



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



Versuch
eines bremisch-niedersächsischen
Wörterbuchs,
worin
nicht nur die in und um Bremen,
sondern auch
fast in ganz Niedersachsen
gebräuchliche eigenthümliche Mundart
nebst
den schon veralteten Wörtern und Redensarten
in bremischen Gesetzen, Urkunden und Diplomen,
gesammelt,
zugleich auch nach einer behutsamen Sprachforschung, und
aus Vergleichung alter und neuer verwandter Dialekte,
erkläret sind:
herausgegeben von
der bremischen deutschen Gesellschaft.
II Theil G - K.

Bremen,
verlegt, Georg Ludewig Förster.
1767.



G.

GACHEL, Zahnsleisch. Von R. Gagel. Im Hannov. Gaichel. Vielleicht ist damit verswande das veraltete gacheln und geicheln, überlaut lachen; gleichsam, im Lachen das Zahnsleisch weisen: welches sich in Frischs Wörterbuch findet.

GADDER, Gatter, Gitter. Ohne Zweifel von den folgenden Gade und gadern. R. Hebr. גדר (gader) ein Zaun: welcher gleichsam ein Gitter vorstellet, an welchem viele Stäbe an einander gesüget sind. Boxli. in Lex. Ant. Brit. cader, septum.

Gadderken, sonst auch Kantensteck, und Trense. Es ist ein kleines Gitter, so in dem Ausschnitte der Hemde und anderer Kleider genähet wird, das mit derselbe nicht einreisse.

Gaddern, Vergaddern, mit einem Gitter verwahren oder einschliessen. R.

h h

Gadder-

Gadder-wark, 1.) ein Gitter, opus reticulatum.
2.) eine Art schmaler Spiken, welche wie ein Neß,
oder Gitter, geschlungen sind.

GADDERN ist in Stade so viel, als das lat. *cacare*.
it. besudeln, beschmuhen.

GADE, 1.) Gatte. R. *U. S.* Gada, complex.

2.) Bisweilen wird es auch, sonderlich in Lübeck,
gehöret in der Redensart: *de Sunne geit to
Gade*: die Sonne gehet unter. Woselbst to
Gade vielleicht so viel seyn soll, als zu Gott, in
der Sprache und nach dem Begriff des einfältigen
Mannes.

Wedder-gade, gleicher Gattung. Dafür sagen wir
lieber, mit den Holländern *Weergae*. Eine
Weergae, unvergleichlich, das seines Gleichen
nicht hat.

Gaadlik, bequem, gefügt, was sich zu einer Person
oder Sache schickt. R. Man vergleiche das Go-
thische in Cod. Arg. gatils, bequem, gelegen:
wovon jedoch das Stammwort, sowol im Goth.
als *U. S.* til, tile, gut, ist.

Gadung, Gattung. R. *U. S.* Gedung, Aehnlich-
keit. Ost. Gatilingo. *Se is niz Allmanns
Gadung*, sagt man von einem Frauenzimmer,
das nicht leicht zur Ehe begehret wird.

Gadern, vergadern, auch wol gaddern, versam-
men. E. gather. *Se gadert sik to samen*: sie
versammlen sich.

Vergaderung, die Versammlung. it. der Trommel-
schlag, womit die Soldaten zusammen gebracht
werden.

To

To gader, to gadere, zusammen, bey einander. E.
together.

Begaden, Begadden, oder wie es stets ausgesprochen wird, Begaen, sich gatten. Es scheinet nie Recht, daß dieses Wort so müsse erklärt, und von Gade, Gatte, abgeleitet werden; so wie auch das gleich folgende vergaen, eigentlich versgaden. Wir brauchen aber begaen von schwâns gern, wenn vom Viehe die Rede ist. De Ko begaen laten: die Kuh bey dem Kind bringen. De Ko is begaen: die Kuh ist trächtig.

Vergaen, eigentlich, sich gut zusammen gatten, sich mit einander wohl vertragen. Es scheinet am natürlichensteu, wenn man auch dieses Wort von Gade ableitet, obgleich andere meinen, es stamme von gaan, gehen, ab. Auch hier ist das Sprw. Zwe vergaet sit, dre staat sit, gebräuchlich. s. R.

GÄDEM, oder Gaein, Kramladen, der Ort forne im Hause, wo die Krämer ihre Waaren verkaufen; hinter der Lünebank. So heißt es auch im Schwaben-Spiegel: Am Sonntag soll man seien Gaden, Kraut oder Keller nicht aufzuhun. Vor diesem hieß Gadem und Gaden, (und in Osnabrück noch jetzt, S.) ein Häuslein, Hütte. It. ein Stockwerk desselben, ein Zinnumer. Daher ist unser Kasten. Gadem stammet ohne Zweifel ab von obigem Gade, Gatte: und bezeichnet also einen Ort, wo viele Waaren versammlet sind, oder Menschen bey einander kommen.

GADES-BOON, Gaes-boon, ein Keller oder schlechtes

tes Häuslein, worinnen, Kraft eines Vermächtnisses, arme Leute umsonst, oder um Gottes Willen, Lebenslang wohnen. Entweder von Gaden, ein Häuslein, Hütte; oder von God, Gott, welches vor Zeiten in unserer Mundart, im Zeugungsfall, Gades hatte. In Hamburg sagt man Gotts-wahnung. R. Man sehe auch beym Strodtmann nach in gaden.

Gaes-boonhaftig sagt man vom Bier, das nicht recht kalt, und nicht recht warm ist.

Gades-geld, Gaes-geld heißt bey unsren Landleuten das Mietgeld, so man dem Gesinde gibe. Es ist so, wie das gleich folgende, unstreitig von God.

Gades-groten, Gaes-groten, auch Gods-groten, das Geld, so man jemand auf die Hand giebt, zur Festhaltung eines Kontrakts, und welches derselbe den Armen zu geben pflegt. arrhabo.

GAFFEL, eine grosse hölzerne Streugabel, womit dem Vieh das Heu vorgeschüttet wird, und welche nichts anders denn ein zweizackiger Ast ist. Fleefs-gaffel, eine grosse Gabel, womit man das geräucherte Fleisch vom Wiem herunter nimmt. Wen ik mien Recht man eerst up der Gaffel hebbe, sagt der gemeine Mann, anstatt: wenn mir nur erst der Eid zuerkannt worden. Denn die beiden aufgehobenen Finger, bey Abstattung eines Eides, stellen gleichsam eine Gabel vor.

Ingaffeln, wird vom umgesitteten Essen gesagt: bessierig fressen, das Maul ganz voll stopfen: als wenn es mit der Streugabel eingeschlagen wird.

GÄHL, ist hier zu Lande, in einigen Gegenden, ein mit

mit Buschwerk bepflanzter niedriger Grund, wo
durch ein Wasserlauf geht.

GAI, oder Gaje, gähe, geschwind, præceps. *U. S.* geoc, geocre. Alt-fränk. gahi. Frisch lehret,
daß in Chron. vet. stunde gæs Todes, und
beym Leibniz T. III. Script. Brunsv. gayen
Dodes, plötzlichen Todes. In Statut. Brem.
findet man auch goije geschrieben, als Goijen
Dodes. *Stat. 16.*

GALFERN, auch Galpen und Galpern, heulen und
plerren, durchdringend heulen und pfeissen, daß
einem die Ohren gellen. *E. Yelp*, belsern, wie
ein Fuchs. In Lübeck ist galspern, so wie galz
wern in Osnabrück, und galstern in Hamburg,
unablässig bitten. *Luth.* geilen. Das veraltete
Hochdeutsche Gelsen erklärt *Hr.* Frisch durch
latrare, gannire utcanis esuriens: *Vocab.*
Theatethon. galpen, schreien wie die Vogel. Es
stammet ab von dem jetzt nicht mehr üblichen
Gall, ein heftiger Schall. Daher Nachtigall,
gellen, und unser gillen u. a. m. Man verglei-
che noch das Goth. Gala, ein Lied absingen, beym
Verelius in *Jnd.* Wir sagen auch jalfern, statt
galfern. *E. Yawlp.*

GALGE, 1.) Galge. Im Goth. und *U. S.* Galga.
He sut uit, as wenn he uit der Galgen
schuddet is: er sieht sehr zerlumpt aus. *S. Ren-*
ners Chron. J. 1557. Also lehrete *D. Alberti*
(Hardenbergs) Gegeendeel mit Matth. Illyri-
co, dat dat natürliche Liff Christi im Brode
des Nachtmahls so jegenwardigh und war-
hafftigh

hafftigh were, alse idt am Galgen des Creus
xes lifflich gehangen hedde.

2.) ein Galgendieb, Schelm.

GALGENBOOMS-ÖLJE, so nennet der gemeine
Mann das Oleum galbani.

GALLE, 1.) die Galle, sel.

2.) eine Art des Geschwulstes, welches die Pferde
an den Beinen haben. E. gall, die Haut ver-
lehen, verwunden, quälen. Muken um Gallen:
allerley läderliches Volk.

3.) die Fäulniß im Käse. Es heißt überhaupt
ein Zusammentreffen von Feuchtigkeiten. s. Frisch.

Gallen, vergallen, mit Galle bitter machen. De Fis-
ke gallen: die Galle bei dem Ausnehmen der Fis-
che zerreißen, daß sie bitter davon schmecken.

GALLERN, begallern, dörgallern, wüchtig durch
prügeln, Beulen schlagen, blutdürstig schlagen.
S. Es ist auch von Galle. E. gall, die Haut
streifen, verwunden.

GALPEN. s. oben **GALFERN**.

GALSTERN, in Hamb. geilen, flagitare, invere-
cunde petcre. R.

GALSTRIG, ranzig. Es wird gemeinlich vom
Speck und andern fetten Waaren gebraucht. R.
Es wird auch bei andern Dingen von einer häßli-
chen gelben Farbe gebraucht, weil das ranzige
Speck eine solche Farbe hat. Galstrig uutseen:
eine garstige gelbe Haut haben.

GAMMLIG, was anfängt zu schimmeln, und daher
einen übeln Geschmack erhält. Hr Frisch unter
Gauim

Gaumi S. 326. führet das Wort gämlich an, welches ohne Zweifel dasselbe ist mit dem unsrigen, und erklärt es durch besorglich, abscheulich; und das Holländische Gemelich, fastidiosus, irritabilis; imgleichen die Redensart: Mir ist gar gämlich: es ist mir übel ic. Es scheint also den Begriff des Eckelhaften und Hässlichen überhaupt in sich zu schließen. Der Ursprung des Worts ist dunkel. Vielleicht könnte man es von Gaum herleiten. Oder von dem alten Gammel, penis. Dann würde die erste Bedeutung von Gammelig seyn, geil von Geschmack.

GAAN, Gaen, 1.) gehen. R. *If ga: du geist: he geit.* A. S. gan, und gangan; so auch in Cod. Arg. welche Verdoppelung der Silben im Gothischen und Angelsächsischen gar was gewöhnliches ist. Alt-frank. kan. H. gaen. E. goe. Idt geit un steit: es ist so mittelmässig. De sagte geit, kumt oock mit foort: Eile mit Weile. *Ga to:* gehe zu. Dies wird auch als ein Nennwort gebraucht: een *Ga to:* ein dreister Mensch. it. einer, der keine Mühe und Arbeit scheuet.

2.) vergehen, verstreichen. In einer alten Uitkunde wird es, in diesem Sinn von der Zeit gebraucht: *Do na Ghodes Bord weren gheghan MCCCXCVIII Jar, darnna to sunte Lucien Daghe worde wij Borghermestere und Radmannen to Bremen myt der ganzen Witticheyt — des to rade ic.*

Afgaan und Togaan, werden vom Gesinde gesagt: den Dienst verlassen, und den Dienst antreten. Die

Zeit, wann solches geschlehet, heißt Anganels
Lied und Voganel-Lied. So auch in Hamb.

R. Diese Zeiten aber sind in Bremen 4 Wochen
nach Michaelis und Ostern.

Angaan, angehen, anbrüchig werden, anfangen zu faulen oder zu verderben.

Anganern, was einen anbrüchigen Geschmack oder Geschuch hat. Dat Fleesk smekt anganern: das Fleisch schmeckt, als wenn es angesangen zu faulen.

Begaan, 1.) begehen. it. belausen, mit hin und wieder gehen ausrichten. Ik kan't nig alle begaan un belopen: ich kann es nicht alles mit hin und wieder laufen in Richtigkeit bringen. De Wise begaan: aus Gewohnheit mit machen. Daher sagt man auch in Lübeck begängig, gewöhnlich.

2.) Uebersallen. Remmers Chron. J. 1418. Bes geit uns hier de Dag, (übersäßt uns hier der Tag, bleiben wir bis an den Morgen,) so fas men der Bremere so veele: ik frichte, wy würden averweldiget werden.

2.) Beg'en aber, schwängern. s. unter GADE.

Bigaan, aus dem Wege gehen, austreichen.

Entgaan, 1.) entgehen, davon gehen, sich weg begeben. Stat. 80. Entgeit ock ein Knecht sines me Heren mit Moetwillen er rechter Eidt — entlaust auch ein Knecht mutwilliger Weise seinem Herren vor der rechten Zeit. —

2.) sich einer Anklage entledigen, frey gesprochen werden. In unsern Statuten kommen die Redensarten vor: **Entgaan mit sines sulves Hand**: **Entgaan**

Entgaan mit sinem Rechte: Entgaan mit sinem Ede: für, sich durch einen Eid von der Anklage befreien. s. Stat. 53. Ord. 22. und 56.

Nagaan, nachgehen. Daher ist

Nagaans, nachher, nach diesem.

Naganern, eigenmächtig, der einem kleinen Vortheil, einer Mahlzeit u. s. f. auf eine niederträchtige Weise nachgehet, der jedermann nach den Händen siehet.

Naganernheit, niederträchtiger Eigennuß, das Schmarotzen.

Oevergaan, übersühren, convincere. Ist veraltet. Herzogth. Brem. und Verd. ite Samml. S. 51.

Uutgaan, 1.) Ausgehen. Wenn jemand in schlechten Mahlungsumständen ist, daß er bald verarmen wird, so sagen wir: Dat sunt mit em Eier, de dar uitgaat.

2.) Insonderheit wird es von dem Durchbruch eines Deiches gebraucht. In dem alten Diekrecht: Und darnach sines Nabers Diek uitginge, und sin gute Diek so mede ginge ic.

Vergaan, vergehen. Sif vergaan: sich durch Spazierengehen eine Bewegung zur Gesundheit machen. Wenn es aber heißt: sich vertragen, so kommt es zweifelsohne her nicht von gaatt, sondern von gade, wie an seinem Orte unter diesem Worte bemerket ist. Noch sind folgende von gaatt abstammende Mennwörter zu bemerkeln.

Gang, hat alle Bedeutungen des Hochdeutschen, welche Frisch sorgfältig angeführt hat. S. To Gange kriegen: hervor kriegen zum Gebrauch. To Gang

H h s

ge

ge famelt: aus Werk kommen, in Ordnung kommen. Lüde to Gange kriegen: Leute zu einem Geschäfte zusammen bringen.

Gängsken, das Verkleinerungswort von Galig. Wir brauchen es nur für Kampf, Wettkreit, es sei im Scherz oder Ernst, congregitus pugnantum, certamen. Een Gängsken mit eenander waz gelt: sich mit einander messen, in arenam descendere.

Avergang, 1.) Uebergang. Sprw. Eis man een Avergang, segde de Wys, as se em dat Yell aver de Oren togen. Man gebrauchet dieses Sprw. im Spasse, wenn man sugen will: alles Leid währt kurze Zeit.

2.) eine Krankheit, die allgemein ist. De Snöve ist upperste een Avergang: jedermann hat jetzt den Schnuppen.

Ingangel-geld, das Geld, welches beym Eintritt in die Schule dem Lehrmeister gegeben wird.

Umgang, der Kreuzgang in einem Dom oder einer Hauptkirche, ambitus templi.

Vergang, das Vergehen, Abschleissen. In dem Tüze isien Vergang: das Zeug ist so fest und stark, daß es kaum abnuhen will.

GANNEN, gđnnen. s. GUNNEN.

GANTE, der Gänserich, anser mas. E. Gander. Eben so redet man auch im Hannoverischen und in Lübeck. Es ist ein sehr altes Wort, wie erheislet aus dem Verse des Venant. Fortun.

Aut Mosa dulcisonans, quo grus, ganta,
anser olorque.

Wiewol

Wiewol hier durch Ganta eine Art wilder Gänse scheint angedeutet zu werden; wenigstens erklärt es so der Auctor vitae St. Waldeberti, der Wachter unter dem Worte Gans anführt. A. S. Ganot, ein Taucher, sulica: und Ganta heißt in Languedoc noch eine wilde Gans.

GANZ-UP, ein Nachkleid der Kinder, welches aus einem Stücke ist, und den ganzen Leib sanit den Füßen bedecket. Einige sprechen es unrecht aus Hanssup, wie es auch R. geschrieben hat.

GAPEN, gaffen, mit ausgesperretem Maule etwas starr ansehen. Die Hauptbedeutung dieses Wortes ist, sich öffnen, offen stehen. Gloßl. Lipsl. Gipo, pateo, ich stehe offen. A. S. geopnian, auf ihun. Aus der Vergleichung dieses Wortes mit dem unsrigen, sollte man schliessen, gapen käme her von apen, offen. Es ist dasselbe mit jappen und jappen. Wen welchen Wörtern das nöthige und hieher gehörige angemerkt ist.

Gaap-eier fangen, heißt dasselbige: als ein Maulasche stehen und gaffen.

GAAR, gar, coctus quantum satis. Eigentlich sage es, bereitet, vollkommen in seiner Art, paratus. E. gare, machen, bereiten. Daher sage man noch im Chur-, Braunschweigischen gären, den Stockfisch klopfen, und dadurch gleichsam zur Speise zubereiten. Eben daher ist Garn, ein gesponnener Faden, ein Meß, weil es zum Gebrauch bereitet ist, und viele andere. Es ist ein fruchtbares Wort, und wird hier nur der folgenden Abgeleiteten wegen angeführt.

Gaar-brader;

Gaar-brader, Garkoch. In Hamb. R.

Gare, der Dünger, die Fertigkeit im Acker: entweder von gären; oder, welches bequemer scheint, von gaar, weil es das Land zur Fruchtbarkeit zu bereitet. Glossæ Monsl. beim Schilfer Gor, Mist. In einigen Dialekten steht man ein S davor. s. unter Scharnbulle.

Garve, 1.) eine Garbe. Es scheint von gar zu kommen, schreibt Hr. Frisch, welches man vor Alters garw ausgesprochen, weil bei Garben hinden die letzte Arbeit auf dem Felde geschehen ist mit dem Getreide. Die es lieber aus dem Griech. *καρπος*, Stroh, und *καρπος*, Frucht; oder aus dem U. S. wo Gripe eine Garbe bedeutet, herleiten wollen, die mögen ihrer Phantasie folgen. Gloss. Lips. Gariwo, manipulus. Willeram. Garwe.

2.) Eine besondere Redensart ist es: Up der Garve herum rien, oder gaan: schmarotzen, sich einstellen, wo eine Mahlzeit bereitet ist. Die niedersächsische Redensart: auf die Gare gehn, für betteln, welche Frisch unter dem Worte gehren, begehren, S. 334. anführt, hat mit der unsrigen nichts gemein. Auch ist die Ableitung von begehren unrichtig, indem es so viel heißen soll, als sich aufs Garden legen, von gardeln, ungestüm betteln. s. GARDE. Garve aber stimmt hier sehr wohl überein mit dem U. S. Gearwe, was bereitet ist; und will also obige Redensart nichts anders andeuten, als: sich da einfinden, wo etwas zubereitet ist zu schmausen.

Garve-kamer, Sakristey. Hr. R. leitet es her von Garve,

Garve, das Fell von Thieren (welches doch wol die erste Bedeutung nicht ist, wo dies Wort jemahls diese Bedeutung hat), Kleidung. E. Garb. Genauer ist die Erklärung, welche Hr. Gram in einer Note gibt, wodurch es vom A. S. gearwian, bereiten, hergeholt wird: weil daselbst die Priester sich kleideten, und zum heiligen Dienst bereiteten. Hemit stimmt Schilter in Gloss. überein. Conclavia, sagt dieser S. 340. plerisque templis adjecta, quæ Garve-Cam-mern vocamus, non aliunde nomen habent, quam quod in ea olim sacra publice facturi vestes solenniores induerent, pompæque se pararent. Est enim et apud Keronem Kika-rauuit, induatur. Unterdessen ist es gewiß, daß das eigentliche Urwort von Garve, Gher-we, Gherwete, Kleidung, garven, gearwi-an, bereiten, und Garve-famer selbst, nebst vielen andern ähnlichen Wörtern, die Schilter anführt, Gar, bereitet, ist, welches vor Alters auch Garw hieß. Nicht nur im Clevischen, sondern auch in Niedersachsen sagt man auch wohl Gär-famer und Gär-huus, statt Garve-fas-mer, welche eben so deutlich die Merkmale desselben Ursprungs haben. s. Frisch, unter dem Worte Garben, S. 342.

Garven, gerben. A. S. gearwian. Alt-fränk. ga-ruuen, garauuen und geruuon, bereiten. Von obigem gaar.

Gär-hoff, der Platz in Bremen, wo die Schuster das Leder gerben.

Gär-huus,

Gär-huus, Gerbehauß.

GARD, heißt im Hannov. ein dreieckiges Stück Landes, mit einem spitzigen Winkel. Es gehört zu Gorden, Garte.

GARDE ist, wie bekannt, nach dem halb franzöf. buntscheckigten Soldaten-Stil, eine Wache. Es ist aber vom deutschen Ursprunge, und dasselbe mit Warte, custodia. s. Wachter. Nur ein Unwissender wird sich an die Verwechslung des g und w stossen. Eben so ist es mit dem deutschen Worte **Wer**, Krieg, gegangen, woraus die Franzosen ihr guerro gemacht haben. Insonders heit aber nannte man in den vorigen Zeiten also einen grossen Haufen Kriegsvolk, welches im Lande herum zog, und sich bald von diesem, bald von jenem Fürsten, zum Kriege brauchen ließ, und dem Lande, wo es hin kain, sehr beschwerlich war. Es war ein Haufen zusammen gelaufenes Gesindels, und bestund vornehmlich aus abgedankten Soldaten, welche Kriegsdienste wieder suchten. Wenn kein Krieg war, so streiften sie im Lande herum, bettelten und plünderten. Am Ende des XV und im Anfange des XVIten Jahrhunderts zogen sie in einem Haufen von 4000, oder wie andere berichten, von 6000 Mann herum, und hiessen die grosse, auch wohl die schwarze Garde. Sie waren vom Herzog Magnus in Sachsen-Lauenburg wider den Erzb. von Bremen gedinget; liessen sich von den Dänen wider die Schweden gebrauchen, und wurden endlich von den Dithmarsen, gegen welche sie Jo: hamm,

hann, König in Dännemark, führte, erschlagen und auegerottet. s. Reuners Brem. Chron. bey dem J. 1499. und 1500. Frisch im Wörterb. und des Hrn. Prof. Cassetts Bremensia i B. S. 48. und folg.

Jegen-garde, ein Hause fremder Kriegsvölker, den man dergleichen Garden entgegen gestellet hat. Reunner unter dem J. 1538. Solches hebben de van Bremen ilendes dem Hertoge tho Lüneborgh vermeldet, un na sinem Rhade, vermöge des Schmalkaldischen Uffscheides, in solcken Fällen sich in Jegengarde vorlickent up 4000 Gulden, und dat sodane Jegengarde durch fremde den Ständen unvorwandte Hövetlude scholde angerichtet werden.

Garden-bröder, herumstreifendes Gesindel.

Garden, Garderen, im Lande herumstreifen, rauben, plündern, ungestüm betteln, wie die abgedankten und verlausenen Soldaten, marodiren. Reuners Chron. A. 1363 gardede Grave Engelhardt von der Marck im Biechlande mit grootem Volcke, und brande dar veele Husen, darum dat tho Bremen ein Leed op em gedichtet wass.

Garding, Gardung, Gardering, Streiseren, Beraubung, Plackerey, das Marodiren, Erpressungen der Soldaten. Erzb. Christoffers Basdalischer Vertrag mit den Ständen von 1534. Wann dan auch die unsere Unterthanen dieses Stifts vor elzlichen vorschinenen Zeiten durch die Kriegsknechte, als sie sich darinne gelegertt, an ihren Gutteren, Hoffen, Heussern, und ans derß

derß fast hochlich vorherett und verdorben, so wollen wir nun vorthan — so gnedig einsehen, zu vorschaffen, daß solche Garderinge und Legeringe der Landes: knechte hinfürö vorbleiben solle. In einem andern Vergleich eben dieses Erzb. von demselben Jahre: Und vvr schaffen, dat sodane Garding und Legering der Knechte vortmehr vorbliven scholen. Herz. Franz zu Sachsen: Lauenburg Compakt. mit dem Domkap. in Bremen von 1567. Da wir auch einige Practiken oder Anschläge, Rottirungen, Gartungen, und etwas vergleichen — wurden erfahren, daß wir solches zu jederzeit ohne Geserde freundlich und gnedig dem Herren Erzbischoffe und Capittel wollen anzeigen. Erzb. Heinrichs Capitulat. von 1580. In Gleichtnuß wollen wir auch gegen die verbotene Gardungen und andere unzimbliche Handlunghen vermuge des Kaiserl. Landfriedenß und desselbigen Executions Ordnungh uns verhalten.

GARDEN, Garen, Garte, hortus. **A. S.** Geard. **Isl.** Gardur. **Verel.** in Ind. Garde. **E.** Garden. **Lat.** hortus, und cors, cortis. Die Uebereinstimmung in mehrern Sprachen s. beim Wachter in Gard, und Garten. Alle aus dem celtischen Gardd, welches nicht nur einen Garten, sondern auch, im allgemeinen Sinne, einen jeden umzäunten und eingeschlossenen Ort bedeutet: gerden, umzäunen. Man könnte auch die Ursache der Benennung suchen in waren, warten, custodire,

stodire, tueri, curare: Fr. garder: Ital. guardare: oder in gnar, bereitet. Dann wäre Garden gleichsam gaar-erde, d. i. Erde, oder ein Stück Landes, welches mit besonderer Sorgfalt zugerichtet, und mit Dünger, (welcher daher bey unsern Bauern auch Gare heißt) zu einer grösseren Fruchtbarkeit Zubereitet ist. Stat. 63. Nemant schall des Stades Wryde engen, noch mit Tünen, noch mit Ghaerden.

Gärner, ein Gärtner. Garneren, gärneren, au Garten arbeiten.

GARDINE, oder Gordine, Vorhang, cortina, velarium. H. Gordyne. E. Courtin, Curtain. Fr. Courtine. Span. Corredor.

GÄREN. s. GÖREN.

GARLEEF,

GARLICH,

GARREL,

sind männliche Taufnamen.

GARNAAT, Garnelen, squilla. Apherdian. in Tyrocinio p. 74. hat Garnadt, Ghernadt, und Garnel: Pictorius Garnat und Gurnol. H. Gaerner und Garnaerd.

GARVERT ist gleichfalls ein Mannsnname.

GARSTE, Gaste, Gerste. Sprw. Woer een Gasten-voorn ligt, daar fan kien Roggen-voorn liggen: die dem Trunk ergeben sind, pflegen wenig zu essen. Een Kneep as een Gasten-voorn: eine kurze Taille: wenn dem Frauenzimmer die Nöcke zu hoch, dicht unter die Brüste sitzen. S.

GASSELN, verb. heißt bey den Beckern, das Brode, wann es noch roher Teig ist, auf einem Brett mit

ten in den heißen Ofen schieben, damit bey der Glut von dünnen Reisern, oder Stroh, so zu beiden Seiten brennet, es plötzlich eine braune Rinde bekomme.

Gassel, das Brett, auf welchem das Brodt in den Ofen geschoben wird, zum Gasseln.

Gast, 1.) ein Fremder. it. einer, den man bewirsthet. He het fromde Gäste, heißt auch: er hat Läuse. Ungebedene Gäste settet man agter de Döre: ungebetenen Gästen erweiset man nicht viel Ehre. Stat. 66. Dat de Gäste vele brachten Elsazer edder Rhinschen Win: daß Fremde Elsasser oder Rheinwein zum Verkauf brachten. Daher hat das Gastgericht seinen Namen.

2.) Es wird auch, wie in Hamburg, von einer Person gesagt, welche etwas vorzügliches in ihrer Art ist, als: een floken Guest, een riken Guest, een graven Guest ic. s. R. Ohne Zweifel ist in diesen Benennungen noch die Spur von der alten Bedeutung dieses Worts, da es einen Mächtigen, den Vornehmsten, angezeigt hat. s. Wachter. Du Guest: du Schurke.

Schip-gast, ein Matrose, Schiffknecht.

Gaste-bade, Gaste-bod, Gasteren, Gastgebot. Fries. Guestebode. Na Guestebades Huse gaan: zu Gaste gehen.

Gast-huus, ein Spital, wo arme, alte, unvermögens de Leute verpfleget werden. S.

Gaste-win, Statut. 66. fremder, oder, der Fremden Wein.

Gäst,

Gäst, Gäste, Gischt. R. in Gest. Es ist der Schaum von gährenden Dingen, insonderheit vom Bier. Enen Dooi mit Gäst umme slaan: verkleistern, bemanteln, einen falschen Anstrich geben, eine böse Sache mit vieler Verdecktheit ins Feine bringen, oder entschuldigen. E. Yest. H. Gest, Gist.

GAT, auch wohl **GATZ**, 1.) ein jedes Loch. it. der Hintere.

2.) die Mündung eines Flusses, eine enge Durchfahrt in den Gewässern. Dat Gat van der Wesser andoen: in die Weser einfahren. Wenn hr. Gram beim R. meinet, dieß Wort sey pur holländisch, so irret er sehr. Denn nicht nur bey den A. S. heiße Gat ein enges Thor, sons doru auch eben so ben den Engländern. In't Gat wesen: eigentlich, in der Enge, in Gefahr seyn, in arcto versari. it. verloren seyn. Alt: friess. Geat, Jeth, Loch.

Diek-gat, eine ausgepülte Stelle in der Seitenfläche des Deichs.

Kief-gat. s. unter **KIVEN**.

Klatter-gat. s. unter **KLATTE**.

Gatsken, ein grosses Loch schneiden, tief ins Fleisch hinein schneiden: von Gat. He gat skede daar henin, dat' eine Ward hadde, sage man von eis nem Wundarzt, wenn er eine grosse Incision macht: oder auch von einem Schneider, der ohne Ueberlegung ins Luch hinein schneidet. E. Gash.

GATE. s. GETEN.

GAU, adj. und adv. geschwinde, hurtig, schnelle. it. von hurtigem Verstande, listig, verschlagen. R. und S. Gauer, hurtiger. Wenn Ostfr. gaw und gow. Ein gauen Fund: ein hurtiger Einfall, oder Erfindung. Vielleicht ist es verwandt mit dem Westphälischen gâve, gesund, munter. E. gay, imunter. Vergl. GLIEK, alsobald.

Hand-gau, der mit den Händen geschwinde ist: insbesondere, der die Geschicklichkeit hat, einem andern etwas unvermerkt zu entwenden. R. Daher in Lübeck Handken-gau, ein Spießbube.

Gau-deef, Spießbube, ein Dieb, der mit Behändigkeit zu stehlen weiß. R.

Gauigkeit, Geschwindigkeit. R.

GAUT, ist im Chur-Braunschw. eine verderbte Aussprache für Kothe, besonders Menschenkohle. In andern Mundarten Raat. Im Ostfr. Landr. 3 B. 81 Kap. Quad. Wen uns ist quaad, böse. Diese Wörter sind also unter einander verwandt.

GE ist die sehr gewöhnliche Verlängerungssylbe der Deutschen. Die Wörter, die damit anfangen, muß man unter den Stammwörtern derselben suchen: als gehören, unter BÜREN. Gedruus, unter DRUUSKEN ic.

GEBKE, Gebecca, ein weiblicher Taufname.

GEDRUUT, Gertrud, ein weiblicher Taufname. Das von ist das abgekürzte Verkleinerungswort Druutje. s. im Buchst. V.

GERKE, ein männlicher Taufname. Wat het Gesse (Geske) daar tv doon? sagt man, wenn jemand

niemand irgendwo zu Schaden kommt, wo er hätte wegbleiben können oder sollen.

GEGOORSAM, ein Gefängniß in Bremen für geringsere Verbrechen.

GEIDELN, geschwind und schlecht schreiben, ein Geschmier machen, ungeschickte Zeige malen.

Begeideln, etwas mit schlechtem Schreiben und ungeschickten Zeigen beschmieren und verderben.

Geideler, der schlechte Zeige macht, im Schreiben oder Malen.

Geidel-tog, ein durch einander geschlungener Zug, den man mit der Feder, oder einem andern Schreibinstrument macht.

GEIL-HULLEN, auch wohl Geil-hulten, nennt man das lange Gras, welches auf den Stellen wächst, wo vorhin ein Vieh seinen Mist hat fallen lassen. s. HULLEN.

GEISTERN, Begeistern, besudeln.

GEK, 1.) ein Narr. Es kann füglich hergeleitet werden entweder von gaffen, wie eine Gans schnattern; oder von dem veralteten Gafke, eine Dohle: denn beide Arten Vogel stehen im Rufe der Dummheit. Man vergleiche das gleichfalls veraltete Gauch, ein Narr, welches aber in seiner eigentlichen Bedeutung ein Kukuk hieß.

2.) Wir brauchen es auch als ein Beinwort, für: nārrisch. Wes dog nig gef: führe dich doch so nārrisch nicht auf.

3.) das Gelenk im Kälber: oder Schöpsenkopf, sutura pone aurem, In welcher Bedeutung es im Handwörterbuch und sonst gebräuchlich ist. Daher

ist die Redensart: den Gek stechen, welches im eigentlichen Sinne bey der Schlachtung der Kälber und Schafe gebräucht wird. Wer es nicht versteht, der sticht sich leicht in die Hand. Alsdann scherzet man, er habe den Geck (d. i. sich selbst) geslochen. Frischs Wörterb. unter Gack.

Gekken, Thorheit begrethen, Possen treiben. it. für einen Narren halten, verspotten.

Vergekken. Eif vergeiten in een Ding: einen Narren an etwas gesessen haben, sich vernarren.

Gek-scheren, den Geck stechen.

Gek-schrije, der Scherz, womit man einen aufzieht.

Begeckinge, Verspottung, Verachtung. Bibl. Lyr.

GEEL, (n) gelb, gilvus. R. N. S. geolu. Schw. gael. E. yellow. Dat fällt in't gele: das misslingt, fällt im Dreck. Dat schut nig um diner gelen Hare willen: das geschiehet nicht dir zu Liebe, oder um deinet willen. Hr. Frisch erklärt dieses Sprichwort daher, weil die Schwaben und Franken die gelben Haare für schön hielten. Diese Ursache gilt auch hier.

Geel-emerken, Goldammer. Ein kleiner Vogel, der auch Emmierling, und Gelbling genannt wird.

Geel-gat, ein Mädgen, das eine gelbe Haut hat. Man sagt auch dafür: ene geel an de gantzen.

Was dieses aber sagen will, mögen andere ratthen.

Geel-geter, ein Rothgiesser, der von Messing allerley Geräthe giesset, Spangennmacher.

Geel-gösken, ein Grünsink, Grünschwanz. Ein kleiner

ner Vogel, wovon das Männchen eine gelbe Brust hat.

Geel-oog, ein gelbes oder blau geschlagenes Auge. it. einer, der ein solches Auge hat. Es wird auch von dem gemeinen Mann in den Verwünschungen gebraucht: Dat di de Geel-oge! daß dich der Henker hole! Sprw. Wen de Smete is uit der Hand, so is he na'n Geel-oge hen to: Sobald der Wurf (oder der Stein) aus der Hand ist, kann man ihn nicht mehr regieren, so daß er keinen Schaden thue. Man hat Exempel, daß ein unvorsichtiger Wurf ein gelbes oder blaues Auge gemacht hat. Dat is na'n Geel-oge: das hat der Henker geholt, ist fort.

Geel-seiner, der semiisch Ledet bereitet.

GELAG, Trinkgesellschaft, Picknick, compotatio, symbolum convivale: von leggen, to sammel leggen, conferre. s. auch LAG.

Gelages-broer, und

Gelages-man, ein Gesellschafter. He is een goden Gelages-man: er ist in Gesellschaften angenehm, er verdirbt keine Gesellschaft. s. Lages-broer.

GE LAAT. s. unter LATEN, ausscheiden.

GELD, Geld. Es wird nur folgender Sprichwörter wegen hier angeführt: Good Geld na dem quaden smitten: sein Geld zu einem Prozeß anwenden, von welchem nicht viel zu hoffen ist.

Geld, dat dum is,

Macht liek, wat krum is:

Mit Geld kann man alles zwingen, auch Unrecht zu Recht machen. it. das Geld macht, daß ein

Freier oder Bräutigam die gebrechliche Leibesges-
talt seiner Braut übersiehet.

Ingeld, Zins, Interesse, redditus pecuniarii. Von
dem Bau gemeinschaftlicher Mauern verordnet das

Etat 33. daß, wenn der eine Nachbar nicht ver-
mögte die Halbscheid der Kosten zu tragen, er dies
selbe beim andern verzinsen soll: Dat schall em syn
Nachur gelben, unde geven em darvor Ingelt
an synem Erre, also dat he vor sein Mark bver-
rede eine Mark Ingeldes. Dat Ingeld ganz
öfste de helfste mach he lösen, wannet he will.

Togeld, Beitrug, Zuschuß an Geld. Brem. Deichs-
ordn. Vortmehr dat Thogelt, so schall geven
ein jewelick Verteil 8 Grote un so vort na
Landtthalen (nach der Zahl der Viertel Landes)
to reken.

Ungeld, Impost, Auflage, Accise. s. Frisch im Wör-
terb. Beym Lazius ist Triungelda die dreyfache
Erstattung einer entwendeten Sache. Von tri,
dri, drey, dreymahl; und Ungeld.

Gelden, 1.) bezahlen, vergelten. A. S. geldan,
gildan. Isl. gialda. Stat. 36. So scholde
he de helfste gelden. Stat. 24. Dat scholt se
gelden. R. Rolle Art. 116. Den Schaden
schall de Tünnemacher gelden: den Schaden
soll der Tonnenmacher erszßen,

2.) gelten, kosten, valere, constare.

3.) gelten, angehen, attinere. Dat geld mi:
das geht mich an. Insonderheit wird es von dem
gemeinen Mann bey dem Gesundheitetrinken ge-
braucht. Idt geld di; ich bringe es dir. Idt
geld

geld di up'n Half: ich bringe es dir, um halb auszutrinken, wie ich die erste Hälfte.

Entgeltniss. Vergeltung. Veraltet.

Vergelden, mit Gelde bezahlen. Es hat also eine verwandte Bedeutung mit dem Hochdeutschen vergelten, remunerari. 'Zis so dir, dat man't nig vergelden kan: es ist so theuer, daß man es kaum für Geld haben kann. **Vergulden,** bezahlt, vergolten. Stat. Stad. V. 1. und 16.

GELEGENHEIT, heimliches Gemach. Is hier nig eine Gelegenheit? sagt man, wenn man nach einem Abtritt fragt.

GELJE - HEMP, der unfruchtbare, oder männliche Hauf, der keinen Saamen trägt, sondern den Saamenstaub enthält, wodurch der andere fruchtbar gemacht wird. Gelde hieß vor diesen so viel, als verschritten. it. unfruchtabar: welches an einigen Orten Deutschlandes noch übrig ist in Geltewieh, Wieh, daß dieses Jahr nicht trächtig ist, und Gelde-Kuh, eine junge Kuh, die noch nicht trächtig ist. Beym S. ist Gelt-Swyn, Mutterschwein. Gelden, und Gelzen hieß verschneiden, castrare. Schw. galla. E. geld ic. s. Frisch und Wachter in Gelde, Gelt.

GELMERN, duften, einen starken Geruch von sich geben. Chur: Braunschw.

GELSTRICH, morsch, mürbe, brüchig, spröde. Chur: Braunschw.

GEMAK, Bequemlichkeit, Gemach. R. Die andern Abstammenden gehörten nur zur Dialektologie.

I i 5

Das

Das verkürzte Maß und maßlik s. im Buchst.
M.

GEMEENHEIT. s. Meenheit, und Meente.

GEMMELN, über Kleinigkeiten lange schwâzen. Man sagt auch **Gemmeln.** In Lübeck demmern.

Gemmieleerske, eine Frauensperson, die über Kleinigkeiten viel Geschwâz macht.

Gummelig, läppisch, kindisch, einfältig.

Gummelije, ein gedehntes Gespräch über Kleinigkeiten.

Dat was ecne Gemmelije! das war ein langes Geschwâz über nichtsbedeutende Dinge!

GENSE, hieß vor Zeiten eine Art Schwerdtter mit einem Rücken, wie ein Messer, machæra. Man findet es auch Gansa geschrieben. Gloss. Mons. Riutislegansa, falcastrum, eine Sichel. Der erste Theil dieses Worts ist von riutto, ausrennen, aushauen. s. Schilter im Gloss. Reinner im J. 1366. Darna quam Grave Cordt van Oldenborch mit anderen Hövetluden gewappnet, und stodden Joh. Hollemanns Dören in der langen Straaten entwei, schlogen ohme mit einer Gense dodd, und hingen ohme in sin Glase Fenster, vor siner Döre.

Genserik scheint das Verkleinerungswort von Gense zu seyn, eine Art Dolche, ein grosses Messer. Reinner im J. 1307. Se hourven memmigen mit öhren breden Nesten, dat se sturven. De Neste weren groter, wen ein Genscrife. In einigen Abschriften Genderike.

GEPSE. s. Göpse.

GERADE. s. REDE.

GERAK,

GERAK, Gemächlichkeit, Verpflegung. Sien Ges
raf nig hebbēn: die nöthige Pflege nicht haben.

GEIRD, Gerhard.

GEREED. s. unter REDEN, reën, bereiten.

GER-HOFF, GER-HUUS. s. unter GAR, Garven.

GERE, 1.) eine Zwerchsuge in der Tischlerarbeit, wan
zwey Stücke Holz an den Enden schräg geschnit
ten, und im Winkel an einander gefüget werden.
2.) ein Kiel, oder keilsförmiges Stück in den Weis
berhemden. R.

GEREN, (n) begehrn. Wir sagen aber lieber GI
REN. s. unten.

GERICHTE, Gericht, ferculum und judicium. En
verschmaed Gerichte: eine Jungfer, die Nie
mand heurathen will.

GERIEV, was man zur Nothdurft, oder zur Be
quemlichkeit gebraucht. Es kommt her entweder
von rive, überflüssig, reichlich; oder von dem
alten garamaz, was bei der Hand ist, quod in
promptu est, und dies von gar, kearo, berei
tet. Ik hebbe mich Geriev: ich habe das, was
ich brauche. S.

Geriven, jemand das geben, was er nöthig hat. Man
kan em ligt geriven: es ist leicht, ihm so viel
zu geben, als er braucht. Ik will di daarmit
geriven: ich will dir darunter dienen, ich will es
dir geben.

Gerievlik, nützlich, bequem, was einem gut zu statten
kommt. Dat is enem recht gerievlik in der
Huusholdung: das kommt in der Haushaltung
gut zu statten.

GEERKE,

GEERKE, ein männlicher Taufname. Vielleicht Gershard.

GEERSELN, 1.) Giersche, ein gewisses Kraut, welches man unter dem Kohl gebranckt.

2.) eine Art kleiner Fische.

GEESKE, ein Weibernname: Gesa, Gesina, Gisela. Geeske-wäsker, eine Person, die in ihren Reden abbern ländelt, eine Plaudertasche, eine weibische Mannsperson..

Geeske-wäsker, wie ein altes Weib wäschten.

Begeesken, und Begeeske-wäsker, zu etwas beschwärzen, durch viele Worte und leichte Gründe überreden. Sich begeesken, oder begeeske-wäsker lassen: sich durch gute Worte leicht zu etwas bereuen lassen.

GEEST, Geist. Sinen Geest woort bi gevallen: eine Sache unternommen, wozu viele Aufmerksamkeit und Mühe erforderet wird.

GEEST, hohes sandiges Land. R. Winkelmann in der Oldenb. Chron. schreibt es Göst, auch Göse. Es wird dem Marsch- und Moorlande entgegen gesetzt. Im Ostfries. Gaste. Daher ist der Hr. von Wicht, Ostfries. Landr. S. 43. auf die Verzweigung gekommen, das solches Land von Hassten, Gersten, welcher darinnen zu wachsen pflegt, den Namen haben mögte. Allein Geest, Göst, Göst, Güst, hat den Begriff der Unfruchtbarkeit in sich. s. unter Gilst.

Geest-knabbe, ein Schaf vom Geestlande. s. unter KNÄBBELN UND KNIBBELN.

GEST, Gischt. s. Gäst.

GESUNDHEIT,

GESUNDHEIT, eine breite Winde um den Leib. R. Insonderheit brauchen solche diejenigen, die stark reden müssen, oder, die weit reiten und fahren.

GETEN, (s) gießen. In seinen Abänderungen der Personen und Zeiten, wird das e bald in a, bald in o, und bald in u verwandelt. Du gust, du giesest: he gut, er gieset. Impf. Gf goot, ich goß. Partic. gaten, gegossen. Idt will gesken: es will ein Plakregen kommen. Idt reegsnet, as wen't mit Schuppell, oder Mollen, gut: es ist ein starker Plakregen. In Hamburg ist dieses reichliche Maß noch zu klein, denn das selbst lassen sie es mit Faten geten. R. Cod. Arg. giutan. A. S. geotan. H. gieten.

Begeten, begießen. De Nåse begeten: sich voll saufen.

Gete, und **Getse**, eine niedrige Wasserstrasse, nahe bei Bremen, welche von Hasstede nach Schwachhausen führet. In einer Österholzischen Urkunde von 1226 hat sie schon diesen Namen: in der 4ten Samml. der Herzogth. Brem. und Verd. S. 18. quoddam prædium in Herstede (jetzt Hasstede) prope Getam: wobei in einer Note bemerk't ist: baven S. Pawls marsch by Bremen. In Vogts Monum. ined. T. I. p. 541. kommt vor: Nicolai de Horne Charta, qua Alberto dicto Calveswange, civi Bremensi, bona quædam vendit, sita in campo villaæ Horne inter fossorium dictum Landwere, et aquosum fossorium, dictum Ghethhe. A. 3349. In einer andern Urkunde bey Hr. Vogt T. II.

T. II. p. 280. heißt sie Getsē. Sonst heißt Getsē in unserer Nachbarschaft auch überhaupt ein Wasserlauf auf den Geesten.

Geter, 1.) in den zusammen gesetzten Worten, wenn von Handwerkern die Rede ist, heißt es ein Gießer, fusor, conflatōr, als: **Geel-geter**. s. **GEEL**. **Kann-geter**, **Zinnengießer**, **Stuk-geter** &c.

2.) **Gartengießer**, **Sprühkanne**. He sit uut, as wen he uit den Geter saven het: er sieht sehr blaß und verfallen aus.

Gate, eine Rinne, Dachrinne. R.

Botter-gate, ein Gießnapf, woraus man geschmolzen Butter gießt.

Woold-gate. s. **WOOLD**.

Gaten-steen, der Spülstein in der Küche.

Göte, (*on*) ein Guss. Dat was een starken Göte: das war ein heftiger Regenguss. Wenn jemand ein nem Dinge eine wunderliche Gestalt oder Figur gegeben hat, so sagt man: Daar het he jo einen dullen Göte af gaten: mit Anspielung auf Metallgiesserey.

Bigöte nennt man in Hamburg die Brühe, oder Suppe, die man über die Speisen gießet. R.

Güte, auch **Gete**, 1.) ein jedes Gießnapf, Gießkanne. **Melk-güte**, Milchkanne. **Botter-güte**. s. oben **Botter-gate**.

2.) der Schnabel an einer Gießkanne.

3.) eine an Stricken hängende grosse Schaufel, womit das Wasser ausgegossen wird.

GEVEL, (*n*) Giebel. R. Cod. Arg. Luc. IV. 9. **Giblin**. E. Gable. Dän. Gaffl. Schw. Gafwel.

wel. He kreeg't in den Gevel: es stieg ihm zu Kopfe. Idt spöket em im Gevel: er ist nicht richtig im Kopfe: er ist betrunken. In Gloss. Monseenli. Gipili, frontem: in Gipile, in fronte. Man sieht hieraus, daß die erste Mutation dieses Wortes sey, die Stirn, oder was bei einer Sache zuerst in die Augen fällt.

Geven, (γ) geben. Imp. *Sf geev, ich gab. Nig to geben un to nemen weten:* keine rechte Maasse zu halten wissen. Sprw. De daar givt, wat he heft, is weerd, dat he leeft: man muß nicht auf die Gabe, sondern auf das Herz und das Vermögen des Gebbers sehen. He het ins twe Bljnden wat geven, de kônt nog niig seen: pflegt man wol von jemand zu sagen, der eben nicht freigebig ist. De daar geven (ε), dat wesen de leven: Freigebige sind stets vor andern beliebt. De Appel is beter geven, als gotten. Wir brauchen geben auch wol für begeben. Sik na eten Dord geven: sich nach einen Ort geben.

Angeven, will außer der Bedeutung im Hochdeutschen noch sagen: aufhören, nachlassen, aufgeben. He gisft idt an: er höret damit auf.

Averageven, 1.) übergeben. Insonderheit wird: sine Stede avergeven, von einem Colono gesagt, wenn er sein Haus und Land einem seiner Kinder übergibt. Daher een avergeven Vaar: ein alter Vater, der seine Stelle schon übergeben hat.

2.) zugeben, bewilligen. Amtsrolle der Goldschmiede in Bremen: So hebbe wy avergeven tho holden

holden tive Schutten: so haben wir bewilliget,
daß wir zween Schützen halten wollen.

- 3.) **Sik avergeven**, sich erbrechen, kochen. Es ist anzumerken, daß in dieser Bedeutung das Vorwort aber von dem Zeitworte unzertrennlich ist. Man sagt: he avergeev sik; und nicht: he geev sik aver. In der ersten Bedeutung aber ist es gleichgültig, ob man es trennen will, oder nicht. Man sagt sowol: he geev sine Stede aver, als: he avergeev sine Stede.

Avergeven, adv. über die Maassen, sehr. Beym R. übergeven. Avergeven dum: überaus dummi.

Begeven, 1.) ausgeben, an den Mann bringen. Es wird nur vom Gelde gesagt. Dat Stuk kan ik nig begeven: daß Stück Geld kann ich nicht ausgeben: Niemand will es haben in Bezahlung.

- 2.) **Sik begeven**, abstehen von etwas, eine Sache aufgeben. ii. bekennen, daß man eine Sache nicht wisse, oder entdecken könne. Wenn man ein vorgelegtes Rätsel nicht auflösen kann, so pflegt man zu sagen: ik begeve mi: ich gestehe, daß ich es nicht auflösen kann. Dafür sagt man in Hamburg: ik willt geven laten. R. Wir saggen auch wohl: ik laat mi begeven.

- 3.) In einigen Gegenden heißt es auch so viel, als heurathen, einen Mann nehmen. Se het sik wedder begeven: sie hat wieder geheurathet.

Begeven, adj. der der Welt entsaget, und sich dem Klosterleben gewidmet hat, ein Mönch, eine Nonne. Vogts Monum. ined. T. I. p. 567.

Wilkinus

Wilfinus eyn begevene Ledemathē des Clo-
sters to Herzelde. Und Tom. II. p. 284.
Ere Proevene unde Rechtigkeit schall se hebz-
ben liek anderen begevenen Frouwen. So auch
p. 513. wo begeven stat begreven zu lesen ist.
Rein. de Vos 2 B. 9 Kap.

Do he Munnink was geworden,
Dat he weg leep lith deine Orden,
Do he vor Elemar was begeven ic.

Nageven, nachgeben, weichen.

Nagevern, adj. nachgebend, der sich nicht widerstehen,
Nagift. s. weiter unten, nach Gift.

Togeven, zugeben. *Sik tgeven:* still und ruhig
werden. R. *Ik kan mi daar aver nig togeven:*
Ich kann es mir nicht aus dem Sinn schlagen,
mich nicht darüber beruhigen.

Togevern, adj. der gleich nachgibt, sich nicht wider-
setzt. Von einem, der, wenn ihm eine Unpaß-
lichkeit zustößt, sich gleich zu Wette legt, sage
man: *he is alto togevernt.* *Gi moet so tge-
vern nig wesen:* ihr müsst nicht gleich zu Wette
gehen, wenn euch ein Finger wehe thut.

Upgeven, 1.) aufgeben.

2.) zu Tische tragen, aufsträgen. Daher

Upgeverske, eine Frau, die alles verschwendet.

Vergeven, 1.) mit Gifft tödten.

2.) vergeben, vertheilen, austheilen, ein Amt jes-
mand geben.

3.) verzeihen.

4.) *Sik vorgegett,* sich begebett, eine Sache aufs
K E geben,

geben, desistere a re. Ist veralstet. s. Versaken, unter S A K E.

Geve, das gång und gebe ist, gut. Herzogth. Brem. und Verd. ste Samml. S. 374. Achte Bremer Mark geves Geldes — also to Bremen vor de Wessele gynge unde geve synt.

Ungeve, Unglistig, ungebe, wird von einer Waare gebraucht, die nicht taugt, und die man dem Käufer nicht aufdringen darf. Stat. Verd. 121. De Knakenhowere scholen neen ungiftig Queck schlagten.

Geve, (7) Gabe, Geschenk. To Geve; umsonst, zum Geschenk. Außerdem wird dieses Wort nicht gebraucht. Beym Kero Koba, donum.

Geevsk, der gern gibt. Beym Frisch findet man ges big. He is nig alto geevsk: er schenket nicht gar gern etwas weg.

Gave, Gabe. Insonderheit ein Hochzeitgeschenk. Das her

Begaven, beschaffen, reichlich geben. He het mi bes gavet, dat ik idt föle: er hat mich treßlich beschenket: ironice. It. er hat mir eine gute Tracht Schläge gegeben.

Uutgave, die Stimme und der äußerliche Anstand eines Redners. De Man hadde ene gode Uutgave: der Mann hatte eine deutliche und angenehme Stimme.

Gist, 1.) Gift, venenum.

2.) eine Gabe. Es schworen jeho noch die neuwählten Rathsherren in Bremen, daß sie richten wollen: nig na Gift edder Gave. Stat. 13. Diffe

Disse Gifte moget tuighen ic. diese Schenkung mögen bezeugen.

3.) In den alten Urkunden heißt es oft: na Gifte düsses Breves: nach Inhalt dieses Briefes; wie es sich aus diesem Briefe ergibt.

Nagift, der Nachtisch, bellaria. In der Umtsrolle der Goldschmiede heißt es von der Mahlzeit, die ein neuer Meister dem Unte geben muß: und schall einen Heren Disch decken na older Gewanzheit: dartho schall he geven 6 Bremer Mark und eine Tunne Bremer Beers, dartho Schinken, Vorstücke (Bruststücke vom Ochsen), Kuh-tungen, Metwurste, Grapenbraden, Botteren und Käse, ein Watt bauen und ein Watt nedden, dartho de Nagiff, alse Krullkoken, und darnah Averte (Obst) als den de Tidt vam Jahre mede bringet, solkes tho gelike mit Röken und Averte ic.

Vergisnisse, Verzeihung. A. S. Firgisenisse.

GEWAAD. s. im W.

GEWAAG, Erinnerung, Meldung, Anregung. Altfränk. Gewaht, von wahan, memorare, reserre. Man vergleiche das gothische behm Uslula, gawagjan, bewegen, movere, agitare; wagid, beweget, agitatus. Gewag machen: Meldung thun, Aufhebens machen. Es ist auch Holl.

GICHT, Bekanntniß. In Nenners Brem. Chron. findet man auch Gichting. Von gichen, oder gishan, welches vor Zeiten so viel hieß, als: bejahen, bekennen; gichten, peinlich fragen; auf

der Tortur zum Bekennniß bringen. In einer alten poetischen Uebersetzung des hohen Liedes steht: von der ein Baum, ich gich: d. i. von einem der Bäume, ich versichere. s. Act. histor. eccles. Vol. XVI. p. 314. Von eben diesem Worte stammet Gicht, Beicht, vor Zeiten Beicht, und das veraltete Zeitwort bejeen, bezghen, begheen, beichten, (Eccard. Cat. Theot. p. 157.) her. Das Wort Gicht ist hier in Bremen noch gebräuchlich bey einem Halsgericht. Wenn ein Missethäter soll zur Lebensstrafe ausgeführt werden, so wird er, nach einem alten Gebräuch, vor das Gericht des hiesigen Stadtvoogts geführet, welcher öffentlich am Markte, unter dem Bogen des Rathhauses sitzt, und ehemals die Person des Erzbischofs, nachgehends aber des weltlichen Herren, dem das Herzogthum Bremen zu Theil worden, vertritt. Im Fall nun daselbst der Missethäter sein Verbrechen läugnet, so beruft sich die auf dem Rathause versammelte Stadtoberkeit auf dessen vormaliges Bekennen, und lässt durch den Rathsdienner erklären: dat se de Gicht darin geven; welches also nichts anders sagen will, als: daß der Rath sich darauf berufe, wie der Missethäter, bey der Inquisition, seine Uebelthat bekannt habe. Woran er auch dem Scharfrichter übergeben wird. Man findet die ganze Formel dieses Halsgerichts in der Assert. Libert. Reipub. Bremens. p. 697. seq.

- 2.) Gicht, arthritisch. Es wird hier nur angeführt, um den Fehler des Hrn. Frisch zu bemerken, der

es

es von gehen herleitet, da es doch von gichten, quälen, auf die Folter spannen, herkommt.

Gichtig, Jichtig, 1.) mit der Gicht geplaget.

2.) geständig, der etwas bekennet, confessus. Im Ostfries. Landr. findet man auch jechtig und jecht.
3. V. i V. 62 Kap. So soll dat alle Eydt
yecht und apenbair wesen: so soll dieß jederzeit
für bekannt und offenbar gelten.

GIFT. s. unter **CREVEN.**

GIGEL, eine Stockgeige, pandura alvo cylindrica.
Gigeln, geigen. R.

GIGELN, Begigeln, betrügen, einen bey der Nase
herum führen, und in Schaden bringen. R.
Beym Frisch findet man das verallete gillen, bez
gillen, betrügen. H. gylen, glylen, fallere,
ludisicare. E. beguile. Auch bey den Franzo
sen ist das verallete guiller, betrügen. He het
mi dögt begigelt: er hat mich recht bey der Nase
gehabt. Man könnte es am bequemsten von Gis
gel herleiten.

GIEK, ein kleines Querholz oben am Mastbaum,
von welchem das oben schräg zugespülte Segel,
ohne eine andere Segelstange, herunter hängt.
Ein solches Segel heißt ein Giek-seil. Man be
dient sich dessen hauptsächlich bey den Tjalken,
oder Taschenschiffen.

GILDE, vor Zeiten auch

Gildschup, Zunft, Innung, Brüderschaft: besonders,
eine geschlossene Gesellschaft der Bürger, die zu
gewissen Zeiten zusammen kamen, mit einander zu
zechen und zu schmausen; wozu das Geld zusam
men

men geschlossen, auch in alten Zeiten wol erbetete wurde. Solches erschellet aus folgendem alten Dokument vom J. 1322, worin der Rath zu Bremen dergleichen Brüderschaften abschaffet: *Universis hanc literam visuris seu audituris Consules Civitatis Bremensis salutem in Domino. Tenore presentium duximus firmiter protestandum, quod nos de consilio discriprocum et consensu tocius communitatis nostre civitatis delevimus fraternitates, que vulgariter Ghiltscope vocantur, preter (propter) varias et inutiles expensas, quas communis populus nostre civitatis in dictis fraternitatibus existens consumpsit, nolentes, quod hujus modi fraternitates omnimodo in nostra permaneant civitate, eleemosynas vero hujus modi fraternitatibus durantibus collectas ad hospitale situm in nostra civitate cum consensu et voluntate dicte communitatis ordinaviimus erogari. Unde, quod ablit, si aliquos magistros, qui vocantur Ghildemestere, de predictis fraternitatibus pro hujus modi causa in judicio ecclesiastico vel seculari contingeret conveniri, Consules qui pro tempore fuerint, ipsos indemptnes eripient, nec permittent dictos magistros ab aliquo propter causam hujuscemodi allquatenuis imbrlgari. In cuius rei testimonium nos &c.* Eine solche Brüderschaft hieß im A. S. auch Gild: heym Verel, in Ind. Gilldi, eine Zechgesellschaft. Cambr. gildio, zu den Unkosten solcher Gesellschaften bezahlen. Dazher

her siehet man leicht den Ursprung dieses Worts von Gild, Geld, welches bey den A. Sachsen, und in Cod. Arg. einen jeden Werth oder Preis, Tribut, Schöß, Zuschuß, bedeutete. s. Wachter.

GILLEN. 1.) active, ein durchdringendes pfeiffendes Geschrey machen. Man braucht es von dem Geschrey der Schweine, wenn sie gegrissen, oder von Hunden gebissen werden: von dem Ton, den eine Säge macht, wenn sie gefeilet wird: auch vom Geschrey der Menschen, hauptsächlich der Kinder, wenn sie mit der Gurgel im höchsten Ton schreien. He gillet, als wen he an den Spete stift: er schreiet, wie ein Ferken, dem das Messer in die Kehle steckt. E. yell.

2.) intransitive, gellen. De Oren gillet mi: es klinget mir in den Ohren. Von dem Ursprunge dieses Worts von dem alten Gall s. oben unter GALFERN. Gillen ist zusammen gezogen aus gehillen, von hillen, welches beim Osfried vor kommt, und eben so viel bedeutet, als hallen, schallen, sonare.

GIMPEN, eine Art feiner Schnüre, die mit Seide überzogen sind, und zum Frauentzimmer-Schmuck gebrauchet werden.

GINN. s. BEGINN.

GIENKEN, Kinderhaube. s. unter BEGINN.

GIREN, sehr verlangen, begierig nach etwas streben.

R. Cod. Arg. gairnan. A. S. geornan, giornan, und gyrrnan. Alt-fränk. geran, geren, auch keran, wofür die Hochdeutschen jetzt begehrten sagen. Daher ist geern, gern: A. S. georn,

orn, begierig. Sollte nicht auch daher das Girs
ten der Turteltaube herzuleiten seyn? Denn mit
ihrer seufzenden Stimme gibt sie ihr Verlangen
nach dem Gatten zu erkennen.

Gier, in Hamburg ein Geizhals. R. Bey uns aber
Begierde, Verlangen. Beym Kero Kirida, con-
cupiscentia. In dieser Bedeutung kommt es
auch in einem alten Kirchengesange des Speras
us vor:

•Frölich wollen wir
Alleluja singen;
Aus hikiger Gyr
Unsers Herzens springen.

Die Alten haben auch Giri gesagt. Däher stam-
men am süglichsten ab Geier, vultur, wegen sei-
uer gierigen Natur. Daar steit em de Gier na:
er ist darauf verleckert. Wir sagen auch: Daar
steit em de Lekker na.

Giers-mage, Geizhals. Dat is een olden Giers-
mage: das ist ein alter Geizhals. Eigentlich, der
Magen eines Geiers: oder ein Verwandter eines
Geiers.

Girig, begierig, begehrig, geizig. R. Alt: franz. gi-
reg, ger. E. yare. Sprw. So lange as ke
Girige levet, het de Bedröger kien Nood:
die gar zu grosse Habsucht der Geizigen machet,
dah sie oft betrogen werden.

Girigkeit, Begierlichkeit, Geiz. De Girigkeit bes-
drugt de Weisheit: der Geiz betrügt die Klug-
heit. Papen Girigkeit und Gods Barmhar-
tigkeit waret van nu an bet in Ewigkeit, ist
- ein

ein altes Sprüchwort, welches, der ersten Hälfte nach, nur bisweilen wahr ist.

GISE, ein männlicher Taufname. Vor Zeiten wurde er verschiedentlich geschrieben: Giso, Kysa, Gizo, Kero, Ceizo &c. s. Frisch. Er scheint einen gemeinshaftlichen Ursprung zu haben mit dem weiblichen Namen Geeske, Gesa, Gesina, Gisela. Ohne Zweifel heißt dieser uralte Name so viel, als ein tapferer, handvester Mann (von welcher Eigenschaft unsere Vorfahren so viel hielten): von dem alten verbo Eisen, können, vermögen, welches noch in der Isländischen Sprache aufbewahret ist.

GISEL, Geisel, Leistung, obses. u. S. Gisel, Giselle. Isl. Gisl, Gisling. Theot. Kisal. In andern alten, sonderlich niedersächsischen Schriften, Giseler, Gissler, und Geissler. Es kann besquem von dem eben angeführten gisen, können, vermögen, hergeleitet werden. Andere Ableitungen s. beim Wachter. Unsere Vorfahren brauchten dieses Wort im weitläufigern Sinne, als heutiges Tages, von allen Bürgschaften in Schuldsachen, besonders von dem Einlager, obstagio. In unsern ältesten Statuten, Art. 2. ist: enet tv Gisele leggen, so viel, als: einen das Einlager halten lassen. Es war dieses bisweilen eine Art von Strafe. Wenn nämlich zwei streitende Parteien sich, nach dem Gutfinden der Schiedsrichter, nicht verglichen wollten, so wurden sie auf eine gewisse Zeit verbunden, Einlager zu halten

ten (to Gisele gelegt), bis sie sich verglichen.
Nach eben diesem Stat.

GISSEN, muthmassen. R. A. S. gætan. Schwed.
gilla. E. guels. Gissen is missen: Muthmas-
sungen trügen oft. In eben demselben Sinne
heisst es im Rein. de Vog, 2 B. 5 Kap.

Iadt ghelyt sumthydes buten gyssen,
De yd menet tu hebben, moet des myssen.

Gissing, oder Gisslung, Muthmassung. R.

Begissen, mit seiner Muthmassung auf jemand fallen:
auf jemand argwohnen. Se hebt em darmit
begisset: sie haben ihn dieser Sache wegen im
Argwohn gehabt.

Vergissen. Sik vergissen: irrig muthmassen. R.

GIZEN, Gitzen, geizen, mit Geiz erwerben. A. S.
gytsian, begehrn. Vom Celischen giten, gei-
ten, appetere, quaterere.

Begizien, sich selbst das Nöthige entziehen, um dadurch
einen erlittenen Schaden wieder zu erschén. Cod.
Arg. bigitan, acquirere.

Gizer, ein Geizhals, Knaufer. A. S. Gytsere.

GLAD, 1.) schön, niedlich, gepuht. Cel. glan. R.
Glat in der theor. Sprache: Glade und glad
im A. S. und glad im Englisch. heisst frölich.
Huus-katten-glad: sehr gepuht. Eine gladde
Deren: ein hübsches Mädchen. Für das Hoch-
deutsche glatt, lubricus, laevis, sagen wir
glett. s. unten.

2.) adv. ganzlich, ganz und gar. Dat hebbe ik
glad vergeten: das habe ich ganzlich vergessen.
Alles

Alles glad up eten; alles aufessen, ohne was übrig zu lassen. S.

GLAISIREN, mit einer Glasur überziehen, encastre incrustare. He is binnen al glaisiret, wird von einem gesagt, der seit langer Zeit dem Sausen ergeben ist.

GLAMMER, Fehler, Tadel. Hannov.

GLANDER, eine Eisscholle. Vielleicht vom celtischen glan, glänzend.

GLAREN, glüen wie Kohlen, ohne Flamme. In Hamb. glören. Glaren hingegen wird daselbst von einer Brühe oder Tünke gesagt, wenn die eingerührte Butter sich absondert. R. Dafür sagen wir flaren. He glaret ab eine Leggelshäne: er wird feuerroth im Gesichte von aufsteigender Hitze. Vornemlich sagt man es vonemand, dem beim starken Trinken die Hitze zu Kopfe steigt. E. glare, scheinen, schimmern. Davon ist **Glarig**, in Hamb. was geglaret ist. Glarig nens net man daselbst auch das Fleisch der Seefische, wenn es nicht hart, sondern weichlich und durchscheinend ist. R.

Gloorje, ein grosses gliendes Kohlfeuer. it. ein Feuer, das in grosse Flammen schlägt.

Glarr-oge. Dafür sagen wir mehr, durch Versezung der Buchstaben, Grall-oge, welches unten vorkommt.

GLÄSKER, ein Glaser.

Glas-oge, ein aschfarbiges Auge, das oft mit einem braunen gepaart ist, vergleichen die Pferde zuweilen

... len haben. Cest. glas, glaucus. s. Leibn. in Celticis p. 122.

Glas-oged, der ein solches Auge hat. it. dem die Augen vom Trinken wässericht geworden.

GLAU, helle, heiter, scharfsichtig. R. Es wird aber hier nicht nur von den Augen gebraucht, sondern auch von dem heitern Himmel. Die Lust ward so glau: die Lust wird ganz heiter, als wenn es frieren will. U. S. glew, helle: gleaw, und benni Ostried glawe, flug, von aufgeheitertem Verstande. Licher, in der Handglosse bey Dan. X. 6. erklärt gluu durch hell, klar, poliert.

Glauke, der helle und muntere Augen hat. Man braucht es nur als ein Schmeichelwort von Kindern und Frauenzimmer. So sagt man von einem Mädchen: Se ist eine lütje Glauke: das Mädchen hat Augen wie ein Falke, sieht munter aus den Augen.

GLAVIE. s. GLEVING.

GLEI, in Hamb. gleissend, schön. R. Vergl. GLAU.

GLEIBOLZEN, oder Kleibolzen, von einem andern verstehlner Weise abschreiben.

GLEP-OGE. Es scheint aus Klap-oge entstanden zu seyn, von klappen, auf und nieder schlagen: der gleichen etwas auch Hr. Gram bey R. in Glips Oye vermuthet. Es bedeutet 1.) ein rothes trüffelndes Auge. Denn wer mit bösen Augen geplagt ist, und die Lust darin nicht gut vertragen kann, der pflegt die Augenlider oft zuzuschliessen.

2.) ein Schelwort auf einen Menschen, der böse Augen hat: der die grossen Augen aufreisset und wieder

wieder nieder schlägt. E'en Dūvel heet den ans dvern Glep-oge, sagt man von einem, der seine eigene Fehler an andern tadeln.

Glep-ogen, verb. die blöden Augen auf und zu machen. it. einen Gegenstand oft mit grossen Augen und finstrer Mine betrachten, und wenn man bemerket wird, die Augen wieder nieder schlagen. Es kommt auch überein mit Glupen.

GLETT. s. unter GLIDEN.

GLEVING, eine Laute, ein Spieß. Vornemlich ein Speer, dessen sich die Ritter bedienten. Man sehe die Beschreibung bey von Stade in Erläut. der Bibl. Wörter S. 357. der das Wort von flos-ven, spalten, herleitet. Es ist jetzt bey uns nicht mehr gebräuchlich. Vordem aber gehörte es mit zu den Stücken des Heergewetttes. Man findet auch Gleve, Glefe und Glavie. s. Frisch in Gleve. Cest. glaif, falx. Renner unter dem J. 1351. Und de van Guelefe wolden öhme brins gen 300 Glavien: sie wollten zu ihm stossen lassen 300 Lanzenträger. Bald darauf werden sie Reuter genannt.

GLIDEN, Gliën, 1.) gleiten. U. S. glidan, fal- len. E. glide, gleiten.

2.) Sanft sorschleichen, glitschen. De Wien will wol gliien: der Wein geht gut hinunter.

Vergliden, Vergliën, ausgleiten, aus der Ordnung gerückt werden. De Kop is mi vergleen: der Kopf steht mir nicht recht, der Kopf ist mit warm gemacht.

Glede,

Glede, (n) das Gleiten. Up dem Glede staan: gleiten wollen.

Glett, glatt, schlüpfrig. A. S. und E. glid. Gloss. Lips. glidir, lubricus: glideri, lapsus. Es kommt von gliden; wo man es nicht lieber als das Stammwort von diesem ansehen will. 'Tis hier glett to gaans man kann hier leicht gleiten.

Glisken, glitschen, auf dem Eise fortgleiten. Es ist auch von gliden. Fr. glisser.

Gliske, Gliske-baan, eine glatte Bahn auf dem Eis, auf welcher die jungen Leute glitschen.

GLIEK, gleich, gerade, ähnlich. s. unter LIEK.

GLIEK, adv. 1.) alsobald, plötzlich. Gloss. Lips. gelig. Herv. galico, gleichsam galalig, welches dasselbe ist mit dem jetzigen Hochdeutschen jähling, oder gähling. Von gai, gah, gähe. Oder es ist so viel, als galilif, von gau, geschwind. Wenigstens ist es damit verwandt. s. oben. Es ist also dieses Wort auch in Ansehung des Ursprungs unterschieden von dem vorhergehenden glick, gleich, gerade. Und in glicf, alsobald, werfen wir nie das g weg.

2.) obgleich, obschon. Het he glicf kien Geld, so het he dog Credit: obgleich er kein Geld hat ic.

GLIMMEN, Glimmern, funkeln, schimmen. E. gleam, glimmer. In Lübeck glemmern und glummern.

Glimm-holt, versautes Holz, das im Finstern leuchtet.

Glimmerglu, hell funkeln, glänzend, Haumv. Glu heißt eben dasselbe, glänzend, gleichsam glüend.

GLIEMKEN, die Augenlider so weit zuschliessen, daß man

ntan nur eben durchsehen kann. it. liebängeln, liniis oculis spectare. De Dag gliemket all: der Tag bricht schon eben an. He gliemket mi an: er liebängelt mir zu. Etwa von glimmen. E. gleam und glimmer, schimmern.

GLINSTERN, glänzen, funkeln. R.

GLIPPEN, gleiten. R. De Foot glippede mi uit: ich glitte mit dem Fuß. Afslippen, abgleiten, absallen. Berglippen, aus der Ordnung gleiten. Umglippen, so stark gleiten, daß etwas verdrehet wird, im Gleiten umschlagen. Up dem glipp staan: gleiten wollen.

GLISKEN, s. oben unter **GLIDEN**. E. glib, schlüpferig, glatt.

GLOIEN, glüen. U. S. glowan. E. glow. H. gloeyen. In Lübeck gloien und glösen. Osnabr. glöggen. U. S. glew, splendidus. Vom cest. Glo, eine feurige Kohle. Hier sieht man die Verwandtschaft mit glimmen, gliemken, und andern.

Gloinig, glühend, feuerroth. Dat doe ik so geern, as ik gloinige Röde ete; das thue ich höchst ungern.

Gloot, Glut.

Gloot-nij, ganz neu, nagelneu, das noch glänzet.

GLOVEN, Glöven, glauben. s. LOVEN.

GLUK, Glück. Een aissk Gluk: ein widriger Zufall.

Ungluk, besonders die falkende Gucht, epilepsis.

GLUM; trübe. Es wird von Wasser, Wein, Bier ic. gesagt. Man findet dieses Wort beym Luther Gedch.

Grec. XXXII. 2. E. gloom. In Chytr. Nomencr. Sax. col. 397. ist wloin Wynn, trübe Wein. Wir sagen sonst auch gloom. Frisch will, es stamme ab vom lat. limus, Leim, mit Vorstellung des g oder ge. Warum also nicht lieber von unserm Leem?

Glummen, oder Glömen, trübe machen. Durch eine verderbte Aussprache, die fast allgemein worden ist, sagen wir unrichtig flömen, in der Densart: He het kien Water flömet: er hat kein Wasser getrübet: er ist so unschuldig wie ein Kind, scil. Im Thür-Braunschw. gläumen.

GLUUM. In den Gluum fören, oder hebben: ein heimtückisches Ansehen haben: ausschen als einer, der einen bösen Streich ausüben will.

GLUPEN, nicht frey aus den Augen sehen, von unten auf sehen, mit einer finstern Mine. R.

Gluper, einer, der niemand gerade ins Gesicht sieht, der heimtückisch aussiehet. Bey dem Verel. in Ind. gliupur, tristis, vel vultu nubilo.

Gluupsk, heimtückisch: der einem andern unverntüthet einen groben Streich versetzt. Das Griech. *κλοπής*, subdolus, kommt ziemlich damit übers ein. Es ist zusammen gezogen aus gluz-beetsk, oder glup-beetsk: von biten, bissan, und gluppen oder gluren; und wird eigentlich gebraucht von einem Hunde, oder einer andern bessigen Bestie, die auf der Lauer liegt, und unverstehens die vorbegehenden anfällt, und bisset. Wenn einer einen grossen Gewinn auf einmahl ziehet, so sage man: dat is gluupsk, oder: dat is een gluupskien

GSKEN TOG: das ist zu viel auf einnahl. Gluupske Hände, neunet man grobe Fäuste, womit einer einen derben Streich versehen kann. Die Dänen sagen auch Glubsk.

Gluup-hore, eine Hure, die auf eine heimliche und verdeckte Weise Unzucht treibt. Jene öffentliche Hure sagte: Daar sunt so vele Gluup-horen, dat eine eerlike Hore keen Verdienst meer het.

Gluup-oge, einer der von unten auf, oder nich: frey aus den Augen sieht.

Gluup-tog, heimückischer Streich. R. Enen Gluuptog uit öven: einen heimückischen Streich spielen.

GLUREN, lauren. Oft heißt es auch so viel, als glupen. Dat Weer gluret, pflegt man zu sagen, wenn die Lust so zweideutig aussieht, daß man zweifelt, ob es gut oder schlechtes Wetter werden wird.

Gluur-angel, ein Lockmäuser. s. Luur-angel, unter **LUREN**. Frisch, unter Lauren, führet ein bei den Hochdeutschen veraltetes Wort an, gelauren, welches die Gebärde anzeigen, wenn das Augenlid den Augapfel halb decket, wie die Laurenden thun. Dies ist auch die eigentliche Bedeutung von unserm gluren.

GNABELLN, Begnabbeln, nagen, benagen. R. Engl. Knab, das Gras abweiden, und knabbble, abnagen. Wir sagen auch gnibbeln, knibbeln, nibbeln, gnaueln, in derselben Bedeutung. An einigen Orten gnaggeln.

GNADEN, begnaden, gnädig seyn. Wir brauchten es nur in der Formel: gnade uns Gott! Gote sey uns gnädig! Eben so, wie es in den Altfrankl. Litaneien heißt: Trulitin kinade uns: Herr sey uns gnädig.

GNAËN, anstatt Graën, Graden, Fischgräten.

GNÄGELN. s. GNEGELN.

GNAPPEN, zanken. Sich gnappen: sich zanken. Ist in Städte gebräuchlich. Es scheint eigentlich den Begrif des Beißens zu haben: von gnabbeln.

GNARRKEN, knarren. it. murren, verdrießlich seyn, freischen, wie die Kinder. Beym R. ist gnadern. A. S. gnyrran. Dän. knarre. Schwed. knorra.

Gnarrig, und Gnarsk, mürrisch, freischend, als ein unzufriedenes Kind.

Gnären, knarren. it. kreischen.

Begnären, mit Worten anfahren. Enen begnären: einem mit herben Worten etwas verweisen, mit einem murren.

Gnurren, murren, brummen. R. Bey den Dänen knurre. Es ist ohne Zweifel eines Ursprungs mit gnarren und gnären.

Gnurrig, Gnursk, mürrisch, verdrießlich.

Gnur-kater, und

Gnur-pott, Sauertops, grämlicher Brumbart.

GNASSEN. Dies Wort zeiget den Schall an, den ein scharfes Instrument macht, wenn es durch einen harten oder zähnen Körper fähret: z. B. eine Sense im Mähen. He sieht sit in den Finger, dat idt

idt gnassede : er schnitte sich in den Finger, daß man es hören konnte. Es ist dieß Wort aus dem Ton oder Schall gemacht. E. gnash.

G N A S T E R N, auch Gnistern : und einige sagen Gnaspern, knittern, knirschen, knistern, den Schall der Zermahlung von sich geben. R. E. gnash. Im A. S. heißt cnystan, cnyssan, zersstossen, zermalmen. Dat Sand gnistert enem zwischen den Zenen.

G N A U E N, beißen. R. E. gnaw.

Uingnauen, von der Seite umbeißen.

Gnaueln, Asgnaueln, Begnaueln, nagen, abnagen, benagen. R. Gnaueln ist gerade dasselbe Wort mit gnabbeln.

G N A Z, Grind. Gnazzig, schäbigt. R. Von G N I D.

G N E G E L N (ŋ), karg seyn. R. A. S. gnægan, nagen. Es gehöret also zu gnauen, gnaueln : und bedeutet im eigentlichen Sinn, abnagen, absbeißen : uneigentlich, abkürzen, abziehen. Ein Karger sucht von allen Dingen etwas zu seinem Vortheil abzuziehen.

Gnegeler, ein Knauser, karger Filz. R.

Gnegelhaftig, knauserhaftig, filzig.

Begnegeln, einen zu stark bedingen, ihm allzu scharf etwas abdingen.

G N E R E N (ŋ). s. Gnären, unter G N A R R E N.

G N E S E N (ɛ), lachen, höhnisch lachen. Eigentlich, im Lachen einen Ton durch die Nase hören lassen.

Eiva von Nese, Näse, Nase.

Begnesen, belachen.

Uutgneßen, auslachen, verhöhnen.

GNETER-SWART, pechschwarz. R. Gnetern sind Korallen, von der Art, die man Granaten nennt. Sie sind schwärzlich, und werden für so viel schöner gehalten, je schwärzer sie sind.

GNIBBELN. s. GNABELN.

GNID, eine Art ganz kleiner Mücken, die wie Fliegen gestaltet sind, und heftig stechen. E. Gnat. s. oben GNAT.

Gniddeln, kleine Flecken oder Blättern auf der Haut, verglichen von den Stichen solcher kleinen Mücken kommen.

GNIDDERN, Trümmer. In Hamb. Gnittern. R. **GNIDDERN** und Gnidderken, verb. sanfte, aber doch mit einer gelinden Erschütterung, lachen. Der Schall dieses Zeitworts selbst drückt die Sache besser aus, als eine weitläufige Beschreibung. Man vergleiche das unten vorkommende gnükern; und das Dittmarscische gniggern, wiehern wie ein Pferd.

GNIDELN, glätten, plätten. R. Im Chur-Braunschweigischen gnigeln und gnippeln.

Gnidel-steen, ein platt-runder Ball, mehrentheils von Glas, das Leinwand zu glätten. R.

GNIEN, sik guien, sich zanken. Enen begnien: einem die Wahrheit sagen, einen Auspuher geben.

GNIEFELN, lächeln, subridere. R.

GNIK, der Nacken. s. KNIK.

GNIKKERN, heißt eben dasselbe, was gniddern und gnidderken.

Gnikker-baart, einer der leicht und gern lächet.

GNISTERN.

GNISTERN. s. **GNASTERN.**

GNÖBBEN. s. **NOBBEN.**

GNUBBELN sagt man in Stade, für: stossen, schlagen, prügeln. it. befühlen, bestasten. In der ersten Bedeutung sagen wir in Bremen knuffeln, welches aus karmuffeln zusammen gezogen ist.

GNUK, ein Stoß. R. 'Eis mit enem Gnuk daan: es ist mit einem Ansaß geschehen, uno impetu. He het enen dögden Gnuk weg, sagt man, wenn jemand durch irgend einen Zufall an seiner Gesundheit Schaden genommen.

Gnukken, stossen. R. E. Knok.

GNURREN. s. unter **GNARREN.**

GÖCHELN (*oe*), gaukeln, allerley Handgebärde machen. E. joggle. H. geuchelen. Von dem veralteten deutschen Worte Gauth, oder Gouch und Gouchel, ein Narr, Geck (welches ohne Zweifel davon abstammet); it. ein Gaukler. s. Wachter unter diesem Worte. He göchelde mi so veel vor den Ogen: er machte mir so viele gaukelhafte Gebärden vor.

Begöcheln, ein Blendwerk vor machen, durch Gaukelen betrügen. Enem de Ogen begöcheln: einem die Augen verblassen. So führet auch Frisch aus dem Apherdian das alte belocheln an. Göcheler, Gaukler. A. S. Geogelere. Béyn Distríed Gougular.

Göchelije, Gaukeley, wunderliche Gebärden.

GOD. Gott. Nig een Gods Koorn: nicht ein Körnlein. Wat schol'r de leve God um doon? ist eine einfältige Formel, welche die gemeinen Leute

oft in ihre Erzählung einslücken, und die gar nichts saget.

Gods-grote, s. Gades-grote.

Goon, 1.) gut. Hdt was good, un nig alto good, ist eine eben so dumme und nichts bedeutende Flickformel der einsältigen Leute in ihren Erzählungen, als die unter God angestührte. Ne, nu kan der Welt sien good meer scheen! ist eine Aussrusung über die verdorbenen Zeiten und die Gottlosigkeit der Menschen, als wenn man sagen woltte: nun muß die Welt bald untergehen! Wir sagen auch hier, wie in Hamb. ik leet dat alle good scheen: ich ließ das alles wohl gehan seyn, ich ließ es gehen, ohne es zu missbilligen. Good is goed, averst alto good doigt nig: man muß nicht allzu nachgebend und gutherzig seyn. De bi enen Goden sitten geit, de steit oot bi enen Goden wedder up: wer sich mit frommen und ehrlichen Leuten abgibt, der hat nichts zu befahren. Gen good Woord findet eine gode Etrede: ein gutes Wort richtet vieles aus. Geschall wat godes doon: sie ist schwanger. Good doon, und Good maken, heißt auch so viel, als wahr machen, beweisen. He regeret, as niks godes: er lärmet und poltert, als ein Unsinnger. Nenners Chron. Gelick offt se neinne frame Lüde weren, edder offt se Deve edder der Vorreders waren, des he doch und alle Sinen nummer scholden gutt dohn. Aber: good wesen vor enen, oder good seggen: Bürgschaft für jemand leisten.

2.) Good

2.) Goöd heißt auch substantivie nicht nur ein Gut, bonum, sondern auch Waare, eine Sache, ein Ding. Wat is dat vor Goöd? was ist das für Zeug? Daher machen wir viele zusammenge- sechte: Nagt-goöd, eine Art Kopszeuges des Frauenzimmers. Wraf-goöd, Waare, die als untauglich ausgeschossen wird u. a. m.

Dood-goöd, sehr gutherzig, fromm bis zur Einfalt. Good-danern, gutthätig, gutherzig. Dieß danern stammet ab von doon, thun.

Vergöden, Vergöen, vergüten.

Guderhande Man, einer von Adel. s. unten beson- ders.

Guderteren. s. gleichfalls unten.

Goë, Giohe, Gau: ein gewisser Strich Landes, Pro- vinv, Gebiet um eine Stadt, tractus regionis.

Cod. Arg. Gauje, h. Gau, Goy, Goo, oder Gouwe. Fries. Gae. Griech. γῆ, γαύα. u. s. Frisch und Wachter unter Gau. Das Gebiet der Stadt Bremen in den ihr unterworfenen Ländern ist in 4 Goen, das ist Distrikten, deren eine jede einer besondern Gerichtsbarkeit unterworfen ist, eingeteilt.

Go-gräve, ein Richter in einer der 4 Gohen, judex agrarius. Vom obigen Goë, und Gräve, eine oberkeitliche Person, oder Graue, ein Alter, senex: weil die Altesten gemeinlglich bey den deut- schen Streitigkeiten die Schiedsrichter waren. Vor Zeiten wählten die Gutsherren den Go-gräv von ihrer Gau: nachher aber hat der Magistrat dieselben aus ihrem Mittel angestellet: und anjezo-

ist aus jedem Quartier, wonin der Magistrat eins getheilet ist, der dritte Rathsherr, von unten an gerechnet, jederzeit Goz gräve.

Gozgrävschup, die Gerichtsbarkeit eines Goz gräven.

Goie, geschwind, gähne. s. GAI.

Gojen, werfen, mit der Hand, von unten her. Ist auch Holländisch.

Golden, adj. guldien. Es wird oft in Vergleichungen gebraucht, als: He is golden jegen den andern: er ist ungleich besser, denn der andere.

Görse (o:), eine doppelte hohle Hand voll. Frisch unter Geben, führet das Wort Gebsel an, welches er eben so erklärt. Man vergleiche das veraltete, auch vom Frisch angeführte Gauff, die hohle Hand, und Gauffel, eine Handvoll. Eine Göpse vull Geld: so viel Geld, als man zwischen beiden Händen fassen kann.

Gör, Göre (o:), ein kleines Kind. R. Görens fraam, Görren-warf, Kinderen, Kinderwerk, kindische Posse. Görren-snak, Kinderrede.

Gören (o:), gähren. Daher Göre, Gährung, das Gähren. Zugleichem Geruch, Geschmack. R. Die Holländer sagen Geure. De Tobak het ene gode Görre: der Toback hat einen guten Geruch.

Göringe, Geringe, ein zusammen gestossenes und stehendes Wasser: ein Kloak. Ostfr. Landr. i B. 140 Kap. Alle Geringe und Water groepen (wir sagen jetzt Gruppen) soelen wesen up ennes Mannes egen Warff, anderhalf Voete wyt; alle Kloaken und Wasserleitungen soll ein jeder auf

auf seinem eigenen Grunde haben, anderthalb Fuß weit. Von gören, weil ein stehendes Wasser bald in Gährung gerath.

GORRE, ein Gurt. Insbesondere die Pferde-gurt. Cod. Arg. Gaird. Holl. Gordel. Es scheinet Gorre nur eine gelinde Aussprache zu seyn, und daß wir billig Gorde sagen müßten. E. Girth. Gorren, gürten, fest umzu schnüren. H. Gorden. Cod. Arg. bigaurdans, ungürtet.

GORRELN, gurgeln, den Hals ausspülen mit Gurzelwasser, gargarizare. Beym Frisch findet man gorren und gurren, einen Ton im Halse hören lassen, mit zugeschlossenem Maul, wie die Pferde in der Gurgel, wan sie traben. Er führet auch die Redensart an: Der Bauch gurret mir: wosür wir sagen: Idt gurret mi im Live. Es kann aber gorreln entweder vom Laut gemacht seyn, oder abstammen von Gorgel, Gurzel.

GORTÉ, Grühe. Ohne Zweifel durch Umsetzung der Buchstaben, von Grut, wovon unten an seinem Orte.

Gorte-kopp, ein dummer Mensch, gleichsam der Grüze anstatt des Gehirns hat.

Gorte-teller, ein Knauser, ein langer Filz in der Haushaltung, der, wenn es möglich wäre, die Grühe in den Töpf zählen würde.

GOOS, Gans. Das Männlein, oder der Vogel, heißt Gante, ein Gänsrich. Die Engländer sagen auch Goos. Ausser den von R. bemerkten Redensarten, sind hier noch folgende gebräuchlich: De

Bremer Göse wisen, heißt die Kinder mit beyden flachen Händen an den benden Backen fassen, und sie so beym Kopfe in die Höhe heben. Wenn de Goos Water sut, so will se drincken, sage man zu den Kindern, die so oft trinken wollen, als sie Getränke sehen. So wiet gaat use Göse nig: das ist uns zu hoch: das verstehen wir nicht. Mit den Gösen im Proces liggen: die ersten Flachshaare um den Bart bekommen. Hier um, um daar um lopet de Göse blotes Voetjes, ist die Antwort, die man Kindern und andern gibt, die uns mit ihren östern Fragen was um? zur Last sind. Hoop manken de Göse: packe dich, gehe deiner Wege. Wat de Göse blaſet, lopt nig hoog up: das sind Drohworte ohne Nachdruck, ohne Verindigen zu Schaden, fulmina ex pelvi. Wat hebt et de Göse good, pflegt man zu sagen, wenn man will zu verstehen geben, daß das Getränk bey der Tafel fehle. Dat hebt je paret, als de Bloklander de Göse, sagt man von Sachen, die bey einander, oder Paarweise verkauft werden, wann das eine Stück nicht so gut ist, wie das andere. Daar gaat de Göse braen, um hebt dat Spit im Eerse, ist die Beschreibung einer schlaffenländischen Glückseligkeit: da fliegen einem die gebratenen Tauben ins Maul. Ik bidde di um een Goos: Ei, ist eine scherzhafte Beschwörung.

Gosself, und Gosselfken, diminut. ein Gänselfüchlein.
E. Gosling. Pipen:gossel, oder Pipen:gosselfen,

ken, einer der eine feine Stimme hat. It. der leichte weinet und winselt.

Gösig (oe, gelblich weiß, welches die Farbe der Gänseküchlein ist. Gosig uitseen: blaß, kränklich, sieberhaft aussehen.

Goos-arend, ein Gänse-Adler. s. AREND. Die Bauern nennen auch wohl so einen Husaren.

Gose-kroos, oder Gose-kröse, 1.) die Eingeweide, Hals, Flügel und Füsse einer fetten Gans, allegmina anserina. Die Hochdeutschen sagen Gekröse. Rab. Maur. und Gloss. Pez. Crozdarma. Etwa von kraus, kraus, weil die Gedärme in ihrer natürlichen Lage kraus sind. In einem alten Gedichte von der Martins Gaus heißt es:

Dat Gister, Kop, Hals, Arm, de Hött
bet an de Kne,

Dat heet he Gose-krös.

2.) Gose-kroos heißt auch bisweilen ein Mensch, dem alles gleiche viel ist, mit dem man machen kann, was man will.

Gose-wien, Wasser. Im Scherze.

Begösken, jemands Einfalt missbrauchen, ihn zu etw was zu bereden. Einige leiten dies Wort von Goos her, andere aber von Geeske. Man suche es oben unter GEESKE.

Goske, das Maul, ein grosses Maul. Etwa vom Fr. Coche, eine Kerbe: so wie wir Körve (welches eine verdorbene Aussprache von Karve, Kerbe, ist) für den Mund gebrauchen. Die Franzosen

gesen haben aber auch Gosier, die Kehle, der Schlund.

GOSSE, ein männlicher Taufname.

GÖTJE (*on*), ein Mannsname, Gottfried.

GOVER, gleichfalls ein Mannsname.

GRA, oder Grag, hurtig, geschwind. Es ist ein Holländisches Wort. Gra in't Eten wesen: gutes Appetit haben.

GRABBELN, greisen, oft greisen. E. grabble. s. GRUBBELN.

Grabbel. In de Grabbel smiten: in die Rappuse werfen. R.

GRAAD, ein Grad. Na grade, allmählig, stufenweise. All na grade kumt Jan in't Wamms: Rom ist wohl in einem Jahre gegründet, aber nicht vollendet.

GRADE, Graë, hurtig, geschwind. Lovop grade to: lauf hurtig. R.

GRADEN, Graen, Fischgräten. He will van den Graen fallen: er ist stock mager, er kann kaum in seiner Haut hängen. In Hamburg sagt man: Bi'n Graden to hope hängen; R.

GRAAL, ein rauschendes Lärmen, Getümmel. Beym Pomar. in der Magdeb. Chron. Turnier-Gral, das Getöse bey einem Turnier. Daher kraesis renn beym Mathesius, ein freudiges Getöse machen, dergleichen bey Gastmälern gehöret wird. s. Frisch unter Gral. Man vergliche das unten vor kommende GRIGEL-GRAGEL. Rein. ds. Wyp, 2 Bi. I Kap.

De

De Konynck sach van synne Sael,
Eme hagede seer woll de grote Grael.

In Hamburg ist grölen (*on*), lärmien, laut seyn: Gegröl und Geröl, ein Gelaut, strepitus hominum vociferantium. R.

GRALL, scharffichtig, heiter, eben wie glau. Es wird nur von muntern und heitern Augen gebraucht. Ohne Zweifel sagt man grall, durch Verschlung der Buchstaben, für glar, welches sich in den verwandten Dialekten findet. Und so könnte man es bequem herleiten entweder von unserm glaren, glüen, und durch gralle Ogen, funkelnde Augen verstehen; oder von dem veralteten glarren beym Schilte, welcher es erklärt: oculos hinc inde apertiores emittere; welche Bedeutung unserm Grall recht angemessen ist. Beym Kilian sind glaerende Ogen, helle blaue Augen, und glaer-ogigt, blauångigt, $\gamma\lambda\alpha\nu\sigma\circ$, splendidus. He fut grall uut den Ogen: et hat grosse scharffichtige Augen.

Grall-oged, der grosse muntere Augen hat, der scharfe Blick wirft. Man braucht auch in derselben Bedeutung das substantiv. **Grall-oge**. Mit diesem Worte ist zunächst verwandt

Grell, lebhaft und feurig ausschend. Es sagt mehr als grall, und bedeutet auch bisweilen per meton. zornig, ergrimmt. Grelle Ogen, erklärt auch Wachter durch funkelnde Augen, oculi fulgurantes. Bey den Dietmarsen heißt frellen, verdreschen; welches, wenn von den Augen die Rede ist, hier kann verglichen werden.

Grell-ogen,

Grell-ogen, die Augen verdrehen, als ein Zorniger: den Grimm aus den Augen blicken lassen. Hans nob. wrellögen.

Vergrellen, zur Wut reizen, toll machen. In Lübeck ist grell, schielend: grellen, schielen. *A. S. griellan*, provocare. Ein vergrelleden Osse: ein wütendes Kind. Bergrellede Ogen, Augen, die von Zorn funkeln.

GRAM, Grummel. Das Wort Etgroon aber ist in dieser Bedeutung üblicher.

GRÄMLIK, mürrisch, böse, zornig. Von Gram, welches bey den Alten so viel als Grimm bedeutete, und auch noch, in der Redensart: einem gram seyn, üblich ist. Ein grämlik Gesicht: ein saures, verdrießliches Gesicht. Grämlik uit seen: ein verdrießliches Gesicht machen.

Gramstig, grummig. Ich bin di regt gramstig: ich bin dir recht böse.

Vergrammt, ergrummt.

GRAMMATJEN - PAK, und Grammatjen - volk, unruhiger, zänkischer Pöbel. Ein Schimpfwort, welches vermutlich von der Zanksucht der streitbaren Grammatiker seinen Ursprung hat.

GRAAN, und das Verkleinerungswort Graanken, ein Knebelbare. ic. das Haar, welches einige Thiere, als Hunde, Räben, Füchse u. d. g. um das Maul haben. Rein. de Bos, 1 B. 16 R.

Minnen yngesten Sonen Reynardyn,
Em staen syne Hiranten also syn
Umme syn Müleken over all,
Ich hope, dat he na my slagten schall.

Camb.
.

Cambr. Crann, cilium, palbebra. s. Wachster.

G R A N D, 1.) feine weizen Kleyen, worinnen noch etwas Mehl ist, daß davon eine grobe Art Brod, oder Brey, kann gemacht werden. E. grind, mahlen.

2.) Im Thür: Braunschw. ist Grand, Kies, grosser Sand.

Grand-darbrood, ein Brodt aus solchen seinen Kleyen. Darbrood ist von Tarve, Tarw, Weizen. Grand-meel, grobes Mehl mit Kleyen.

G R A N D I G, gross, außerordentlich, seltsam. Dat is grandig: das ist ungemein. Dat is to grandig: das ist zu arg: das überschreitet Maß und Ziel. Frisch, i Th. S. 366. meinet, es käme vom Lat. grandis, gross, her: und führet das selbst aus dem Jeroschin an: y grandir und y grandir: immer heftiger.

G R Ä N S I N G E. s. G R E N S I N G E.

G R A P E N, Töpf, oder Ziegel, aus Metall gegossen. R. Graupen, heißen in den Bergwerken Stücke Metall, die noch in der Erde stecken, und dichte sind. it. alles, was im Puchen zunächst am Puchwerke liegen bleibt. s. Frischs Wörterb. in Graupe.

Grapen-geter, der dergleichen Töpfe giesset.

Grapen-good, so nennt man ein aus Eisen, Zinn und Kupfer zusammen gesetztes Metall, aus welchen Grapen, oder Kochtöpfe, gegossen werden.

Grapen-braden heißen die kleinern Stücke Fleisch zum Kochen, Kochstücke. R. Ossen-grapen-braden,

deit, Kochstücke vom Ochsen. **Gwien-grapens**
braden, vom Schweine.

Grüssel-grapen-braden, ganz kleine, bey dem Zerlegen eines Ochsen oder Schweins, abgesallene Stücke Fleisch, welche zusammen gekocht zu werden pflegen.

GRAPJES, und Grappen, Grillen, seltsame Einfälle, Grübeln. Grappen in dem Koppe haben: Grillen in dem Kopfe haben. Grapjes in dem Koppe frigen: auf Grillensängereien oder wunderliche Gedanken gerathen.

GRAPSEN, mit einem geschwinden Griff zu sich reissen, oder raffen. Alstat gerapsen, von rapsen, raffen, rapere. **A. S.** grapan, grapijan, berasten. **E.** grasp, ergreisen, anpacken. **Zo** grapsen, hurtig zugreisen. Grapsen, grabbelen, grubbeln, rapen, rapsen, ripen, krabbeln oder kraueln, und die Hochdeutschen raffen, greifen &c. sind nicht nur in der Bedeutung, sondern auch in Ansehung ihres Ursprungs verwandt.

Grips-grapsen, eben dasselbe. chriksen, diripere, Notker. Pl. XXXIV, 10.

Grapsk, einer der alles an sich reisset, unverschämmt im Zulangen.

GRAS, 1.) Gras. **Gn't Gras biten**, heißt im eigentlichen Sinn: selbst umkommen, indem man einen andern stürzen will, z. B. in einer Schlacht, ist von vielen Verdrüß sterben. **Zdt kunit bi Gras un bi Stro**: es sammelt sich bey Kleinigkeiten. **Daar wasset wol Gras aver**: das wird

wird wohl wieder vergessen; wenn von jemand's Fehltritte die Rede ist. Gras wassen hören: sehr klug, umsehbar im Muthmassen seyn.

a.) in Ostfriesland ist Gras auch ein Wiesenmaß von 300 Ender Quadrat-Ruten. Ostfr. Deich- und Syhl-rechte: Kap, 4. S. 14. Dat se sick na düsser Ordnung weeten tho richten, und wo idtlyct Gras gemeten is, na Voettal (Fussmaß) tho recken; — des soelen se hebzen vor idtlich 100 Gras eine Zager (eine uns unbekannte Münzsorte) vor Arbeit. (s. hieben des Hrn. von Wicht Anmerk. z.)

Nagras, Gras, so gegen den Herbst auf den Wiesen wächst, die schon eiumahl abgemähet sind: Grunmet.

Begrasen, wird vom Vieh gesagt, das eine Weile im Grase gewesen, und etwas zugenommen hat. De Ko is al een beten begraset: die Kuh hat sich schon ein wenig gebessert im Grase. Metaph. ben einem einräglischen Amte seinen Beutel bespicken.

Gras-hieked, ein Hecht, der sich in den Pfützen und Gräben zwischen den Wiesen befindet. R. it. ein langer hagerer Mensch.

Gras-hoff, ein Ort nahe bei den Bauernhäusern, wo Gestränche und Gras wild durch einander wachsen, und wo das Vieh graset.

Gras-hoon, ein Vogel, der sich im Grase gern aufhält, etwas grösser, wie eine Wachtel: Wachtels König.

Gras-hupper, eine Grille, eine Art kleiner Heuschrecken, die allenthalben im Grase hüpfen.

GRÄSEN, grausen, schaudern für Angst, Entsehen, oder Kälte, horrere. R. A. S. agrysan. Altfrank. aggrise. Subst. De Gräsen gaat mi daar vor aver, wen ik daran denke: mir schaudert die Haut, wenn ich daran denke.

Gräserig, schauderhaft, furchterlich.

Gräslung, das Schaudern, horror.

Grislik, und Agrislik, gräßlich, abscheulich. A. S. grislic, gryrelic, grysenlic. Man vergl. das Gr. *κέρας*, die Kälte.

GRAU, canus, albicans. In Lübeck graang. H. grauw. E. gray. A. S. græg, greig. In der seytischen Sprache heißt Grau, der Schnee. Daher hat der Berg Caucasus, richtiger Graucasus, (wie Plinius meldet) d. i. weiß vom Schnee, den Namen. Celt. grec, groec, grai, alt, bejahr. Gr. *γραιούμαι*, (graiumai) ich werde alt, oder gran. Dat Grau, der gemeine Pöbel, oder (wie wir mit den Holländern sagen) Gan Hagel: eigentlich, das Bootsvolk, weil sie in grauen Kitteln gehn.

Kater-grau, Kater-graag, in Lübeck, unrein grau.

Grauen, grau werden. De Dag grauet al: es beginnet schon zu tagen. R. De Esel grauet in Nieder live: die Esel werden in Mutterleibe grau: sagt man im bittern Spott von einem, der schon früh graue Haare bekommt.

Begrauen, grau werden. it. einwurzeln, im figürlichen Verstande: inveterare, irroboreare. So braucht man es in der Nedensart, die auch in Hamburg üblich ist: Idt is darin begriset, idt schall

schall daar oock wol in begrauen: es ist schon
zur andern Natur bey ihm geworden.

Grau-wisk, eine Art grobes und schneidendes Gras,
welches auf sumpfigen Wiesen wächst, und die
Eigenschaft hat, dass, wenn es abgeschnitten wird
den, die innern gelben Halme binnen einer Vier-
telstunde einen Daumen breit wiederum in die Höhe
wachsen. Es sieht etwas grau oder bläss grün
aus. Wiske ist eine Wiese.

Gräve, Greve, bedeutet bey uns noch 1.) eine
oberkeitliche Person, die besonders über dieses oder
jenes Geschäft gesetzet worden; als Dicke-grä-
ve (s. unter D I E K), und Gv.gräve (s. unter
G O E). Ohne Zweifel von grau, alt, senex.
Aus derselben Ursache, weswegen man die Für-
steher und Regierer des Volks Altestie, und bey
den Lateinern seniores, senatores, nennt. In
vorigen Zeiten hat man in dem Worte grau an-
statt des u oft ein v und v gebraucht. S. Frisch in
Grau. Andere Ableitungen führet Wachter an
unter dem W. Graf.

2.) Vor Zeiten, ein Graf. N. S. Grefsa.

GRAVEN, graben. Ik groof, ich grub. Ost wird
es für begraben gebraucht. Se wilt morgen
graven laten: sie wollen morgen ihre Leiche zur
Erde bestatten.

Graf, Grab. N. S. Græse, und Slapi-grava. E.
Grave. Up Graves Never gaan: *dem Tode
nahe sehn, Alters wegen bald sterben müssen.

Graft, ein grosser Graben, Stadtgraben, Kanal. H.
M n 2 Gracht.

Gracht. An einigen Orten bedeutet es auch ein Grab, Begräbniß, Leichenbegängniß.

Bigrast, ein Todtenmahl, eine Mahlzeit, die bey Beerdigung einer Leiche gegeben wird. Es kommt vor in Stat. Stad. II. 14. Stirbt ein Mann ohne Kinder, und läßt eine Witwe nach, so soll der nächste Erbe zu der Frau ins Haus ziehen binnen dher ersten Maneth verst, dhat he beware dhat Goet, dhat an eine valuen mach, unde mit sineme Rade scal och de Browe Bis graft unde Maneth verst doen. Man höret dies Wort noch in Stade.

GREKE (ε), Grieche. Ein duller Greke: ein wunderlicher, eigenstümiger, ungeselliger Mersch. Vergl. das Engl. Grig, ein lustiger Bruder.

Greeksk, griechisch. Dat versteit sik, as dat leve Greeksk: das ist eine ausgemachte Sache: das ist kaum Fragens wehrt.

GRELL. s. unter GRALL.

GRENSE-KRUUD, Geusericch: ein bekanntes Kraut, anserina.

GRENSINGE, Gränsinge, die Grenze. Isl. Grein, Unterscheidung, Absonderung: greina, unterscheiden. Eine andere Ableitung von Raint, eine Markung, limes agri, gibt Frisch im Wörterb. unter Gränze an. Erzbischöfl. bremische Kapitulat, in Cassels Bremens. I. B. S. 280. Ich schall und will eck nicht vollborden, staden, vergönnen ofte tholaten, dat weltlike ofte geestliche Fürsten, Edellinge, ofte unser Städte, Deenslmänner, ofte jenige Inselate des Stichts binnen

binnen ofte buten Landes, jenige Vorge,
Schläte, Veste ofte Wahninge buen up de
Negde an de Gränsinge des Stichts —

GREETJE, Margrete. **Vuur-Greetje**: ein Bauernmädchen. **Dikke Greetje**: eine vierschrötige Frauensperson, ein fleischiges Bauernmädchen. So hieß auch die größte metallene Kanone im bremischen Zeughause, aus welcher vor einiger Zeit kleinere gegossen sind. **Grise Greetje**: elue gekochte Suppe von Buttermilch mit zerriebenem Rockenbrodt. S. **Hans um Greetje**, im Spaß: Mann und Frau.

GRETTEN, reizen. Bibl. Lyr. Ist veraltet.

GREVE, S. **Gräve**.

GREVEN (ε), das häutige und schnige Wesen, welches von dem ausgebrannten und geschmolzenen Schmalz der Thiere übrig bleibt: Grieben, Gruben, Griesen, und Greisen; wie man es verschiedentlich beim Frisch geschrieben findet. Die Westphälinder sehen ein s davor, und sagen Schreven, S. An eisigen Dertern Schroven. In Hannöv. Grebe.

GREVING, ist der Name des Dachses im Reineke de Bos: entweder von seiner grauen Farbe; oder von graven, graben, weil er in die Erde gräbt.

GRIFELN, Grisseln, und

Grif-lachen, schmuzern, heimlich lachen, den Mund zum Lachen ziehen, subridere. In Hamburg grusflächen. Vielleicht ist es eine verderbte Aussprache, für gniffelen: denn gniffeln heißt in Hamburg lächeln. R. Wenigstens muß man bei

der Aussprache der Sylbe gnif den Mund so ziehen, als wenn man lächeln will: daß also dieser Wort vermutlich daher entstanden ist.

G R I G E L - G R A G E L, ein undeutliches Gemurmel, wenn viele Leute zugleich durch einander reden, wovon man aber nichts deutlich unterscheiden kann, fremitus turbæ. s. **G R A A L**.

G R I G E L - g r a g e l n, murmeln. Beim Victorius findet man grageln, garrire, wie einige Bdgel. Ital. gracchiare. Man vergleiche das lat. graculus, eine Dohle, Heher, ein schwatzhafter Vogel.

G R I M A S S E N, wunderliche Züge des Gesichts, seltsame Gebärden, Gaukelposßen. Fr. Grimaces. von dem alten grim, schaurlich. Noch bey den Engländern heißt Grim ein saures, mürrisches Gesicht. In Gloss. Pez: ist grimmaz ein Bezwort, effera, wütend, grimmig. s. Wachter in Grimm.

G R I M - L A C H E N, ein verstilles Lächeln blicken lassen: aus bitterem Zorn, und Lust zur Flache, lächeln.

G R I M M E L N, schmückig werden, die Farbe verlieren. R. Von diesem bey uns eben nicht gebräuchlichen Worte haben wir

Grimmelig, und Ingrimmelig, was von Schmuck oder Staub, der sich fest gesetzt hat, salb geworden ist. Ingrimmelige Huid: eine schmückige Haut.

G R I M P E N, Gründlinge: eine Art kleiner Fische. Metaph. Grillen, thörichte Einfälle.

G R I M S T I G,

GRIMSTIG, grimmig, dessen Gebärden der Zorn verstellt.

GRINDEL, Schubriegel. R. Primitivum Gothicum est Grind, fores clathratae. Inde diminutiva sunt Francicum Grindila, quod vectem, et Anglo-Saxonicum Grindle, quod obicem notat. Belgæ hodienum et Helvetii repagulum seu pestulum Grendel vocant. Schilt. Ciloss. in h. v. Chytræus in Nomencl. Sax. hat Grintel.

Grindeln; to grindeln, mit einem Riegel verschließen. Beim Notker. ist davon das zusammengesetzte sergrindelon, vectibus munire. s. Schilter.

GRINEN, lachen. R. Schw. grina. Eigentlich mit verzogenem Gesichte lachen. E. grin, das Gesicht verziehen. Grinen heißt in Westphalen, so wie greinen in einigen hochdeutschen Gegenden, weinen: entweder von dem Alt-sächsischen groan (welches die Engländer noch haben), winseln, ächzen; oder von einem andern deutschen Stammworte, das etwa, wie das angeführte Englische grin, eine Verzierung des Gesichts mag ange deutet haben. Denn man verzichtet das Gesicht sowol im Weinen, als im Lachen.

Grien-up, und von einer weiblichen Person, Grien-upske, eine Person, die gern und oft lacht. In Hamburg Grynn-aap. R.

GRIPEN, greifen. R. Cod. Arg. greian. A. S. gri pan, griopan. E. gripe. Gr. γριπέειν, ergreifen, fangen, fischen. Daher γριπεύς, ein Fischer, γριπός, räuberisch. He weet se to gripen: er

kann eine Lüge; oder eine Aussicht, aus dem Winde greifen. Sprech. Hier grepen vergrebs, un tre segen bedroft to: sagt man, wenn jemand vergnüglich zugreift, und ihm die begehrte Freude entrissen wird. Es werden hier die fünf Finger verstanden, die den Fehlgriff gethan, und die zwey Augen, die das betrübte Nachsehen haben.

Grapsen. s. oben besonders.

Greep (n), Griff, actio prehendendi manibus. R. und S. it. ein hurtiger, listiger Fund. Wir sagen auch hier: he het se to Grepe, as de Prazcher de Luus, von jemand, der allzeit mit einer Lüge bei der Hand ist, und in der Geschwindigkeit eine listige Aussicht ersinnen kann. Im Handwör. ist Grepe eine Streugabel: in Stade eine Tasche, weil man oft in dieselbe greifen muß. Stik dat in de Grepe.

Mis-greep, ein Fehlgriff. Metaph. ein Versehen, Fehler, faux pas.

Grepel (n), Hand-grepel, Handhabe, woben man etwas aufsattet, anfa, manubrium.

Greepsk (n), was sehr gesucht wird, und reissend weg gehet. R. per Meton. wovon nicht viel vorräthig ist. Dat Volk is up der stund regt greepsk: es hält jetzt sehr schwer, Gesunde zu bekommen.

Angreepsk, 1.) scharf, hizig, das die Gesundheit angreift. De franske Brandewien is angreep sk: der Franz. Brantwein ist für die Gesundheit schädlich.

2.) was

2.) was sich leicht angreisen und stehlen läßt. Geld ist eine angreepste Ware: Geld muß man für fremde Hände in Acht nehmen.

Nagreepsk, der gern zulanget, und alles zu sich reift, eignenüsig. Im Chur-Braunschw. In Bremen höret man mehr naganern.

Grubbelde greeps, s. unter GRUBBELN.

Begripen, 1.) begreifen mit den Händen; einen anfassen und halten, der im Begriff ist zu fallen.

Sik begripen: sich im Fallen an etwas fest halten.

2.) fassen, mit dem Gemüth.

3.) enthalten, in sich fassen.

4.) Sik begripen: sich plötzlich enthalten, auf einmal bedenken, etwas zu sagen und zu thun, das man zu sagen und zu thun eben im Begriff war; sich auf einmal eines bessern bedenken. It. wieder zu sich selber kommen. Zk hadde em slagen, wo ik mi nig begrepen hadde: ich würde ihn geschlagen haben, hätte ich mich nicht besonnen. Zk begreep mi nog, als ik et seggen woll: ich verbiß das Wort, als ich es eben auf der Zunge hatte.

5.) ergreisen, ertappen, in Hast bringen. Vogts Monum. ined. T. II. p. 149. Vert de begrepen, den schall man richten in (an) syn Lief: wird er ertappet, so soll er am Leben gestraft werden.

6.) einen Entwurf zu Papier bringen, concipiren. Nenners Chron. Und der Meinunge hadden se einen Brief begrepen, densulven begeerden

se vam Rade tho vorsegelende: in der Absicht
hatten sie (die 104 Männer) einen Brief aufge-
setzt, und begehrten, daß der Rath denselben
untersegelte.

Griep-homines, ein Alstername der Gerichtsdienner und
Bettelvögte. it. der Hebammen.

Griep-laam, gelähmt an den Händen, daß man nicht
damit greifen, oder etwas anfassen kann. Man
liest es im Ostfr. Landr. 3 B. 75 Kap.

Grips-grapsen. s. unter GRAPSEN.

Grieps-klaue, Diebosfinger, eine zum Zugreisen fertig
ge Hand. He moet sine Grieps-klauen allers-
wegen in hebben: er läßt nichts unangegriffen.

Grieps-klauer, einer, der andere voregreift, und alles
zu sich reisset.

GRIES, greis, grau. R. Wir fügen auch wol diese
beide mit einander verwandte Wörter zusammen:
gries: grau, grau mit etwas dunkeln gespreu-
felt. Fr. gris.

Grise Grapen, Grise Grapsen, ein graues Gericht,
Wildprett, oder dergleichen.

Begrissen, wird nur im uneigentlichen Sinn gebraucht,
für einwurzelu, inveterare, penitus insidere.
Siehe den Gebrauch dieses Worts unter Be-
grauen.

GRIES-GRAMMEN, heimlich, in sich selbst, nur-
ren: seinen Unwillen durch Murren und Brum-
men zu erkennen geben. R. Notk. Pl. II. 1.
Ziu griscramoton? quare freinuerunt? Ehe i
so, wie in einer Bibel, die in Strassburg 148;
heraus gekommen: Warum grisgrameten di:
Heiden?

Heiden? Im Gloss. Monseensi, so Pezius heraus gegeben, cruscrimunt, strident. s. Schilter. Man könnte es herleiten von Gries, wegen der grauen Farbe, oder salben Biässe, die auf einem äußerst verdrießlichen und grämlichen Gesichte abgebildet ist. Wachter leitet es her vom gothischen Grist, das Knirschen, stridor, collisio.

GRISLIK, Asgrislik. s. unter GRÄSEN.

GROIEN, Grojen, wachsen. h. groeyen. E. grow.

R. A. S. growan. Es ist verwandt mit grov, grob, dicke.

Begrojen, mit Gras bewachsen. Von einem Deiche sagt man, daß er sich begroje, wenn die Soden, oder Rasen, womit er aufgesetzet ist, als ein fester grüner Kluger, zusammen wachsen.

Grön (os), 1.) grün. Von grojen. A. S. grene. Sprw.

Dar is fien Narr so kön,
He drigt geel oder grön.

Dies Sprichwort ist aus den alten ehrbaren Zeiten, da man die gar zu lebhafsten Farben in der Kleidertracht nicht liebte.

- 2.) voll Saft, nicht verborret. De Boom is nog grön: der Baum ist noch nicht verborret. Grön Holt: Holz, worin noch Saft ist.
- 3.) frisch, was nicht geräuchert noch eingesalzen ist. Es wird von Fischen gebraucht, die man sonst auch zu räuchern und einzupökeln pflegt. Gröne Ale, ungeräucherte Ale. Grönen Lás, Lachs, der weder geräuchert, noch eingesalzen ist, er mag übrigens gesöchtf, oder roh seyn. So auch grön-

ne Hude, Stat. 85. ungegerbte Hâute, oder, die dem Vieh erst kürzlich abgezogen sind. Und grône Schinken sind, in der Künd. Rolle, frische Schinken.

4.) ungeschlissen, von rauhen Sitten. De Zunge is nog grôn, he moet nog vull behövelt wesen: der Knabe ist noch ungehobelt, er muss noch bessere Sitten lernen. Sit grôn maken: sich mausig machen. He sprukt so grôn: er redet so lauderwelsch, in einem fremden Dialekt.

5.) gewogen, günstig. Enem grôn wesen: einem gewogen seyn, wohl wollen. Denn die grüne Farbe ist die Leibfarbe des Vergnûgens und der Freude.

Jumser in't Grône, eine himmelblaue, oder weislichte Sommerblume, die in einem grünen Busche eingeschlossen ist. Schwarzer Kummel, nigella.

Grof-grön, eine Art seidener Stoffen mit greben und dicken Fäden. Sonst auch wol eine Art grober wollener Tücher. Etwa von der 4ten Bedeutung des Wortes Grön.

Wien-grön. s. W I E N.

Grönigkeit. R. und Grönite, allerhand grün Kraut, und Gemüse. Gloss. Mons. Gruoni, gramina.

Grönke, und Grönke-appel, ein gewisser grasgrüner Apfel, der lange dauert.

Groden, Groen, Groon, eine außer dem Teiche angewachsene Wiese, die hohen grünen Ufer des Marschlandes außerhalb Deichs. it. eine grasreiche Insel im Flusse. Von grvien, Schw. groo, wachsen, und grôn, grün. Gloss. Boxh. Gruan,

an, vireta. Daher hat der Ort Groonde an der Weser, bey Hameln, den Namen: wie auch unser Grolland, welches in den alten Documens ten Groenland heisst.

Groden-diek. s. unter D I E K.

Grön-swaart. s. F L Ü S.

G R Ö L E N (oŋ), lärm, laut rufen. Gegröl, ein Lärm, laut Geschreh. R. s. G R A A L.

G R O S I G, grasig, grün, unreif. J. C. Gewächse und Früchte nennt man grossig, wenn sie noch nicht recht reif, oder nicht recht gar sind. Daher sagt man in Stade uut großen, den Saft aus den Gewächsen pressen, oder ausziehen lassen. Das für sagt man in Bremen uut wrosen.

G R O S S; eine Zahl von zwölf, bey einigen Waaren, die duzendweise verkauft werden. Een Gross Pipen: ein Korb mit Tabakspfeisen, worin zwölf Duhend sind. Bi Gross verkopen: duzendweise verkaufen. Aber in't Gross handeln, heißt, die Waaren bey grossen Parteien einkaufsen, und verkaufen. Fr. en gros.

G R O O T, groß. A. S. und C. great. Holl. groot. Groot doon: sich vornehm stellen. Groot an wesen mit enem: it. groot an't Bred wesen: oder: groot anschreven wesen bi enem: wohl bey jemand angeschrieben stehen: viel bey einem gelten.

Groot-vaders, oder Groos-papas-Stool, Lehnsstul.

G R O O T S K, 1.) prächtig, das als was Grosses in die Augen leuchtet. Dat let grootst: das sieht groß und prächtig aus. Groottheit, Pracht.

2.) stolz, aufgeblasen. He is so grootst: er ihue so groß und vornehm, ist stolz. Grotte,

Grotte, Gröte, Grootheit, die Grösse.

Grote, eine kleine Münze, welche ausser Bremen wenig bekannt ist, von 5 Schwaren, oder 4 Pfenningen: 72 gehen auf einen Rthlr. Vor Zeiten hieß diese Münze een groten Swaren, zum Unterschied der kleineren oder geringern kupfernen Schwaren, deren 5 einen Groten machen. Mit der Zeit hat man der Kürze wegen nur Groten gesagt. In einem bremischen Münz- Edict von 1466. heißt es: *Banneer aver de tyd vorby is, so schall eene deme andern vor de Bremere March geven twe und dertig grote Bremere Sware. We ock nu van desseme Daghe an deme anderen wes affkost, de schall eine den Rinschen Gülden vor dree und dertig grote Bremere Sware, unde de Bremere March vor twe und dertig grote Bremere Sware betallen. Unde de groten silver penninghe ges nompt een Stüber schall me eenen jwelcken upbören und uthgeven vor achte Bremere Sware (nämlich kupferne Schware) ic. Engl. Groat, ein Stück von 4 Pfen. Sterl. Ein Engl. Groat aber ist ungesehr 8 Bremer Grote. Se scholl etem Heren een Groten to'n Daler maken, ist die Beschreibung einer treuen Magd, die für das Beste ihrer Herrschaft sorget. He scholl sik um einen halben Groten den Finger ab bitten: er sollte sich den Finger ab beissen, ehe er einen Heller ausgibt: er ist der ärteste Filz.*

GRÖTEN (oe), grüssen. R. A. S. gretan. E. greet. H. groeten. Grötet se: oder, grötet de Grootsmoder:

moder: ist eine Redensart, wodurch man ein Gespräch, das uns nicht länger ansteht, abbricht.
Groot, Gruß. Ist veraltet. Lyr. Bibl. Gruet.
Grötniss, Gruß. De Grötniss doon: grüssen: den Gruß bestellen.

GROUWEN, grauen. Dän. jeg grue, ich graue.
Grouwel, das Grauen. it. der Greuel, Abschen. De Grouwel kumt mi an: mir fängt an zu grauen. Dat di de Grouwel nig bit: sagt man im Spott zu einem, der nicht gern allein im Finstern, oder an einen grauelhaften Ort geht. Ik hebbe einen Grouwel vor den Minnen: ich habe einen Abscheu vor dem Menschen. Dat were jo wol een Grouwel: das wäre doch erschrecklich. Dat idt een Schrik un Grouwel is: auf eine entsetzliche Weise.

Grouwelik, grässlich, greulich, abscheulich. it. sehr. Grouwelik veel Geld: sehr viel Geld.

GROV, grob. Dies Wort hat dies ganz Besondere, daß das o in a verändert wird, so oft der Artikel de, dat, der, die, das, davor gesetzt wird, oder (um es noch deutlicher zu bestimmen), so oft das Wort am Ende eine Sylbe mehr bekommt. Z. E. De Keerl is grov: der Kerl ist grob: aber de grave Keerl, und een graven Keerl, der grobe Kerl, ein grober Kerl. Eine grave Ko: ein Schimpfwort, für ein grobes Weibesbild. Se geit graves Votes: sie ist hoch schwanger. Nach dem artic. unitatis neutr. gen. bleibt das v. Een grov Woord: ein grobes Wort.

Grov-bekker,

Grov-bekker, ein Becker, der nur Schwarz- oder Rosenbrodt backet.

Grov-brood, schwarz Brodt, Nockenbrodt. Bekannt ist der Knittelvers:

Hospitium vile,

Grov Brood, dun Beer, lange Mile,
Sunt in Westphalia:

Si non vis credere, loop da.

Grov-draderig. s. unter DRAAD.

Grov-khaked. s. unter KNAKEN.

Grov-swanger, hoch schwanger.

Grovlik ist das diminutiv. und wird nur gebraucht von der Schwangerschaft. Es ist al grovlit: sie nimmt zu in der Schwangerschaft.

GRUBBELN, greifen, mit der Hand irgendwo herum wühlen. Es ist das frequentativum von grispen. Es ist dasselbe mit GRABBELN.

Grubbel, und Grubbel-greps, da ein jeder zugreift, der am ersten kann: die Rappuse. In de Grubbel-greps smiten: in die Rappuse werfen.

Begrubbeln, betasten, oft und viel begreisen.

GRULL, Groll, eingewurzelter Hass. Man vergleiche damit das E. groul, murren.

GRUM-KETEL, ein grosser geräumiger Kessel. Versaltet. Vielleicht vom folgenden

GRUNNEL, Grummelken, Menge, Vielheit. In Lübeck. De schwere Grummel: eine grosse Menge. Hierher gehörte das Zeitwort frummeln beim Frisch, und unser kreimeln, wimmeln.

GRUMMELN, ein dumpfiges Getöse machen. Insbesonder wird es vom Donner gebraucht. Hdt grummelt

grummelt man: es donnert nur von weitem.
De Riesen fangt mi an to grummeln: ich spüle den Anfang von Zahnschmerzen. Frisch hat grumen und grummeln, murren, brummen: und dies ist auch die Bedeutung des E. grumble, und des Fr. grommeler.

G R U N D, Grund, Boden. He gript dar henin, as wen dar fien Grund to frigen is: er verschwendet so viel Geld, als wenn er fürstliche Güter hätte. Ik kan finen Grund to dem Minsten frigen: ich kann kein Vertrauen noch Freundschaft zu dem Menschen fassen.

G r u n d i g, schlammig, trübe, nach dem Grunde schmeckend. Wird vom Wasser gesaget.

A s g r u n d, Abgrund. Cod. Arg. Asgrunditha.

G r u n d - h ü r e, der Zins, den die bremischen Bürger von den Stiftsgütern bezahlen.

G r u n d - p a a l, ein Pfahl bei Schlengenwerke, um solches im Grunde zu festigen.

G r u n d - r ö r i n g e. s. unter RÖRKEN.

E r g r u n d u n g, gründliche Untersuchung. Kenner bei dem J. 1560. Hebbten se — ane jenigen fernern Procesß, edder Ergrundung der Saken ein Ordeel gespraken.

G r u p p e, eine kleine Grube, oder Rinne im Lande, wodurch der Landmann das Wasser vom Acker leistet. A. S. groepe, eine Grube. Lyr. Bibl. Levit. XIV. Grubbeke, Grüblein.

G r u p p e n, eine solche Grube oder Rinne graben.

A s g r u p p e n. Dat Water asgruppen: das Wasser durch eine ausgegrabene Rinne vom Acker leiten.

GRUUS, Graus, Gries, Schutt, was in Staub und Sand zermalet ist, rodus. Holl. Gruis. En Gruus un Beten slaan: in Trümmer zerschlagen. Dar is heel veel Gruus: die Leute haben viel Geld. s. unten GRUT.

Steen-gruns, kleine abgehanene Stücke von den Grausteinchen oder Werkstücken. Insonderheit wird so genannt, der durchgesiebte Staub von diesen Steinen, der hier gebraucht wird, den Fußboden der Stuben zu scheuren.

Grüsseln, nom. Grüssel-beten, und Grüssel-wark, kleine abgesallene, oder abgebrockelte Stücklein. Es wird von allen Sachen gebrauchet. En Grüssel-beten maken, oder slaen: zerreißen, zertrümmern.

Grüssel-grapen-braen. s. unter GRAPEN.

Grüslen, und

Grüsseln, in kleine Stücke zermalemen, in Brocken zerreiben, bröckeln. it. sich selbst zerreiben, in kleinne Stücke zerfallen. E. crush. Schw. krossa. H. gruisen. Damit ist auch unser Kroß, broß, was sich leicht zerreiben läßt, verwandt. Weg grüslen, wegbröckeln. Aufgrüslen, abbröckeln. Grüssed Brood: zerriebenes Brodt, das in Krummen zerrieben ist.

Grüsener, ein Mörser. Von grüslen: weil darin alles zermalet wird. Es wird aber jetzt nicht mehr gehöret.

GRUSENER, oder Grusenen, ist uns jetzt ungebrauchlich: es hat aber vordem mit zu dem, auch bei uns üblich gewesenen, Heergewette gehöret. Pusendorf

Pufendorf erklärte es, Obs. Jur. Univ. T. II.
App. p. 133. pallium erat pellibus rubricatis
ornatum: ein Waffenrock.

GRUT. Es ist dasselbe mit GRUUS. Vergl. KRUD.
A. S. Greot. E. Grit. H. wie wir, Grut.
Man vergl. das Gr. γρον und γρυπη: Lat. scrutum.
In Cod. Arg. heißt krotan so viel als uns
ser grüßen, erreichen. Schwed. krossa. Beym
Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. heißt Grut ein
Sandstein: Gro, beym Leibn. Collect. Etym.
P. I. p. 123. Hierher gehört das Wort Mere-
grot in Evang. Anglofax. Matth. XIII. 45.
beym Tatian Merigroz, eine Perle, eigentlich
ein Meersteinelein. Vor aus das Lat. margarita
seinen Ursprung hat. Welches daher Plinius L.
IX. c. 35. unter voces barbaras, ausländische
Wörter zählt: ne apud Barbaros quidem, in-
ventores ejus, aliud (nomen) quam Margaritæ.
Grut im Murt: was klein zermalmtes
ist. Daher ist

Grälik, oder Grötlik (on), locker, mürbe, nicht zu-
sammenhängend. Sonst auch roof. Sind in
unserer Nachbarschaft gebräuchlich.

GUDDERN, häufig hervor strömen, mit Ungezüm
heraus fallen, heraus stürzen. E. gutter. Dat
Water guddert vom Dake: das Wasser strö-
met vom Dache herunter. De Appel guddert
vom Boom: die Äpfel fallen häufig vom Baum
an. Die Lüde kamet anguddern: die Leute kom-
men hausenweise gelaufen, turba ruit. Dat
Volk kumt mit der Karren guddern: das

Wolk kommt in dicken Häusen aus der Kirche.
Es scheinet dieß Wort aus dem Schall gemacht
zu seyn.

GUDER HANDE MANN, einer von Adel. Guder-
hande Lüde : Adliche. Ist veraltet. Von govd,
guud, gut.

GUDERTEREN, adj. gütig. Ist jetzt veraltet, auß-
ser bey den Holländern.

Guderterenheit, Güte. Lyr. Bibl. Ap. Gesch. XXIV.

GUDING. s. unter DING.

GUDSE, Gutse, ein kleiner Hohlmeissel. Bey den
Friesen heißt es, eine Spade.

GULDE, ein jährliches oder gewisses Einkommen, redi-
tus. In einer Urkunde von 1400. beym Muschard
S. 205. Beyde den groten tegheden mit dem
luttiken tegheden, unde mit aller rechtigkeit,
tobehöringe, rente, Ghulde, unde mit aller
slachtenus ic. Ebendas. S. 206. Vorsaten
und vorpenden gegenwardigen in Crafft des-
ses Breves unszen Tins, Rente und Ghul-
de, de belegen is an dem Dorpe und Welt-
marcke to Wolstorpe, alſe veer molt roggen,
veer molt ghersten, und veer molt haveren,
und veer grote to Crucepenningien ic. Es stam-
met her von gelden, bezahlen, gelten, welches
in imperl. ic guld, hat.

GULP, ein Guß, Zug, Schluck. Een Gulp Etik:
ein Guß Essig. E. auch Gulp. Wir seken auch
wol ein S davor, und sagen Schulp.

GUNNEN, jener. Es wird nur von einem gegen über
liegenden Orte gebraucht. Von Gell, gegen,
hinzu.

hinzu. Daher ist das Holl. Geene. Up gunner Halve: auf jener Seite.

Gunsiet, jenseit: bey R. günsyts. Cod. Arg. gainar oder jainar. H. ginderwaerts, und ginswaerts.

Gunnen, und Gunt, dort, in jener Gegend, an seinem Orte. R. Cod. Arg. jaind. A. S. geond. E. yon, yonder. H. gins, ginder. Im Reisneke de Bos, gindert. Gunt: hen, dorthin, und kurz abgebissen, gunten; eben wie gunter aus gunt: her, dorther. Cod. Arg. Jainthro. Gunten und gunter werden auch oft, in gemeinen Reden, für das einfache gunt oder gunnen gebraucht, dort, illuc, ibi.

GUNNEN, gönnen, non invidere, concedere ex favore. Wachter lehret, daß es zusammen gesetzt sey aus der Vorsichtungshilfe ge, und dem alten unnen, cupere alicui male, vel bene. A. S. umnan und geunnan. Isl. unna, eg ann, ich gömme. Enem de Ogen im Koppe, oder dat Witte im Oge, nig gunnen: einem nichts Gutes gönnen: einem des Tages Licht misgönnen. Perfect. ik hebbe gunnet. Die Alten sagten auch gannen für gunnen; daher man im Perfecto gegant gesagt hat. Pratzens Herzogth. Brem. und Verd. sie Samml. S. 429 und 431. Alse de werdige, unse Ohem unde Wedder, Pravest tho Österholt — den duchtigen Hezneken van Linnebergen to dem Gerichte der Vorde tho Schermbecke gehulpen, alse ein recht Lehnsherr van wegen unser leven Grouwen,

wen, unde des Closters to Osterholte, und
sundergen geganth (sonderlich, oder vor andern
gegönnen) unde van dem ganzen Karspele to
Echarinbeck ic. So auch in des Raths zu Bres-
men Bestätigung der Stiftung des Ilsabeen-Gast-
hauses vom J. 1499. Dat wy myt Kraft des
ses Breves hebben vorgant, togelaten, unde
unse fulbordt darto gegeven ic. Glossar. Gassiar.
Gagantum, donatum, geschenkt, gleichsam ges-
gant, gegunnet, favore addictum.

GUNST, 1.) Gunst, Gewogenheit. Goth. anst.

2.) Erlaubniß. A. S. unne. Mit Gunst to
melden: mit Erlaubniß zu sagen.

Asgunst, Misgunst.

Asgunstig, nicht gewogen, misgunstig. He is mi
ganz asgunstig tv: er gönnet mir nichts.

Vergunnen, 1.) vergönnen.

2.) in einer veralteten Bedeutung hieß es auch so
viel, als: nicht gönnen, misgönnen. Rein. de
Wos, 1. B. 3 Kap.

We wyl Reynken des yorghunnen,

Dat he ghesloren Dynck eine nam? d. t.

Wer wird es Reynken nicht gern gönnen, daß er
ihm (den Hund) das Gestohlene wieder abgeja-
get hat?

Vergunst, Vergünstigung, Erlaubniß.

GÜNSEN, Günseln, winseln, senszen. B. Ist in
Bremen eben nicht gebräuchlich.

GUREN, Gurren, rollen, poltern, wie die verschlos-
senen Winde in den Gedärmen. s. CORRELN.

GÜST, unfruchtbar, unbefruchtet. Wird nur vom
Wich

Vieh gebräucht, die keine Milch geben, noch trächtig sind. Im Ditmarsischen göst. Daher heißt auch ein hohes und unfruchtbare Land Göstland. R. Siehe GEEST. Was Vossius, den Frisch unter Göst ansöhret, von dem etymo dieses Worts nüldet, ist weit hergehölet. Ven unsfern Nachbaren heißt göst plogen, brachen, brach ackern.

GÜT-VAGEL, ein Wasservogel, sonst eine Tüte genannt. Er heißt also von seiner Stimme, weil er güt, güt schreit. Die Bauern halten ihn für einen Regen-Propheten.

GÜTE. s. unter GETEN.

H.

H ist ein Buchstabe, der im Deutschen vielem Missbrauch unterworfen ist, und oft sehr unndthig gesetzet wird, sonderlich zur Verlängerung der Selbstlauter. Darum ist in diesem Werke beliebet worden, denselben allenthalben auszulassen, wo er nicht als ein Hauch oder Milauter, vor einem Selbstlauter, gebrauchet wird. Denn einen langen Selbstlauter drücken wir durch die Verdoppelung desselben aus, und das lange i durch ie. So schreiben wir Daad, That, Paal, Psahl ic. s. die Vorrede. Unsere Vorfahren, die Angellsachsen, und die Engländer, unsere Verwandte, brauchen ihn eben so wenig zur Verlängerung eines Selbstlauters.

II 4

HAA!

HAA! (mit einem lang gedehnten a) ist eine Interjection solcher, die bey einer unangenehmen Ermahnung, oder bey einem Verweise, den Kopf in den Nacken werfen, und ihre Halsstarrigkeit und Verachtung zu erkennen geben.

HACHPACHEN, kurz Othem holen, nach starkem Laufen, oder in schweren Krankheiten. Die Hunnde hachpachen auch, wann sie warm sind. Hans ndv. hechpussten.

HAFF. s. WATT.

Hast- diek. s. unter DICK.

HAF, Hast, ein kleines Insekt, wie eine Mücke gefaltet, welches in den ersten Sommermonaten aus dem stegenden Wasser kriechet, und dessen Lebenszeit nur einen Tag währet, ephemer. R. Es wird so genannt von hasten, hasten, weil die Haut, woraus dieses Wasser-Insekt gekrochen ist, allenthalben angeheftet ist. Wir sagen auch: **So vull as Haft:** sehr häufig, ungemein viel.

HAGEL. Schlossen. Hagel-wit: schneeweiss. R. Dat di de Hagel! daß dich der Henker! Den Hagel oof! das wäre der Henker! Dem Hagel dat Been af supen: außerordentlich sausen.

Jan Hagel, das gemeine Volk, Pöbel: insonderheit Bootsvöll. R.

Hagelßk, adj. und adv. vertrakt, verweiselt. Een hagelßken Keerl: ein vertraktter Keerl, durchtriebener Gast.

Verhagelt heißt dasselbe. Dat is verhagelt! das ist eine verzweifelte Sache.

HAGEN, Hecke, lebendiger Zaun. Ist auch Holl. E. hedge.

E. hedge. Fr. haye. Daher heißt der Weißdorn hier *Hage-doorn*, weil er am meisten zu den Hecken genommen wird. Daher das Hochdeutsche Gehäge, Hagebuchen u. a. m. Man leitet auch am bequemsten folgendes Wort davon ab:

Hägen, 1.) sparen, zu Rathen halten, tueri: gleichsam, in einem verschlossenen und umzäunten Orte bewahren. R. schreibt es hegen. He het enen dögden Pungel Geld to samen häget: er hat einen guten Beutel Geld zusammen gespart.

2.) verpflegen, gütlich thun, sovere. Si mötet em hägen, dat he wedder beter ward: ihr müsst ihn pflegen, dass er wieder gesund wird. Hier kan man sik nüg hägen: es ist hier so kalt, dass man es kaum aushalten kann. Die Hochdeutschen schreiben hegen, habere, sovere in animo, in der Redensart: Zorn, Freundschaft z. hegen: welches aus dieser zweiten Bedeutung entstanden ist. R. hat hügen (*on*).

3.) vergnügen, ergöhen. H. verlieughen. Man sagt auch hagen, in dieser Bedeutung. s. weiter unten. He häget sik regt daaraver: das fühlt ihn recht, er ist sehr vergnügt darüber. Dat häget mi: das freuet mich. Idt is een ring Ding, dat den Minsken hägen kan: der Mensch kann sich oft über eine geringe Sache erfreuen.

To hägen, zur Zucht aussiehen. Dat Kalf tw hägen: das Kalb nicht schlachten oder verkaufen wollen,

N n 5 sondern

sondern aufzischen. Von der ersten Bedeutung des einfachen Hägen.

Up hägen, verwahrlich ansheben. R. up hegen.

Verhägen, hegen, Schutz, Sicherheit und Unterstüzung geben. Renner, unter dem J. 1540. So schelden de vorgerorden Grevinne und öhr Sohn Iohann — up und in bemeldeten Steden, Hüsern und Döslen keine Scerovers, oder andere mohtwillige Gesellen — in neuen Wege upholden, husen und vorhegen.

Häge, 1.) die nöthige Pflege.

2.) Lust, Vergnügen. He het sine Häge daar an: er hat seine Freude daran. Dat was eine Häge! das war ein rechtes Vergnügen!

3.) ein Schmäus, Gasterey der Jünfte und Handwerker, Bauernhochzeit. H. Leughlyd. Krinzelhäge, eine Ergötzlichkeit geringer Leute. Andere schreiben es lieber Höge (o), von hovg, und leiten Högtied, Hochzeit, daher.

4.) Schutz, Sicherheit. Margens Häge hebben: nirgends geduldet werden, oder Sicherheit finden.

Hagen, gesallen, Belieben haben. R. Dat haget mi in de Nutze: das gefällt mir sonderlich, erweckt bey mir ein grosses Wohlgesallen.

Beliagen, gesallen. Dies Wort ist auch den Deutschen nicht unbekannt. Sdt behaget mi so: es gefällt mir so.

Behegelicheit, Gesälligkeit. Ist veraltet.

Behegelick, gesällig.

Mishagen, missallen, missällig seyn. Dat mishaget mi:

mi: das missfällt mir. it. es erwecket Argwohn bey mir.

Mishegelicheit, Unwillen, Mishessigkeit. Dar dens ne Mishegelicheit und Gebreck in de Kōpmanschāp off kumpt: davon dan Unwillen und Mangel bey der Kaufmannschaft entstehen. R. R. Art. 85.

To hagen. Daar haget mi good mit to: ich bin da mit sehr zufrieden. Daar haget mi slegt (oder niks) mit to: ich bin verdrüßlich darüber: es missfällt mir. Mit dem Koop haget mi man slegt to: der Kauf gereuet mich: ich finde den gehossten Vortheil nicht dabey.

HAK, bedeutet vermutlich einer schlechten, geringen Menschen. Denn im Holländischen heißt Hack, in Lübeck Hake, einer, der mit geringen Waaren handelt, fallamentarius. Wir brauchten es nur in der Redensart: Hak un Mak: pöbelhafte Gesellschaft, schlechte Leute durch einander. R. He is nig van Hak un Mak: er ist von keiner schlechten Abkunft. Remmer, bey dem J. 1494. Hirmit wehren nene benömede Bergerö (näm hafte, ansehnliche Bürger), sonderen Holländern, Hack un Mack. In Lübeck: Hack un Pack.

HAKE, 1.) uncus. Einen Haken enerwegen ans slaan: einen Versuch im Heurathen thun, sich um eine Person bewerben. Dat Dink het einen Haken: es will nicht damit fort, es hält etwas dahinter. R.

2.) Hake und Hakes busse, war ein bekanntes Schießgewehr

Schießgewehr bey den Alten, welches unten am Schaft einen Haken hatte, mittelst dessen es, im Abfeuern, auf einer Stütze befestiget wurde. Es schoß 4 Lohrt Bley. Ein Dubbel-haken aber 8 Lohrt. s. Frisch im Wörterb.

Haken-läss, s. unter LASS.

Haken-schoon, wird von Schweinen gesagt, die man geschlachtet, und ausgeweidet kaust, rein vom Haken. In Hamb. Haken-rein. Man sagt auch im Scherz von einem, der keine Mittel mit seiner Frau bekommen hat: He het sine Bruut haken-schoon kregen.

Haken-schutte, ein Musketier, der eine Hakenbüchse trug. Rennier in seiner brem. Chron. erwehet iherer, ums Jahr 1414.

Koppel-haken, gemeinlich Kopper-haken, zween zusammen gekuppelte Haken, die man an dasjenige anschlägt, was man aufwinden will. R.

Haken, mit einem Haken ergreisen, fest halten. Impers. idt hifket, es will nicht fort: hieret res. Man braucht es auch hier, wie in Hamb. wenn zween eine Prezel von einander reissen. R.

In haken, an einen Haken hängen, it. den Haken in etwas schlagen. Mit dem Züge einerwegen in haken: mit den Kleidern irgendwo hängen bleiben, und sie zerreißen.

To haken, mit Haken zu machen, zu schliessen, uncinos in sibulas inmittendo claudere.

Häker, oder, wie gemeinlich, aber unrecht, geschrieben wird, Höker: einer, der allerhand Eßwaaren, besonders fette Waaren, Salz, Getraide u. s. w.

s. w. bey Kleinigkeiten verkauft. Man nennt einen solchen auch **Smeer-häker**. Hr. Wachter, der dies Wort auch mit einem ö schreibt, ist verlegen wegen der Ableitung. Er gibt zwey Stammwörter an, nämlich *hokken*, nieder sīzen, und *auchēn*, vermehren. Wie gezwungen beydes seyn, sieht ein jeder. Es kommt aber unstreitig von dem *Haken* her, woran die Waaren gehängt werden: wie dann auch in Hannover, und andern Dörtern, die Freiheit dieses Gewerbe zu treiben *de Häke* genannt wird. Man vergleiche das oben angeführte niederländische Wort *Hak*. der mit geringen Waaren handelt. **Appel-häker**. s. im Buchst. A.

Häkern, *uuthäkern*, *verhäkern*, *bey Kleinigkeiten verkaufen*. Man sagt auch: *he hat uist hakert*, für: er ist ganz zurück gekommen, daß er seine Nahrung nicht mehr treiben kann.

To häkern, sehr sparsam, *bey Kleinigkeiten nach und nach geben*.

HAKEMETAAK ist die verdorbene Aussprache von Tacamahaca, ein aromatisches Gummi, so zum Räuchern gebraucht wird.

HAKKE, Ferse. it. der Absatz. *Gif wasken van Haffen bet t'om Nakken: sich von Haupt zu Füsse waschen.* De Haffen voort teen: hurtig zu gehen. *Gif see em lever de Haffen as de Tenen*, oder *Tanen*: ich sehe ihn lieber, wan er weg geht; als wan er kommt. *He is van Ko: haffen to Hope settet*: er ist von harter und

und zäher Natur. Mehr Nedensarten, die auch in Hamb. üblich sind, s. bey R.

Hakken-kiker, ein Laken. R.

Hakken-ledder, Hinterleider am Schuh. R.

Hakken-pungel, ein Kloß an den Füssen. Im um eigentlichen Sinn, ein saugendes Kind: weil es die Mutter hindert aus dem Hause zu gehen.

Hakken-treder, Laken, pedissequus.

Verhakstukken, mit neuem Hinterleider versehen. Metaph. Se het so veel to verhakstukken: sie hat so viel zu verrichten, macht so viel Geschrey. R.

Hakken, verb. dessen sich die Kinder bedienen, wenn sie auf dem Eise hinter einander her glitschen, und sich einander an die Fersen stoßen. R. Up einen hakken: einen verfolgen, gern an einen wollen.

HAKKEN, concidere, ist auch Hochdeutsch. Daher ist

Hak uut hak in, ungerade, balb aus: bald einwärts gehend. R.

Hakkels, Hecksel, Heckerling.

Hakke-pillen, in Stücke zerhacken, in die Pfanne hauen. In Hamb. Hakkepill spelen. R.

Haks un Plüks heißt in Lübeck ein Essen, Gemüse, welches aus verschiedenen Sachen zusammen gesetzt ist. Gehacktes und Gepflücktes.

HAAL, Hehl, was man nicht öffentlich bekannt werden läßt, occultatio, occultum. Von Holl, ein Loch, Verbergungswinkel. s. unten an seinem Orte. Beym Frisch wird Hall, als ein adj. angeführt, ein wenig verborgen, dunkel, subobscurus. Im Dignars. hyl, verschwiegen. Hier

in Bremen schwören die neu erwählten Rathsherrnen:
Wat mi in Hale segt word, will ik in Hale
holen: was mir als geheim aufgetragen wird,
will ich geheim halten. In dem Haal wesen:
ein Geheimniß seyn, noch nicht öffentlich bekannt
seyn. Daher ist unter andern:

Haal-fragen, aussfragen, ein Geheimniß ausforschen,
abfragen.

Behele, Zurückhaltung, Reservation: welches vor-
kommt in den Wilsdorffs. Urkunden in Vogts
Monum. ined. T. I. p. 488. Dessen vorschrei-
ven Bress deger und alle, mit allen sinen Ar-
ticeln unde Söhnlode, lave ik — deger und
all, sundr jenich Behele, woll tho holdende.

Unhalinge, Unhalings, adv. unverborgen, unver-
hohlen. Ist veraltet. Ord. 96. Wenn jemand
über den zweeten oder dritten Tag das ihm gestohl-
ne und geraubte bey jemand findet, de dat apens
bar gekofft, unde unhalinge hefft (es unver-
borgen hält) den en mag me nene hantdädige
daet schuldigen. In den alten stadischen Status-
ten unhalike.

HALEN, holen. Kinder holen: Kinder gebären. it.
von den Hebammen: einer Frau in der Geburt
beystehen. Cunradi, haal na di, sagt man hier
von einem, der alles an sich reisset.

Halung, und

Haal-wind, Zugwind.

Anhalen, 1.) insgemein, anholen, anziehen.

2.) einen zum Gespräch anrufen, einen vorhengen-
genden anreden. R. Ueberdas heißt es hier auch

3.) jemand

3.) jemand mit Freundlichkeit und glatten Worten auf seine Seite ziehen, anlocken.

Anhalern, adj. der diese Eigenschaft hat.

Averhalen, 1.) hinüber holen.

2.) überreden, zu seiner Meinung bringen, in sententiam suam pertrahere. *If hebbe mi daar to averhalen laten; ich habe mich dazu bereden lassen.*

3.) mit Worten strafen, Verwels geben.

Bihalen, 1.) herbeien bringen. Mit den Haren bishalen: etwas ansführen, das zur Sache nicht gehört.

2.) entwenden, an sich bringen, entweder durch Unsverschämtheit, oder durch gewaltsames Rauben, oder durch heimlichen Diebstal. *Dat het he bishalset: dazu ist er nicht mit Rechte gekommen.* *He fan good bishalen: er versteht sich meisterlich darauf, etwas auf alle Weise an sich zu bringen.*

Dörhalen, durchdringen, durch Marx und Velu gehen. Nachdem die Ursache ist, wird auch die Wirkung auf verschiedene Weise im Hochdeutschchen ausgedrückt. Z. B. *De Wind het mi regt dörhalet: der Wind hat mich durch und durch kalt gemacht.* *Dat Kole het ein dögt dörhalet: das kalte Fieber hat ihn sehr mitgenommen.*

Inhalen, einholen.

Umhalen, zurück holen.

Uphalen, heraus holen. *Enen Steek upphalen: eine Masche, die von der Stricnadel gegliitten ist, wieder aufnehmen,*

Uphaltung.

Uphalung, ist bey der Deicharbeit, die Distanz, auf welcher die Erde mit den Schubkarren geholet wird.

Uuthalen, 1.) den Arm ausstrecken zum Wurf, oder zum Schlag.

2.) sich durch eigene Schuld, durch ein loses Maul, oder sonst, eine übelre Begegnung zuziehen. So sagt man auch: Een Woord halet dat andere uit: wie man in den Wald ruset, so schallet es wieder zurück.

Verhalen, 1.) erzählen. Ist auch Holländisch.

2.) ist ein Küperwort: ein Fass versehen, damit es nicht leck werde, oder die Bände abgehen: die Bände von einem Fasse abnehmen, und wieder fest darauf schlagen.

3.) Sif verhalen: sich erholen, nach einer Krankheit, Furcht, Schrecken &c. &c. in bessere Maßregungsumstände kommen, resumere vires.

4.) Worden bedeutete es auch eben das, was mit hassen in der 2ten Bedeutung. Ostfr. Landr. i B. 56 Kap. Dusse Willvoer soll men verstaen, dat alle deseine, de dat nich mit Worden edder Werken verhalen, die es, mit Worten oder Werken, nicht selbst verursachen) und baeven Brede (friedbrüchig) van jemand geweltlich werden averfallen — dat deseine, de solches vorwarcket, und unverhaft einen Schaden deit, de soll 'in sodaner Poena — verfallen' syn.

Unverhaft, ohne gegebenen Anlaß. s. den eben angeführten Ort aus dem Ostfr. Landr.

Verhaal, 1.) Erzählung, Berichterstattung.

2.) gegebene Ursache, Anlaß, den man gibt zu seiner eignen Bekleidigung. Das 75ste Kap. des 1. B. des Ostfries. Landr. hat den Titel: Na Verhael to richten, d. i. wie man eine Bekleidigung, wozu der Bekleidigte Ursache gegeben, richten soll.

HALF, adj. halb. Idt is nig half, nig heel: es ist nichts vollkommenes, nichts rechtes. Half een half ander: von benden Theilen gleiche viel unter einander gemischt. it. auch eine jede andere Vermischung.

Halve, subst. 1.) Hälftie, Halbscheid. In der Tasel, bald im Anfang: Af eine Halve — af andere Syde: von der einen und der andern Seite, oder Parten.

2.) Seite, latus. R. Van der Halve, und na der Halve gaan: von der Seite gehen. Van der Halve ansehen: seitwärts, oder über die Achsel ansehen. Ik seeg idt man van der Halve: ich sahe es nur seitwärts, nicht ganz. Aver de Halve bringen: aus dem Wege räumen, emedio tollere.

Half-blendern, adj. und subst. ein Mittelding, das zu keiner Art eigentlich gehöret: z. E. die Kreolen in Amerika, die von einem europäischen Vater, und einer Indianischen Mutter gezeugt sind. Vergl. BLENDING.

Half-heind, das Oberhemd der Männer.

Half-höld, ein halber geräucherter Schweinkopf.

Half-mann, ein Bauer, der die Hälfte von den Einkünften eines Gutes geniesset, und dagegen für den

den Landbau und die Landwirthschaft forget, colonus partiarius.

Half-part, die Hälste von dent, was zween unter sich theilen. Z. B. wenn einer etwas findet, rast ein ander, der darauf zu kommt: Half-part, in commune, quodcunque est lucri. Half-part holen heißt, bey einem Handel, Spiele, Wette u. den Gewinn und Verlust mit einem andern theilen.

Half-wassen, nach der gemeinen Aussprache Halwas-sen, halb erwachsen, der noch nicht seine völliche Größe hat. R.

Halwig, Halvig und Halwege, halb, zur Hälste. R. Hr. Frisch erinnert recht, daß Halbeweg eine verdorbene Aussprache von Halblig sey; eben so, wie bey uns halwege von halvig entstanden ist. Halwig een: halb eins. De Klokke geit up halwig: die Uhr wird bald halb schlagen. Dre Quarreer up halwig, antwortet man einem, auf die Frage, wie viel die Uhr sey, aus Scherz, oder in verdrießlicher Laune. De Müzen sitt dre Quarreer up halwig: die Müze sitzt schief. Wen't halwege is, so geit et hog mit: wenn es nur einiger Maassen ist, so geht es noch an. Ik kan't halwege raen: ich kann es beynaher ratthen, mutmassen. Und so in vielen Redensarten mehr, da halwege nichts anders heißt, als beynaher, zum Theil.

Halver See wesen, einen halben Rausch haben. s. un-ter SEDEN, kochen.

D 9 3

Dehalven,

Behalven, ausgenommen. it. besonders, vorneinlich:
gehört auch hier her. s. im Buchst. B.

HALS, 1.) Hals, collum. **Unrechte Hals**: Lust-
röhre. Bey den alten Frisen hieß frije Hals,
srya Hals, die Freiheit: collum jugo subtra-
ctum. s. Ostfr. Landr. i B. 48 Kap.

2.) das Leben, caput, vita. **Sinen Hals ver-
snakken**: etwas sagen, das einen um Leib und
Leben bringen kann. **Beteren mit sines sulvest
Halse**: mit seinem Leben büßen: capite poenas
luere. Stat. 54.

3.) Im Ostfries. Landrecht findet man es auch für
den Menschen selbst. Z. B. i B. 70 Kap. dode
Hals, ein Erschlagener. Man sehe auch des
Hrn. von Wicht Anmerk. (k) bey dem 48 Kap.
des i Buchs, S. 83.

Hals-klaue, das Band um den Hals der Schleusen-
thüre, worin sich derselbe drehet.

Hals-seel, das Joch von Stricken oder Niemen, so
die Pferde über den Nacken haben, mittelst dessen
sie die Deichsel tragen.

Halsseelen, sich mit jemand herum ziehen: seine Last
und Mühe mit einem haben, wie mit einem wil-
den Pferde, dem man das Joch, oder die Hals-
ter, überwerfen will. **Iff hadde wol ene Stun-
de mit em to halsselen**: es dauerte wol eine
Stunde, daß ich alle Mühe mit ihm hatte. **Iff
hebbe mi müve mit em halsselet**: ich habe mich
so lange mit ihm herum gezogen, daß ich müde
davon bin. Es wird dies Wort insonderheit ge-
braucht von der mühsamen Ueberredung eines Hals-
starrigen,

starrigen, vom Zanken, oder auch vom Handzemenge und Ringen.

HALTER, die Halster, ein Baum ohne Gebiß. E. auch Halter. H. Halster und Helch-ter.

Halter-geld, ein Trinkgeld, das der Käufer eines Pferdes dem Knecht des Verkäufers gibt.

Hakern, dem Pferde die Halster anlegen. Ueigentlich, dasselbe, was halßelen. In Lübeck, einen Verweis geben.

Behaltern, dasselbe. it. mit der Halster bändigen, im Strick fangen, verstricken. Sif behaltern lassen: in die Schlinge gerathen, die man einem gelegt hat. it. sich nach vieler Widereschlichkeit befästigen, oder zu etwas bereuen lassen. He is nigr to behaltern: er ist nicht zu bestreichen: er ist ein unbändiger Mensch.

HALWEG, Halwig. s. unter HALF.

HAM ist ein Alt-Sächsisches Wort, welches einen jeden umzäunten oder gehägerten Ort bedeutet: eine Wiese, Wald, Haus, Meierhof, Flecken u. c. it. ein Schinken. s. Wachter. Es ist jetzt in unserer Gegend veraltet; außer daß es noch in Ostfriesland für ein Stück Marschland, oder vielmehr für den ganzen Strich Landes, den eine-ganze Dorffschaft besammen liegen hat, gebraucht wird. Im Ostfries. Deich: und Schylrecht, 1 Kap. §. 2. heisst es auch Hammerke: beym Kilian Hammerick: Alsdamm soelen de Dickschouweren ein jeder Karspell na Grotheit siner Hammerke vire Lande und Dyke in Schrifft

ten stedes by sic hebbien: alsdann sollen die Deichschauer von einem jeden Kirchspiel die Registrator ihrer Lander und Deiche, nach der Grossen ihrer grünen Lander, stets bey sich haben. Auch im Österstädischen heißt Ham noch eine Wiese. Außerdem ist dies Wort noch übrig in vielen Namen deutscher und englischer Städte und Flecken. s. Spelman. Gloss. Arch. v. Ham.

HAMEIN E, oder wie es verschiedentlich ausgesprochen und geschrieben wird, Haineide, Homeine, Almehide, Almeie, bedeutet im weitläufigen Sinn, eine jede Umzäumung, Gehäge, Pallisaden, sepimentum, roborea sepes. Fr. Hammeau. Hierher gehörte das veraltete Heiusame, ein Kloster, claustrum; beym Frisch: und hams Meln. Isl. hamila, hemmen, impedire; beym Wachter. Wir nennen jetzt noch Hameine den äussersten Sperrbaum, oder die Barriere, vor den Stadtthoren. Holl. Hammeyo, Hamneyde, Hammey-boom. Der Ursprung ist sichtbar von dem vorhergehenden Alt-sächsischen Ham, oder Hein und Hein, ein Gehäge, ein eingehägter, umschlossener Ort.

HAMEL, 1.) Hammel, Schöps. Von dem alten hamin, verkümmelt, verschritten; welches beym Ofried vorkommt, s. Wachter. Außerdem hat dies Wort im Hannoverischen noch folgende zwei Bedeutungen:

2.) Wälglein, Astgeburt, Nachgeburt. Von dem Kilian Hanme, secundinæ, it. pars absissa cuius-

cu(jus)unque rei, frustum, segmentum. Wach-
ter, in Ham.

3.) ein Kohlbaum an den Kleidern.

Bell-hamel. s. im Buchst. B.

HAMER, 1.) ein Hammer. R. malleus. Gloss.
Pez. Hamar.

2.) Ueigentlich, ein dreister Mensch, der alles
durchtreiben kann: ein Durchtriebener. Dat is
een Hamer: das ist ein verzweifelter, durchtrie-
bener Vogel.

3.) Auch brauchen wir dies Wort für den Teufel,
wenn man ihn nicht nennen, oder unschuldig flü-
chen will. Dat were de Hamer wol! und:
den Hamer oof! sind Verwunderungs-Horneln:
das wäre der Henker! Dat di de Hamer! daß
dich der Henker! - G vor den Hamer! Ey, zum
Henker! eine Hornel, womit man seinen Unwil-
len zu erkennen gibt.

Fnuust-hamer. s. unter FUUST.

Hamersk, adj. und adv. dreist, verzweifelt, durch-
trieben. Een hamersken Keerl: ein verzweelter
Kerl: einer, der sich an nichts kehret.

Hamer-slag, die Schlacken, welche im Schmieden
von dem glühenden Eisen abspringen, strictura.

Hamer-sleger, in Bibl. Lyr. der mit dem Hammer
arbeitet, ein Schmidt.

HAAN, Hahn. A. S. und Goth. Han. In Leg.
Sal. Chana. Man vergleiche das Gr. χενων,
ich schreie. Gif striuen, als een kalkuursken
Haan: sich gewaltig brüsten, stolz einher t eten,
wie ein Pfau: Daar schall nig Hund nog

Haan na kraien: das soll, oder wird Niemand erfahren: davon wird nicht die geringste Auszeige übrig seyn. Den roden Haan upstzen: ein Gebäude in Brand stecken. Daar schall de rode Haan na kraien, ist eine Drohung der Mordbreuner. Sien Haan is König: er hat gewonnen Spiel: er kommt empor. He springet herum, als een Haan, dem de Kopp ave is: er läuft herum, wie ein Unsiniger. Welches vornehmlich gebraucht wird von einem, der sich für Zorn ungebärdig stellet. Im Hamb. sagt man: Als een fepploos Haan.

Hänicken ist das Verkleinungswort, ein Zapfen, Läßzapfen, epistomium.

Hane-balken, die obersten und kürzesten Balken in einem Gebäude, welche das Sparrwerk zusammen halten. Man sehe R. und was daselbst Gram in in einer Note aus unsers Hru. Meiers Briefe an Leibniz anführt.

Hâne, Henne. Leggel-hâne, eine Henne, die fleißig Eier leget. He drauet, als eine fette Hâne.
s. DRAUEN.

Hand, 1.) wie im Hochdeutschen, manus. R. Van der Hand slaan: in der Eile oben hin thun, oder versetzen. Nig meer hebbien, als mit der Hand in den Mund: kaum sein tägliches Brodt haben: nicht mehr verdienen, als man eben zum Unterhalt des Lebens nothig hat. Spiz je in de Hand, um were di: schicke dich hurtig an zur Arbeit: greif das Werk frisch an. Dat is mi nig to'r Hand; das kann ich nicht mit
Bequemlichkeit

Bequemlichkeit ansfassen. Bi der Hand wesen: bereit und in der Nähe seyn; als eine Sache, wozu man leicht greifen kann: in promptu, ad manus esse. He is nig bi der Hand: er kann sich nicht sprechen lassen. Bi der Hand hebben: in der Nähe haben. Wat agter de Hand hebbet: etwas an zeitlichen Gütern vor sich gebracht haben.

- 2.) die rechte oder linke Seite. Besonders brauchen es die Fuhrleute bey den Pferden, und bey der Lenkung des Wagens. Van der Hand to gaan laten: die Pferde nach der rechten Seite lenken; wobey unsere Fuhrleute den Pferden holt! zurußen. Vor Hand: nach der linken Seite: wobey den Pferden har! oder hier! zugerufen wird. Daher heißt das Pferd, so zur Rechten vor dem Wagen gespannet ist, dat van der Hand's Peerd, oder auch mit Auslassung des Wortes Peerd: dat van der Hand's: und das zur Linken: dat to'r Hand's Peerd. Hierher gehört die Redensart: aver eine Hand arbeiten: welche von einer Gesellschaft solcher Arbeiter, als Gräber, Drescher ic die alle entweder link oder recht sind, gebraucht wird; wodurch eine gemeinschaftliche Arbeit besser von Statten geht. Z. B. aver eine Hand werden die Sohden gestochen, wenn sie sich einander so gleich gestochen werden, daß sie bei Besohdung eines Deichs genau wieder an einander passend gesetzt werden können. Welches nicht möglich ist, wenn einer sie rechts, der andere links steht. Daher nennt man die Sohdenstecher

denstecher aber een handeb, wenn sie die Sohden entweder rechts oder links, einer wie der ander, stechen.

- 2.) Zustand, status, conditio. An der betern Haud wesen: in der Besserung seyn. So hieß vor Zeiten årgere Hand, der schlommere Zustand, conditio deterior. Ein Kind von einer Mutter, die dem Vater an die linke Hand getrauet ist, hat die årgere Hand. s. Frisch. Welcher hande wise: welcher Art, cuius generis.
- 4.) Gewerbe, Handarbeit. Sit up sine egente Hand setten: sein eigenes Gewerbe, oder seine eigene Nahrung zu treiben anfangen. Welches man verneulich vom Besinde saget, wenn sie nicht mehr dienen wollen.
- 5.) Handschrift. Dat is sine eigene Hand: das hat er selbst geschrieben. Ene gode Hand schriven: zierlich schreiben. Ene elende Hand kleissen: schlecht schreiben.
- 6.) eine Person, Mensch. Delen up de drudde, veerde Hand: unter 2 oder 4 Personen vertheilen. Hand waret Hand: wer mir eine Sache zur Verwahrung anvertrauet hat, der allein kann sie nur von mir wieder fordern: von welchem man etwas empfangen hat, dem, und keinem andern, gibt man es wieder: suche deinen Glauben da wieder, wo du ihn gelassen. Mit samender Hand, oder gesammlter Hand: insgesamt, alle mit einander. Was diese Rechtsart sonst in den deutschen Rechten, und Lehnsachen sagen will, findet man in den Glossariis. Wi gingen daar mit

mit gesampter Hand hēn: wir gingen alle mit einander dahin. Hieher gehöret die Redensart, in welcher, bey den Deicharbeiten, bey dem Erde schieben oder Schöden tragen, Hand gebraucht wird für die Leute, welche von Distanz zu Distanz stehen, und die Erde weiter schaffen bis an den Deich, oder für die Länge eines Laufs von einem Mann bis zum andern. Up de erste, tweede, darde Hand, ist also, wenn die Arbeit an dem ersten, zweeten oder dritten ist. Vor Alters hieß dode Hand ein Verstorbener. Davon, wie auch von andern Bedeutungen, die diese Redensart hatte, ist Haltaus nach zu sehen. Cod. Jur. Lubec. c. 228. Van Tughen na doder Hant. So war twe unberuchteghede Man sint in unser Stat, de so beseten sint, dat er jewelic hebbe Erves blinnen der Stat, dat tein Mark Gulvers wert si, dhe moghen Schult betughen na Dodhe up tein Mark Gulvers unde dar benedden. Stat. Stad. I. 15. nach der Ödning. Ausgabe von 1766. Na doder Hant, that is uppe Goet, that the Dode sculdich is, ne mach neman tughen, mer Rats manne. Mer uppe tein March Penninghe moghen tughen na doder Hant gode Lude, the beseten sint met vrieme Erve. Auch findet man dies Wort in unsenn Statuten, für Personen, die vor Gericht zeugen. Stat. 53. suls sō vende Hand; mit 7 Zengen. Doch bringet man dieses sūglicher zu der folgenden 7ten Bedeutung.

7.) ein gerichtlicher Eid: weil bey Abstattung desselben

bett die Hand mit den beyden ausgestreckten Fingern aufgehoben wird. Stat. 5. Schuldigen de Raedtmannie einen Man osste vrouwen, dat he edder se nein Vorgher were, de mach syne Buerschupp holden mit synes fulvest Handt upp den Hilligen: beschuldiget der Rath einen Mann, oder eine Frau, daß sie keine Bürger seyn, die können ihre Bürgerschaft mit einem Körperlichen Eide, in eigener Person, auf den Heiligen, bewahren. Stat. 53. Wenn einer Frauensperson Gewalt angethan ist, so soll sie solches zur Stunde denen klagen, die ihr begegnen, also dat se betughen moghe sulf sôvende Hant (mit 7 Zeugen) — wolde se ock ere Klage vorwirken aver de Quernacht, unde wolde denn schuldigen, so mochte he er entgaen mit synes fulves Handt: wollte sie mit ihrer Klage warten über die Quernacht, und ihn alsdan erst beschuldigen, so kann er sich der Anklage, durch einen Eid in eigner Person, entledigen.

8.) Macht, Gewalt, Freiheit zu schalten und zu walten. Mannes Hand baren: der Mann ist das Haupt seiner Frau, und Herr in seinem Hause. Rund. R. Art. 2. heißt es von einem Rüttiherer: syn Luf unde Guth schall stahn in des Rades Hand; sein Leben und seine Güter sollen in der Gewalt des Raths stehen.

9.) Gebrauch, Genuss, Nutzen, Vortheil. Es kommt mit der nächst vorhergehenden Bedeutung beynahe überein. Stat. 22. Wenn eine Witwe heurathen will, die soll zuvor delen mit ihren Kinderen

Kinderen unde der Kindere Wormunde to der Kinder Handt: zum Nutzen der Kinder, d. i. daß die Kinder zum Missbrauch des ihnen gebührenden Theils von dem väterlichen Vermögen, unter Aussicht der Wormänder, gelangen. In einer alten Urkunde zum St. Jürgen Gasthause gehörig (in des Hrn. Prof. Cassels Bremensl. T. II. p. 216.) dat ict — hebbe verkoft den Vorstendern der armen Lüde thom Gasthuse bi sunte Ansgarieß binnen Bremen, tho truwer Handt der armen Lüde darsulvest (d. i. daß es getreulich zum Besten der Armen angewandt werde) — minnen Vertel Landes u. So auch p. 220. Und in einer folgenden Urkunde p. 221. wechselt diese Nedensart ab mit: tho Behoeff der armen Lüde. In den lateinischen Kauf- und Schenkungsbriefen wurde es gegeben; ad manus. Z. E. in einer Urkunde von 1354. (eben daselbst p. 177.) Nos Domina Jutta, Priorissa totusque conventus S. Monialium in Blanckenborch, recognoscimus — quod — vendidimus Ludewico Bock et Henrico Prindeney, Civibus in Brena, Provisoribus pauperum Hospitalis dicte civitatis Bremensis ad manus pauperum ejusdem Hospitalis quartam partem dimidie terre site in Walle &c. S. auch p. 179. Als einen gleichgültigen Ausdruck findet man in andern Briefen: in usus et utilitatē ejusdem Hospitalis. Von besseren Ausdrücken findet man in angeführter Urkundensammlung häufige Beispiele.

10.) die

10.) die gegenwärtige Zeit. **To Hand**, also bald, segleich. Man findet auch altohand, und alto handes. Stat. 50. Worde jenich unser Vors ger rovet (beraubet) — de schall dat to hand den Radtmannen kündigen, so welcker he findet, so scholen de Radtmanne tho hand dars umme thosamende kamen ic. Vor der Hand: fürs Gegenwärtige. Ich hebbe vor der Hand niks nödig: ich habe jetzt nichts nöthig. Na der Hand: hernach, nachher, inskünftige. Mehe Bedeutungen, worin dieses Wort gefunden wird, hier anzuführen, leidet die Absicht dieses Wörterbuchs nicht. Man suche selbige in den Glossariis, vorneinlich bey dem Hrn. Haltius.

Handken, **Händken**, **Händlein**. **Diminut**. **Händken** in **Siedken**, wo moje sieit dat: im Scherz, oder Spott, von einer Person, welche die Hände in die Seiten setzt. Dat is daar alle Dage **Handken in't Haar**: sie liegen sich täglich in den Haaren, leben unaushörlich im Streit.

Vorderhand, die rechte Hand, oder Ehrenseite, der Vortritt. De Vorderhand hebben: einem andern zur Rechten gehen, den Vortritt haben.

Handlu, 1.) wie im Hochdeutschen. Dass es von Hand abstamme, ist kaum nöthig erinnert zu werden. s. Wachter.

2.) **Sif handeln**, sich aussöhnen, sich betragen. Stat. 24. So wor ein bedarve Mann osste Krowe hess einen Sone, de tho synen Zaren kamen is, de kost und sellet van synes Baders osste van syner Moder wegen, de sick woll

woll handelt, wat he borget und lovet, dat schall sijn Vader vffste syne Moder gelden: Wenn ein erwachsener Sohn frommer und ehrlicher Alstern, der in ihren Namen kauft und verkauft, und sich gut aufführet, sich für etwas verbürget; und zu etwas verpflichtet, das sollen seine Alstern leisten und bezahlen.

Handling, 1.) Handlung.

2.) das Betragen, die Ausführung. In der Amtesrolle der hiesigen Goldschmiede: We ock dat Amt winnen will, sine Handling schall gud wesen. Were ock, dat ohne we beklagede vor deme Amte umme quade Handlinge, des scholde he Breve halen (schriftliche Zeugnisse oder Kundschaften vorbringen), dat sine Handlinge gud were, dar he wahnet edder dehnet hadde.

Händeler, Unterhändler, ein Schiedsmann, der sich in einen Handel mischet, denselben bey zu legen und zu schlichten. In einem Reesse, Wursteisland betreffend, von 1518. Tho deme anderen hefft upgenanter Hertoge Magnus dat Landt Buhkarre genant — tho unser, alse der Händeler Handen gestalt, unde des affgetreden, sulchs wi, als de Händeler Macht hebbien schollen, dem Erzbischoppe tho Bremen tho to stellende ic. Bremens. T. II. p. 304. Daer aver in sodaner Handelinge de Gude entstunde, so sollen unde willen ein Geder van uns tiven gutliche Hendeler kiesen un benomen, des sulsten

sulsten Gebreke der Geboer un Billichent na
in der Gude offte mit Rechte to entschedende.
Handlik, billig, der mit sich handeln läßt. it. ziemlich,
mittelmässig gut. R. De Mann is handlik ges-
noog: der Mann ist so unbillig nicht. Dat is
nog handlik: das gehet noch mit, das ist noch so
ziemlich. Auf Besfragen, wie man sich besinde,
pslegt man zu antworten: nog so handlik: noch
so ziemlich.

Handig, Händig, 1.) mit der Hand, eigenhändig.
Ist in Lübeck üblich. Händig geleveret: eigen-
händig übergeben.

2.) behende, hurtig, fertig, agilis. E. handy. H.
handig. Sdt steht em handig an: er läßt eine
grosse Fertigkeit in der Behandlung sehen, es ge-
het ihm hurtig von der Hand. Lopp händig:
lauf hurtig.

Ashändig, 1.) von Händen gekommen, verloren.
Sdt is mi ashändig wurden: es ist mir abhan-
den gekommen.

2.) abwesend. Ostfr. Landr. 1 B. 57 Kap. So
jemant buten Landes gewangen were, und dat,
do he affhändig is, sin Erve und Gueder ver-
sett und verkossf weren, mach he sine Gueder
sonder jemants Ausprafe weder antasten. Eben
das. De mit Willen veres Heren, in rechtver-
digen Saccken, affhändig gewest sin, als in
Pelgrimasse, eder anderes.

Behändsam, behende, der gut mit einer Sache umzuz-
gehen weiß. Behändsam in Reden fören: der
geschickt

geschickt und fertig zu reden weiß, facultate dicendi præditus.

Hand-batsche. s. unter **B A T S.**

Hand-bengel, ein Knabe, der schon Handdienste thun kann. R.

Hand-bonen, Pferdebohnen, kleine Feldbohnen; welche, wenn sie gekocht sind, die Kinder wol aus der Hand zu essen pflegen.

Hand-däder, einer, der gewaltsame Hand anlegt: ein frevelhafter Mensch, der auf einer bösen That ertappet wird. Reiners Thron. Quemēn gewapent up dat Market — heten de Stormklocke schlan, und grepen der Handdeders ein Dehl. Bremens. T. II. p. 300. Unde wor se sulcke Handdedere in unsen Herschuppen, Almpten unde Gebeden averquemēn edder beztricken, desulsten Handdedere, um nicht dat genamen Hudt, scholen unde willen se in sulken unsen Almpten laten.

Hand-dadig, adject. dasselbe, vi et manu agens: in facto manuali deprehensus. s. Haltaus in Handthäter. Es wird deutlich erklärt Ord. 100. De Handdadige is, so wor ein Mann mit der azenbaren Schult, osste mit der vorflüchtigen Daet begrepen osste verwummen wert, osste mit den Eggewapen besien osste begrepen wert: unde ein ander esste he Duve edder Koeft an sinen Werken hefft, dar he sulz von den Slotel tho dreget, unde esst men darz na vraget, dat he des vorsekt: der Handdadige ist derjenige, welcher über dem unlängbaren

Verbrechen, oder auf der flüchtigen That ertappt, und überzeuget wird, oder welcher mit mörderischem Gewehr gesehen oder ergriffen wird: insgleichen auch einer, wenn er gestohenes oder geraubtes Gut in seinem Hause und Gewahrsam hat, wozu er selbst den Schlüssel trägt, und es verläugnet, wenn Nachfrage deswegen geschiehet.

Ord. 96. Wer gestohenes oder geraubtes Gut offenbar gekauft hat, und es ohne Hehl besitzet, Den en mach me nener handdadigen Daed schuldigen: den kann man keiner handthätigen That beschuldigen. Rund. Rolle Art. 53. Tho dem Ruchte schölen alledejennien gaen un lopen, de dat seen und hören, und den Handdadigen töven und upholden, by 5 Mark. Und were dat jemand, de also tho dem Ruchte queme, den vorgeschrevenen Handdadigen, de alsoltke Vindaet doon wolde edder gedaan hedde, daraver wundede edder dode schloge, des scholde he frý sijn, und dar nene Moht van liden: auf das Geschrey um Hülfse sollen alle, die es sehen und hören, zu laufen, und den Gewalsthäter fangen und aufhalten, beh 5 Mark Strafe. Geschähe es auch, daß jemand, der auf den Lärm herbeij kame, den gemeldeten Gewalsthäter, welcher ein solches Verbrechen begehen wollte, oder begangen hätte, darüber verwundete oder tötete, so soll er deswegen nicht zu Rechte noch zur Verantwortung stehen.

Hand-feste, oder Hand-vestinge, bedeutet in den bremischen Gesetzen und Dokumenten: 1.) ein jedes

des gültiges Instrument, oder Handschrift, wo mit man etwas beweisen kann: chirographum, documentum. So steht Stat. 8. daß eine Witwe mit den Kindern ihres verstorbenen Mannes erster Ehe, und mit den ihrigen, gleichtheilen solle; es wäre denn, daß ein ander Unterschied unter den Kindern gemacht sey, dat men beweisen möge mit Handvestinge, edder tuzen möge mit Swaren: welches man mit Brieffchäften beweisen, oder mit geschworenen Männern bezeugen kann. Ord. 14. Des men fullenkamen mach mit Hant-festen, edder mit levendigen Eugen: das man beweisen mag mit Urkunden, oder mit noch lebenden Zeugen. Handfeste und Breve werden oft wechsweise, eines für das andere, gebraucht. s. Ord. 48. Auch im Holländischen ist Hand-veste und Hand-teken eine jede Handschrift und Urkunde.

- 2.) eine durch des in der Regierung sitzenden Raths Zeugniß befestigte Handschrift. So sind im XVI Jahrhundert z. B. die Testamente, wie sie das mahls ohne römische Feierlichkeiten verfertiget wurden, öfters vor den Rath gebracht, mit Witte, daß derselbe solche in eine Hand-feste verwandeln, oder darüber eine Hand-feste geben wolle: welches dan auch durch das Zeugniß des halben Raths geschehen; wie die alten Testaments Bücher lehren.
- 3.) eine pergamenterne, von dem in Regierung sitzenden Rath unterschriebene, und mit dem grossen Stadtsiegel bedruckte Verschreibung, welche die

P p 2

Bürger,

Bürger, in Ansehung ihrer Häuser in der Altstadt (Wickbilder), willigen können; wodurch sie eine gewisse jährliche Rente, etwa 5 von 100, verschreiben. Diese feierliche Verschreibungen geschehen jährlich zweymahl, bei Veränderung des Raths, um Johannis und 3 Königen. Durch eine neuerliche Verordnung ist das Recht der Handfeste auch den neuwärtischen Bürgern vergönnet worden. Diese Verschreibungen heißen im besondern Sinn Handfeste, oder Handveslinge, Stat. 6. und Stades Handfeste, Ord. 15. Man wundert sich billig, daß diese Bedeutung von einem so fleissigen Sammler, als der Hr. Haltaus ist, gänzlich übergangen worden. Man sehe mehr davon in Joh. Ikenii disser. de Jure Handfestario, welche derselbe in Bremen 1708, unter dem Vorsitz des ehemahligen berühmten Lehrers unserer hohen Schule, und nachmähligen verdienten Bürgermeisters hieselbst, Casp. von Rheden, öffentlich vertheidiget hat. Hieselbst man auch S. 20. eine Formel einer Handfeste findet. Gleichgestalt liestet man dieselbe in Paul Kochs Spccim. collat. different. Juris Rom. Saxon. Oldenb. 1676. p. 101.

- 4.) das Unterpfandsrecht, das jemand durch eine solche, an ihn versetzte, Handfeste erlangt. *Ek hebbe de Handfeste in dat Huus: das Haus ist mir, krafft der in Händen habenden Handfeste, versetzet.*

Hand-gau. s. unter **Gau.**

Hand-gist, Handgeld, arrha.

Handhaft

Handhaft ist in den stadischen Statuten dasselbe, was in den bremischen hand-hadig heißt; und wird daselbst fast mit denselben Worten, als in oben angeführten 100 Ordeel, erklärt.

Handhaven, und Behandhaven, durch die Hand gehen lassen, behandeln, manibus tractare. Ene Sake dull handhaven: eine Sache wunderlich behandeln: ein Werk seltsam angreifen. Enen good behandhaven: einem gute Handreichung leisten. Dat will sif nig good handhaven lassen: das will sich nicht gut behandeln, oder bearbeiten lassen.

Hand-loos, ohne Hände, der keine Hände hat. Wenn der Wind eine Thüre auswehet, oder etwas umwirft, so pflegt man zu sagen: dat het de handlose Mann daan.

Hand-peerd, Handpferd. it. ein Mensch, den man stets zu seinem Dienst bereit hat.

Hand-sinete (,), Rüthenstreiche auf die Hand. R.

Hand-speke (e), Hebebaum, vectis. R.

Handteren 1.) Handel und Wandel treiben.

2.) lärmeln, toben.

Hand-vull, Handvoll. Ene Hand-vull van Keerl: ein kleiner, unansehnlicher Kerl.

Hand-walken, oft und viel in die Hände nehmen, durch die Hände gehen lassen.

Hand-wark, Handwerk. He maakt uut dem Suppen een Hand-wark: er fässt sich fast täglich voll und voll. Achtein Hand-wark is negenstein Uingluk: wer mehr Handhierungen anfängt, als er bestreiten kann, der hat nichts als Schaden davon.

daven. Dat Hand - mark süket wol, man stars
vet nig: macht ein Handwerk seinen Meister, nicht
reich, so lässt es ihn auch nicht untergehen.

Hansken, **Hanskens**, **Handschuh**. **Fuust - hansken**,
Handschuhe ohne Finger. **Stelen Hansken**,
stählerne Handschuhe, gehörten ehemahls mit zum
Heergewette.

HANGEN, 1.) active, hängen, henken.

2.) intransit. hängen. **De lang het, let lang**
hängen: wer viel hat, kann viel darauf gehen
lassen. **He kan suum in der Huud hangen**:
es ist nichts an ihm, als Haut und Knochen.

Hänge, der **Haken**, worin die Thüre hängt, Thürans
gel. R.

Hargsel, ein Gehanke, was man einhängt.

Behangsel, ein Umhang, eine Bekleidung von Tuch,
als Gordinen, z. E. um ein Bett.

Inhangels, ein aus seinem Nesseltuche bestehendes, mit
Spitzen eingefasstes und in Falten gelegtes Ge-
hänge, welches den Manns Personen vor der Brust
herunter hing, als wenn es die Zipsel vom Hals-
nich wären. Es wurde former in den Halsbinden
eingehänget. Jetzt ist es nicht mehr in der Mode.

Hängel-beren, eine Art grosser Birnen mit einem
langen Stiel. Aber **Hengel-beren** eten, heißt
auch im Scherz, gehänget werden.

Hängel-kors, ein Korb mit einem Henkel.

Hängel-rode. s. **KODE**.

Hängel-kamer, eine Gallerie oben in den Häusern,
welche zu den Zimmern führet, und wo das Ge-
sinde zu schlafen pflegt.

Hängel-pott.

Hängel-pott, ein Topf mit einem Henkel.

Henger, Henker. Kid di de Henger? reizet dich der Teufel?

Hengersk, verteufelt.

Verhengert, eben das.

Henk, eine Handhabe, ein Henkel. S.

Uphangen, 1.) aufhängen.

2.) im Zweifel lassen, unausgemacht lassen: besonders, einen Rechtshandel, der vor Gericht ist, eine Zeitlang ruhen lassen: die Fortsetzung des Prozesses bis zu einer andern Zeit ausschieben: suspendere. Die Stelle einer alten Urkunde, worin es vorkommt, wird unter SCHORTEN angeführt.

Uut-hangen, aushangen. it. zum besten seyn, zu hoffen seyn, Hoffnung eines Vortheils geben. Etwa von den Schilden der Wirthshäuser, oder den aushangenden Waaren der Krämer, die einem zum Zeichen dienen, daß man das Verlangte daselbst finden werde. Hier hangt niks uut: hier ist nichts zu hoffen. Wat hangt 'er uut? was gibt es Gutes?

HANNKE, ein Wort, das hier viel im Gebrauch, dessen Bedeutung aber unbekannt ist. Hannke in

der Nood: ein Noth-helfer, einer, dessen Hülfe man sich nur aus Noth bedient, weil man keinen bessern hat. Hannke un alle Mann: ein jeder von den gemeinen Leuten: jederman, wenn er auch noch so niedrig ist. Siden-tug drigt Hannke un alle Mann: seidene Zeuge sind so gemein, daß sie ein jeder trägt. Dat is vor Hannke un

alle Mann: das ist für den gemeinen Mann.
Hannke up der Kämulen. s. diese Redensart
angeschürt bei Verdoon, unter DOON, thun.

HANKEMEIER heissen hier die Bauern, die jährlich
gegen die Heuerndte, in grosser Anzahl, nach Fries-
land reisen, um das Gras zu mähen.

HÄNKER. So nennen die niedersächsischen Bienenw-
ärter einen ledig gelassenen Bienenstöck mit noch
vollem Werke, welcher mit einem neuen Schwarm
bevölkert wird. Dergleichen Schwarm eiliger in
dem Zeugungsgeschäfte und in der Einrichtung sei-
ner Haushaltung fort kommt, als wenn er von
neuem anbauen müste. s. Overbecks Bienen-Wör-
terb. (Bremen 1765. 8.) S. 38.

HANS, ein vornehmer Mann, der an Reichtum und
Aussehen vor andern hervorraget, primus. Wir
sagen noch oft grote Hans, in pl. grote Häns-
se. Es ist nicht, wie einige meinen, der abgekürzte
Name Johannes, sondern ein allgemeines
Nennwort, welches schon vor alten Zeiten bey den
Gothen oder Geten im Gebrauch gewesen. Jor-
nandes de Reb. Get. c. 13. bezeuget, daß sie
ihre Vornehmen und Reichen Ansies genannt, als
wenn sie nicht blosse Menschen, sondern Halbgöt-
ter gewesen.

HÄNSE, Hense. Es ist bekannt, daß Hansa vor Zei-
ten nicht nur ein Bündniß, insonderheit das be-
rühmte Handlungs-Bündniß der Kaufstädte, be-
deutet habe; sondern auch das Geld, so die Frei-
den diesem Bündniß, für die Handlungsfreiheit
bezahltten. Nächst dem heißt es bey uns auch über-
haupt

haupt das Geld, so einer bey dem Eintritt in eine gewisse Societät erlegen, und sich damit die Rechte derselben erwirbt. In dem Deichrecht der 4 Goschen von 1449. heißt es: Velle dar jemand in de Swarenschup, un hedde ehr (vorhin) neen Swaren wesen, de schall geven dem Dickegren und den Swaren achte Grote to Hense — und we alßus eins ghensem heft, de schall der Hense frei syn.

Hänse-gräven heißen hier zwei Personen aus dem Magistrat, welche die Streitigkeiten der Nachbarten schlachten, wenn einer dem andern im Bauen zu nahe kommt, oder sonst die Gerechtigkeiten und Gränzen seines Erbes schmälern will: von dem alten Hansa, Gesellschaft, societas; weil sie die friedliche und gesellschaftliche Zusammenlebung der Bürger unterhalten. In Regensburg aber ist ein Hansgraf, der Handelsrichter, qui respicit negotia mundinarum. s. Du Cange in Gloss.

Hänself, mit gewissen, theils lächerlichen, theils schändlichen und Geld kostenden Gebräuchen in eine gewisse Gesellschaft aufgenommen werden; wozu vornemlich erforderlich wird, daß der Neuling einen grossen Becher ausleeren muß, welcher daher der Hänse-beker heißt. Die Hochdeutschen sagen auch hänselfen. Fr. hanter un homme, hieß vordem, einen in die Gesellschaft aufzunehmen. Es erstreckt sich diese böse Gewohnheit auch auf Reisende, wenn sie zum erstenmahl an gewisse Orter kommen, wie z. B. die Seefahrende, wenn sie

zum erstenmahl unter die Linie kommen. Es kommt gleichfalls von Hansa her.

HÄNSKEN, das Verkleinerungswort von Hans, Joss
hann. Hänsken im Keller: ein Kind im Mutterleibe: auf dessen Gesundheit man zu trinken pflegt, wenn eine Schwangerè, oder deren Mann, in der Gesellschaft ist. Die Engländer sagen auch Hans-en-Kelder.

HANSSUP. s. Ganz-up, unter GANZ.

HAPEN, hoffen. v. S. hopian. E. hope. H. hopen.

Hapenung, oder Häpenung, bey den Bauern auch Hämpje, Hoffnung.

HAPERN, stecken bleiben, nicht weiter fort können.
Hier hapert idt: da stehen die Ochsen am Berge.

HAPPEN, schnappen. R. Gr. haper. In Lübeck hapsen.

Happig, begierig, inhians. R. Happig up den Verdeenst: erpicht auf den Gewinst, gewünschtig.

Happigkeit, grosse Begierlichkeit.

HAAR, Haar. Rude hare um Ellern: Holt wasset selden up goden Grund: den roth harizten ist nicht zu trauen. Dat schut nig um dinen gelen Hare willen: das geschiehet deinentwegen nicht. Daar is kien goed Haar an em: er taugt nichts. He het nog een Haar im Nakken, dat ein torugge holt: eine gewisse Betrachtung hält ihn noch zurück: er wird sich wol bedenken. Haar laten: einbüßen, verlieren, das Gelag bezahlen. Kruus Haar, krusen Sinn: die krausköpfigen pflegen kurz angebunden zu seyn.

211

In de Hare drögen laten: mit Fleiß in Vers
gessenheit stellen: wissenschaftlich ungethan lassen.

Dre-haar. s. unter D R E.

Heiden-haar, Haare, welche die Kinder mit auf die
Welt bringen. lt. die ersten Federn der Tauben.

Kiddel-harig, der leicht gereizt wird, der nicht viel
vertragen kann, kühlig. R. Kettel-harig.

Haar-klöver. s. unter K L Ö V E N.

Haar-tagen, bey den Haaren zausen. Sif-slaan un
haar-tagen: sich in den Haaren liegen. R.

Haar-wäss, die grossen starken Nerven im Fleische,
tendines.

HAAR, oder Hor, Roth, Unflat, Mist. Ein urals
tes Wort. Gloss. Lips. Hero, Horo, Horwe,
lutum. A. S. Horh, Horg, Mist, Horewen,
Schinwȝ. In einem Psalt. misc. If wil se vora
delghen, alse Hor up der Straten. s. Eccard.
Cat. Theot. p. 122. Vor allen Frischs Wörterb.
unter Hor. In den ältesten brem. Statuten
von 1303, welche der Hr. von Mettelbla jüngst
in seiner Nachlese von Alten und Neuen ic. im 3
Stücke herausgegeben, heißt es Ord. 30. So
welc man Swine hor ut dreghen let uppe de
straten, de scal id deskulven daghes wech brin
gen laten mit waghenen, de sculen dicht wes
sen, eder mit schepen. Nun kann man verste
hen, was es heißen soll, wenn in Hamburg ein
Frohulknecht den Einwohnern die Reinigung der
Gassen mit diesen Worten ansagt: Haar vant
der Straten, edder mine Heren wardt ju pan
den latell. Dickeh Id. Hanib. Welcher aber
der

der rechten Bedeutung dieses Worts verfehlet hat. Gleicher Weise müssen die Frohulnechte in Lübeck alle Jahr, 14 Tage vor Martini, in allen Gassen der Stadt ausrufen: Haar van de Straat: wie wir lernen aus Hen. Licent. Carstens ungedrucktem Idiotic. Lubec. Auch im alten Friesischen, und im Ostfr. Landr. heißt Horr nicht nur Erde überhaupt, sondern auch Schlamm, der aus den Gräben geworfen wird. Wir nennen Uur noch jetzt eine harte braune Erde: welches Wort unstreitig zu dieser Familie gehörte. Mehr davon s. bey des Hrn. von Wicht Ostfr. Landr. 2. B. 267 Kap. Num. y.)

HARBAGE, Herberge. R. Harburgerer, Gastwirth.

HARBERT, Herbert: ein Mannsnname.

HARD, Harde, 1.) hart, dauerhaft. Metaph. Sik hard holen: frisch und gesund seyn. Und im Abschied nehmen sagt man: Holt di hard: lebe wohl.

2. stark, nachdrücklich, sehr. Harde slaan: stark schlagen. Harde lesen: laut lesen. Harde lospen: stark laufen. Daher heißt ein Pferd, das stark läuft oder trabet, een Hardlöper, und Hardstraver. Man moet idt em mit den hardesten seggen: man muß ihm nachdrücklich eindreden.

3.) schwer, das nicht nachgibt, zähe, difficultis, tenax. Sik hard holen: nicht nachgeben, unbeweglich seyn. Een hard leven: ein zähes Leben. Een harden Kopf: ein Sinn, der schwer zu beugen ist. it. ein ungelehriger Kopf. Idt is daar

daar hard un dröge bi: er lässt sich oft mahnen:
man kann von ihm kein Geld kriegen.

Harden, härten, hart machen.

Anharden, ansporneu, aureizzen, durch beständige Uns
mahnungen überreden. He het em to allen Bö
sen anhardet: er hat ihn in allem Bösen gesteifet,
oder dazu angereizet.

To harden, dasselbe.

Tohardinge, Anreizung. Renners Chron. Anno
1071. Do werp sich Hertog Otto van Bev
ern up gegen den Kensi Hinrich, des wurd
he uth dem Lande verdreven, durch Thohars
dinge Bischups Albarti. Dies Wort höret man
jetzt nicht mehr.

Vollharden, beständig bleiben, standhaft seyn bis ans
Ende. s. im Buchst. V.

Hardheit, Hardigkeit, Härte.

Hardlik, adj. und adv. ein wenig hart, duriusculus.

Es muß nicht vermengt werden mit hartlik,
herzlich. Von einer Wöchnerinn sagt man: Se
is hardlik: sie ist ziemlich stark, bei ziemlichen
Kräften. Hardlike Rost: Speise, die zu den
verdaulichsten eben nicht gehöret. Hardlik eten:
mit gutem Appetit essen.

Hard-hörig, der nicht gut höret, surdaster.

Hard-lerig, ungelehrig.

Hard-livig, hartleibig, der keinen offenen Leib hat.

Hardlivig im Betalen wesen: nicht gern be
zählen.

HAREN, verb. De Lee haren: die Sense schärfen.

Welches geschiehet vermittelst eines Hammers, mit
welchem

welchem man die Schnelde auf einem kleinen Ambos dünne schläget. S.

Haar-hamer, der Hammer, womit man die Sense schärft.

Haar-spect, der kleine Ambos, worauf solches geschiehet. Er wird so genannt, weil er unten eine Spize ze, wie ein Spieß, hat, womit er in die Erde gesteckt wird.

Haar-tau, und **Haar-tüg**, das Gerät, womit man die Sensen schärft, nämlich der Hammer, der Ambos und eine hölzerne Stange, die wie eine Gabel gestaltet ist; auf welcher der Baum der Sense, während des Schärfens, ruhet.

HARFST, Herbst. E. Harvest.

Harfst-kiken, ein junges Huhn, welches im Herbst ausgebrütet ist. Metaph. ein kränliches Kind, welches kein Fortkommen hat.

HARJE, ein bey den Bauern sehr gewöhnlicher männlicher Lautname.

HARKE, eine Reche, rastrum. Gr. herce. E. harrow. Harkens-spreet, ein Stiel an der Reche. Es scheint das umgekehrte Engl. Rake, eine Reche, und das u. s. Race, zu seyn. s. RAKEN, raffen, scharren.

Harken, 1.) rechen, rastro uti. u. s. raccian.

2.) reuspern, screare. Up'harken: screando ejicere pituitam. He kan niks up harken: er kann keinen Schleim aufbringen. R. Diese zweite Bedeutung ist vom Laut gemacht. Beym Jun. Etym. Angl. ist Whrcak, der Husten, tussis, screatio.

screatio. **H.** S. Hraka, eben dass. it. die Kehle.
Ist. Hrak, Speichel.

- 3.) In Zieglers Id. Ditm. ist harfen, horchen:
Harker, der einen andern behorchet.

HARL, 1.) ein Härlein vom Flachs. S. Es ist das Verkleinerungswort von Haar. Hr. Frisch bemerket, daß vor diesem, und im Oesterreichischen noch, der Flachs Haar geheissen habe.

- 2.) im benachbarten Marschlande, die hinterste Behse an den Schleusenthüren, woran oben der Hals, und unten der Zapfen ist.

HARM, Hermann. it. ein Einsaltspinsel. Harm Buf: ein Schaafbock. Harm Schaap, und Schaap Harm: ein einsältiger Tropf.

HARMKE, eine Art Wiesel, Hermelin. Bibl. Lyr. Hermelke. Alt-fränk. Harmin. E. Hermin. Gr. Hermine. H. Arinyne, Armelyne. Lat. mus Armenius.

HAARPEUS, Harz, resina: oder vielmehr ein Gemenge von Pech, Theer und Harz. H. Harpuys.

HARREN, aushalten, ausdauen. R. Vielleicht von hard, wie durare von durus. He kan't bi mir wol harren: er kann bey mir wohl zurechte kommen, hat nichts zu klagen.

HARRIE, in einigen Gegenden, ein hartes Gras.

HART, Herz. Uut sien Hart fine Moord - kule maken: heraus sagen, wie einem ums Herz ist. Dat Hart ward em so groot: das Herz wird ihm so schwer. Alle Harten bi sien egen: drückt die Lehre des Hellandes aus: Was ihr wollet, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr

ihr ihnen. Wat nig van Harten kumt, geit
nig to Harten: uni Fremde, oder weitläufige
Verwandte, bekümmert man sich nicht sehr.
Mund, wat segst du, Hart, wat denkst du?
pflegt man zu jemand zu sagen, der anders redet,
als ihm ums Herz ist. Cod. Arg. Hairto. A.
S. Heorte.

Hartlik, herzlich.

Hart-leef, Hart-leve, herzlich geliebt.

Harte-blad, 1.) im eigentlichen Sinn, das Zwergfell,
oder Herzhäutlein, pericardium.

2.) die jungen zarten Blätter in dem Wipfel der
Pflanzen.

3.) ein Schmeichelwort, womit man Kinder und
Personen, die man innig liebt, beileget. Mien
Harte-blad: mein Herzchen, corculum.

Hart-slag, Herz, Lunge und Leber von einem Vieh,
besonders von einem Kalbe. R. In Chytr. No-
mencl. Sax. Herteschlacht, exta.

Hart-seer, Herzleid, Gram.

Hartig wird als eine Endung in vielen zusammen ge-
schlungen Wörtern gebraucht. Z. E. Blood-hartig,
blöde, furchtsam, verzagt. Groot-hartig,
edelmüthig. Hoog-hartig, übermüthig, stolz.
H. Hooghertig. Cod. Arg. Hauhhaertei,
Hochmuth. Ligt-hartig und Luigt-hartig,
leichtsinnig. it. dem das Herz leiche ist, unbeküm-
mert. Swaar-hartig, schwermüthig. bulls
hartig, der vieles auf dem Herzen hat, das er
sich nicht entbrechen kann mitzutheilen. it. dem
gleichsam das Herz brechen will, ehe er es durch eine
Flut

Flut von Thränen erleichtert. Dieses und andere Wörter mehr sind von so nachdrücklicher Bedeutung, daß man andere Mundarten aufzählen kann, ähnliche vorzuziehen.

HART, ein Hirsch: ist auch Holl. Hart-buk, oder Harz-buk, Hirschbock. A. S. Heort. E. Hart. Gloss. Lips. Hiret.

HART-MAAND. So nennen hier die Bauern den Hornung. In dem Vocab. Teuthon. aber wird es vom Jänner erklärt. Beym Frisch, und in dem alten Vocab. 1482, so er ausführt, ist es der Christmonat. Wenn man meint, sagt Hr. Frisch, es sey der Februarius, so wäre hart, für hort, oder hor, so vormals Koth hieß, davon noch Hornung übrig ist.

HASE, 1.) Hase, lepus. He lopt, as een spans ned Hase: er läuft so schnell, wie ein Elephant.
2.) ein Strumpf. Unsere Vorfahren mögen ein Paar Hafenselle, welche gerade die Größe eines Beins haben, statt der Strümpfe gebraucht haben. Gleicher Gestalt läßt sich vermutthen, daß Bokse, oder een Paar Boksen, eine Hose, von dem Bockfelle, woraus sie gemacht werden, den Namen empfangen haben. Wievol Hose heißt noch bey einigen Hochdeutschen der Strumpf. E. Hole. Fries. Huisse. In Zieglers Id. Ditm. Hesse und Huisse. Und also möchte es mit Hesse, Wespe, der Knöchel am Fuß, in Verwandtschaft stehen. s. die Anmerkung des Hrn. G. bey R. und Frisch S. 470. Th. 1. De Feld-hasen ans
Q q teen:

feelt: sich aus dem Staube machen. Hasen un
Hasen: allerley geringfügige Kleidungsstücke.

3.) De Hase brouet, sagen wir, wenn im Sommer, des Abends sich plötzlich ein dicker Nebel über die Erde ziehet, der sich nicht hoch über die Erde erhebet, sondern in der Ferne, wie Wasser, aussiehet. Ein solcher dicker weisser Nebel heisst auch im Engl. Haze. Vom A. S. har und hale, welches so viel, als grau, bedeutet.

Hasen-band, Strumpfband.

Hasen-foot, ein Geck, Phantast. He lopt mit einem Hasen-foot: oder, He het enen Hasen-foot in der Taschen: er ist angeschossen, ein Narr.

Hasen-pad, die Flucht, das Ausstreissen. Den Hasen-pad fesen: davon laufen, das Hasen-Pasnier aufwerfen.

Hasen-tweern, eigentlich, dicker Zwirn, woraus die Hasen-Nehz gestricket werden. It. ein Geck: den man auch Hans Hasen-tweern nennet.

Haselwits, Hafewitski, ein Geck, possierlicher Mensch.

HÄSEPESEN, HÄSEBESEN, sich geschäftig anstellen. It. nach dem Othem schnappen. Beym R. hesebesen: in Osnabrück Heisapen, oder hesapen. S. Man vergleiche auch das Hamburgische hastebassen. Hannov. hastpassen. H. hastebassen, sehr eilig thun: von Hast, Eile. Besfig (n) heißt bey den Holländern, und auch bey uns, geschäftig. In Lübeck heißt behäsebeset sien: zerstreuet und verwirret seyn.

Sik verhälsepelen, sich aus dem Othem arbeiten, oder laufen.

laufen. it. in hastigen Uffekt gerathen, sich sehr ersiefern, daß man nach dem Othem schnappet.

HASPEL, Haspel. Dat passet sit, as de Haspel up den Rovl-pott: das reimet sich, wie eine Faust auf das Auge. Enen up den Haspel passen: auf jemands Thun genau Acht geben.

Tall-haspel, ein grosser Haspel, der gemeiniglich 4 bis $4\frac{1}{2}$ Ellen im Umfange hat. Entweder weil das Tagwerk einer Spinnerinn, so wir Tall nennen, darnach bestimmet wird; oder weil ein solcher Haspel den Tall, oder die Zahl der Hâden, vermittelst einer mit Kerben versehenen Scheibe pflegt anzudeuten.

Haspeln, haspeln. it. sich geschwind bewegen, in einer Rede geschwind plaudern, herplappern. Henyt haspeln: die Speise geschwind einschlingen.

HAASSEL, Haselstaude. U. S. Hæsl. Gloss. Pez. Hasal, corylus.

HAST, 1.) subst. Eile, festinatio. Das theoristische Ast, Aist, oder Hast, wird erkläret: animi promptitudo, itemque impetus et celeritas. In LL. Longobard. L. I. tit. 20. asto animo sacere, frevelhast thun. s. Schilter. Frisch meint, es komme von hails, heiz: welches auch wahrscheinlich ist. Die Franken sagten heist, heistig, für hast, hastig. E. hasted. Fr. haste, hate. H. haast, haeste. Alle Hast venet (spod) nig: eile mit Weile. Dat heb ic aver de Hast vergeten: das habe ich in der Eile vergessen. Mehr Redensarten s. bei R.

Q. q. 2

2) adv.

2.) adv. eilig, bald. R. Dat is hast daan: das ist bald gethan.

Hastig, 1.) eilig, schleunig.

2.) jachjornig, auffahrend. R. He het einen has stigen Sinn: er wird leicht aufgebracht. Hies her gehdret das oben angeführte aus den longobardischen Geseken: asto animo facere.

Hastigkeit, Eile, Eilsertigkeit. it. auffahrende Hize, übereilster Zorn. In Lübeck Hasstinge.

Haste-kopp, ein Jachjorniger.

Hassten, eilen. R. E. hast. Gr. hater. H. haasten.

Sik hasten, eilig fort machen. In Lübeck has stigen. Dat hastet nog nig: das erfordert noch keine Eile.

Averhaisten. Sik averhaisten: sich übereilen, über treiben. R.

Verhaisten, dasselbe.

Hasterbastern, außerordentlich eilig thun. Vergleiche oben HäSEPESEN.

HAAT, hasß. A. S. Hete. E. Hate. H. Haat, und in andern Dialekten mehr, welche das t haben, anstatt des zischenden Buchstabens der Hochdeutschen. Gloss. Lips. Hatongo, iracundia.

Haten, hassen. Cod. Arg. und A. S. hatjan. E. hate.

Haat-drägern (†), unversöhnlich, der eine Beleidigung nicht so bald vergibt. Von drägen, tragen: als wenn man im Hochdeutschen sagen wolle, hasß tragend.

Hätsch, Hätsk. Dies Wort wird jetzt auch hier nicht anders gebraucht, als von der Kälte. Eine häts sfe

ſke Kälde: eine heftige Kälte. R. Vor Zeiten aber auch von andern Dingen. Auf dem bremischen Rathhouse, in den Gerichtsbänken, steht der alte Reim:

Im Thorne richte nene Sacke:
Hoet di vor hetescher Wracke.

Renner bey dem J. 1524. Also dat ocl Peter Mannen, de sust sin (des Henrichs von Züpphen) grote hetische Fiendt wass, tho Mitlis den bewagen wurdت.

Hätskheit, Hetischeit, ein aufgebrachter Uffelt, Zorn, æstuans ira.

HAU, Heu. Cod. Arg. Hawi, Gras, Heu. Theot. Hou. E. Hay. H. Hoy. Es möchte wol von hauen, schneiden; secare, kommen. Gr. sia, Gras.

Hauen, Heu machen, das Gras dörren.

Hau - schüne, Heu - schüne, eine Scheuer für das Heu. it. eine groß gewachsene, und dabei plumppe Frauensperson.

Hau - sprinken, Hou - sprinken, Heuschrecken. Geht sagen wir Sprenger, Kool - sprenger. Renner. Na Vingsten des negsten Dages was Molach des Soldans Sohne angekommen mit 400000 Ryters, de habden dat Landt bespredt alse Hounsprinken: die hatten das Land weit und breit bedecket, wie Heuschrecken.

HAUEN, oder, wie es auch geschrieben wird, houwen, hauen. Im Ostfries. Deich- und Syhlr. heyen und hoyen. U. S. lieawian. E. hew.

Echw. hugga. **H**enin hauen: grossen Auswand machen.

Ashauen, abhauen: besonders, den Kopf abhauen, enthaupten. Renner, unter dem J. 1539. Des ersten Dages wurden affgehouwen Frank Rvenne, Capitein, Ladewigh ein Her van Mahrkarken (welche Seeräuber, und von den Bremern gefangen waren). — Den andern Dagh wurden affgehouwen Carsten Bagge — Do Walther (Herr von Esens und Wittmund) de Tidinge freeg, dat de Bremers sine Lüde affhouwen lehten, do leth he etliche Bremers, de he sitten hadde, wedder affhouwen.

Hau, ein hieb. Es wird nur noch gebraucht in dem Sprw. **G**ë't nig vor'n Hau, so is't dog vor'n Drau. s. Drau, unter DRAUEN.

HAVE, habe. **H**arende Have: fahrende Habe. In Statut. Brem. Ordeel 10. Dat de Have sien were: daß die Habe ihm zustehé. Man schrieb es auch vor Zeiten Havede.

HAVE hat eine besondere und etwas dunkle Bedeutung in der Redensart: Dat is Haar un Have: das schwebt zwischen Furcht und Hoffnung: das stehe noch dahin: das gehoffte Glück ist noch zweifel hast. Vielleicht heißt Have hier so viel, als Hoffnung, gleichwie Haar umstreitig Gefahr bedeutet: oder noch bequemer ist Have, Hafen, portus; daß also Haar un Have den Zustand eines Schiffes andeutet, welches zwar vor dem Hafen, aber noch nicht aller Gefahr entgangen ist.

HAVEN, Hasen, portus. **H**aven-mester, der Aufseher

seher beyni Hafsen. Daher ist auch das Schiffswort Haverije, oder Averije, welches bekannt genug ist.

Havenung, Hävenung, welches auch Havenje, oder Haavje ausgesprochen wird. Eigentlich ein Ort, wo man für Wind und Regen bedeckt ist, Beschübung, Beschützung, z. B. hinter einem Busche, oder Gebäude, wo der Wind über einen hinstreicht: von Haven. Hier hebbe ic Haavje: hier bin ich bedeckt, im Schutze.

HÄVEN, der Himmel. s. HEVEN.

HAVER, Haber. Enem Havern gevallen: einen absprügeln. Em stift de Haver: der Ueberfluss macht ihn mutwillig.

Haver-kaf, Haberspreu. it. eine nichts würdige Sache. Sprw. Vor eine ungewisse Schuld moet man Haver-kaf annemen: für eine ungewisse Schuld muß man annehmen, was man kriegen kann.

Haver-kiste, Haberkasten, Gitterkasten. Den Bük up de Haver-kiste setteten: den Bock zum Gärtnern machen.

Havern, Dör havern, wacker durchprügeln. S. Die Holländer sagen havenen.

HAVERECHT. He plagede mi up't Haverecht: er plagte mich rechtschaffen.

HAVIK, Haavk, Habicht. R. Es ist ein celtisches Wort. Boxh. in Lex. Ant. Brit. Hebog. II. S. Hasoc, Hasuc. Vergleiche das fr. Hibou, Steineule. Engl. Hawk. H. Havick. De

, Haenk is van dem Hefke : der Ausseher ist nicht da.

He! Interj. wenn man einen auszischet. Théot. Huiche, Spott, Hohunga, Lästerung. Woher das Hochdeutsche Hohn ist. Daher ist Uutheen, aushöhnen, auszischen, das Küblein schaben. Woben die Kinder das he, he! hören lassen.

He, er. Es ist auch U. Sächs. it. ein Männchen von den Thieren. De He van een Paar Duven: das Männlein von einem Taubenpaar, der Täuber: so wie eine Se das Weiblein bedeutet. Dat is mi de regte He: das ist mir der rechte Mann, scilicet.

Heken (ε), diminut. Männchen. **Heken up Gesfcn:** Männchen und Weibchen.

He-beest, ein Thier männlichen Geschlechtes.

HEBBEN, haben. R. U. S. haebhan. Die Holländer reden, wie wir. In der zten Person: he het, er hat. Vor Alters: he hefft, er hat; wie die Holländer noch jetzt reden. **Hebben** is hebben, frigen is Kunst: haben ist besser, als haben sollen. **He het daarvan:** er ist besoffen: er hats weg: er ist verliebt, ist angeschossen. Dat ging: heft du nig, so wult du nig, sagt man, wenn man eine eifertige Beschäftigung vieler Personen beschreiben will. it. wenn es irgendwo lustig hergehet, vornehmlich wo gesidelt und getanzt wird. Es ahmet dieser Ausdruck dem Ton nach, welchen sechs Drescher auf der Tiefe machen. **Hadd' ik de bedede sit:** wenn man sagen will, daß die Reue etwas nicht gehan zu haben zu spät sey. (bedede

(bedede ist von bedoorn: s. unter DOON, thun.) Als ein Hülfswort wird es auch bisweilen für wesen, seyn, gebraucht. Alq: Ordeel 101. dat idt sin hebbe gewesen: daß es sein gesessen sey. Ost bedeutet es auch so viel, als: habhaft werden: da es denn gemeiniglich den Zeugungsfall nach sich regieret. Dat he om nich hebbien en mochte: daß er ihn nicht vor Gericht bringen könnte. Ord. 82. Mach men des Mannes nich hebbien: kann man des Mannes nicht habhaft werden. Das reciprocum: Sif hebbien, bedeutet dreierley: 1.) sich betragen, aufführen: 2.) sich bequemen, sich richten: 3.) sich gehabien, zu Herzen gehen lassen. Z. E. Wv het he sit? wie führet er sich auf? So heißt es in der Eindr. Art. 14. die Fremdlinge sollten nicht in die Bürgerschaft aufgenommen werden, se en hebbien den mit gloriwerdigen Ortskunden bewyset, van wat Steden ofte Orden (Dertern) se gekaimen, unde wo se sit darsuls vest art erer Ehre unde losliken Handel geholden unde gehat hebbien. Das perfectum heißt im gemeinen Reden, ik hebbe hat, ich habe gesagt, wosür in dieser Stelle die unndithige Verslängerungssylbe ge gebraucht ist. Denn da diese Schrift 1534. erst aufgesezt ist, so findet man viele Spuren vom Hochdeutschen Dialekt darinnen. Man moet sit daarna hebbien: man muß sich darnach richten. Du hest di jo duik: du gehabest dich ja übel. Wv het he sit daar bi? nimmt er es auch sehr zu Herzen? In hebs bender

bender Were besitten: im wirklichen Besitz einer Sache seyn. Ord. 5. Und hebbet dat beseten Jar und Dach, und hebbet an Nutt und an Gelde, und in hebbender Wehre ane rechte Wysprake; und daß er es Jahr und Tag besessen, auch davon Nutzungen und Zinsen genossen, überdem ohne gerichtlichen Anspruch in wirklichem Besitz gehabt.

Hebber, Inhaber, Besitzer. In alten Urkunden.

Heb-deert, ein unsormliches Thier, oder Ding in seiner Art.

Hebbe-ding, dasselbe.

Hebbe-hastig, habhaftig. s. hebbig.

Hebbern, eben das. R.

Hebbe-recht, der immer recht haben will, ein Widersprecher.

Hebberechten, stets recht haben wollen, seine Meinung hartnäckig vertheidigen.

HEBEEN, und Hebelke. s. HEVELN.

HECHTEN, Hegten, hesten. So sagen auch die Holländer.

Hecht, 1.) ein Hest, solia chartæ consuta. it. manubrium.

2.) Hestpflaster. Renner, unter dem J. 1554. Unde wundeden öhn in't Angesichte, dar dre Hegte in gelegt wurden.

3.) Hast, Gefängniß.

Hechtenisse, Gefängniß, Hast. Ord. 102. Een Deef, de fangen un bunden in de Hechtenisse kumpt: ein Dieb, der gesangen und gebunden in Hast kommt.

Verhacht.

Verhacht, das Verbleiben. In Hamburg. R.

HEDER, Heden, und Heen (e), Werg, stuppa.

He fikt uut der Perücke heruut, as de Muus
uut der Heen: sagt man, im Spasse, von je-
mand, der eine so grosse Perücke auf dem Kopfe
hat, daß sie ihm einen grossen Theil des Gesichts
bedecket.

HEFEN. s. HEVEN.

HEGER, oder vielmehr Häger, ein Häher, pica
glandaria. Gloss. Lips. Heiger. A. S. Higro.
Es läßt sich dieß Wort ganz bequem herleiten von
hägen, sparen, aufbehalten. Denn diese Vö-
gel sammlen einen grossen Vorrath eichelartiger
Früchte, welche sie in hohlen Bäumen aufschieben.
Daher ist das nicht unartige Wortspiel: Em is
de Heger entslagen, von einem Verschwender,
dessen sparsamer Vater gestorben ist. Up den
Heger kumt de Flegier: nach dem Sparer kommt
ein Verschwender.

HEGTEN. s. oben HECHTEN.

HEI anstatt hebbe; eben so, wie in Hanburg. R.
Es wird nur in der iſten und zten pers. plur. ges-
braucht, wann das Fürwort, so die Person anzeig-
et, hinten steht, als: Wat hei wi daarvan? was haben wir davon. Hei ji Geld, so hei wi
Ware; habt ihr Geld, so haben wir Waare.

HEI, Heu, serum lactis. In Dicmars. s. WAD-
DIK.

HEIDE, Heidekraut. it. Land, wo Heide wächst. W
S. Hæth. E. Heath. R. Wir siügen oft zu-
sammen Heide un Weide, für: alles mit ein
ander,

ander, etwa wie im Hochdeutschen, Land und Sand. In Hamburg sagt man, in einer verdorbenen Aussprache: **Hey un Wey**, welches R. unrecht erklärt durch: das ganze Eingeweide. Denn aus der Zusammenfügung mit Heide siehet man, daß Weide hier nicht intestina, sondern pascua bedeuten soll. Wir sagen zwar auch hier: **Heide un Weide uut doon**: ein starken Durchfall haben; aber auch: **Enem Heide un Weide veriviten**: einem alle, auch die geringsten, erwiesene Wohlthaten vorrücken.

Heide-diek. s. unter D I E K.

Heid-queste, abgestümpfte Besen zum Scheuren, von Heidekraut.

Heid-snukken, kleine Schaase in den Geestländern, die auf den Heiden geweidet werden. Hr. Frisch nennt sie **Heide-Schnaken**.

HEIDE, was man zusammen sparet und verstecket. Eine Heide Appel un Beren nennen die Kinder die Apfel und Birnen, welche sie sammeln und heimlich verwahren. Dies Wort gehört zur Famillie von höden und hüten, hüten, verwahren: oder zu hängen, hegeln, sparen.

HEIDEN-DREK, die Unreinigkeit, so die Kinder auf den Köpfen mit auf die Welt bringen. R. Ein Sinnbild der Erbsünde.

HEIDERDEI, ein Püppchen, ein kleines Kind, das noch auf dem Arme getragen wird. Es heißt auch Deidei und Poppedei.

HEIDI! exclamatio lætantis, lustig! so wie **Heissa!** R. Heidi, Heidum! wult du mit, so sum.

kum. Wenn man die Kinder auf dem Arm tanzen lässt, sagt man Heidideldei.

HEIDLÜCHTEN, wetterleuchten, ohne Donner. In Hamb. R.

HEIKRASIE, Heikraasje, ein jauchzendes Lärmens. Es ist zusammengesetzt aus der Exclamation Hei! und courage. Man sagt auch von einem lustigen Menschen: het is een regten Heikraasje.

HEIL, ein weiblicher Taufname: Helia.

HEIL-BUTTE, eine grosse und fette norwegische Scholle, woraus der so genannte Raf und Rekes gemacht wird. E. Hallibut. Dän. Hellebut und Hellflynder..

HEILWIG, ein Frauensname, Hedewig. Beym Nederer Helwig.

HEIME, Heimat. Sprw. De na der Heime tider, fraget flitig na dem Wege. A. S. Ham: Verel. in Ind. Heim: Gloss. Pez. Heima, ein Haus, Wohnung. s. das unten vorkommende **HEMELIK**.

Heimen, Upheimen, Aufenthalt geben: als einen Gast zu sich ins Haus nehmen. it. in seinem Hause verbergen. Denn das alte Heim hieß nicht nur ein Haus, die Heimat, sondern auch, eine Bedeckung, ein verschlossener und abgesonderter Ort, wie Schilter und Wachter lehren. Also ist es verwandt mit Heimlich. He heimet alle Pak un Ploje up: alles Lumpengesindel findet bei ihm Zutritt und Aufenthalt.

Inheims, einheimisch. Ord. 80. heft he Erven, de inheims

inheimis syn. Ord. 82. Is de Waren inheimis: ist der Gewährsmann einheimisch.

HEIMNIS, Heimenuss, Geheimniß, mysterium.

Von obigem **HEIM**. Behm Renner, unter dem dem J. 1560, sagt Alb. Hardenberg auf die, ihm auf dem Kreistage zu Braunschweig vorgelegte Punkte: Up den tweeden Articul antworde ich, dat dat Brodt sy dat Liff Christi wahrhaftig, doch nicht simpliciter, sondern in der Heimenuss.

HEIN, ist der abgekürzte Name Henrich, oder Heinrich. In andern Dialekten Heinz. Daher heißt in dem benachbarten Dorfe St. Magnus eine gewisse Anhöhe Heinsburg, von Kaiser Henrich III.

HEISTER, eine Elster. R. Behm Chytr. in No-mencl. Sax. Hegester. Von einem, der viels färbigte Kleider träge sagt man: he is so bunt, as een Heister. Ein Mensch, der lange dünne Weine hat, heißt: een langbeinden Heister.

HEISTER - BEISTERN, in unordentlicher Eile etwas thun. s. **BEISTERN**.

HEISTERKOP schieten, den Kopf zwischen den Beinen sehn, und so die Füsse in die Höhe über sich schlagen: wie die mutwilligen Knaben zu thun pflegen. s. R. in **Heusterpenster**.

HEK, 1.) ein Zaun von Latten, Stäcket. Im **Hek** hangen bliven: stecken bleiben, dahinten bleiben, nicht zum Zweck kommen.

2.) die Thür eines Zauns, ein Schlagbaum.

3.) insbesonder heißt ein Kese-hek, ein blecherne Seiger,

Seiger, worin man die Molken von dem Käse ablaufen läßt.

HEKED, ein Hecht. Negenogen, Hekede ofte Ale.
R. Rolle Art. 89. 90.

HEKEL, ls-hækkel (n), Eisjapsen, gefrorene Tropfen. s. unter Is.

HEKEL (n), Hechel.

Hekel-busk, ein hechel : oder kanimartiges Instrument, womit die Hede, oder Werg gedämmt, und durch welches sie gesponnen wird.

Hekeln, hecheln. Häkeln und mäkeln : schmähen und lästern, durch die Hechel ziehen.

HEEL, ganz, all, integer, totus. E. whole.

Schw. hela. Wir übergehen alles, was R. bei diesem Worte angemerkt und behgebracht hat, ob es gleich auch hier gilt. Es ist verwandt mit dem dem Worte All, und dem Gr. ὁλος: wie auch mit Heil, salus. All heel nig: durchaus nicht. De hele Welt: die ganze Welt. Sprw. Ide geit em, as den beetsken Hunden, de in helet Huut nig leven könt: er ringet, aus Zanksucht, nach Schlägen. Wir seken auch wol, nach Art der Holländer, die Sylbe ge davor. Geheel un all: ganz und gar. In't geheel: insgesamme. In't geheel nig: keinesweges. Heel mager: überaus mager.

Heel-bömlin, Heel-bömg. s. unter Boom.

Helen, 1.) active, machen, daß etwas wieder ganz wird: insonderheit, eine Wunde zuheilen, mederi vulneribus. A. S. hælan.

2.) intransitive, ganz werden, heil werden. A. S. halian.

G. halian. Dat **Lok helet al wedder:** die Wunde schliesset sich schon. Aus diesem Heel und helen siehet man, woher das Hochdeutsche heil und heilen stanme.

Ashelen, in dem Heilen absfallen; als die Borke oder Kruste von einer völlig geschlossenen Wunde, und die Räude von den Blättern und der Kräze.

Tohelen, eben das, was helen, in benden Bedeutungen.

Heel - eersed, unverleßt, unbeschädigt, mit ganzer Haut. He is nog so even heel : eersed daarvan kamen: er ist noch so eben ohne Schaden davon gekommen. In Hamburg bedeutet diese Worte scheinheilig; welche Bedeutung hier ganz unbestimmt ist.

HELD, heros. Wir brauchen dieses Wort auch, wenn wir die Größe und Vortrefflichkeit einer Sache, und vornehmlich die Schwierigkeit, die mit der Ausführung derselben verknüpft ist, anzeigen wollen: gleichsam, als wenn dazu Heldenkräfte erforderlich würden. Z. E. Dat heet Held: das ist eine harte Mühsal, das kostet Mühe und Arbeit.

HELDE, Heelde, Füßeisen, Fessel, compes. Chytr.

Nomencl. Sax. Both = Helden, compedes.

Von holden, halten: A. S. healtan: Cod. Arg. haldan &c. Anstatt der Worte in unsfern Statuten Ord. 73. den mach he holden und bewaren gelyk enen Bangenen vor syn Geld vste Schuld anie Verderf (al. en unvordarfst) an syner Sundt, unde de schall sick fulvest spysen: siehet in den alten Codd. membran.

bran. der Statuten vom J. 1303. den scall he
holden unverdervet, unde mit Spyse ghelyck
sineme Sinde (Gesinde). Will he ock eue
spannen mit einer Helden, dat mach he wol
doon, anders ne scall he eue nicht pinen. Ist
jehe veralset.

H E L F T, der Stiel in der Art, oder dem Bell, manubri-
um. A. S. helf, und hielsa. E. helve:
eben so nennen es auch die Holländer, und Chytr.
in Nomencl. Sax.. Hr. Frisch hat Helm.
Gloss. Monsechl. halp, manubrium.

H E L G E N, sind im benachbarten Marschlande, hölzer-
ne Läufe aus dem Wasser ans Ufer hinauf, um
kleine Fahrzeuge zur Ausbesserung darauf zu setzen.
Etwa von dem folgenden hellen.

H E L L, hat eben so, wie im Hochdeutschen, die beiden
Bedeutungen, lucidus, sonorus, und wird so
wol von einem Gegenstande des Gehörs, als des
Gesichts gebraucht: wie das lateinische clarus.
Unterdessen leitet Hr. Wachter hell; lucidus, aus
den morgenländischen Sprachen her, als vom
Hebr. לְלִי (halal), splenduit; hell, sonorus,
aber von hallen, beyni Ost. hillen, schallen.
Insonderheit brauchen wir es von Personen, und
hauptsächlich von Welbern, die rasch im Munde
sind, und bei der geringsten Bekleidigung ihre
schallende Stimme im Schindchen hören lassen.
Se is een hellen Gast: sie lässt sich nicht veris-
ten, ohne ihre Stimme zu erheben. Holl. helder:
welches mehr mit dem Hochdeutschen heiter
überein kommt: vor Zeiten heidek.

R t

Uphellern,

Uphellern, wieder hell machen, erheitern: den vorigen Glanz wieder geben: z. B. ein Gemälde reinigen, oder fränen.

Hellerup, eine scharfe böse Frau von der Fantsuppen-Art: ein Funke vom Weibe. Ihrer hellen und schneidenden Stimme wegen. it. ein munterer, lustiger Mensch.

HELLEN, wosür die Alten helden und halden schrieben, 1.) abhangen, sich neigen, vergere, propendere. Es wird von Höhen oder Bergen gebraucht. Diese Bedeutung ist mehr bei den Holzländern, als bei uns, üblich.

2.) abhängig machen, in eine schräge Richtung bringen, inclinare, facere ut vergat deorsum. So sagen wir: de Tonne hellen, oder uphellen: die Tonne hinten etwas in die Höhe legen; damit nämlich die darin enthaltene Flüssigkeit aus der Höhlung des Bauchs an den Zapfen kommen könne.

3.) von einer abhängigen Höhe herunter fliessen, defluere: sich an einem niedrigen Orte sammeln. Man braucht es nämlich von dem Ablauf des Wassers nach einen niedrigen Grund. Daher heißt eine hier bekannte Gegend, eine Meile von der Stadt, de Helle, weil das Wasser von beiden seitigen höheren Gegenden dahin sinket. Hier hellet dat Water alle her: hier sammelt sich alles Wasser, das von der Höhe kommt. Heruns der hellen, herunter fliessen. Hr. Wachter nimmt das alte Hille, Berg, zum Stammwort an; und vergleicht damit das Celtische, welches noch in Wallis

Wallis üblich ist, allt und galt, adscensus montis. Kilian aber führet ein altes Sächsisches Hel, schlüpfrich, an. Im A. S. ist hald, geslehnt, überhangend; heald, gebogen, devexus, inclinatus: forth - heald, vor sich gebogen, pronus. Das veraltete deutsche Wort Halde, ein gäher Ort, acclivitas u. a. m. s. beym Frisch.

Helinge, die schräge Richtung einer Tonne, oder eines Fasses. De Tunne ligt up der Helinge: die Tonne ist hinten in die Höhe gelegt. Van der Helinge drinnen: von dem Rest aus dem Fassa trinken: nämlich wenn das Fass schon gehellet werden muß. Helinge ist per syncop. von Hellunge.

HELLIG, die eigentliche Bedeutung ist, ermüdet, matt, welche die Holländer auch noch haben; wie auch Luther Jer. II. 25. lauf dich nicht so hellig: von helligen oder helgen, welches im Holl. heißt, müde machen: (Gr. ἐλεω, ἐλευθ, ich thue Gewalt an, beunruhige). Daher das Hochdeutsche behelligen für, beschwerlich seyn. Wir brauchen hellig insbesondere nur für, sehr durstig, lechzend. E'en trorig Hart is jummer hellig: wer traurig ist, trinket gern.

HELMER, ein Landweg. Beym S. Helweg. Eigentlich bedeutet es eine Abdeichung, von hellen. Die Wege haben daher diesen Namen, weil sie so müssen gemacht werden, daß das Wasser ablaufen kann. In einem alten Meyerbriese, in den Herz. Brem. und Verd. 4. Samml. S. 60. Und de sulſſte Dyrick ſchall Dyke, Damme, Helmer,

in fuller Lage holden. Besonders aber ist Helsmer ein Weg, welcher von der lang durchgehenden Landstrasse in der Marsch seitwärts abgeht.

HELMER, und

HELMKE sind männliche Laufnamen. **Helme** Brus er-knecht, ist der Spottname eines Menschen, der, ohne daß er es nöthig hat, grobe Hansarbeit verrichtet; oder der wegen Mangel des Verstandes zu nichts anders bequem ist, als Knechtdienste zu thun.

HELPEN, helfen, Cod. Arg. hilpan. Celt. Help, Hülse.

Helpende Lemedē. s. LÄNDE, Stoot-lämde.

Behelpen, behelfen. De sik mit us behelpen will: Stat. 105. der ben uns in der Stadt wohnen, und unsere Freiheit gebrauchen will.

Behelperede, in den Urkunden eben das, was Hulperede.

Helpholen, mit vieler Bemühung helfen. Es wird mir im Infinitivo, oder auch Substantive, gebraucht. Daar is so veel to helpholen: da ist so viel Geschrey und Lärmē ben. Es wird mehrentheils von einer unnißen Geschäftigkeit gebraucht.

Helpoldig, schwierig, von vielen Bedenklichkeiten.

Hulpe, 1.) Hülse.

2.) ein Gehüse.

Helperede, Ausflucht, leere Entschuldigung, in Jure, quævis exceptio. Ist veraltet, kommt aber oft in den Dokumenten vor: z. B. in der Tafel, oder alten Eendracht von 1433. Art 10. Dat se

se an henden Esiden truweliken sunder List unde
Hulpereden vernoget werden. Von helpen.
Gleichsam ein Behelf, behelfliches Widerreden,
exceptio sive objectio frivola.

Hülpig, hülflich, nahrhaft. Es wird insonderheit vom
Futter des Viehes gebrauchet, welches nahrhaft
ist, und ben den Kühen zur Vermehrung der
Milch dienet. Z. E. wenn gegen den Herbst, we-
gen häufigen Regen, viel Gras wächst, welches
aber dem Vieh nicht sonderlich hilft, so sagt man:
dat Gras is nig hülpig. Man sagt auch hulp-
saam.

HELVERLING heißt im Chur-Braunschw. (wo wir
recht berichtet sind) ein Stück Landes, welches
den dritten Theil eines Ackers, oder Morgens,
ausmacht.

HEMELIK, adj. und adv. 1.) was im Hause ist,
einheimisch, zu eben dem Hause und Familie ge-
hörig. it. von eben derselben Heimat. Besonders
wird es gebraucht, in den alten Geseken, für:
nächst verwandt. Denn die nächsten Verwandten,
als Eltern, Kinder, Geschwister sc. wohnen,
ordentlicher Weise, 'in einem Hause' ben einander.
Die Bedeutung ist jetzt veraltet. Sie ist aber die
die erste und eigentliche: woraus sich folgende
leicht herleiten lässt. Es ist vom A. S. Hain,
Haus, Wohnung: Alt-fränk. Heim. Daher
auch Heiment, welches vorhin an seinem Orte an-
geführt ist. Den Uralten celtischen Ursprung dies-
ser Wörter beweisen folgende Überbleibsel: als,

X r 3

Alt-

Alt. Brit. chom, ben einander wohnen. Gr. *απει*, *ομον*, zugleich, miteinander: Hebr. *וְי* (im, ihm) mit, neben, nahe: *וְי* (ham) eine Menge, die neben einander wohnet, ein Volk. Selbst das Lat. *cum*, mit, gehöret zu diesem Statute. s. Wachter, unter Heim, und Heimen. Wir müssen auch einige Stellen ans führen, worin hemelic in obgedachter Bedeutung vorkommt. Im 8 Brem. Statut. heißt es von Kindern, die ein Mann mit zwei Frauen gezeugt hat: *starvet de Man darna, de erste Kindere mit den lesten de scholen dat Erve unde dat Gudt lyke delen, wente se lyke na sint, unde gelike hemelic: sintemahl sie gleich nahe dazu, und im gleichen Grade sind.* So auch Ostfries. Landr. i B. 99 Kap. Dat 16 Land. Recht secht, dat alle Erffnisse, de uthgebaren is int 6 Lytt, dat dair noch Vader, noch Moeder, Güster noch Broeder, Kint noch Kindes, Kint, so dat nemant enckede weet, wieve dat sondaene Erffnisse hören mach, so soelen de Gründe allynke hemelic tho den Guederen wesen: wenn eine Erbschäft über die sechste Hand versallen ist — so sollen die Verwandte alle gleich nahe zu den Gütern seyn, oder geachtet werden, als wenn sie im gleichen Grade des Bluts wären.

- 2.) heimlich, geheim. Das alte Ham, Heem, Heim hieß auch eine Bedeckung, bedeckter Ort, tectum.

Hemeligkeit, 1.) das Zusammen wohnen in einem Hause,

Hause, die Nähe, oder der nächste Grad der Anverwandtschaft. Ostfries. Landr. 2 B. 147 Kap. So is de Sibb: Fall und Hemelichheit dair ut: so ist die Sipp: zahl und Blüssverwandtschaft aus.

2.) Heimlichkeit.

HEEMKEN, Heimie, Hausgrille. Von **Heim**, Haus.
HEMMELN: hen hemmeln, sterben. R.

HEMP, und **Hennep**, Hans. E. Hemp. Gelje-hemp: die männliche Hanftstaude: die weibliche heißt Saat-hemp. Hemp spliten: den Bast von den grössten Hanfstöcken, die nicht gebrochen werden, ziehen.

HEMPPE, Hempte, Himpe, ein gewisses Kornmaß im Chr: Braunschw. wovon Frischs Wörterb. unter **Himpe** nach zu sehen ist. s. auch Veerder, unter **VEER**.

HEN, hin. **Hento**, hinzu, u. d. m. In Lübeck sagt man hente, ungefehr: anstatt hento, hinzu, bis an. 3. B. Klof hente tein: ungefehr um 10 Uhr.

HENG, Thürangel, und

HENK, ein Henkel, u. a. m. s. unter **HANGEN**.

HENNIE, eine Art langen schmalen Schilfs.

HEER, oder **Here**, lieb, wehrt. it. froh. Hire und hehr hieß vor diesem heilig. it. wehrt: wahrscheinlich, von *isagog*. He is daar recht heer un leve to: er ist ungemein vergnügt darüber, daß er es erlangt hat. R.

HEER, Herr. Besonders ein Geistlicher. So nennen die Bauern ihren Prediger gemeinlich **Heer**;

R 4 und

und in der R. R. Art. 81. steht; das in der Fas-
sten alle Lächse sollen zerschnitten werden, ane der
Heren Lasse: ohne der Geistlichen oder Domhers-
ten ihre. Den Knecht up den Heern setzen,
spricht man, wenn einer vorher was bessers gege-
sen oder getrunken, und nachher schlechtere Speise
oder Trank geniesset. Z. E. wenn einer erst
Rhein Wein, und darauf gemeinen Franz Wein
trinket.

Aver-heer, Oberherr; ein jeder, dem man unterge-
ordnet ist. Daar sunt dog nog Aver-heren:
einer darf doch nicht alles thun, was er will.

Aver-herig, was einem zu mächtig, oder überlegen ist.
Dat Role ward mi aver-herig: das Gieber
nimmt bey mir überhand, wird mein Meister.

Heer-gave, ein herrliches Geschenk, dergleichen nur
vornehmre Leute solchen, denen sie Ehre erwels-
sen wollen, schenken. Dat hebbe ik to groter
Heer-gave kregen: das ist mir, als ein sonderli-
ches, oder kostbares Geschenk, gegeben.

Heer-loos, Herrnlos. ic. das keinen Eigenthümer
hat.

HEERDE, Hirte. s. Höer, unter HÖDEN, hüten.

HEERDEN, Beheerden, halten, besticken, fest mas-
chen, sich bemächtigen. Es ist wol dasselbe mit dem
folgenden heren, und harren. Von einem uns
händigen Menschen, oder Thiere, sagt man noch:
ik kan ein nig beheren, oder beheerden. So
auch in den alten stadtischen Statuten S. 92.
(nach der Ausgabe des Hrn. Prof. Pütter, Götz-
ting. 1766.) Unde oſte man dhen oſte dhe jo
nicht

nicht beherben (in hast bringen) konde bins
nen Wngbeldes rechte, so schal men dhen ofte
dhe na Stadtrechte vervesten unde lyck Over-
achteren holden.

HEREN, halten, erfüllen, ausführen. Es ist in
Chur-Braunschw. gebräuchlich. Etwa von hars-
ren, verharren. Wat man enen anwennet,
dat moet man em heren: was man einem an-
gewöhnet, oder, wozu man einen verwöhnet hat,
das muß man ihm halten.

HERING, der bekannte Fisch. Man moet nig Hes-
ring röpen, man hebbe em den bi'n Steerd: man
muß nicht die Haut verkaufen, ehe der Wör
gesaugen ist.

HERNA, Hernast, hernach.

HEERS ist im Dittmarsischen ein gewisses Kraut, das
im Bremischen Geerseln heißt. Im Holsteins-
chen Jörk.

HEERSE, Hirse. Heerse s gorte, ausgeschlagener
und gereinigter Hirsesamen. O Heerse s gorte
und Bookweten Brij! ist eine possierliche Exclau-
mation, welche bloß zum Scherz gebraucht wird.

HEERSKEN UN BEERSKEN. Diese benden Wör-
ter füget man allzeit bei einander. Man verstes-
het dadurch das häntige Wesen und die Schwarte,
oder den Abfall vom Schweinefleisch und Speck,
welches in die Würste nicht dienet. Es wird ge-
wöhnlicher Weise mit gelochet, und armen Leu-
ten gegeben.

HERWEDE, Heergewette. Stat. 25 — 28. Dies
überall bekannte Wort wird hier nur angeführt,

um zu bemerken, daß die dadurch bezeichnete Sache in unserer Stadt vom Rath und Bürgersch. im Jahr 1592. abgeschaffet worden. Wovon man das Dokum. in Assert. Libert. Brem. p. 763. findet.

HESEBILD, im Chur-Braunschw. ein Gerippe; Skelet. Man findet brenn Frisch ein veraltetes Wort erhasen, erschrecken. Von Hase, als welches ein furchtbares Thier ist. Oder es steht vielleicht in Verwandtschaft mit häßlich.

HESPE, Häspe, der Haken, worin die Thüre hängt,
HESEPESSEN. s. Häsepessen.

HESSE, der untere sehngte Theil des Beins. Eigentlich bedeutet es die starke Schnader hinten am Fusse: der Knöchel, die Hespe. In Cod. misc. Bibl. Spenceriano, den Frisch im I Th. seines Wörterb. S. 450. anführt, steht Josua XI. ihre Rosse sollst du entheissen, d. i. die Spannader abschneiden. Eben das. belehret uns Frisch, daß in dem alten Vocab. von 1482. der Kniebung Hese heisse. In Idiot. Ditmarsl. heißen Hessen, Strümpfe. Daß Hesse mit Hafke, Ferse, vermaude seyn, gibt eben gedachtes Hese oder Hefse zu erkennen, als welches das Mittel zeiget, wie eines von dem andern abstamme. Dat tut enem in de Hessen: das macht müde Beine. An de Hessen sünden: an die Beine werfen. In Osnabr. Hespe. S.

HESTER, ein junger Eichbaum, und Buchbaum. Im Ditmarsischen, wie auch im Holländischen, wird dies Wort von allen jungen Bäumen, vorzüglich aber von Eichen, gebraucht. Fr. hestre, hêtre.

tre, ein Buchbaum. Man sehe auch Frisch in dem Worte Heister.

HEESTRIG, heisch, heiser, raucus. A. S. has. E. hoars. Isl. hæs. Schw. hees. Alt.-frankl. heis. H. heesch. Im Alt-flandrischen heersch.

HET, es. s. E.T.

HEET, heiß. A. S. hat. E. hot. De Brij ward so heet nig geten (gegessen), as he upgeven (aus dem Topfe geschöpfet) ward: der erste Eis-fer pflegt nachzulassen: man drohet mehr, als man ausführt. R. Do wird dat Vif heet: pflegt man von einer Person zu sagen, die bei einem gewissen Anlaß in heftigen Zorn gerathen, und im hohen Grad aufgebracht ist.

Heet-wege, heiße Wecken. s. unter W.E.K.

HETEN, hat alle Bedeutungen des Hochdeutschen heiss-sen, als: nennen, genannt werden, befehlen u. s. w. Cod. Arg. haitan. A. S. hatan und hætan. Isl. heita. H. heeten. Es ist nahe verwandt mit dem alten deutschen und gothischen quedan, chedan, qhuuedan oder qhuethani (das von unser fören, als welches zusammen gezogen ist aus fodderen) sagen, reden. Enen Du het-ten: Du zu einem sagen. Enen lang un fort heten: allerhand Scheltwörter gegen jemand ausstoßen. He het dat Heten un Gebeen: er hat zu befehlen. Dat heet af bliven: daran darf man sich nicht vergreifen: das muß man bei Leibe nicht thun.

Hete, Geheiß, Befehl. Ist veraltet. In Erzbisch. Alberts Renunciations-Brief an die Stadt Bre-mell:

men: Cho einer openbaren Bethughenuisse, so
iss unse grote Ingesegele, van unseme Hete,
Wijtschup unde Willen, hanghen tho dessem
Breve.

Hetinge, dasselbe.

HETSK., hizig. s. **HÄTSK.**

HEUKEN. s. **HOIKEN.**

HEVELN, und **Hebeln** (n), tändeln, in Kleinigkeiten genau seyn, ein pedantisches Aufheben von einer Sache machen. R. It. auf eine gezwungene Weise eckel' thun. Bei dem alten Vocabul. teuthonista ist das Wort Abelhend, Artigkeit, seiner Wiss. Wolte man hebeln von diesem Worte herleiten, so würde es eine Art falscher Wohlstandigkeit, falscher Scharfsinnigkeit zu erkennen geben. Es lässt sich aber füglicher von abel, welches in einigen niedersächsischen Gegendern, als bern, bedeutet, herleiten; oder von dem weiter unten vorkommenden hevsk, subtil, behutsam; und so könnte man es erklären durch ein Uebermaß in der Bedachtsamkeit. Im Hannov. sage man hibbeln.

Heveler, masc. and

Hevelke, Hevelerske, und **Heveltaske**, scmin. Personen, die auf eine lächerliche Weise sorgfältig sind in Kleinigkeiten.

Hevelije, eine übertriebene Sorgfalt in Kleinigkeiten, Pechanterie, Tändelen.

Hevelhaftig, adj. genau in Kleinigkeiten.

HEVEN (n), heben. Cod. Arg. hafjan. N. G. heafian. Alz. franz. hessian und hepsan. E. heave.

heave. H. hessen und heven. Daher ist abzuleiten das Hochdeutsche Hesen, sæx: U. S. hæf. Enen heven un plegen: einem Handreichung leisten, in Krankheiten, oder unvermögens dem Alter.

An heven, anheben; ansangen.

An never, Ansänger, Urheber.

Verheven, 1.) entschlagen, überheben. Partic. verhaven, überhoben. Stat. 3. Worde ein Rahtman tho Vorgermeister gekaren, unde hadde neen Kemmerer gewesen, de schall der Kemmerie darniede vorhafen syn.

2.) erheben. Verhaven, erhoben. Verhavene Arbeit: erhobene Arbeit, bas-relief.

Heven („), Himmel. R. E. Heaven. Beym Schilster Hessen, altum, coelum. U. S. heosenau. Von heven, in die Höhe heben. Wir sagen auch hier vom starken Blik: De Heven kumt nig tosamen: es blihet unaufhörlich. Sprech. De leeve Heer stüret de Wome, dat se nig in den Heven wässet: Gott sehet dem Stolze det Uebermütighigen Schranken. In den Heven bärten: Himmel hoch erheben.

Hevenschemig, schattig, trübe, dunkel. Es wird in einigen Gegenden von Niedersachsen nur von der Lust oder Sonne gesaget, wenn sie mit Wolken überzogen ist. Von Schème, Schatten.

Hevig („), groß, heftig, sehr: eigentlich, wichtig, was schwer zu heben ist. Von heven. Es ist auch Holländisch. Beym Ostried ist hebig, schwer, groß: Tatian: und Notker: hevig, schwer, beschwerlich,

beschwerlich, mühsam. So auch im N. S. hefig. E. heavy. Das hochdeutsche heftig ist daraus gemacht.

HEVIG, Behevig, und

Hevsk („), subtil, behende, behutsam, vorsichtig.

H. heusch. Frisch unter hübsch, bringet aus dem Aphidian: das Wort heubsch bey, für sein, gut. Vielleicht hävsk, von Hof. He tritt ganz behevig: er gehet sehr behutsam. **H**evsk mit enem Dinge umgaan: sauberlich mit einem Dinge verfahren.

HIBBEL, ein hier sehr gebräuchlicher weiblicher Laufname, Hebelia. Es wird auch sehr oft, als einen Schimpfname, gebraucht: als Hibbel Dörin, Hibbel Eija, Hibbel Stintz, eine alberne und lädelnde Frauensperson, Narrin.

HIBBERN, Kleinigkeiten tadeln, immer etwas zu erinnern haben. Hannov. hibbeln. s. HEVELN.

Hibberer, der immer Ursache zu tadeln findet; allzeit meistern will, es habe Grund oder nicht.

Hibber-taske, eine Frauensperson, die diese verhaftete Eigenschaft hat.

Hibborhaftig, adj. der gern Kleinigkeiten tadelst.

HIDDERN, brennen. Von heet, heiß. R. Daher Hidder-nettel, Brennessel. s. unter NETTEL.

HIKKEN, mit dem Schnabel haken, picken. Wird eigentlich von Vogeln gebraucht. Up enet hiffen: auf einen fassen, ihm zu schaden: auf einen gebissen seyn: jemand's Aufführung durchziehen. Se hifket alle up.em: sie wollen alle über ihn her.

Hik.

Hik-bik-stik, ein Kinderspiel, da sie ein Messer oben auf die Hand legen, und so werfen, daß es in einen kleinen gemachten Sandhaufen aufrecht stecken bleibt. Es sind drey Worte, und die imperativi von hifken, biffen und stecken.

Hiksen sind in Hamburg Tauben von gemeiner Art.
R.

HILDE, beschäftig, beschäftiger. R. Das Ethmon ist in der A. S. Sprache zu suchen: woselbst higan bedeutet, um Hand haben, im Werk seyn, moliri: higian, streben, adspirare: und higan, eilen. Daher ist higelde, per Syncop. hilde. He het idt so hilde, as de Muus in den soß Wesen: er ist sehr beschäftiget; sagt man im Spott von einem, der von seinen Geschäften zu viel Wesens macht. He let sich hilde weren: er läßt sichs sauer werden, gibt sich viele Mühe. Hilde Wark, eine Beschäftigung, die keinen Verzug leidet. it. Eilsfertigkeit. Idt is hilde Wark mit den beiden, sagt man, wenn ein Paar Leute plöglich grosse Freundschaft stifteten, und solche einander, auf eine sehr in die Augen fallende Art, bezeugen.

HILLE, ein weiblicher Taufname: Helia. Kloken Hillen eer Sön: ein Wichtling, der sich weise dunklet.

HILLE, in den Bauerhäusern, der Ort über den Viehställen, wo gemeinlich das Gesinde und die Kinder schlafen, und wo Heu, Stroh, Feurung u. s. w. hinauf geworfen wird. In Osnabrück Hyle. Frisch führet aus einem alten Vocabulario

cabulario 1582. an Hilde, ober den Krippen,
clathrum.

HILLIG, heilig. Hilligen, die Heiligen, die Bilder
der Heiligen in den Büchern. Dat hillige
Ding: die Rose, erysipelas. R. De Hilligen
halet dat Wass wedder: es kommt endlich die
Rache. it. durch Büberen gewinnet man am Ens
de nichts. s. Strodtmann unter Was. Durch
Hillige wurden auch, in den Zeiten des Abes
glaubens, nur die Reliquien der Heiligen verstan-
den. Uppe den Hilligen sworen: oder waren
an den Hilligen, hieß, einen Eid abstattan, mit
Berührung der Reliquien. So steht Stat. 5.
wenn einem das Bürgerrecht streitig gemacht wer-
den wollte, de mach sine Buerschop holden
mit fines fulvest Hande up den Hilligen.
Auch in den Hilligen holden: Stat. 37. Und
dit hebbe wi Borgemester — in den Hilligen
gesworen: Stat. 106.

Gott-hillig, gotselig. it. schelnhellig.

Hilligen-hiter, Heiligenfresser, Scheinheiliger.

HILLIK wird nur noch in den alten Dokumenten ge-
funden, für: Ehe, Ehestand. Vom Holl. Hou-
welyk, oder Huuwelyk. E. Wedlock. Es ist
von hold, nach der holländischen Mundart houw,
houd, getreu, gewogen: und dieß von hellen,
helden, sich neigen, inclinare. Im Fries. sind
Houden und Holden, Freunde, liebe Freunde.
Hilliks: Vorworden, Eheberedung: pacta do-
talia.

Hilliken, heurathen, ehlichen.

Bellilliken

Behilliken, und Verhilliken, verheurathen.

HIMEN, leichen, im Odem ziehen mit der Brust pfeisen. R. Holl. himmen. Wo himet di de Vorst? wie pfeiset dir die Brust?

HIMPHAMP, ein jedes gebrechliches, oder unbequemes Werkzeug, ein Behelf: ein weitläufiges Gestell, ohne sonderlichen Nutzen. R.

Himphamperijs, eine Arbeit, die man mit einem solchen Behelf unternimmt, ein schlecht gerathenes pfuscherhaftes Werk, eine Arbeit, oder Geschäft, das nicht recht fort will. 'Tis luter Himphamperijs daarmit: es will darmit nirgends recht fort.

HINDER, hinter. Hinder Weges laten: unterlassen. Man saget jetzt lieber: unter Wegens lassen. Es findet sich aber diese Redensart in Schennen und Reinsbergs Chron.

Hinder, Hinderniß. Dat deit keen Hinder: das hindert nicht daran. De kene Kinder het, het oock keen Hinder: wer keine Kinder hat, der kann seinen Geschäften besser obliegen.

Hindern; auf der Flucht aufhakken, fest machen, gefangen nehmen. Ist veraltet.

Hinder-holt, 1.) Hinterhalt.

2.) Zurückhaltung, Verhinderung.

HINKEPIS, ein hinkender, Lahmer. Man brauche es aus Verachtung, als ein Schimpfwort.

HINKHANKEN, ist das frequentativ. von hinken, und will eigentlich sagen: auf beyden Seiten hinken, im Gehen von einer Seite zur andern fallen. Wir brauchen es nur im figürlichen Verstande;

de: zweifelhaft und unbeständig in seinen Entschließungen seyn; bald auf diese, bald auf jene Meinung fallen: paulo momento huc illuc impelli.

Hinkhank, ein Mensch, der unbeständig in seinen Entschließungen ist. it. der es bald mit diesem, bald mit jenem hält.

Hiensken, winseln, wie die jungen Hunde. Jns gleichen braucht man es auch für das Wiehern der Pferde: wiewol man dafür öfter und eigentlich wriensken sagt. Es ist ein Wort, das den Laut nachahmet. Im Hannov. und Westph. günseln.

Hien-sprake. Hr. Haltius erklärt dies Wort, colloquium sive judicium litonicum et villicale: ein Gutsgerren-Gericht. Es kommt vor in einem Diplom des brem. Erzbisch. Hillebold von 1259. Beym Pussendorf c. I. Vol. II. p. 157. wo es heißt: Et si alicui litoni datum fuerit jus Burgense, domino suo consentiente, idem lito à domino suo de cetero ab omni causa, quæ vulgariter Herwede et Hiensprake nuncupatur, erit liber et solutus. In einem Absdruck eben dieses Diploms in der 6ten Samml. der Herzogth. Brem. und Verd. S. 124. die aus dem Original im städtischen Archiv genommen ist, heißt es Hiersprake.

Hippen, hüpfen, micare. Man sage von einem Geschwür: idt hippet so daarin: es ist eine hüpsende Empfindung darin: die Materie sticht darin. Herum hippen: herum springen, wie die Kinder. Up hippen, auf hüpfen, aufhocken, emicare.

emicare. R. in dem Wort hüppen. s. auch unten in HUPPEN.

Hipp-stool, eben so, wie Wipp-stool.

HIER-LANDISCH, einländisch. nene hierlandische Wagen scholen inne laten: R. R. Art. 55. an Festtagen sollen keine Wagen aus dem Lande um die Stadt eingelassen werden.

HISEN und Hiessen, aufziehen an einem Strick, vermittelst einer Blockrolle. Es wird sonderlich von den Schiffleuten gebraucht. E. hoise. Fr. hausser. Es muß mit dem folgenden hissen nicht verwechselt werden, obgleich einige den Unterscheid in der Aussprache nicht hören lassen.

Up liessen, eben dasselbe. R. Dat Segel up hiesßen: das Segel in die Höhe ziehen.

Hise-blok, eine Blockrolle. R.

Hiss, ein Wort, dessen man sich bei dem Heszen und Auszischen bedient. R. Daher kommt

Hiessen, 1.) heszen: und zwar, wie R. angemerkt hat, in zweyerley Verstande, für incitare canes, anzehen: den Hund up dat Svin hissen: und canibus persequi et fugare, als: de Svine uut dem Have hissen: die Schweine mit Hunden aus dem Garten jagen. 2.) hissen, anzehen.

2.) uuthissen, ausköhnen, auszischen.

HISSEN, Hagebutten. Veraltert.

HIVE, Honer-hive, Hühnernest. Welche mehren theils aus Stroh gewunden sind, und die Gestalt eines Bienenkorbes haben, ja oft nichts anders

sind, als Bienenkörbe. Hive bedeutet im Engl. einen Bienenkorb.

HOCHTID, ein Fest, heilige Zeit. s. Hoog - tied, unter HOOG.

HÖDEL, im Ditmarsf. blöde.

HÖDEN, Höen (*os*), hüten. R. E. hide. De Swine höden: der Schweine hüten. Wel het mit di de Swine hod? was nennest du mich Du! Höde een! o höde een! eine Verwunderungsformel. Von der Verwandtschaft dieses Wortes mit andern s. unter HUTZPOTT.

Hode, 1.) Hut, Verwahrung, Wacht, custodia. Ist veraltet. Stat 93. Siner Voorde Hode tho hebbien: seine Zunge im Zaume zu halten. Ord. 8. dat he eine in Hode daen hebbe tho bewarende: das er ihm in Verwahrung gehan aufzuheben.

2.) eine Heerde, die man hütet.

Behöden, behüten, bewahren. Daher

Behot, verborgen, versteckt, behutsam, vorsichtig, zurückhaltend. Behot in sinen Wörden wesen: vorsichtig im Reden seyn: an sich zu halten wissen. He is behot mit sinen Eaken: er macht gleichsam ein Heiligthum aus seinen Sachen: er macht sie nicht leicht gemein, oder zeigt sie nicht gern. Henr. von Alkmars Annmerk. bey dem Rein. de Vos, 1 B. 11 Kap. dat eyn unvors varen Mynsche draden is gebracht to Schas den, so wannier he vort lovet schonen Wors den, dar vaken Valschent under is behuth: daß ein Unerfahrener bald in Schaden gebrahi wird,

wird, wan er alsbald schönen Worten, worunter
ost Falschheit versteckt ist, Glauben gibt.

Inhöden, daheim bleiben, das Haus zu bewahren. R.
Verhöden, verhüten.

Unverhod, und (wie es in Nenners Chron. gefunden wird)
Unverhoddinges, adv. aus Unvorsichtigkeit, unverse-
hens, unvermuthet.

Höer, ein Hirte. Ko:höer, Kuhhirte. E. Cow-heard.
Swien:höer, Schweinshirte. Man sagt auch wol
Heerde. Cod. Arg. Hardeis. A. S. Heard.

Hood, hut, pileus. von höden, weil er den Kopf
für Regen, Kälte, Hizze u. bewahret. He kan
den Hood uut den Ogen settēn: er hat ein frey
Gewissen.

Hödjen, Hötjen (ce), das Verkleinerungswort von
Hood. Under dat Hötjen spelen: gaukeln.
Mit enem under een Hötjen spelen: gemein-
schaftlich mit jemand eine Intrigue spielen.

Hötjer, Hutmacher.

Hoof, huf, ungula equina.

Hof. Ausser dem, worin es mit dem Hochdeutschen
Hof in allen Stückēn überein kommt, bedeutet es
hier insonderheit einen Garten. R. Appel-hof,
Aepfelgarten, Obstgarten. Blomen-hof, Blu-
mengarten. Baum-hof, Baumgarten. Kruud-
hof, Kraut- oder Küchengarten. Dies Wort hat
auch noch dieses besondere, daß in der Beugung, in
der einsachen Zahl das o in a, in der mehrern
Zahl aber in å verändert wird. Na'n Have gaan:
nach den Garten gehen. Håve, Gärten. He
kan up'n Hof gaan: er kan hingehen, sich absüh-
ren:

ren: man achtet nicht auf ihn. Besonders ist dies Wort vorzeiten für Kirchhof gebrauchet. R. Rols le Art. 25. bi St. Martens Have: bey St. Martini Kirchhof. Und Art. 41. jegen St. Anscharjes Have: neben St. Ansgarii Kirchhof.

Hoven, auf seinem Hofe beherbergen, oder Schutz und Sicherheit geben. Ord. 89. So we enen vres delvosen Mann hovet edder huset binnen Wick; bolde —— de brekt gelick dem Sakewolden ic.

Hove-tins, eine Art Landzins, census hubarum. s. unter Was-tinslig.

Hofaard. Hofaard moet Vien liden: Kleidersstaat bringt Ungemach. R.

Hoverdije, vor Alters, Hochmuth, Stolz.

Höfd, Höved (*os*), 1.) Haupt. A. S. Heafod. Isl. Hosod. Schw. Huswud. H. Hoosd. Altfries. Haud. Es scheine von heven, erheben, in die Höhe richten, abzustammnen. Krank int' Höfd: im Kopfe verrückt, schwachsinnig.

2.) Leib und Leben. In welchem Sinn die Lateiner ihr caput auch gebrauchen. Dingen an sich Höfd: einen auf Leib und Leben anklagen. Herz. Brem. und Verb. I Samml. S. 51. Sicher gehört die Redensart: Ettem to Halse un to Höfs de spreken: eigentlich, einem Halsverbrechen vorwerfen. It. dem losen Maule wider jemand den Zügel lassen. Man braucht es hauptsächlich von Untergebenen, wenn sie ihren Vorgesetzten, bei den Verweisen und Bestrafungen, unverschämt begnügen, und kein gutes Wort geben.

3.) Hüsd bedeutet auch einen Damm, der in den Wasser

Wasserströmen die Gewalt des Wassers bricht; der Damm eines Hafens. Holten Höfd: die Werke von Holz, im Wasser, mit einem Winkel vom Ufer abgeschlagen. S. Struuk - höfd, unter STRUUK, und SLENGE.

4.) Ein Vorgebirge, Kaap. De Hövede, der Kanaal, die Meerenge zwischen England und Frankreich. Renner unter dem J. 1532. Am Dingstdage na Conversionis Pauli was de ganze Witheit thosamende up den Rahthusse, dat men handeln wolle van der Segelatie (Schiffsfahrt) durch de Hövede und in de Eilande ic.

Höfdinge hießen vor diesen die vornehmsten von Adel unter einem Volke, die die vornehmsten Besitzungen im Lande hatten, und die Anführer im Kriege waren. Insonderheit hießen so die Oberhäupter der alten Friesen, gegen welche in den vorigen Zeiten die Bremer so oft Krieg führen mußten. In den uralten friesischen Dokumenten Haudlingar, von Haud, Haupt, und Ling oder Ling, ein Sohu, Gesell. S. von Wicht Ostfr. Landr. S. 26.

Höfd-diek. S. Half-diek unter D I E K.

Höfd-loos, ohne Oberhaupt, ohne Anführer. Höfdloos Heer, alt-Fries. an haudlosa Heir: ein Heer ohne Anführer, eine zusammen gelaufene Rote Volks, ein rebellischer Haufe.

Höfd-mann, Hauptmann. R. Rolle Art. 5. den Hövet-lüden hofsam wesen: den Haupitleuten gehorsam seyn.

Höfd-seek bedeutete vor Zeiten eine Hauptkrankheit der
S o 4 Pferde,

Pferde, die den Kauf vernichtet; etwa der Koller:
nach Ord. 55.

Hösd-siel. S. unter SIEL.

Hösd-stool; Hauptstul, Kapital. sors.

Hösd-stolen, verb. wird an einigen Orten gebraucht
für: zu Kapital machen, oder werden. Es bedeu-
tet auch überhaupt so viel, als: vor sich bringen.
Dat hösd-siolet niig: das gewinnet nichts, wirft
nichts ab.

Half-hösd. S. unter HALF.

Vor-hösd, För-hösd, 1.) die Stirn, das Vorder-
theil des Kopfes. E. Forehead.

2.) Die Enden auf einem Acker, wo die Wendung
mit dem Pfluge geschiehet, welche in die Quere
gepflüget werden: Pflugwende.

Upper-hösd, Oberhaupt.

HÖFEL (ce). S. HÖVEL.

Hooq, hoch. He is hoge leert: er ist sehr gelehrt.
Von den Bauern ist man zu diesem Titel berechis-
get, wenn man fertig lesen, und etwas schreiben,
daben gut seinen Catechismus kann.

Hoger böms lachen, in ein lautes Gelächter ausbre-
chen. Einige sagen Hoger been.

Höge (ce), die Höhe. Stat. Brem. 39. So welt
Bürger mit den andern müren will een twys-
halket Huus, welker de Höge hebben will, de
andre schall em folgen. Jetzt ist es veraltet.

Höglık, hochmütig. Im Ditmarsischen.

Högsel, eine jede Erhöhung, oder der Untersatz, wo-
mit etwas erhöhet wird. Besonders brauchen die
Bienenwarter dieß Wort für den Untersatz unter
einem

einem Bienenkorbe, welches Rände oder Strohringe einer oder 2 Handbreit hoch sind, womit der Raum im Korbe vergrössert wird, wenn die Bienen herunter und voll gearbeitet haben. Högseln, verb. einen Korb mit einem solchen Untersatz erhöhen. Högte, die Höhe: wird jetzt allzeit statt Höhe, gebraucht. Hoog-gatt, das Loch, oder die grosse viereckige Öffnung, mitten im Boden, in den Bauernhäusern, wodurch Heu, Stroh und Garben auf den Boden gebracht, und wieder herunter geworfen werden. Von Gatt, ein Loch.

Hoog-hartig, übermuthig, stolz.

Hoog-steertsk, hofsärtig.

Hoog-tied, ein hohes Fest, heilige Zeit: ic. Gasteren, Lustbarkeit eines grossen Herrn. Mushards Brem. Rittersaal S. 300. binnen den Zwelf nachten der hoghtyd tho Wynnachten. S. auch Ründ. R. Art. 55. und 57. In einer Urkunde, eine milde Gabe an das Ilsabeen-Gasthaus in Bremen betreffend: alle Jar tw allen ver Hochtiden, nomptiken to Paschen, Pinxten, der Heimelvart Marien, unde Wynnachten. In einer andern Urkunde von 1397. Wy Her Thiderik, Deken, unde dat ganze Capittel der Kerken Zunte Anschariezes to Bremen bekennet — dat vor uns zint gewesen eerbare Liide — dese zint in der Broderschap Zunte Dorotheen — unde weren des van ynnicheyt begerende, dat wy to ewyghen tyden in unser Kerken wolden eerbarliken begaan de werden Hochtyd Zunte Dorotheen, dar ze to getuget hebbet de nien

Historien van eren hilgen levende, unde eyn gewyct Welde myt eyner maleden taslen, to eren Love unde Ere ic. Rennier unter dem J. 1335. Und leht bidden (nämlich der Erzb. Burghard Grelle) tho der Hochtidt alle sine Bischupspe, Eddelen, Prelaten und Undersaten, de moesten alle mit öhme eten de Hochtidt aver.

Homisse, die hohe Messe, das hohe Alm, die Hauptmesse an einem Fest oder Sonntage.

Homood, Hochmuth: per syncopen für Hoogmoed.

Alt Fränk. homudeger, ausgeblasen, stolz. Dän. Hoimod, Hoheit des Geistes. Hochmood für Hohn, s. im folgenden verhomodigen.

Verhomodigen, gleichsam verhochmuthigen, d. i. hochmuthig begegnen, im Stolz verachten, übermuthig verhöhnen. In diesem Sinn findet man auch hochmuthigen in Etterlins Eidgenossen-Chron. den Frisch ansüchtet unter Muth. Renners Brem. Chron. bei dem J. 1445. Sie wunnen eine Kracke (ein grosses Kauffahrtschiff) mit kostlichen Guide, dat (welches Unternehmen) desulb von Lumbarders verhoemodigeden. Sie haben nämlich vorher die bremischen Schiffe, im stolzen Vertrauen auf ihre Stärke, verhöhnet und heraus gesordert. Wer, wegen dieser Rechtschreibung in dem von mir gebrauchten Exemplare des Renners, zweifelt, ob dies Wort nicht lieber von Hohn und höhnen abzuleiten sey, der lese nur einige Zeilen weiter, wo es erklärt wird: Averst de Kracke was öhme (dem bremischen Hauptmann) veele tho stark, beide tho huye verbordet und vermaest,

mastet, und deden den Bremers solchen Spidt
(Spidt, Kränkung, Depit) und Hochmodt,
dat se nicht fonden umme gahn, se mosten mit
ehme fechten.

Högen, Uphögen, höher machen, z. E. ein Land, oder
einen Damm. **Gien Harte up högen:** das
Herz fröhlich machen.

Verhögen, erhöhen. Metaph. eine anschaulichere Be-
dienung geben. it. den Gehalt vermehren.

HÖGE (an), Pflege, Vergnügen, Schmaus. **G.**
Häge unter HAGEN.

HÖGEN (as), sich erinnern. Dat höget mi nig:
dessen erinnere ich mich nicht: ich kann es nicht den-
ken. Herr Frisch, welcher dieses unter die ganz-
lich verlostenen Wörter zählt, ist geneigt, es von
cogitare herzuleiten. Ein lehrreiches Beispiel,
wie weit auch vernünftige Männer sich bissweilen
vergehen können, wenn sie stets latinisiren und hel-
lenisiren wollen. Wenn er noch auf das Griech.
ηγεμαι, ich meine, gefallen wäre, so wäre es we-
nistens nicht lächerlich. Cod. Arg. hugjan, den-
ken. A. G. gehygan, alt Fränk. hugen, ge-
hugen, H. heugen, gehieugen, erinnern: vom
A. G. hyge, Fränk. huge, H. heuge, mens,
animus. **G.** Schilter in Hugen.

HOJANEN, gähnen. **G.** unter JANEN.

HOIKEN, andere schreiben mit R. **Heufken**: Kilian
Huyke; welcher dagey bemerket: Huyke q. d.
Hoedke, ab hoeden, i. e. a tuendo, sicut to-
ga a tegendo. Es war vor Zeiten eine Art Män-
tel, oder Bedeckwigen, deren sich vorn.mlich das
Frauen

Frauenzimmer bediente, und gehörte mit zum Gehrade: Script. Rer. Brunsv. Leibnitii T. III. p. 485. Da es aber auch mit zum Heergewette gezählt wird, so müssen die Männer auch Hoiken getragen haben. S. Pufendorf observ. Jur. Vniv. Vol. 2. app. p. 131. Joh. Schöne, præs. Casp. à Rheden, de success. ab intestato p. 47. An einigen Orten in Westphalen, als in der Grafschaft Mark, tragen die Frauenspersonen vom unteren Range annoch Hoiken von schwarzem Tuche, wann sie zur Kirche gehen. Hier in Bremen nennet man die jetzt üblichen Regenlaken des Frauenzimmers auch noch Hoiken. Up den Hoiken bidden: einen zu spät zu Gaste laden, da er sich nicht mehr rufen kann; oder nach der Zeit, den die Mutter bestimmt hat. R. Den Hoiken up beiden Schultern drägen: es mit beiden Parteien halten. R. Daar helpt keen Hoiken holen to: sagt man eigentlich, wenn einer sich nicht will aufhalten lassen, wenn man ihn gleich beim Kleide ergreffe: R. it. da helfen keine Überredungen. Hoiken un Hood verspelen: alles, auch so gar die Kleider, im Spiel verlieren. Den Hoiken na den Winde hangen: den Mantel nach dem Winde hängen.

Hoiken-dräger, einer, der es mit beyden Parteien hält, auf beyden Schultern trägt.

Tip-hoiken. Dies ist eigentlich die uralte bremische Weibertracht, dessen sie sich bedienten, wann sie die Kinder zur Taufe nach der Kirche brachten, und bei andern feierlichen Gelegenheiten; wovon das

das Muster nur noch auf Gemälden zu sehen ist. Es war nämlich ein schwarzer Mantel, den sie über den Kopf hingen, und an welchem oben vor der Stirn ein langer etwas gebogener Schnabel, wie ein Horn, hervor ragete. Daher heißt noch eine kleine Straße hieselbst, die von der Hufsilzer nach der Mulkenstrassen, ben St. Nicolai Gasthause, führet, Eiphoviken-Strate.

Wende-hoike, Wen-hoike, ein Wetterhahn, ein unbeständiger Mensch. R.

Hoit (oi diplithong.) ist ein Schmeichels und Aufmunterungswort. quælo, amabo, sac sis. Thue es doch.

Höke, Ziegenböcklein. Meckelnb. u. in Hamburg. R.

Höker (an). S. Häker unter HAKE.

Hokke, vier im Felde aufgerichtete und oben zusammen gebundene Garben. Beym Frisch heißt **Hock**: ein Hügel, der Rücken, it. ein Bündel: welche Bedeutungen alle sich hieher schicken.

Endel-hokken heißen ben den Zehntleuten diejenigen **Hokken** am Ende des Ackers, so weniger als zehn sind; und woraus also der Zehnte nicht gezogen werden kann. Anderswo nennt man sie auch **Rinder**, **Frij's holken**, und in Wurstfriesland **Schäffer**.

Hunger-hokken. S. SPROK-VORDEEL.

Hokken, uphokken, je vier und vier Garben ausrichten.

Hokker, der dieses Werk verrichtet.

Hol, verschwiegen. S. HAAL, Hehl.

HOLD, als ein selbstständig Menzwort, war es vor Zeiten

ten ein Freund. In Henr. von Alkmars Ann. behn Reim. de Vos i B. 12 Kap. scheint es einen guten Geist zu bedeuten: Ethyke löven an de guden Holden, ethyke an de swarte duwelsche Kunst, ethyke an der Vogelschrey ic. Das Gegenthel ist Unhold, ein Feind. ic. eine Hexe. In Cod. Arg. aber, und sonst bey den Alten, der Teufel.

HOLDEN, Holen, 1.) halten. R. A. S. lieoldan. E. hold. H. houden, nicht per syncopen, wie Wachter meiner, sondern durch Verwandlung des l in u, welches bey den Holländern und Franzosen sehr gewöhnlich ist: z. E. Goud, Gold, lauter, saltare.

2.) Holden kommt in den Statuten, in der Bedeutung des Bezeugen, des Erhärten, öfters vor: Ord. 50. de mach sin geld holden up den hilligen: der mag durch einen körperlichen Eid seine Schuld erhärten. Ord. 51. he is neger up den hilligen mit sines sulves hand sin gelt an to holdende, den jenich Man omme af to winnende: er kann mit mehrerem Recht seine Schuld durch einen Eid bezeugen, als ein ander es ihm abstreiten kann. Ord. 101. dat mach he holden mit sin sulves hand: er mag durch einen Eid bezeugen, (dass es ihm gestohlen oder geraubet sei). Ostfr. Landr. i B. 60 Kap. De Friesen plegen by verer Ges len to holden, wat se myssdaen hadden: die Friesen pflegten sich, vermittelst Eides, der Misses rhat zu entledigen. Eben das. Dat ein Mann fall tho den Hilligen und in seiner Seelen holen,

den, wat he gedaen hebbe: daß einer bey geleis
stetem Eide aussagen soll, was er gethan habe.
Afholden, 1.) abhalten.

2.) die kleinen Kinder so halten, daß sie ihre Noths
durft verrichten können.

Beholden, 1.) behalten.

2.) still halten. **Beholen** bliven: still halten, als
mit einem Wagen. Daher ist das particip. bes-
holen, salvus: integer. Bi beholen Good blis-
ven: keine Einbuße an seinen Gütern leiden. Man
sagt auch oft, mehr nach der holländischen Mund-
art, beholden. He is beholden to Huus fas-
men: er ist gesund und wohl zu Hause angelangt.

3.) In den alten Gesetzen bedeutet es oft so viel, als
holden in der 2 Bedeut. Ostfr. Landr. 1 B. 60
Kap. mit siner egen Selen tho beholden: mit
einem körperlichen (in eigener Person abzustatten-
den) Eide zu erhärten.

Beholdig, mit Vorbehalt, ausgeschieden. In einem
alten Lehnsbriefe von Erzb. Johann Roden, beyng
Mushard S. 433. heißt es: beholdich doch uns,
unsem Stichte und eines jðern daran Gerech-
tigkeit: jedoch der Gerechtsame, die wir, unser
Stift, und ein jeder anderer daran haben möchte,
niches benommen.

Beholtlik, dasselbe. Ostfr. Landr. 2 B. 24 K.

Daal holden, nieder halten, nieder drücken.

Entholden 1.) enthalten.

2.) Sif entholden, sich aufhalten, commorari.
Endracht Art. 15. Dejennen of, de in düssse
Stad frembde inkamen, unde sif allhier ents-
hol-

holden willen, desulfste schôle neen Borger to sit in sine Husinge nemen, —— se sin den tovoren Borger geworden ic.

Enthoold, Unterstüzung, Festigkeit. De Muren het keen Enthoold: die Mauer hat keine Festigkeit, kan nicht feste stehen.

Erholden, vor Zeiten für, aufhalten. commorari, versari. Renner unter dem J. 1557. Dat uns gloffwerdich vorgekamen, als scholde sich ein Doctor, Albert Hardenberg genandt, nu ein tidtlangk by juw erholden hebbien.

Förholden und Vorholden, 1.) fürhalten, vor Augen stellen, vörücken. If will 't em förholden: ich will es ihni unter die Nase reiben.

2.) bevorstehen. Mi holt nog wat för: mir stes het noch etwas bevor, mir ahndet etwas.

3.) zureichen. Dat will nig lange förholden: das wird bald verbraucht seyn.

Help-holden. S. unter H E L P E N.

To holden, 1.) zuhalten.

2.) vor halten, darreichen, porrigere. Dat wilt se di nig to holden: die Sache ist zu gut, als daß man es dir anbieten sollte. Se weret em ere Dogter nog lange nig up der Dreschschuppen to holden: sie sind so verlegen nicht mit ihrer Tochter, daß sie dieselbe an ihn wegversen sollten.

Verholden, 1.) verhalten.

2.) Sif verholden, sich aufhalten, verweilen. In diesem Sinn findet man es beym Renner: Den Pingsten darnia verhielt sif de König tho Hals verstadt.

Verwanholden, vernachlässigen, verschleudern, für
Nichts achten. S. WAN oder WAAN.

Holder, Holer, 1.) der etwas hält, in den zusammen
gesetzten: wiewol man alsdan das l zu verdoppeln
pflegt, als: Boock-holler, Huus-holler, für
Boock-holder, Huus-holder. In den alten
Urkunden ist Holder der Inhaber, Besitzer eines
Briefes oder Dokuments.

2.) Ein Bettquast.

3.) Ein Fischhalter, Weiher. piscina.

Holung, auch, bey den Bauern, Hoolje, die Kost,
oder Bestattung in die Kost. Dat Kind up de
Hoolje doown: das Kind in die Kost bestatten.

HOLI., Subst. ein Loch. R. Holl. Hollte. Pluk vor
allen Hölen: ein Vorwügiger, der sich um alles
bekümmt, und sich in Sachen menget, die ihn
nicht angehen. Insonderheit ist Holl bei den Friesen
der Schornstein, die Feuermauer. Auch wol
Reek-holl, d. i. Rauchloch. S. Hr. von Wiche
Ostfr. Landr. S. 133. In der Abänderung nimmt
es, so wie Hof, oft ein a statt des o an. In
dem Hale: in dem Loche. Wenn einer sehr arm
an Wäsche ist, so sagt man: he het een hemd
up'n Hale (d. i. auf dem Poder), dat ander
up'n Pale (auf einer Stange, oder Zaunpfahl,
um es zu trocknen). Wir sagen sonst: dat eine
up'n Knaken, dat ander up'n Staken. Von
Holl stammet her Haal, Hehl.

Holl, adj. hohl. R. Holl Water, hohe starke Wellen.
Een hollen Wind: ein Wind, der ein
hohles Getöse macht, als wenn er aus einer Höh-

le kâme. Een Minsk is dog oock holl: ein Mensch will doch auch essen. Dat geit, as wen't mit der hollen Eunnen kumt: wenn einer aus einer rauhen Brust hustet.

Höle. S. SICHTER.

Holl-ooggd, dem die Augen tief im Kopfe liegen.

Holl-retsk (n), undicht, das voll Riken ist. Von Rete, Rike. Een holl-retsk Huus: ein un-dichtes, baufälliges Haus, das für Regen und Wind durchdringlich ist.

Holl-strengerig wird voruenlich vom Zwirn gebraucht, dessen Fäden gar zu sehr gedrehet, und des wegen uneben zusammen gelaufen sind.

Hölken, uuthölken (on), aushöhlen. Cod. Arg. hulgan oder huljan.

HOLKEN. Es wird stets mit tolken zusammen gesügt: holken un tolken: ein diebisches Verständniß mit einander haben. Es ist von hölen, verhölen, verbergen, und folglich ursprünglich von Holl, herzuleiten. Cod. Arg. huljan, hüllen, bedekken. A. S. helan, verbergen.

Holker, Diebshehler. Holker un Tolker, unrechtes Gesindel, Diebgesellen. S. TOLKEN.

HOLK, ein Kauffahrer: eine Art Schiffe. navis oneraria, holcas. Es ist vielleicht dieselbe Gattung, die wir jetzt Jalk oder Tjalk nennen. Renner bei dem J. 1445. Dck fingen se (die Bremer, im Kriege wider die Burgundier) einen Holck mit Ledder und Schottischen Wande — — Se nehmen oock einen Holck mit Zigen, Rosinen und anderen Güteren. Bey den Griechen ist

ολκας

ólkas ein Lastschiff: von ólken, das Ziehen, élkw, ich ziehe. Weil vergleichene Lastschiffe durch Menschen oder Pferde pflegen gezogen zu werden.

HOLLA! Halt! Man pflegt es auch zu gebrauchen, wenn man jemand unversehens gestossen hat, oder d. gl. und sich entschuldigen will. Daarmit up un Holla! damit hat die Sache ein Ende.

HÖLLE, Hölle. He sut iuit, as wen he de Hölle stormet het, sagt man von einem, der von Hiße feuerroth im Gesichte ist. Von Hull, Loch, Höhle.

HOLLER-LAND, eine von den vlt. Gehen um Bremen: ist ohne Zweifel also genannt, weil sie von Holzländern angebaut, und aus einem Morast, was sie vor 700 Jahren war, zu gutem Lande gemacht worden. Deren Namen und Vorräthe zeiget die Urkunde des Erzbisch. Friederichs 1106, die sich findet in Courings gründl. Bericht, Kap. 26. Man vergleiche, was im Buchs. F. unter Flämisch Arve und Flämisch Regt angeführt ist. S. Muss hards Denkmahl der uralten adel. Geschl. p. 27.

HOLM, eine Insel in einem Flusse. Im A. S. eben so. Verel. in Ind. Holm, Holmur, eine Insel im Meer. Loccen. Lex. Jur. Flot-holm, eine schwimmende Insel. Menners Chron. A. 1203 quemen de Greven thor Hohe uth Friesland erst, beginnende eine Feste tho bwurwen up eis nen Holmen, so in der Wesser beschlagen wass, und nördeden idt Hohe. Mit diesem Worte sind verschiedene Namen der Dörfer und Städte zusammen gesetzt: Bornholm, eine bekannte Insel in der Ostsee; Stockholm u. a. m.

HOLSKEN, hölzerne Schuhe. He geit up Holsken: er verhöhlet, aus Mangel an Klugheit, seine Absichten nicht. If hörē di wol gaan, du hest Holsken an: ich merke deine Absicht.

HOLSTER, 1.) Pistolen: Hulster. 2.) Reisesack, Röber. Im uneigentlichen Sinn, der Puckel, Rücken, in der Redensart: Enem up den Holster kamen: einem Prügel geben. Andere sagen Holsker. Von holl, hohl. Daher ist auch das Zeitwort

Holstern, dor holstern, prügeln, durchprügeln.

HOLT, Holz. it. Gehölze, Wald. Fries. Hulde. Sprw. Als man in't Holt ropt, so ropt idt wedder heruit: wie man in den Wald rust, so schallet es wieder heraus. Man sagt auch beym Regelspiel: 2, 3, 4 Holt sumten: 2, 3, 4 Regel umwerfen. De Boom schut in't Holt: der Baum treibe zu viel Weste.

Holten, verb. Holz holen. lignari, comparare ligna.

In Lübeck.

Holten, adj. hölzern, ligneus. metaph. ungeschickt, plump. Holten-Eüg: hölzern Haus: oder Kühengeräthe. Holten-Nöte: kleine Haselmüsse mit dicken und harten Schalen. Holten-Buk: ein unfreundlicher, unbeküstlicher Mensch, morosus. Sprw. Een Holten-Buk het de vof Talg? von einem unfreundlichen Menschen kan man nichts anders erwarten. Holten gaan: mit steifen Beinen gehen. Dat steht em so holten an: das steht ihm an, wie dem Esel das Lautenschlagen: er hat dazu kein Geschick.

Holt-

Holthastig, hēlig, lignosus. Man braucht es insonderheit von Wurzelgewächsen, welche, wenn sie Saatstengel getrieben haben, holzartig werden.

Holtjes, Holzäpfel, kleine wilde Äpfel. In Mecklenb.
Holt-appel. Nu sunt et Holtjes, un den sunt et Smoltjes: es wird die Zeit kommen, daß das, was du jetzt verschmähest, dir angenehm sehn wird. S. Smoltjes.

Holtim, eine Forstdordnung, ein Vertrag und Verordnung, wie es mit einem Walde und der Holznutzung soll gehalten werden. Vogts Monum. incd. T. I. p. 571. Quod in sylva Woldesbotle conventione facta, quæ Holtim dicitur &c. Dies Wort ist ohne Zweifel entweder durch die Aussprache, oder durch das Abschreiben, verschlisschet aus Holt-ding, Holting. S. Haltaus in Holz-ding.

Holt-grave, Holt-greve, der die Aufsicht über das Holzwesen hat, und für die Erhaltung der Wälder fordet. Vogt l. c. S. 572. Quod coloni de Heine, per consensum Holtgravii — ligna ad usum ipsorum necessaria cedere ac secare poterunt.

Holt-mark, ein gemeinschaftlicher Wald, woraus ein jeder Einwohner Holz zu höhlen berechtigt ist. Vogt l. c. Ut sylva dicta Utzedebrock, in communem sylvain civium, vulgariter vocataam Holtmark, denuo — transibit perpetuo mansura. S. auch Herz. Brem. und Verd. § Samml. S. 374.

HOMEINE, si HAMEINE.

T t 3

HOMIS.

HOMISSE, und

HOMOON, Hochmuth. S. unter HOON.

HOON, Huhn. Wise Höner legget oock in de Netsteln: kluge Leute sehlen auch. R. He is so frank as een Hoon, mag geern wat eten, um niks nig doon: scilicet. S. Kien Hoon fränsken: kein Kind beleidigen.

HÖNSENKEN, Hühnlein. Wi hebt nog een Hönsken mit eenander to plukken: wir haben noch einen Streit mit einander auszumachen. R.

WIES-HOON, ein Naseweiser, Klügling.

HÖNER-BAD, eine hühnige Röthe, die an der Haut ausfähret, und sich verbreitet. R.

HÖNER-DEEF, Hünnerdieb, Tockmäuser: ein Mensch, der nicht frey aus den Augen siehet. S. He gluspert van undern up, as een Höner-deef: er sieht aus, wie einer, der ein böses Gewissen hat. He dukt as een Höner-deef: er schleicht davon, wie der Fuchs vom Laubenschlage.

HÖNER-SWARIN, Hühnerdarm. R.

GOLÖNER hiessen vor Alters die Zinshäuser. In einer Urkunde von 1294. in Vogts Monum. ined. T. I. p. 521. exceptis pullis nostris judicialibus, qui in vulgari dicuntur Gohöner. Von Go, Gau, ein Land, Distrikt

HONEKELN. spissündig tadeln, satyrisieren. Hanndv. Es ist von Hohn, höhnen, und eckeln.

HONNIG, Honig. Sprw. Nu will 't Honnig in den Eer: anmer kamen; welches man branchet von einem, der sich vornehm macht, und sich zu viel heraus nimmt gegen jemand, der seines gleichen nicht

nicht ist. Enem den Honig um den Baard smeren: einem viel gutes vorsagen, schmeicheln, aus eigenmühigen Absichten, os sublinere alicui. Honnig-pots Anläge, Schlösser in der Lust. Es zielet dieser Ausdruck etwa auf die Erzählung von einem Bauern, der in Gedanken sich, mit seinem Honig, zum reichen Mann gewuchert hat.

Hoop, Hope, auch Hupe, und Hüpen, Häuse. R. A. S. heape, hype. E. heap. H. hoop. To Hope, zusammen, an ein ander. All to Hope, alles mit einander. To Hope hangen: zusammen hangen: daher Tohopehang, Zusammenhang, Verknüpfung. To Hope slaan: zusammen legen, complicare. He kan nig Hoops höher werden: er kann nicht empor kommen. Een Hoop van n Keerl: ein kleiner Kerl. Een Hüpen to dwon hebben: viele Geschäfte haben. Een Hüpen Lüde: eine Menge Volks. Raf-hoop, ein Dreck, Sch*ß.

Hüpken, Häuflein. ii. ein gewisses Kartenspiel, da so viel Häuflein gemachet werden, als spielende Personen sind.

Hopen, Höpen und Hüpen, häufen. Uphüpen, aufhäufen. Een upholpeden Schepel: ein gehäuster Schädel.

Hüpig, häufig. adjekt. und adverb.

Hop hei, eine lustige Zusammenkunst gemeiner Leute, wo getanzt und gesprungen wird. It. Lärm, Getümmel.

Hoppen, Hopse. lupulus.

Hoppen-karke heißt hier die Wilshabi Kirche, worinu

jetzt nicht geprediget, sondern die als ein Packhaus zum Söllern gebrauchet wird. Sie hat diesen Namen bekommen von dem Hopfen, mit welchem ehemals der Stadts-Weinkeller Handel trieb, und wovon hier die Niederlage war, s. Vogt monum. inedit. Vol. I. Wi wilt eine Danksgung in der Hoppen-karken dovn laten: sagt man im Spott von einer glücklichen Begebenheit, die uns nicht röhret, oder worüber man spottet. He schrijet, als wen he in der Hoppen-karken is: er schreitet, als wenn er allein in der Welt wäre.

Hopp-mann, der Aufseher über den hiesigen Stadts-Weinkeller. Weil er vor diesem auch den Hopfens-handel unter seiner Aufsicht hatte, so hat er daher diesen Namen. Es ist also unrichtig, wenn derselbe im Hochdeutschen, wie bisweilen geschrieben, durch Haupmann, oder Keller-Hauptmann, erscheint wird.

HOR, Hoor, Unflat. S. HAAR, und HORR.

Hordt, eine Hürde, craticula. Stat. 88. So welt Kersten Man oste Wif, de unlovich is, oste mit Toverei unme geit, edder mit Vor-giffte und mit der vetschen Daet begrepen wersde, den schall men barnen up der Hordt: Ein Christ, es sen Mann oder Weib, der ungläubig ist, oder mit Zauberei und Giszmischung umgehet, und mit der That begriffen wird, den soll man auf einer Hürde verbrennen. Hordt scheint hier einen Rost zu bedeuten: wenigstens, übereln ein ander gelegte Hölzer, in Form eines Rosts. S. brem. Magaz. 4 V. S. 346. 347. Bey den A. Sachsen:

sen findet man das Verkleinerungswort Hyrdl,
E. Hurdle, eine Hürde.

HORE, Hure, R. Einige wollen es herleiten von hūren, heuren, wie meretrix von mereri. Vielleicht aber verdienet Eccard mehr Beysall, wenu er Catech. theot. p. 121, meint eine Hure sey, ihrer Unstätterey wegen, aus Verachtung, so genannt worden, von dem alten Horo, Koth. A. S. Horewen, Schmuß, Horg oder Horh, Mist. In Cod. Arg. heissen Ehebrecher Horos, und ehebrechen horinon. A. S. Hor, Hure. E. Whore. Sprw. Ik bin de eerste nig, um de leste nig, is aller Horen Troost. Im Chur-Braunschw. nennt man Holl-hore, eine Hure, die nicht schwanger wird.

Horaatsk, verhuret.

Horige, Hurerey,

Horen, huren. Horen un boven: It. horen un snoeren; ein läuderliches und schändliches Leben führen.

Hornink hieß im Alt.-Friesischen ein Hurensohn, unehliches Kind: von Hore, und der Endsyllbe ink, ing oder ling, welches einen Abkömmling bedeutet. Daher Hornink-gave oder Horne-gave, die Gabe, womit der Vater ein unehliches Kind abfindet. S. von Wichts Ostfr. Landr. 2 B. 19 Kap. Ann. g.)

HÖREN, 1.) hören. Den Flustrakern in den Mund hören: den Schmeichlern und Ohrenbläsern das Ohr leihen, ihr Anbringen gern hören.

2.) gehören, zugehören. Dat höret mi: das ist mein. Wem höret dat to? wem gehöret das?

T 5

3.)

3.) impersonaliter, gebühren, decere. Als sich dat hört um gebürt: wie sich das gebühret. Dat hört sich nig: das ziemet sich nicht.

Hörig, wo man alles hören kann, was vorgehet und gesprochen wird. R.

Hell-hörig, schallend. R.

Hoorsam, für gehorsam, findet man in einigen Abschriften der Rund. Rolle Art. 5. un wesen den Höretluden hōrsam.

Behören, gebühren.

Behör, Tobehör, Tobehörung, Zugehör, das Erforderliche. requisita. De Brauerij mit allem Tobehör: die Brauerey mit allem dazu gehörigen Geräthe.

Behörig, gehörig, geziemend. pertinens, decens, decenter, debito modo. Up eue behörige Weise: auf eine geziemende Weise.

Overhörig, ungehorsam, widerspanstig. Stat. Stad.

IX. 8. So wele Man ofte Browe, Borgher ofte Einwohner, dhem Rade to Stade in den Rechten, in dessen Stadboke bescreven, jeshen to kommende, overhorich unde ungehorsam wurde —

Umhören. Sif umhören, hier und dort nach etwas hören, sich umsehen, dispicere. Man moet sif daarna umhören: dispiendum est.

Under-hörig, unterthan, zu einer Gemeine oder Herrschaft gehörig.

Uphören, 1.) die Ohren spülen, aufmerksam werden auf das gehörte, mit Verwunderung und Aufmerksamkeit hören. arrigere aures. Wo höredet he up.

up, as if det segde: welche grosse Augen machte er, wie ich solches sagte. If hörede hoog up: ich konnte meine Verwunderung nicht bergen, als ich das hörete. Das Hdeutsche aufhören ist jetzt in dieser Bedeutung, welche doch die eigentliche ist, veraltet, und hat nur die uneigentliche, desinere, cessare, behalten.

- 2.) sich umsehen nach etwas, um es habhaft zu werden: sich Mühe geben um etwas, dessen man besöchtigt ist, despicer. Es kommt also überein mit obigem sit umhören. Kön ji mi nig een Huus upphören? könnt ihr nicht gewahr werden, wo ein Haus ist, zu kaufen, oder zur Miete, für mich?

Uuthören, 1.) aushören, bis zu Ende hören.

- 2.) aussuchen, ausfragen.

Verhören, 1.) unrecht hören.

- 2.) überhören, das auswendig gelernte hersagen lassen.

Horken, 1.) horchen, belauschen, heimlich und aufmerksam zuhören. N. S. hyrcnian, heorcian.

E. hearken. Es ist das intensivum von hören.

- 2.) gehorchen.

Uuthorken, einen durch verdeckte Fragen, oder durch Umschweife in der Unterredung, aussuchen.

HOORN, 1.) Horn. In plur. Hören. Dat nimt he alleen up sine Hören: das Geschäfte unters nimmt er allein, das trauet er seinen eigenen Kräften und seinem Vermögen zu. Blak-horn, ein Dintensfaß: weil sie gemeinlich aus Horn gemaschet werden.

- 2.) ein Blasehorn. Ellut-hoorn, s. unter Tuten.

- 3.) Eße.

3.) Ecke. R. unter Hören. Diese Bedeutung ist jetzt bey uns so gebräuchlich nicht mehr, als vor dem Statut. Brem. 34. So welf een twys balket Hus heft dat up ener Horen ener Straße legt ic. Es scheint auch, das Dorf Hoorn nahe bey Bremen habe von dieser Bedeutung seinen Namen: so wie eine andere nahe gelegene Gegend Nödt hören heißt, welcher Name ohne Zweifel eine Ecke bedeutet, wo viele Haselnüsse gestanden. In unserer Nachbarschaft, besonders in Ostfriesland, ist diese Bedeutung noch im Brauche.

4.) ein Quartier, Viertel, District eines Landes, einer Stadt.

5.) die Gerichtsbarkeit, der Gerichtszwang über ein selches Quartier, districtum jurisdictionis. Alt Fries. Herne, Herna. S. von Wicht Ostfr. Landr. S. 84.

Hörnken (os), diminut. Wurst-hörnken, ein an beiden Enden abgesägtes Stück vom Kinder-Horn, wodurch die Würste gestopft werden.

Horen, adjecit. hörnen, von Horn.

Hornen, in ein Hirtenhorn blasen, und das Vieh zusammen rufen.

HORKE, eine Horniss.

HOOR, Mist, Erde, besonders, ausgegrabene Erde. Ein uraltes Wort, welches noch in Ostfriesland im Gebrauche ist. S. HAAR, Reht.

HORST, ein Forst. saltu: S. Ste. unter Host, und im Nachschusse unter Hörslen, S. 323. und Wachter v. Horst. Daher haben die Dörfer in unserer Nachbarschaft, Bookhorst, Waterhorst u. a.

u. a. m. den Namen. A. S. hurst, hyrst. Rein.
de Vos, 1 B. 3 Kap.

Nu klaget of Wackerlos; he hadde gefregen
In eyne Wynter eyne Worst,
De he vorlos up eyner Horst.

Hr. Prof. Gotsched in seiner Uebers. erklärret hier
Horst durch Gebüsche. Man sehe aber, was uns
ser selige Archivarius, Herr Dr. Post, dagegen ers
innert im brem. Magaz. 4 B. S. 345. u. folg. der
es durch Horst erklärt; weil er meint, Horst sei
des Reimes wegen, für Horst gesetzt. S. H O R D T .
Wie wenn man es durch Misthausen übersekte? da
denn Horst so viel wäre, als Horr-stede. S.
H O R R und H A A R .

HooST, der Husten. A. S. hwosta.

Kuch-hoost. S. unter KUCHEN.

Schaf-hoost. S. im Buchst. S.

Hosten, Husten. R. If will di wat hosten: ich will
dir was anders thun.

Uphosten, aushusten, tussi exspuere, ejicere.

Hot ist das Antreibungswort der Führleute, wenn
die Pferde zur Rechten weichen sollen. Ohne Zweifel von dem alten deutschen Wort beym Laius,
hotten, fortgehen. Hot jü! wird auch gebraucht, wenn überhaupt die Pferde gehen sollen.
In Hamb. hutt. R. Hot to faren: aussahren; in der tändelnden Sprache mit kleinen Kindern.
He weet nig van hot, nog van har: er weis nicht, was link oder recht ist: er ist ganz
unwissend. De eine will hot, de ander har: der
eine will zur Rechten, der andere zur Linken; der
eine

eine will das Gegentheil dessen, was der andere will. Hot gaan laten; lucker leben, brav dar- auf gehen lassen.

Hotten, gelingen, 'gerathen. Von Hot: oder das alte Zeitwort hotten, hat nur seine Bedeutung etwas verändert.

HÖTJER. S. unter Hoon.

HÖVEL (or), Hobel. Die Schweden sagen, beyng he wie wir, Höswel. Sligt-hövel, Glasshobel. Höveln, hobeln. Behöveln, behobeln. it. justizzen, geschliffener machen, die rauhen Sitten ablehren. Insonderheit brauchen es die Handwerker für, die Lehrjungen der Schreiner und Zimmerleute zu Gesellen machen: welches mit der lächerlichen Cerimonie des Behobels geschiehet.

HOVEN, S. unter Hof.

HÖVEN (os), nöthig haben; ndihig seyn daß es geschiehet, brauchen, oportere, indigere, nesesse esse vel habere. Dat hövet nig: das ist nicht nöthig, das braucht nicht zu seyn, non interest. If höve dat nig to duon: ich brauche nicht, oder meine Schuldigkeit erfordert nicht, das zu thun.

Behöven, eben dasselbe. contr. böven. Du behövest di so litjet nig to maken: du hast nicht nöthig, dich so sehr zu erniedrigen. A. S. beholsan. E. it behoves, es ist nöthig. Daher haben die Hudeutschen ihr Wehus. Wenn Hr. Wachter diese Wörter von opus herleiten will, wer kann solches verdauen? Lieber gar keinen Ursprung angegeben, als einen solchen. Die Holländer sagen, behoeven. Behoof,

Behoof, Behuf, Vortheil, Nothdurft, Bedürfniß, Nothwendigkeit. **A.** S. Beheve, Behesneste. **H.** Behoeve. **Sien Behoof doon:** seine Noths durft verrichten, exonerare alvum vestram.

Howand, der hinterste Theil in einem Bauerhanse, oder der Raum hinter den Ställen, wo die Seitenthüren und die Fenster sind, und wo sie ihre Stuben, Schlaßstellen, Schränke &c. haben. Vielleicht heißt dieser Ort so, weil die Wände daselbst wegen der Fenster, höher sind, und das Dach nicht so tief herunter hängt. **In der Howand liggen:** im Kindbett seyn.

Hubke. Hubke drei up ist ein Schimpfname, den man Frauenspersonen gibt, die in ihrer Kleidung nachlässig sind. **Dat Ewig sit eer, als ener Hubke drei up:** die Kleidung sieht ihr, als wäre sie ihr auf den Leib geworfen. Eigentl. soll es wohl der Eckename eines Brauermädchen seyn.

Hucheln, laut und unanständig lachen. Ju. Hamb. R.

Huud, Haut. **A.** S. Hyd. **E.** Hild. alt Frdnk. Hut. in den Nordischen Sprachen Hud. **H.** Fluid. **He kan nig in heler Huud leven:** er muß immer Schlägerey anfangen. **Huud um Schuut,** außerst mageres und schlauerliches Fleisch. **Dem Schip ene nijc Huud geven:** ein altes Schiff answendig mit Brettern übernageln.

Dik-huud, ein Halbstarriger, der sich durch keine Bestrafungen bessern läßt. **duratus ad verbera.**

Hüden, Hülen: althülen, die Haut abwerfen, eine neue Haut bekommen: wie die Raupen und Schlangen.

Behülen,

Behilten, in eine neue Haut stecken: metaph. bekleiden, verbergen. He kan sine Schaam nig behüuen: er ist so nackend, daß er seine Schaam nicht bedecken kann.

HUDE. Ist der eigene Name unterschiedlicher Dörfer und adelicher Häuser um Bremen. Als Buxtehude, Fischet-Hude, Ridder-Hude, Hude-mölen u. a. m. Huda ist bei dem Willeramus eine Hütte, Wohnung. Es stammt dieser Name also ab von dem folg. huden, verbergen. Man vergleiche das Wort Büren, welches gleichfalls der Name vieler Dörfer ist, und auch ursprünglich eine Hütte bedeutet.

HÜDEN, Hüten, hüten, beschützen, bewahren, verbergen, cavere, custodire, abscondere. Ohne Zweifel von Huud, Haut: wenigst sind sie verwandt mit einander; so wie auch mit höden. A. S. hydan, verbergen, E. hide, bedecken, verstecken. Wir brauchen es jetzt nicht so fleißig mehr, als obiges höden. Doch sagen wir: hūd dik, he bit dik: nimm dich für ihn in Acht.

Hüd den Pennink, zusammengezogen Hüdepennink, oder auch Hüppennink, ein sparsamer Mensch, ein Knicker, langer Filz.

Hildebuk spelen, Verstecken spielen.

Hülder, Hüler, ein Hüter, der etwas bewahret. Es wird nur gebraucht in dem Sprichworte: Up einen Hüter kumt een Rier: nach einem Spater folgt ein Verschwender: der Erbe verschwendet gemeinlich das Gut, was ein Gei ghals zusammen gescharret hat. Rier oder Rieder bedeutet hier eben,

nen, der mit Reiten und Junkeriren das Seinige verhut.

Hüde-vat, Hüvat, ein hölzern Fischbehälter. R. Dän. Hyttesad. Das Wort Hüdefäß kommt auch vor in der brandenb. Fisch-Ordn. von 1574. S. Frischs Wörterb. I Th. p. 471. Welcher sich aber sehr irret, wenn er glaubt, Hüde-Fäß soll gleichsam Hürte-Fäß, dolium cratitium, seyn. Verhüden, verhüten, verstecken, verbergen. Sik verhüten, sich verbergen.

Hudderken, verb. wird eigentlich vom Federvieh, ins sonderheit von den Hennen gesagt: über die Küchlein sijen, und dieselben wärmen. Uneigentlich gebraucht man dieseß Wort auch, wenn man sagen will, daß jemand mit Kindern sorgfältig umgehet und ihrer wohl pfleget. De Kinder in den Slaap hudderken; die Kinder einschläfern. Es ist das frequentativum von hüden, weil die Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel verbirget und für Unheil verwahret: behn Frisch hulken.

HUDERICH, ein gewisses Kraut: Gunderman, hedera terrestris. In Hamburg. R. Ven Bremer nenret man es kief dör'n Tuun. In Lübeck Hederik.

HÜFKE, S. unter HUVKE.

HUUK, 1.) Winkel, Ecke.

2.) das Zäpflein im Halse. R.

Hukken. Eigentlich bedeutet es: sich krümmen, in einen Winkel zusammenbiegen; demnächst, sich niederzulassen, niederhocken seine Nothdurft zu verrichten. Man braucht auch hukken in dieser Bedeutung.

tung. Daal hufen, nieder hocken. Up hufen, agter up hufen, sich hinten auf sezen, sich auf jemand's Rücken hängen. De Schoe hufet, wenn das Fersenleder sich niederziehet. Verel. in Ind. huka, incurvare se modo cacantis. Dazher heißt auch in einigen Gegenden der drückende Alp Hukup.

Hukke-bak, stammet auch daher. S. BAK.

HUKER, eine Art kleiner Seeschiffe. Vielleicht sind sie also genannt, weil sie nahe an der Küste hinsfahren, und in alle Hufen oder Buchten einlaufen können.

Huke-boot, ein Boot, das zu einem Hüker gehört: ein Lichter, mittels welcher die Waaren aus einem grossen Schiffe ausgeladen werden. Renner unter dem J. 1514. Alse de Bremers noch stille legen im Dornumer Depe, doh wardt öhnen gesagt, dat uth den Schepen vele Gudes gedahn wehre in einen Huckleboht, dat im Depe jegen Knypens (Antelhausen) lege ic.

HUKKELRIDE. So heißt der Weg bey Bremen, der vom Steinwege außer dem bunten Thore nach den Kattenhüren führet. Er wird auch der alte Weg genannt. Renner unter dem J. 1222. dar ques men grote Steene af (von dem geschleiften Karst-Wittenborg): de würden na Bremen geföhret, und quemen tho den olden Wege, de Huckleride genöhmet, alse de Steenwech dar gelecht würdt. Der Weg hat ohne Zweifel den Namen daher empfangen, weil er hückerig ist, sonderlich wenn das hohe Wasser die Steine ausgespüllet

spület hat, welches fast jährlich geschiehet. Die Endung ride kann von riden, reiten, oder fahren, seyn. In einem jeden Testamente zu Bremen müssen wenigstens zwei Bremer Mark an die Huckle ride, und zwei an die Stadtmauer vermachet werden. Widrigenfalls werden jetzt die Erben mit einer willkürlichen Geldbusse belegt. S. Kündige Rolle Art. 46. beim Pusendorf in Observ. Jur. Univ. T. II. art. 18. p. 107.

HULDIGEN, den Eid der Treue leisten, homagium præstare.

Gehuldiget, adj. der gehuldiget hat, oder seinem Oberherrn durch den Eid der Treue verbunden ist. Rennner I. 1407. Und de Raht (von Bremen) entsboht dat den Fresen, de der Stadt Frunde wehren, und Diden, dem Hövetlinge, de der Stadt gehuldigte Man wasß ic.

Huldig, adj. wurde ehedem auf zweyerley Weise gebraucht. E'en huldig Here, ein Herr, dem man huldigen muß. Huldige Lüde, Leute, die ihrem Herrn den Eid der Treue schuldig sind, oder schon abgestattet haben. Renners Chron.

HULEN, heulen. S. Idt is hier so foold, de Huns de schollen'r hulen: es ist hier grimmig fast. Von einer schnellen Bewegung von einem Ort zum andern, sagt man: Idt siuft'r dör, daßt hault un brummet: es geht so geschwind, daß die Luse pfeift.

Hulsern, unanständig heulen und weinen. R. Es ist das intensivum von hulen. In Osnabrück guls vern.

Hulserer, einer, der sich immer kläglich gebärdet und weinet.

Hulsererske, und

Hulsertaske, eine dergleichen Weibsperson.

HÜLK, klein. Zieglers Id. Ditm.

HULL, Gras-hull, ein erhöhter Rasen an sumpfigen
Ortern. It. ein Büschel Gras, der geiler steht,
als das übrige, und etwas hervor raget. Herr
Frisch meint, es sey zusammen gezogen aus Hügel.
Es lässt sich aber bequemer herleiten von hullen,
höhlen, bedecken, verbergen.

HULLEN, Weibermütze. R. Wegen der Bedeckung
des Haupts, von hullen, bedecken. S. HOLKEN.
Bey Leuten vom geringen Stande, sonderlich bei
den Bauern, ist die Hullen das Unterscheidungs-
zeichen, woran man die Verehlichten und Ge-
schwächten unterscheidet von den Jungfern, als
welche blosse Huben, Hauben, tragen. Daher
sind die Redensarten: Mit Eren under de Hull-
len kamen: mit Ehren eine Ehefrau werden.
Under de Hullen trouuen, wird von der Trauung,
oder priesterlichen Copulation, einer Geschwächten
gesaget, die kleinen Kranz tragen darf: wovon das
Gegenseit ist: in den Haren trouuen.

Hullen-geld, heißt bey den Bauern, ein kleines Ge-
schenk des Bräutigams an der Braut Mutter, und
andern neu verschwágerten Frauenspersonen.

HULPEREDE. S. unter HELPEN.

HULSE, 1.) Hülse, putamen, siliqua. Von hül-
len, einhüllen.

2. eine Sommer und Winter grüne Staude, die bis-
weilen

weilen zu Pyramiden und anderit Verzierungen in den Gärten gebraucht wird, mit starken, glänzend grünen, am Rande mit spitzigen Stacheln versehenen Blättern. Einige nennen es Stechpalm, oder Walddistel. *ruscus sylvestris. agrisolum.* H. Hulst. E. Holly-tree. F. Houx.

HULTER DE RULTER, über Hals und Kopf, in unordentlicher Eile. R. in *Hulterpulter*. E. Hurly burly, ein Tumult.

HUM, Humme, 1.) ein Verbietungswörlein, womit man Einhalt thut. *Interjectio prohibentis.* R. 2.) ein Zuruf der Fuhrleute an die Pferde bey dem Anspannen, wann sie nämlich sich mit dem Hintern umdrehen, und in die Bäume oder Strenge stellen sollen.

HUMJÜKKEL. S. Stckelstang, unter **STEKEN**.

HUMMER, ein grosser Seekrebs. Lat. *cammarus*. καμμαρος. Fr. Homard. In der Normandie, Houmar. Schw. Hommare.

HUMMING ist in Hamburg, was wir drunmelig oder drummig nennen. R.

HÜMPPEL, häuse, cumulus. R.

HUMPELN, 1.) gebrechlich gehen, hinsen. S. In Hamb. *humpumpen*. R.

2.) pfuschen. Verhumpeln, verhudeln, verderben. **Humpeler**, Pfuscher, Stümper.

HUND, 1.) ein Hund. He is so bekand, as een hant Hund: jederman kennet ihn. Wasset de Hund, de Knuppel wasset oof: wann die Bosheit zunimmt, so wird man auch Mittel finden sie einzuschränken. Kunt man aver den Hund,

U u 3 so

so kumt man oock wolt aver den Steerd: ist die grösste Schwürigkeit gehoben, so lassen sich die andern auch leicht heben. De Mile hebt se mit dem Hund meten, un den Steerd togeven: sagt man von einer sehr grossen Meile. E' is groot, wat de Hund drigt, un wen he 't daal legt, so is 't man een Knaken: die Sache wird sehr groß angegeben, und wenn man sie beym Lichte besiehet, so ist es eine Kleinigkeit: parturunt montes, nascetur ridiculus mus. Van Hunde de de Wurst kopen: von einem kleinen Krämer dasjenige cheurer kaufen, was man aus der ersten Hand wohlseiler haben kann: ohne Noth dem Krämer den Vortheil bezahlen, den man selbst hätte haben können. Stinken as een Hund: garstig riechen. Und so wird Hund in vielen andern Ver gleichungen gebrauchet, obgleich die verglichene Sache nichts mit einem Hunde gemein hat. Swesten as een Hund, freren as een Hund u. d. m. He het daar enen Hund stupen seen: er wagt sich nicht an den Ort. De Hund heet Denks: die Hunde haben ein gutes Gedächtniß.

- 2.) eine Torsmaasse, wornach die Torschiffe auf dem Vord gebrannt sind. Ein Hund Tyrf hält es wa 60 bis 70 grosse Körbe voll.
- 3.) Ein Hund Landes ist im Bremischen der Theil eines Morgens, oder 20 Ruten in der Länge, u. 4 in der Breite. S. von Stade Erläut. der deutschen Wör. in Lutheri Bibel, S. 65. Es kommt schon vor in einer Urkunde des Erzb. Hilsebold von 1259. beym Hrn. Vogt T. II. p. 218. Die von Walle

Walle haben im J. 1307 verkauft zween Hundte Landes, belegen bey dem Gröpelinger Deiche. Mushard Monum. Nobil. antiqu. S. 531.

Hundes-dage, dies caniculares. E'is mit em in den Hundes-dagen: das Gehirn ist ihm verbrannt: er hat einen Anfall vom Wahnsinn.

Hunde-släger, Bettelvoigt, dessen Amt es auch ist, die Hunde, während des Gottesdienstes, aus der Kirche zu jagen.

Hunde-strate, eine Gasse in Bremen. Im Scherz: enem de Hunde-strate wisen; einen fortjagen; einem die Thüre weisen.

Hunnen, für Hunden, will eigentlich sagen, sich unverschämt und gemein aufführen: welches die Eigenschaft der Hunde ist. Man braucht es nur impersonaliter in der Redensart: nu will't hunnen: jetzt kommt es gar zu weit: du machst dich gar zu dreiste, und zu gemein. Man spricht es auch ans hunjen. So lassen einige, wie Hr. Frisch angemerkt hat, ein g nach dem n hören, und sagen Hunge für Hunde: welches doch sonst hier nicht gebräuchlich ist.

HÜNE, ein Riese, Heune, wie es in andern Mundarten heißt. Eigentlich bedeutet es einen Hunnen oder Wenden. Daher heißen Hünen-Gräver die alten heidnischen Grabmäler, die hin und wieder gefunden werden. E'is een Keerl als een Hüne: es ist ein sehr grosser Kerl. Im Engl. ist Hine ein Bauerknecht.

HUNGER. Hunger maket rohe Bonen sôte: einem
U u 4 Hun-

Hungrigen schmecket auch die gemeinste Kost: der Hunger ist der beste Koch.

Hunger-eetsk, heisshungrig, gefräßig. Von Hunger; und eten, essen.

Hunger-poten lugen, Hunger und Kummer leiden: sich armelig behelfen. Welche Redensart von den Vären entlehnet ist.

HUNJEN. S. kurz vorher Hunnen, unter **HUND.** **HUNK** heißt im Stadischen soviel, als unser Miss, gesehlt, vergeblich.

HUNKE, Hunke-been, ein Schinken, an welchem das Fleisch, bis auf etwas weniges; vom Knochen herunter geschnitten ist. Sehr uneigentlich aber wird im Hannoverschen das Kernhaus des Obstes, oder ein abgenagter Apfel, Hunke-been genannt: in Hamburg Hunkinst. R.

Hunkun un Bunken, nichts als Knochen. Es ist die gewöhnliche Beschreibung von magerem Vieh, oder Fleische. Wievol vom Fleische vornehmlich **Hund un Schuut** gesagt wird.

HUNNEN oder Hunjen. S. unter **HUND.**

HUPE und Hülpken. S. **HOOP.**

HUPPEN, und Huppern, hüpfen. R. Es ist dasselbe mit **HIPPEN**. U. S. hoppian. H. huppen und huppelen. E. hop. Das Stammwort ist ohne Zweifel das Gotische in Cod. Arg. Hup, U. S. Hyppe, die Hüste, und jetzt noch in Westphalen Hüppen. Denn hüpfen ist nichts anders, als die Hüste in die Höhe heben.

Hupperling, ein Knabe, der gern herumspringt, und nicht still seyn kann. R.

HUPP-

HUPPUR. 1.) So nennen die Kinder eine kleine Pfeife von abgezogenem Weiden-Bast, welche ohngefähr den Laut dieses Worts von sich gibt.

2.) In Hamb. der Steis am Gestügel. R. von huppen.

HÜREN, mieten, pachten, heuren. A. S. hyran (von hyre, der Lohn, E. hire, Cambr. hur). E. hire. H. huuren.

Inhüren, eine Wohnung zur Miete verschaffen. Sik inhüren, eine Stube bey einem andern zur Miete nehmen, bey einem andern einziehen.

Uuthüren, vermieten, auf eine kurze Zeit zur Heuer ausithun. Es wird nur gebraucht von beweglichen Dingen, z. B. von Pferden, Wagen u. Das Hdeutsche ausheuren, so wie auch ausmieten, hat bey denen, welche unsere Muttersprache recht inne haben, eine ganz andere Bedeutung, nämlich: mehr Miete geben, und dadurch den vorigen Mietsmann vertreiben.

Huur-frouw heißt in Stade eine Ehefrau, sorderlich eine zwote, die sich mit ihrem Ehemann auf ein Gewisses vergleicht, und übrigens sich seiner Erbschaft begibt, conjux ad morganaticam. Von huren, heuren, mieten.

HURKEN, hocken, niederhocken. Es kommt in der Bedeutung mit hufen überein. R. Beym Frisch bedeuten die veralteten Wörter hauren und huren eben dasselbe; welcher meint, sie kämen von hogern für hocken. Daal hurken, niederhocken, sich auf die Fersen setzen; und bey den gemeinen Leuten insbesondere: seine Nothdurft verrichten.

Hurk, Hurken, Substant. die Gestalt, wenn man niederhockt. Up de Hurken sitten: in einer niedrerhockenden Stellung sitzen. Up de Hurken sitzen gaan: niederhocken.

Hurke-pott, ein irdener Feuerkopf, den die Frauenspersonen untersehzen sich zu wärmen. Zummer up den Hurke-pott sitten: beständig über den Feuerkopf sitzen. Een Hurke-pott heißt auch einer, der gern warm sitzt. He is een rechten olden Hurke-pott: er kriecht immer nach dem Feuer.

HURL, adj. verdrießlich, brummisch, der eine böse Laune hat, aufgebracht. Außer diesen Bedeutungen heißt es auch beym R. bestürzt: bey uns aber nicht. Man vergl. das Fr. hurter, heulen.

Hurreln, das verb. von hurl, vertreiben, verdrießlich machen. Das Stammwort ist Ur, wild, grimig: welches noch unverändert in Ur: Ochse übrig ist. Goth. ora, orra, hurra, orva, urva, sich bewegen, drehen, vertigine agi. A. S. yrre, zornig. Dazin gehören auch die lateinischen ursus, ursus und ira. G. von Stade in Untersuch. des Wörteleins Ur. If will di wat hurreln: ich will dir was anders thun: da sollst du lange auf warten.

HURRELBARG, ein Gefängniß hieselbst unter der Accise und der Consimutions-Kammer in der Hakenstrassen. Die gemeinste Ableitung ist, daß es eine verderbte Aussprache von Huren: Herberge sey. Man könnte es auch süglich von hurreln herleiten. Oder ist es so viel, als Hüdel:barg: von hüden, verstrecken, verwahren, und Barg, ein Ort, wo man etwas verbirgt? HUR-

HURTEN, stossen, mit einem Stoß wegschieben, mit einem Kluck den Nachbar von seinem Sitz verdrängen. Es ist ein uraltes Wort, und findet sich beim Ostfries, und in vielen andern Mundarten. Ben den Niederländern hurten und horten. Fr. hurter, heurter. Lat. Barb. hortare oder ortare. Lex Sal. XXXIV. 1. Si quis Baronem de via hortaverit. Und, antehortare, protrudere, ben uns fort-hurten. Es ist von dem celtischen Hurt, ein Stoß. Vox Celtica, sagt Wachter: per Francos et Alamannos in Belgio et Gallia prosemminata. Cambris Hwrdd. impetus, ictus. H. Hurt. Fr. Heurt; daher Heurtoir, ein Hammer. Boxhorn: in Lex. Ant. Brit. Hwrdd, ein Bock. Die Hdeutschen haben noch daher ihr hurtig. In Obersachsen ist hirzen noch bräuchlich, für stossen, von dem alten hirten oder herten. Daher vermutlich Hirsch; Holl: Hert.

HUUS, haus. R. im Nachschuß. Ost, Süd, West, to Huus is 't best: man ist nirgends besser, als zu Hause.

Bussen-huus. S. unter Buss e.

Eerd-huus, hies vor Zeiten eine Schanze von aufgesworfener Erde. Renners Chron.

Husing, Hülsinge, 1.) Behausung, Wohnung.

2.) In Verden bezeichnet es einen unbebauten Platz zwischen zweien Häusern.

Husken, 1.) ein kleines Haus, Schiller: hüsken, Hunde-hüsken &c.

2.) ein heimliches Gemach.

Huus-

Huus-bade, Hansbote, ein Rathsdienner, der die Bürgerschaft zusammen rufen, aufs Rathaus laden; Befehle insinuiren muss ic. Dergleichen viere sind, nach den Quartieren der Städte.

Huus-bakken. Huus-bakken Brood, ein grosses Rockenbrodt, welches das Hausgesinde, und nicht der Becker, backet.

Huus-balken, Hausbalken. Sprw. Van Huusbalken einen Bessen-steel' maken: eine wichtige und kostbare Sache zu einem geringen Gebrauch verwenden, und dadurch verderben. Man sagt es auch von einer übel angebrachten Sparsamkeit.

Huus-böring, Huus-börje, die Aufrichtung eines neuen Hauses, wenn nämlich das Zimmerwerk ausgerichtet wird. It. der Schmaus, welchen die Landleute den dabei helfenden Nachbarn und Freunden geben.

Huus-cre, Hausehre. it. im Scherz, die Hauemutter, Ehefrau des Hausherrn.

Husen, 1.) wohnen, sich aufzuhalten an einem Ort. He het daar nij lange huset: sein Aufenthalt daselbst hat nicht lange gewähret.

2.) in seinem Hause beherbergen, oder Schutz geben. So we einen fredelosen Mann houet edder huset. Ord. 89.

3.) Haushaltung führen. Wir brauchen es aber nur im bösen Sinn, für schlechte Wirthschaft führen. it. übel umgehen mit einer Sache. male rem administrare, male tractare aliquem.

Huseren, 1.) hausiren.

2.) übel

- 2.) übel wirthschaften, unordentlich leben. **H**erum
huseren, herumschwärmen. **G.** Str.
Huus-festen, beständige Wohnung an einem Orte ha-
ben, feste Wohnung ausschlagen. **it.** eumisteln.
He meende daar to huus-festen: er dachte sich
daselbst fest zu sehen, einzunisteln.
Huus-look, Hauswurz. **sedum majus.** **E.** House-
leek. **D**än. Huuslög.
Huus-lünke, Sperling. In unserer Nachbarschaft
Lüning.
Huus-man, ein Bauer. plur. **Huus-lüde**, Bauern.
Se is so eerbaar, as ene Huus-lüde Bruut,
sagt man im Scherz von einer ehrbaren Frauens-
person.
Huus-maten. **G.** unter METEN.
Huus-postill, Hauspostill. Im Scherz, eine ehrbar-
re Hausmutter nach der alten Welt.
Hüssel, und Hüsling, ein Häusler, ein geringer Bauer
oder Tagldhner, der kein eignes Haus, noch Land
hat, sondern nur zur Miete wohnet. Der ein
eigenes kleines Haus mit einem Garten hat, heißt
ein Brink-sitter.
Huus-sittend, angesessen, wer ein eigen Haus hat.
Stat. 55. Wanneer de Rath will, so mögen
se to Swaren kelen de besten huussittende
Borger.
Huus-tangen. **G.** TANGE.
Hüster, der Eigenthümer eines vermieteten Hauses, der
Vermieter.
Verhülsen, aus einem Hause ziehen, das Haus räumen.
Hüschen, Hüskens, schaukeln. **Ditmars.**
Huschk,

HUSCHK, ist der Laut, womit man die Hünner scheuet. Sprw. Wen man huschf segt, so meent man de Hdner alle: mit einer allgemeinen und unbestimmten Warnung sucht man einen jeden zu belehren. Man hört auch wol Ruschf.

HUSK UN SNUSK, allerhand durch ein ander, ein schlechtes Gemenge. Wird insbesonder von Speisen, die durch ein ander gemenget sind, gebraucht. R.

HUSSE BUSSEE, ein einschläferndes Wort in einem Wiegenliede: Husse bussee, dat eerste Jaar twe; dat ander Jaar nog een Paar, so geit de Weeg unmerdaar. Beym Str. Hosse bosse. In Hamburg heißt hüffen, hüffken, inhüffken, die Kinder mit einem singenden Säuseln in den Schlaf bringen. Es ist vom Laut gemacht. Oder von hüschchen, hin und her bewegen, schaukeln.

HUSS-POTT. S. HUTZPOTT.

HUSTER DE BUSTER, über Hals und Kopf. Es kommt überein mit Hulter de Bulter. Beym Str. huster buster.

HOUT. S. HUUD.

HÜTENTÜT. So nennt der gemeine Mann in Hamburg einen Stümper in der Arzneikunst. Dokter Hütentüt, de den Lüden dat Water besüht. R.

HUTTE, Hütte. Dat ward di in de Huttē snijen: du wirst es mit deinem Schaden empfinden: es wird dir übel darnach ergehen.

HUTZ-POTT heißt hier nicht, wie Huspunkt in Hamburg und im Niderländischen, gekochtes Fleisch in steinen Stücken (siehe R.), welches auch die Engländer

länder Hodge-podge nennen: soudern eine Spaarbüchse. Auch sagt man von einem largen Alten, he ist een olen Hutzpott. Das Stammwörde findet sich im Cod. Arg. Huzd, ein Schatz. Das von haben wir auch noch

Verhutzen, als einen Schatz verwahrsich beylegen, und sorgfältig verbergen. Cod. Arg. huzdjan, Schäke sanumlen. Und als verwandte Wörter sind zu betrachten unsere höden und hüten.

HUVE, Haube. Einige wollen es von heben herleiten, Junius aber in Etymol. Angl. von Hive, ein Bienenkorb, wegen der Ähnlichkeit mit demselben. Cest. Hwf, cucullus. lat. barb. cufa. Bei den Landleuten ist Huve ein äußerliches Merkmahl der Jungfräschafft. **S. HULLEN**. Vor Zeiten bedeutete Huve auch eine gewisse Art Mützen der Männer. Renner unter dem J. 1532. Johan Dove hadde van der Sieden eine schwarte siedene Huven maken laten, de he vaken drogh.

Huven-band bedeutet im Holsteinischen die fräuliche Gerechtigkeiten. **S. Nevidirte Landger. Ordn.** der Fürstenthümmer Schleswig-Holstein, p. 52. b. Constitution von wegen Fräul. Gerechtigkeiten, der Huvenband genannt, und was darunter gehöre. (Edit. Glückstadt 1637.)

HÜVKE, oder Hufke, ist der Name, den man einer Kuh mit einer weissen Stirn gibt: die auch eine hüvede, oder wit hüvede Ko heisset: der Ähnlichkeit wegen mit einer weissen Haube. Von einer jungen Frau, die zum ersten mahl Mutter geworden,

den, sagt man Sprüchworts weise: Eis Hüxken eer erste: es ist ihr erstes Kind, sie versteht es noch nicht besser.

I.

Bey diesem Buchstaben ist überhaupt zu erinnern, daß derselbe, in diesem Werke allenthalben, auch die Stelle des y vertritt. Dieser pythagorische Fremdling hat sich widerrechtlich seit langer Zeit in Deutschland eingedrungen, und die alten Rechte des dritten Selbstlauters geschmälert. Billig muß er nirgends geduldet werden, als in den fremden Wörtern, in welchen er ansäglich zu uns gekommen ist. Ihn aus der hochdeutschen Sprache zu verdrängen, hält sehr schwer, da wir — Schande für die Nation! — noch kein vollständiges Wörterbuch haben, welches zu einer allgemeinen Richtschnur in der Rechtschreibung dienen könnte, und da er bey so vielen klassischen Schriftstellern Aufenthalt und Schutz findet. Leichter aber ist es, ihn aus dem Niedersächsischen zu verbannen, wos selbst er sich, bey dem Mangel guter Schriften in diesem Dialekt, so fest nicht hat sehen können. Zwar findet er sich häufig in den Ueberresten des Angelsächsischen Dialektes: man lasse ihn aber auch mit demselben absterben. Die Niederländer, welche ihn auch lieben, haben ihn gezwungen, die Landessprache zu reden. Und da sie seinen angeborenen Laut verändert haben, so ist er gewisser Maßen natura:

turalisirt und weniger unnütz geworden. Wir können ihn desto leichter entbehren, je weniger er uns nütze ist. Die Alten haben das y gebraucht für ein langes i: anstatt dessen wir in denen Sylben, welche sich mit einem Mittlauter enden, dem i ein e an die Seite setzen. Welches aber bey dem i am Ende der Sylbe nicht nöthig ist, weil sich daselbst der Ton selber bestimmet, und nur auf eine Weise kann ausgesprochen werden. Wir schreiben also idel, eitel, di, dir, Twifel, Zweifel: und Lief, Leib, Ries, Reis. Folglich, wenn in den Abänderungen, da das Wort am Ende vermehret wird, die Sylbe sich nicht mehr mit einem Consonanten schliesset, so fällt auch das e wieder weg, zum Ex. des Lives, des Leibes. Das einzige Iß, Eis, will sich nicht nach dieser Regel bequemen, sondern ohne dem e lang ausgesprochen werden. Denn würde man hier Ies schreiben wollen, so würde der Selbstlauter i, weil er die Sylbe anfängt, in einen Mittlauter, oder Jod, verwandelt werden.



II ist eine Interjection, die sich zu allen Gemüthsbewegungen schickt, und dessen Bedeutung durch den Ton der Stimme des Redenden bestimmt wird, eben so, wie das hdeutsche Eh! Mig i, un nig si: standesmässig in der Kleidung, nicht zu prächtig, und nicht zu schlecht oder nachlässig. Denn i! pflegt man zu sagen, wenn man sich über die Vortheilhaftigkeit und Pracht verwundert; si! psui! aber, wenn man Wilderwillen und Eckel bezeuget.

J A - B R O E R, ein Jäherr, der aus Mangel an Einsicht, anderer Meinung und Urtheil blindlings besäfft: qui, si qui ajunt, ait, si negant, negat.

J A - W O O R D, die Erklärung der Braut, oder die Zusage, einen Freier zu heurathen: und überhaupt eines jeden Zustimmung. Stat. 8r. de Knecht mach sines heren guth — nicht vorfechten noch vordabeln, de here en geue dar Jawort to.

J A A B S, Jacob. it. ein dummler Kerl.

J A A C S. S. **J A A K S**.

J A A E N, jagen. He weet so veel van Jagen, als von Hängen: man kann ihn zu nichts gebrauchen. Man braucht es auch hier, wie in Hamburg, von dem Auflsuchen und Verfolgen der sogenannten Bodnassen, und Winkelarbeiter unter den Handwerkern, sonderlich der Schneider. R. De einen andern will jagen, moet sulbst mit lopen: wer einem andern Verdruss machen will, der muß seine eigne Ruhe stöhren. Jagen bi Gras un Stro: diese Redensart wird erklärt bey dem Worte Maiercjagd unter **M A I E N**.

Afjagen, abjagen. Enem eine Angst afjagen: einem einen Schrecken einjagen, bange machen, und zwar unversehens.

Verjagen, außer der Bedeutung des Hochdeutschen verjagen, sugare, heißt es: erschrecken, und zwar aktive und reciprocere. R. Man überläßt es der Beurtheilung der Sprachforscher, ob dies Wort, in der letzten Bedeutung, nicht lieber vom N. G. Oga, Furcht, Schrecken, und dem Goth. organ, agan, fürchten, herzuleiten seßt, als von jagen? Verjag-

Verjagniss, der Schrecken: in der Bauernsprache.

Verjaglam, adj. und adv. furchtsam, einer der leicht erschrickt.

Jagd, 1.) Jagd. venatio.

- 2.) das Nachjagen, Verfolgen. De hunde maket Jagd up den Hasen: die hunde ellen dem Hasen nach. De Kaper maket Jagd up een Schip: der Kaper versetzt ein Schiff. Es ist dieses auch eine holländische Redensart, von dannen unsere Hdeutsche Zeitungsschreiber sie übernommen haben.
- 3.) ein Schiff das schnell fährt, ein Rennschiff. celox.
- 4.) ein wüstes und ausgelassenes Lärmen vieler Leute, die sich lustig machen und herum springen: eine rasende Lustbarkeit. It. eine Gesellschaft, wo man sich zankt und schlägt, eine Kahzbalgerey. Daar kumt de ganze Jagd her: da kommt der ganze Haufe an lärmten.

Katten-jagd, eine Gesellschaft benderley Geschlechts, wo es nicht alzu ehrbar und sittsam zugehet. Daer gibt es einen sehr nachtheiligen Begriff von der Tugend eines jungen Frauenzimmers, wenn man von ihr sagt: se moet up allen Katten-jagden mit wesen. Man sagt auch Katten-pool. S. POOL.

Na-jagd, das Nachjagen, die Verfolgung: besonders die Verfolgung der Straßendäuber und Spießbuden. Een Hagel uit der Na-jagd: eine Person von heftiger Gemüthsart: eine Frau, die ihre Untergebene brav herum treibt.

Jagten und (wie es auch in Hamburg heißt) **Jagtern**, im Spielen wild herum laufen und lärmten, wie

die Kinder, die sich einander jagen. Im Hans
ndv. juchtern.

Jagterske, ein mutwilliges Mädgen, das gern spielt
und raset.

JAK. "Jakke." Wordem bedeutete es ein Mannes Kleid,
und Ueberrock, ein Waffenrock, sagum, wie es
Dü Fresne und Wachter erklären. Fr. Jaque. E.
Jak. In den bremischen Statuten beym Pusen-
dorf Obs. Jur. Univ. T. II. App. 133. wurde es
mit zu dem Heergewette gezählt: sin Panzerbrock
und Jacken. Allein der Hr. Prof. Joh. Schöne,
in der unter des nachherigen Bürgerm. Hrn. Casp.
von Rheden Vorsit gehaltenen Diss. de different.
Juris statut. Bremensis et Rom. juris circa suc-
cessionem ab intest. Brem. 1720. §. 58. liestet
die angeführte Stelle: sin Pansserborst und Rus-
cken. Jeghund ist een Jak ben uns eine kurze und
bequeme Kleidung der Frauenspersonen, deren sie
sich bedienen, wenn sie zu Hause ungepacht sind,
und worin sie schlafen. Daher heißt sie auch een
Magt-jak und een Bedde-jak. Im Hannov.
heißt es noch ein leinen Kittel, Schäube.

JÄKEN. S. JÖKEN.

JAKKERN: herum jakkern, mitjakkern, beständig spa-
hren fahren. Dies Wort schliesset allzeit einen
Zadel in sich. Man sagt auch karjakkern: von
Kare, Karre. Ohne Zweifel ist jakkern von ja-
gen. Jockey ist bei den Engländern ein Rostau-
scher.

JAAKS, Jacobus. Jaaks major, Jacobus major.
Man braucht es auch für einen Schimpfnamen auf
einen

einen seltsamen und wunderlichen Menschen: welches von dem seltsamen Aufzuge der Pilgrinage, die nach Compostell zu dem h. Jacob walsahrteten, mag entstanden seyn. Auch, wenn jemand einen seltsamen Zierat, als Glittergold u. d. g. an seiner Kleidung tragt, sagt man: he is daar mit behangen, als sunte Jaaks mit den Müsseln. Denn die Maler pfiegen diesen Heiligen mit einer Art breiter Seemuscheln, die man pektines nennt, auszuzieren.

JALFERN und Jalpern, durchdringend heulen, pfeisen wie junges Federvieh, winseln. Es ist dasselbe mit galfern und galpen, durch Verwechslung des g und j. E. yawlp und yclp.

Gejalp, Ciejalper, Gepfeisse, Gewinsel.

JAN, Johann. Fr. Jean. E. John. Jan un alle Man: jederman. Jan loop: al: einer, der alles kaufst, auch was er nicht nöthig hat, emax. Uutfarem up Jan bliev: to: Huus sinen Was gen: im Scherz, zu Hause bleiben, nimmer ausfahren. Korte Jan im Tuun: Zaunkönig.

2.) Wan einer im Spiclen ein doppeltes Spiel verliert, z. E. wan er im Brettspiel keine Dame bekommt, so sagt man: he is Jan, oder auch: he het Jan verlaren. Auch die Franzosen nennen einen solchen Jean qui ne peut, Johann, der nicht kann. Diction. de Trevoux.

JANEN, 1.) den Mund weit ausschun, gienen. A. S. geonan, genian. alt Fränk. ginon, und geinon. Noch näher kommt mit dem unstrigen überein das Engl. yawn. Wenn R. sagt, janen sey ein

verlorne verbum simplex, wovon nur noch zwey composita vorhanden wären, so muß solches nicht außer Hamburg ausgedehnt werden, oder es ist falsch. Denn hier höret man es noch täglich. Man sagt z. E. von den jungen Wdgeln im Neste, se Janet, wann die Alten ihnen Speise bringen. Jaan up sagen die Wärtterinnen zu den Kindern, wan sie dieselbe füttern: thue den Mund auf. Sprw. Gegen den Bak-asell (Heven) jahen: sich einem mächtigern widerfessen; es mit einem aufnehmen, der uns überlegen ist.

2.) mit aufgesperrtem Maul gassen. Wat janest du mi so an? warum gaffest du mich so albern neugierig an?

Jaan-up, ein Maulaffe. In Hamburg Tapup, von Japen.

Bejanen, 1.) mit aufgesperrtem Munde befassen. R.

2.) einen ansfahren mit Worten.

Hojaren, gähnen, oscitare. Die Sylbe ho heist entweder so viel, als hoch, wie R. meint, oder sie drücket den Ton aus, der bey dem Gähnen pflegt gemacht zu werden.

JÄNISCH, von kränlichem Ansehen. Hannov. Es stammt vermutlich von jalten in der ersten Bedeutung her. Weil verschiedene Krankheiten, sonders derlich die Fieber, sich mit einem außerordentlichen Gähnen ansangten. Man möchte es denn lieber von dem Fr. jaune, herleiten wollen, daß es so viel hiesse als blaß gelb, luridus.

JANKEN, winseln, wie ein Hund. Es bedeutet den Laut, den die Hunde und andere Thiere hören lassen,

sen, nicht nur, wenn sie geschlagen werden, oder sonst Schmerzen fühlen, sondern auch, wenn sie eine starke Begierde nach etwas zu erkennen geben. Belfern, gannire.

JAPEN hat die nämlichen benden Bedeutungen, die wir bei JAHEN angeführt haben: 1.) das Maul aussperren. 2.) gaffen. Holl. gapen. Von Stade S. 93. und 229. der Erklär. der Wörter in Luth. Bibel, lehret, daß dies Wort vom Gotischen Gap, ein Loch, Schlund, foramen, hiatus, woraus gapa, hiare, abstammet, herzuleiten sey. Daher auch im Schwed. gapa, gaffen heißt. E. gape, offen stehen. Wir sagen gapen und jappen ohne Unterscheid. Von welcher Verwechslung des g und j kurz vorher unter JALFERN ein ähnliches Beispiel angeführt ist. S. auch unter GAPPEN. Im Hammv. kopen.

Jappem ist davon das frequentativum, und ist daher die eigentliche und Hauptbedeutung: sich oft ausschließen, stets offen stehen. Insonderheit aber, schnappen nach der Lust, lecken. R. He kan fiumi meer jappen: er kanu kaum noch Othem hohlen. De Fiske jappet, wenn sie an die Lust kommen und matt werden. Man braucht es auch von losen Dingen. De Schuh jappet, wenn der Schuh nicht fest an den Fuß schließet. De Prük jappet, wenn die Perücke sich bei dem geringsten Kopfschnicken in die Höhe hebet, und gleichsam zwischen sich und dem Nacken eine Dehnung macht.

Japer, Japert, der das Maul weit aussperret, ein Gasser. Insonderheit nannte man hier so einen höl-

gernen Kopf, der vor einiger Zeit vor einem Arde
verladen stund, in dessen weit aufgesperrtem Maus-
le Proben von denen Waaren geleget waren, die
man daselbst seit hatte.

Jaap-snute und **Japp-snute**, ein Maulaffe. In Ham-
burg Japup.

Jaap-snuten, verb. Maulaffen seit haben; mit aufges-
sperrtem Munde gaffen.

JAAR, Jahr. **Van 't Jaar**: in diesem Jahr. **Een
volde van 't Jaar!** ist eine Redensart, womit
man im Unwillen etwas abschlägt, oder auch ver-
neinet. Man würde im Hdentischen dafür sagen:
Ey, Narrenpossen! **Verleden Jaar**: verwiches-
nes Jahr. **Jaar uut Jaar in**: von Jahr zu
Jahr, unaufhörlich. **Vor Jaren**: vor langen
Zeiten. **Uv Jaar**: übers Jahr, vertente anno.
Hoog-beende Jare: theure, kümmerliche Zeiten.

Vor-Jaar, Für-Jaar, der Früling. Fries. Fahrjeht.
Na-Jaar, 1.) der Herbst. 2.) ein Witwenjahr: ver-
mögde dessen die Witwe ein ganzes Jahr nach ihres
Mannes Tode die Einkünfte seiner Bedienung zu
heben hat.

Unjarig, minderjährig.

Jarel, adverb. in diesem Jahr, heur. Man hört es
fleissig bey den Landleuten: eben wie wekel, die-
se Woche.

Jaar-schaar, 1.) ein Inbegriff, oder eine bestimmte
Zahl einiger Jahre: sonst auch in einigen Doku-
menten, Jahrzahl. **Jaarmaal** im Ostfr. Lande.
2. B. 271. Kap. Wenn ein Gut zu Bremen ge-
mietet wird **to Jaar-schare**, so muß, wenn je-
mand

mand von diesem Vertrage wieder abgehen will, (falls es Weichbild, und das Erbe noch nicht bezogen ist) solcher nach dem Stat. 44. sich dieses erkaufen, mit einer halven Jaar-schaar. Und dieses ist auch nach dem Verdischen Stat. II. so bestimmt.

- 2.) Allein aus eben diesen Statutis Verdensibus, beim Pusendorf Observat. Jur. Univ. T. I. p. 77. ersiehet man, daß das Wort Jaar-schaar auch nur ein einzelnes ganzes Jahr bedeutet habe. Der Maßt wechselt daselbst jährlich ab, und der halbe Theil desselben, der die jährige Regierung antritt, muß schwören, daß se duisse Jaar-schare willen recht richten. Bergl. auch Ord. 99. in den bremischen Statuten. S. auch Haltaus unter diesem Worte.

JASPER ist derselbe Name mit Gasper und Kasper.

JAUELN, wird vom Geschrey der Kähen gebrancket: mauen. E. yawl. Uneigenlich: erbärmlich klagen. He jauelt mi so veel to'n Oren: er liegt mir beständig mit seinen Klagen und Winseln in den Ohren.

Gejauel, das Mauen, Geschrey der Kähen.

ICHT, Ichts, Ichtens, Jicht: auch Echt (welches unter seinem Anfangsbuchstaben angeführt ist); etwas: und adverbialiter, einiger Massen, nur, etwa. Holl. iet, iets, etwas. Bey den Alten findet man icht, echt und iht, etwas, und etwan, sorte. it, nur, wiederum, abermahl: ichtwas, daraus nachher unser ichts, ichtens, und das hoch-deutsche Etwas, geworden: ichtwan, etwan.

X 5

Es

Es sind verstimmeste Wörter von dem uralten
Wicht, ein Ding, Etwas: Cod. Arg. Waihls:
A. S. Wiht, im alten Fränkischen Dialekt wiht,
im alemannischen nicht. Daher nuwicht, wor:
aus das heutige Nicht zusammen gezogen ist. S.
Schilte und Wachter unter diesen Wörtern.
Wicht hat jetzt bei uns eine eingeschränktere Be:
deutung, eine Kreatur, ein Kind. Wen't nog
icht is: wenn es noch etwas ist: wenn es noch ei:
niger Massen angehet. Idt is nog ichts mit em:
er befindet sich noch so ziemlich nach seinen Umstän:
den. Wen is ichts kan: wenn ich einiger Mas:
sen kann. It will doon, wat it ichtens kan:
ich will thun, was mir in der Welt möglich ist.

Ichtswanne, Jechteswanne, weiland, vordem,
ehemahls. Es findet sich in einer alten bremischen
Urkunde von 1362. in des Herrn Past. Vogts Mo:
num. ined. T. I. p. 99. Wy Johan unde
Henrick, Brödere, un Kinder jechteswanne
Johannis Fresen, anders heten Torn Fresen ic.
Von jechtes, ichts, und dem adverb. temp.
wanne. S. WANNE, ehemdem. In Mushards
Monum. Nobilit. antiqu. S. 309. liest man:
ickeswenne.

Ichteswelke, einige, etliche. Ist gleichfalls nicht
mehr im Gebrauche.

ID oder Idt, es. R. Siehe E.T.

Idtlik, 1.) etlich. Von idt.

2.) jechlich, jehlicher. Ist veraltet.

IDEI, 1.) eitel. vanus.

2.) flüch:

2.) flüchtig, gar zu lebhafst. Ein idel Kind: ein gar zu lebhafstes, immer lärmendes Kind.
 3.) lauter, unvermischet, nichts als. 'Tis idel Besdrog: es ist lauter Betrug. Idel Gold: nichts als Gold. Alle diese Bedeutungen sind figurlich. Die eigentliche, nämlich leer, ist sowol bey uns, als bey den Hdeutschen aus dem Gebrauch gekommen. Man findet sie im Ord. 98. wo es heisst, wenn jemand eines andern Sacke idel edder full van der Mülen hohlet oder wegführret. Bey dem Dtschied und andern Alten findet man idal, ital, itel. S. Frisch im Wörterb. H. ydel, leer, eitel. A. S. idel, ydle. E. idle.

Idelheit. 1.) Eitelkeit.

2.) unbesonnene, jugendliche Lebhaftigkeit.
Idel-teitc, ein eitler, flüchtiger Mensch. Sonderlich von Kindern.

IDER, jeder. 'Tder een, jederman, ein jeder. So auch die Holländer.

IDOG, jedoch.

JE, Jemi, und Jemini sind Aufrufungs- und Verwundungswörter, welche hier so gebrauchet werden, wie in Hamburg, auch mit Vorstellung des Namens Herr. S. davon K.

JEGEN und Tegen, gegen. Sind beyde auch bey den Holländern üblich. S. **TEGEN**. Gegen des, gegen diese Zeit.

Jegenc, Gegend, Ort. Stat. 84. lehret, daß, wenn ein Bürger auf den Kauf zukommt, den der Fleischhauer gehan, er solchen durch sein Wort aufheben kön.

Edune, as idt sick gebveret, er he dat (nāml. quicck) van der jegerie bringet, dar de Kop schuit. Ord. 65. Een Schip winnen to ener bename den Zegene: ein Schiff annehmen zu einer bestimmten Gegend.

JELL. 1.) die kleinste und leichteste Art Ruderschiffe, welche vorn und hinten spitzig sind, und einen stark geschärften Kiel haben. Man kann damit sehr geschwind fahren, aber auch leicht umschlagen. Frisch nennt sie auch Jöhl, und meint, daß sie nur in Norwegen und Moskau gebrauchlich wären. Alslein sie werden auch hier häufig gebraucht. Der Name ist ohne Zweifel eines Ursprungs mit Gaslee, Galen oder Galeere, welche zwar grosse Schiffe sind, aber doch, in Ausührung des schmalen und spitzigen Baues, unsern Jellen ähnlich sind. Gr. γαλλος, ein Lastschiff. H. Jolletjen.

2.) ein ehemaliger Kopfspulz unsers Frauenzimmers, dessen Figur diesem Schiffe ähnlich war.

JEM ist bei den Bauern der Nativus sing. und plur. von he, er, se, sie, anstatt em und enen (n), ihm, ihnen. Ik will 't jem seggen, ich will es ihm (ihnen) sagen. Hamb. jüm. Gloss. Gastar. hiun, und han.

JENEVER, Wacholder-Brantwein. Ist auch Holl. Von Juniperus.

JENIG, auch jenne, R. R. art. 145. jemand, einer von der Zahl, einiges, etwannig, aliquis, quidam. Es sängt an außer Gebrauch zu kommen. Stervet der Kinder jenig (eines von den Kindern), dat ervet up de Vloder, nach dem Stat. 19.

Uit

Und Stat. S. heißt es: wenn die Frau stirbt, so soll der Mann den freien Besitz der Güter haben, sunder jenige Herschup.

Jenigerlei, einiges, irgend einiges, einigerley.

JEWELIK, wurde vor Zeiten gebraucht für igelik, jegelik, jeglicher. In noch ältern Urkunden findet man statt dessen islick. S. Künd. R. Art. 68. 76. Man findet auch in einigen andern Mundarten giwclih, jouwelk, jowelker, A. S. æghwylc. Da dies Wort in den verschiedenen Mundarten große Veränderung gelitten, so sieht man leicht, daß auch das Hdenische jechlich daraus entstanden sei. Es ist ein zusammen gesetztes Wort aus welf, welf, (A. S. hwylc, jemand), welches jetzt nur als ein Fragewort gebraucht wird, welch, welcher: und aus je, vor Zeiten auch jo, womit man die distributiva macht. Man liest es in den Statuten: un geve jeweliken Kinde sien Deel, Stat. 19. und anderswo mehr.

JEWERLE, jemahls. S. unter W A R F , mahl.

IEWITTE. S. unter Jö.

IFTE, oder. S. oF.

JI, ihr, vos. H. ghy. R.

JICHT, Gicht. arthritis. S. GICHT.

JIDDER, Euter, über pecudum. R. A. S. uder. E. udder. Gr. ὄυδας. In Städte sagt man Gidder.

Jiddern, Euter bekommen. De Ko jiddert al: die Kuh bekommt schon ein starkes Euter.

JIK, wird in der Nede kurz abgebissen, euch. Es ist der Dativus und Accusativus plur. von ik, ich.

Mari

Man höret es nur bisweilen: denn ordentlich sag
gen wir jou.

JILSCHEN, winseln. In Hamburg. R. Es komme
mit gillen überein.

JIPEN, Jipern, pfeissen, wie das junge Federvieh. R.
Von Jip, Jip, welches diesen Ton ausdrückt,
und womit man auch wol die Küchlein locket.

JITTE, Jütte, ein weiblicher Taufnaame, Judisch: oder
vielleicht ist er ein friesischer Name für Johanna.
Pauls Jütte, die Päbstinn Johanna. Er muß
nicht mit Zetta, welcher das abgekürzte Henriette
ist, verweendet werden. Wir brauchen ihn auch,
als ein Schelwort. Dove Jitte: ein Weibs-
bild, das nicht gut höret. Junfer Jitte mit
dem hulften Titke: ein Schimpfsname auf ein juns-
ges Frauengümmer, deren Busen nicht sonderlich
begabet ist. Dummie Jitte: ein albern Bild.
Im Dittmarsischen sagt man auch: alvern Jit.
Dasellbst aber heißt Jit, im-eigentlichen Sinn,
eine Ziege.

IK, ich, gehet in den übrigen casibus vom Hdeutschen
ziemlich ab. G. miner, meiner. D. und Abl.
mi, mis, mir. Acc. mi, mich. In plur. N.
wi, wir. G. user, unser. D. und Abl. us, uus,
uns. Acc. auch uß, uns.

Ikken, verb. das Ich stets im Munde haben, allzeit
von sich selber reden.

IKE, 1.) Alchmaaß, oder Eichmaaß. Es ist die Maas-
se, wornach die andern Maasse, Pfunde und Ge-
fasse müssen eingerichtet werden: mensuræ publi-
cæ archetypus. Insbesondere heynen wir so den
Stab,

Sstab, mit welchem der Inhalt der Tonnen bestimmt wird, der sonst auch Roje-stok heisset.

2.) Nachst dem heisst **Ike** auch das Zeichen, welches unter öffentlicher Autorität auf solche berichtigte Maasse und Gewichte gesetzet oder gebrannt wird. Wachter in dem Worte Eichen leitet es her von dem alten Ach, Wasser, als wenn es eigentlich eine Wassermasse bedeute: aber mit mehr Wahrscheinlichkeit will Frisch in dem Worte Alich, daß es komme von e, eh, echt, Gesetz, gesetzlich, rechtmässig.

Iken, aichen, allerhand Maasse und Gewicht nach dem rechten Gehalt einrichten. It. messen, probiren, ob etwas das rechte Maß und Gewicht habe, als Zunnen ifken: Vünide ifken u. s. w.

Iker, ein beeidigter Mann, der Maasse und Gewichte probiret, ob sie recht sind, und dieselben berichtiget.

IL E, Egel, Blutigel. R. Script. Brunsw. T. II. p. 349. werden sie Eyslen genaunt. Supen as een Ike: begierig sausen.

ILK, zusammen gezogen aus Illing, Iltis, viverra. In der Rostockischen Kleiderordn. die Frisch anführt, heisst er auch Ike. Nach dem Wachter ist es herzuleiten von ill, welches annoch im Englischen bds bedeutet; weil es ein boses und schädliches Thier ist.

ILSE, Ilsebec, Elisabeth, oder auch Isabelle.

IMME, 1.) die Biene. Fries. Thyne. Man findet auch Ympe. S. Wachter.

2.) Bienenstock. Zwe Zinnen staat tu erer bei der Gewinn: 2 Bienenstöcke stehen zu ihrer bei der Gewinn. Lief-

Lief-imme nennen die Bienenwärter einen Bienenstock, der zur Zucht dient, und von dem man im Sommer die Schwärme zu gewarten hat. Man sucht sie im Herbst aus, und hebt sie auf, aus statt daß die andern pflegen tott geschmauchet zu werden.

Immker, Bienenwärter, apiarius.

Immen-korf, Bienenstock, apiarium.

IMMEKE, ein Frauensname, Emma.

I N. In wesen: zu Hause seyn. Midden in: in der Mitte. In sit, an und vor sich, per se. E'is in sit swart: es ist durch und durch schwärzlich. He het idt in sit, ab de Zegen: es ist mehr hinter ihm, als sich zeiget: er hat mehr Verstand, als man äußerlich an ihm merkt. Man sagt es auch im Spott von einem, der wenig Verstand besitzet. Das Gleichniß von der Ziege zielet auf die Eigenschaft dieser Thiere, dle, wenn sie noch so fett sind, doch äußerlich mager zu seyn scheinen.

INDECHTIG, eingedenkt. S. unter D E N K E N.

INDEEPSK, melancholisch. S. unter D E E P.

INGEDÖMTE, 1.) das Eingeweide. Dieses ist vermutlich die eigentliche Bedeutung, wovon die beiden folgenden nur Metaphern sind.

2.) Das Gefüllsel in Speisen: welches sonst auch Uutkrupels genannt wird.

3.) der Hausrath, nebst dem, was in Kisten und Schränken ist. R. Man sagt auch oft Ingédömtte des Huses. Die Ableitung dieses Worts, und dem zu Folge die eigentliche Bedeutung, ist schwer zu bestimmen. Wenn wir oben angeführte erste

Bedeus

Bedeutung für die eigentliche annehmen, so ist es unrichtig, wan Frisch in dem Worte Ingheđum meint, es wäre so viel als Eigenthum. Unterdes sen kann man zum Behuf dieser Meinung das A. S. agenne dom beym Benson zu Hülfe nehmen, welches Willkür bedeutet, von dom, Urtheil, Meinung. Wollte man nun sagen, Ingēdōme sey aus diesem agenne dom gemacht, so würde es eigentlich ein Gut bedeuten, womit man nach freiem Willkür schalten kann, das ist, ein Eigenthum, peculium. Noch näher und gemächer ist die Ableitung von einer Bedeutung, welche das Wort Dom im Alt-Fries. hat, nämlich Habe und Gut, Reichthum. S. des Hrn. von Wicht Vorrede zum Ostfr. Landr. S. 124. Anm. d.) Dem sen, wie ihm wolle, Ingēdōm, Ingēdōni, Ingēdōme (denn man findet es verschiedentlich geschrieben) wird in dieser dritten Bedeutung, in den alten Schriften, nicht genau in eben und demselben Sinn, oder für eine und dieselbe Gattung des Hausraths genommen: wie aus folgenden Anführungen erhellet. In Stat. Brem. 23. wird verordnet: Vor ein Vader van den Sone des sen will, de schal to vorne hebben al sin Ingēdōme: welches hernach erklärt wird durch Graspen, Ketel, Kisten, Bodenne, Küven, und alle dat tom Brunktouwe (Brau器äthe) gehörret — vormer alle Kleider, Linnen und Wullen, Bedderwandt (Vettegewand), alle Smide (Geschmeide) guldēn und sūlveren, alle Fleisch, dat to sueden is u. s. w. Eben dieses
y y ist

ist auch bestimmet Stat. Verdensl. 35. beym Pufendorf Obl. Jur. Univ. T. I. app. p. 90. In den Ulzischen Statuten wird es durch Rade erklärret: *Gingedome*, dat men Rade hetet. Und aus den Stat. Stadensl. beym Pufend. I. c. p. 185. lernet man, daß *Gingedom* nur tägliche Kleider, und keinen kostbaren Hausrath bedeutet habe. Endlich in dem Lübeckischen Rechte und Hamburgischen Statuten bedeutet jungfräuliches *Gingedöme*, die Aussteuer, was eine Frau dem Manne zubringt. S. Haltaus in hac v.

INGRIMMELIG, was keine reine Farbe hat. S. unter **GRIMMELN**.

INKUMSTE, Einkünste. S. unter **KAMEN**.

INLID, die innere Bettess-Büren, worin die Federn kommen, über welches ein Ueberzug gezogen wird. In Hamb. Inlede. R. unter **Lede**.

IN-NETTE, fein und sauber. Es wird sonderlich von Kleidungen gebrauchet, die nach einem guten Geschmack gewähltet sind, und bei ihrer innerlichen Güte ein ehrbares Ansehen geben. Se is in-nets te kleded: ihre Kleidung leuchtet nicht in die Augen, ob sie gleich in sich schön und kostbar ist. *Illu-nette* kann auch heißen, sehr nett; nach dem Beispiel der Holländer, ben welchen in in der Zusammensetzung die Bedeutung verstärket, in-goed, sehr gut, in-heet, sehr heiß u. s. f.

INNIGKEIT, Zubrurst, Andacht. Eisir im Gottesdienst. Kommt nur noch in den alten Urkunden vor.

INTERNEERD, halsstarrig. it. stolz.

INTOG,

INTO G, Einzug. S. unter TEËN.

Die übrigen mit In zusammen gesetzte Wörter sind leicht zu finden unter ihre Hauptwörter.

INK, wird kurz abgebissen in der Aussprache, daß man das i kaum höret, und in gemeinen Reden gebraucht statt mī oder mi, mir, mich. He het ink idt segt, er hats mir gesagt. In Westphalen sagt man richtiger ink für euch. Denn im A. S. heißt inc, euch, und in Baiern enker, euer.

INPASS, Eingriff. S. unter PASS.**INS**, einmahl, einst. S. unter EEN.

INSTER, das Eingeweide des Schlachtwieches, wozu auch Kopf und Füsse gehören.

INTUCHT. S. unter TÜGEN.**INWENDIG**, 1.) inwendig.

2.) innerhalb, binnen. Renner: inwendig tve Zaren: innerhalb zweien Jahren.

IO, doch, ja, für gewöhnlich. Es hat hauptsächlich einen dreyfachen Gebrauch bei uns.

1.) im Bekräften, einer Sache mehr Gewicht zu geben, quidem, utique, sane. Dat is jo niks böses: das ist ja nichts böses. Dat is jo man niks segt: das heißt ja nichts gesagt. Idt mag jv! es hat sich wol!

2.) im Bitten, Verbieten und Drohen. Jo nig! o jo nig! nicht doch, keincs Weges: eh, bei Leibe nicht! kum jv bold wedder: cito redeas quælo.

3.) in den Redensarten, die ein Meinen, Wissen, Hoffen u. d. g. in sich schliessen. Du bist jo nig flook; delicas, ut video. He is jo een wises

weten Minsf: est homo prudens et rerum gnarus, ut scimus.

Iö, Hot jö, ist ein Antrieb der Pferde, wenn sie fortgehen sollen. Jö Witte, sagen eigentlich die Fuhrleute zu einem weissen Pferde. Wir brauchen das Jö-witte als ein Wort, sehr uneigentlich, für fort, hinweg, hin. Dat is jö-witte: das ist hin. Jö-witte gaan: sich davon machen, weg laufen.

IODUTE! ist ein Zetterschrey, welches hieselbst, nicht nur bei einer gerichtlichen und feierlichen Handlung (davon alsbald soll geredet werden), sondern auch in gemeinen Reden, annoch im Gebrauch ist. Unter den verschiedenen Erklärungen, womit dieses Wort ist heimgesucht worden, ist diejenige die beste, ja die ungezweifelt wahre, welche Frisch im Wörterb. und Wachter im Glossär. anführen, zu folge welcher es mit dem quiritare der alten Römer, io Quirites! überein konunt. Denn es ist zusamen gesetzt aus der Exclamation Jö, und dem alten Dute oder Dude, Volk, plebs. Also heißt es: kommet zu Hülfe, ihr Leute! adeste populares! Hr. Haltaus in seinem Glossario verwirft zwar diese Erklärung; er führet aber keinen andern Grund an, als: inibi aliter videtur; und doch ist die seinige nicht besser. Obige Erklärung wird durch den Gebrauch bestätigt. So steht in dem Stat. Brem, 105. Wurde ein Minsche geslagen bidden eines Mannes Wehren, — dat schölen to hand kundigen, de in den Wehren sin, sinen Nahuren mit einem Iodute. Woselbst

Woselbst Jiodute zusammen gezogen ist aus to Jodute. Denn so liest man in einer Lübeckischen Bibel von 1533. Ier. XII, 6. unde schryhen t'jodute aver dy. So auch in dem Jure Wurtsato-Frisico, in Pusendorfii Obs. Jur. Univ. T. III. p. 89. wo gesagt wird: wenn jemands Weide bestohlen würde, wthen dat ruchtbar worden myth Joduten, Zeter und Wapene ropende, edder der geliken ic. Bey dem Blut- oder Nothgerichte hieselbst, wenn man den Thäter einer Mordthat nicht weiß, pflegte noch zu unsern Zeiten, bei der so genannten Verschreibung des Entleibten, von dessen Blutsfreunde, oder an dessen Statt vom Rathsdienner, mit bloter Wehre (entblößtem Schwert) bey eröffnetem Sarge, dreymahl gerufen zu werden: Eho Jodute aver N. den N. welscker myn Fleß und Bloed van Levende tho Dode gebracht hefft. S. Assert. Libert. Brem. p. 701. In Hamburg ist auch eben diese Formel, bei Hegung des Nothgerichts, gebräuchlich. Nur mit dem Unterscheid, daß das alte Jodute mit dem hochdeutschen Zeter verwechselt ist. Denn es wird daselbst dreymal, mit entblößtem Eggerwaffen, Zeter gerufen. S. von Nettelbladt Thes. Jur. Statutar. 1 Band, 2 Abtheil. S. 1006. Auch noch unter dem bremischen Pöbel ist es gebräuchlich, daß, wenn jemand sehr erboset ist, und sich nicht rächen kann, er Jodute! ausruft. Ich will dich stan, du schaft Jodute ropen: ich will dich schlagen, daß du ein Zetergeschrey erheben sollst. Wer von diesem Worte mehr zu lesen lust hat, und

ein Paar müßiger Stunden nicht besser anzuwenden weiß, der kann, außer den schon angeführten Schriftstellern, ein Paar gelehrte Abhandlungen über diese Materie nachlesen in der Biblioth. Brem. Tom. VII. die erste von unserm ehemaligen Sydico Hrn. Maastricht, p. 510. die andere von dem berühmten Theod. de Haes, p. 906. Ferner Schiedius de Diis Germanis, p. 725. Weisius diss. 2. de Numinibus Vial. p. 29. Erdm. Uhsens gelehrter Criticus T. III. quæst. 14. p. 141. u. s.

JÖGD (on), Jugend. R. Holl. Jeugd. A. S. Geoguthie, Jogoþ und Juguth. Sprw. De Jöyd het fine Dögd: Jugend hat keine Jugend: die Jugend hat viele Fehler.

Jöglík, für Jögdlik, jugendlich. He sut nog so jöglík uit: er scheint noch so jung zu seyn.

JÖKEN (on), jucken. prurire. R. Holl. jeuken. De Pukkel jöket em: er ringst nach Schlägen. Dat Ledder jöket em: dasselbe.

Jök, das Jucken, die Kräze. Ik weet mi vor Jök nig to laten: ik kan mi vor Jök nig reddan: ich habe ein unerträgliches Jucken.

Jöke-sak, Gasper Jöke-sak, einer, der sich beständig kraust und krahet.

Jöke-salve, Salbe wider die Kräze, Reitersalbe. R. **JOKKEN**, Kurzweilen, Scherzluiken vorbringen. H.

Jock, Kurzweil, Scherz. E. Joke, Kurzweil treiben, jocari. Wenn wir jemand im Scherz oder höflich Lügen strafen wollen, so sagen wir: dat jolle ji: ihr bleibt nicht genau bei der Wahrheit.

JÖLEN,

JÖLEN, singen, ist hier nicht gebräuchlich, wie in Hamburg. Wir haben aber daher Krisjölen. S. dieses Wort im K.

JOOST, ein Mannsnname, Justus. Frisch in seinem Wörterb. irret, wenn er Jodocus daraus macht. Blinde Joost: ein Schimpfname auf einen, der nicht gut sieht. Wenn einer nicht bald findet, was ihm vor Augen lieget, so sagt man: kahst du blinde Joost nig seen? Auch ist in der niedersächsischen Fabelsprache Joost, und Joost de Wulle, der Stier.

JOU, euch. R. in Gu. E. you. H. u., oder u-lieden. Es ist der Dat. Acc. und Abl. plur. von Du. Aber.

JOU, pronom. possess. euer, föem. joue, eure. E. you oder your. H. uwe. Beym Ostried, Kero, Tatian und andern Alten liestet man ju, juuh, juuuh, juier, euch, vos, vobis: und juuo, juo, juuer, euer. S. Schilteri Glossar. p. 498.

IPENKRÜP, ein Schimpfwoort auf einen, der eine unangenehme Gesichtsbildung hat.

IPRUMP, der Nohrdommel. Dieser Name ist eine Nachahmung des Getönes, welches dieser Vogel macht.

IRRESEN, und Erresen, Irrung. impedimentum concordiae. Kommt nur noch in den alten Brüderen vor. Herz. Brem. und Verd. 6. Samml. S. 178. Dat van een und ander Siden de Irresen syn gededinget ic. daß die Irrungen zwischen beyden Partchen gerichtlich verhandelt seyen. Und S. 186. Derowegen dann twischen uns und

den vorgemelten Bürgermeister und Rath Twis-
loffe und Erreßen upfhamen: daher sich dan-
zwischen uns und den vorgedachten Bürgermeistern
und Rath Zwiespalt und Irrung hervorgethan ha-
ben.

Is (lang i), Eis. So auch im U. S. Engl. ice. H.
ys. Ein Glander Is, oder Is; glander, ei-
ne Eisscholle. Dat Is geht: der Fluß geht mit
Eis, glacies solvit in fluvio. Von der Ver-
wandtschaft dieses Wortes mit aisen oder eisen,
schaudern, horrere, siehe unter A 15 K.

Isen, Upisen, das Eis aufhauen, insonderheit auf
den Stadtgraben, daß Niemand überlaufen kann.
Loos isen: etwas, so im Wasser bestoren ist, um-
her los hauen. Metaph. einen aus Verlegenheit
und Gefahr reissen: aus den Schulden helfen: los-
kaufen: aus der Haft erlösen.

Isel-geld, das Geld, so die Bürger geben, womit die
Arbeitsleute, die das Eis in dem Stadtgraben
aufhauen, bezahlet werden.

Is-hekel, oder auch Is-takken, Eiszapfen. Ditmars.
Isjäkel. E. icicle.

Glet-is, das Eis, womit bey regnigtem oder neblig-
tem Wetter alles überzogen wird. Man spricht
auch Glad-is. Ennen up 't Glad-is fören:
einen verleiten.

Glet-isen, verb. idt glet-iset, wan der Regen oder
Nebel gleich gefrieret, und die Wege glatt macht.

Is-BEEN, das Hülfbein. H. Is-been und Ischi-been.
Von ισχίς, die Lende, ισχίον, die Hüfte, das
Hülfbein.

Ise-

ISEGRI MM, der Wolf, im Reineke Fuchs. It. ein Mensch von mürrischen und trockigen Gebärden, ein Misanthrope. E'en olden Isegrimm: ein alter böser Kerl, ein alter Brummibart. Etwa von eisen, aisen, horrere.

ISEN und **Isern**, Eisen. So auch im A. S. Isen und Isern: im alt Fränk. und Alaman. Dialekt Isar und Isarn: h. Yser. S. Wachter unter Eisen: He is van Isern un van Staal: er ist von sehr starker Natur. Es wird auch wol für Ketten und Fessel genommen. Stat. Stad. VI. 7. So seal ene the Voltbode setten in dhat Yseren: so soll ihn der Gewaltsdiener in Fessel schliessen. Und bald darauf: Mer set ein Man dhen anderen in dhat Yseren wadeliken — dhat seal he bes teren mit 3 Punden: so aber einer den andern gewaltthätiger Weise in die Fessel schließt, das soll er bessern mit 3 Pfund Geldes.

Isern, adj. eisern, von Eisen. E'en isern Kopf: ein harter Kopf, der einen Stoß vertragen kan. it. ein festes Gedächtniß. Ene isern Kuh, nennet man eine Kuh, die z. E. ein Prediger, beym Auftritt seiner Pfarrer in dem Pfarrhause findet, und an seinen Nachfolger im Amte zurücklassen muß, so daß jederzeit eine beständige Kuh bey der Pfarrer ist.

Iser-tüg, allerhand Geräthe von Eisen. Ferramentum.

ISLIK, und

Itlik jeglicher. Itlicher Last: jeder Last. R. Rolle art. 194. S. oben in JEWELIK.

ITWELK, etwas, etlich. In alten Dokumenten.

JUUCH! Juuch-hei! 1.) interject. es ist ein pöbel-

ny s hastes

haftes Freudengeschrey, insonderheit der Besoffenen.

2.) Substant. Eine unmaßige Frölichkeit, wo geschrien und gejauchzet wird, heißtt auch een Juuch hei. it. eine pöbelhaste lustige Gesellschaft: das Gejauchze: eine jauchzende Gesellschaft.

Juchen und **Juuch-heien**, ein wildes Freudengeschrey erheben, jauchzen: welches hochdeutsche Wort selbst daraus entstanden ist. Man vergleiche das Griechische *ιαχείν* und *ιαχαζείν*, welches das Gejauchze der Betrunkenen ausdrücket.

JUCHE, **Zuchthe**, dünne Brühe. it. schlechtes schwaches Bier. R. Die Hdeutschen sagen auch Jauche und Gauche. Siehe Frisch in dem letzten Worte.

Juched, adj. was mit einer langen Brühe als eine Suppe gekochet ist. **Zuchede Bonen**, kleine Feldbohnen, die mit einer dünnen Brühe gekocht sind, daß man sie mit Löffeln ißt.

Juchen-brouer, ein schlechter Bierbrauer. R.

Kater-juchen, und

Keutel-juchen, siehe im Buchst. K.

JUDAS-OOR, der Schwamm, der an den Hollunderbäumen wächst.

JUDAS-SWEET, Angstschweiß. Cf vergoot Judas sweet: der Angstschweiß brach mir aus.

JUDEN-SCHINDER, ein Erzwucherer, der so gar einen schlauen Juden berücken, und schneuzen kann.

JUFTEN, Zuchten, roth gefärbtes Russisch Leder.

JUK, und Jok, 1.) Joch. jugum. Cod. Arg. Gajuk, jugum, und Juka, juga. N. S. Juc, Joc, Geoc. E. Yoke. H. Jok und Juk. Auch in der Persischen Sprache Juk.

2.) Be-

2.) Besonders bedeutet es eine bekannte Landmaasse: daher in diesen Gegenden das Sprw. ist: **Juk** **Juks Broder**: wenn nämlich eine Last oder Auflage über Ländereien, nach derselben Grösse, ohne auf derselben Beschaffenheit und Güte Acht zu haben, vertheilet wird.

Jöken (*on*), zusammen jochen, anjochen. Sprw. **Ge gaat summer tosamien**, as een Paar jöfede Ossen: man siehet diese beyde immer beh einander.

Jükke, sonst auch Verbindte, zwey oder mehr Stender, oder Pfähle, mit dem Balken darüber, z. E. in einer Schleuse, Brücke u. d. g.

Jük-pale, zwey oder mehr in einer Reihe stehende Pfähle, die mit einem Oberholz befestet sind.

Juks, **Schwenzelpfenninge**: der Vortheil, den jemand unrechtmässiger Weise beh einem Geschafte, oder bei einer Unterhandlung, für sich erwirbt. Als dan sage man: he het Juks, oder Juksen, mas ket: er hat seinen eignen Vortheil nicht vergessen: er hat sich daben bereichert. Vielleicht könnte man es herleiten von *göcheln*, *gaukeln*, welches in einigen Dialekten mit einem *j* ausgedrücket wird, *jocklen*, und im Engl. *joggle*, *circulatorum*, aut *illusorem agere*. Denn wer Schwenzelpfenninge machen will, der muß behende und hurtig seyn, wie ein Gaulker.

Juksen, schwänzen, listig stehlen, etwas mit Unrecht erwerben, einen Nebenprofit zum Nachtheil eines andern machen.

Jüm, **Jum**. **S.** **J.E.M.**

JUMFER, **I.) Jungfer**, **Jungfrau**, **R.**

2.) **Juni**:

2.) Jumfern, eine gewisse Art Nymphen unter den Insekten, libellæ. R. Franz. demoiselles.

3.) ein Gefäß, welches man mit heißem Wasser füllt, oder es warm macht, die Füße daran zu wärmen im Bett. H. Jostertjen.

Jumfer in 't Grön, eine gewisse Sommerblume. S. unter GRÖN.

Nakede Jumfer nennet man eine bekannte Herbstblume, die ohne Blätter aus der Erden kommt. Flos Colchicus, oder Colchicum. it. eine weisse Frühlingsblume, Wiesen- Zeitlose.

Jumferken, auch nach dem holländischen Dialekt, Jufertjen, eine kleine Jungfer.

Jumferschup. Jungfrauschaf. Man sagt von einem jeden Dinge, das zum ersten Maal gebraucht oder schadhaft worden: idt het sine Jumferschup verlaren: es ist nicht neu mehr: das Beste ist das von.

Jumfern-honnig, der weiße und beste Honig, der oben in dem Bienenstock ist.

Jumfern-hund; ein kleiner zarter Schöhhund. He frust as een Jumfern-hund: er zittert für Kälte.

Jumfern-knegt, ein junger Herr (petit Maitre), der sich stets bey dem Frauenzimmer aufhält, ein Stuher.

Jumfereren, und Jumfereren gaan, immer bey den Jungfern seyn.

JUMMENDE, jemand. Stat. Stadensl. VII, 14. (Edit. Götting. 1766.) Quam jummende, dhe eine scult gheven wolde, dhat he sin egen war u. s. w. kâne jemand, der ihn beschuldigte, daß er sein Leibeigner wäre — JUM-

JUMMER, immer, allzeit. R. Allsummer, und Zummer, immerfort. Paraphr. Symb. Boxhorn. beyn Eccard. Catech. Theot. pag. 87. Gemmer, Gemmer mer. Beym Disried und andern Alten findet man jammer, janimer und jemer. S. Schilter. Frisch meine, immer sen aus je mehr worden. Andere leiten es ab vom hebr. יומם (jom) ein Tag: Gr. ημερα. Dann wäre jummer et gentlich so viel, als täglich.

JUMS, jemand. In Hamburg. R. Eben so, wie numm, niemand.

JUNG, Junk, jung. Jung werden: geboren werden. Eis nog jung Wark mit em: er ist noch ein Anfänger, ein Neuling. R. Van jung up: von Jugend auf.

Jungens heißen im Marschlande, besonders bei der Deicharbeit, eine Gesellschaft Leute, die Soden stechen, und die Erde an den Deich schieben. S. Ploog-volk, unter PLOOG.

Jungens-tüge, Jungenpossen, mutwillige Knabens streiche, scurrilia.

Jungsken, Knäblein.

Junkheid, Jugend. H. Jonkheyd.

Junker, Junker, Edelmann: eigentlich, ein junger Herr, ein Junger von Adel: in den lateinischen Urkunden der mittlern Zeit dominicellus. Von junk, jung, und Herr. Es wird hier nur wegen der folgenden Regel aus der Bauern-Praktick anz geführt.

Lechtmissen dunfer,
So is de Buur een Gunker:

Lechts

Lechtmissen lecht,
So is de Buur een Knegt.

Welcher Reim etwa so viel sagen will, daß, wenn auf Lichtmessen hell Weiter ist, es ein gesegnetes Jahr bedeute, da der Bauer viele Arbeit hat: und daß im Gegentheil ein schlechtes Jahr folge, da der Bauer ohne Arbeit, wie ein Junker herumgehet, wenn es an gedachtem Tage trübe Weiter ist. Junkereren, sich wie ein junger Herr aufführen, ein Müßiggänger seyn.

IURGEN, Georg. In Hamb. Türken. Sunt Türgen heißt ein Kirchdorf hier in der Nähe: Fanum Georgii.

ILSEN, im Ditmars. mager, was nicht gewässtet ist.

IUST, Lust, und

Iustement, eben, gerecht, passend. Dies lehrt zeiget seinen umstreitigen französischen, und folglich lateinischen Ursprung an. Ob aber just dies auch allzeit thue, wäre noch eine Frage. Könnte man es nicht herleiten von dem alten Giu, eben, jetzt? Die Alten sagten giu'st, für giu ist, jetzt ist: v. E. Tatian, Giu'st acus gisezzit zi Wotzulum therio Buomo: jetzt ist die Wrt an die Wurzel der Bäume gesetzt. If kam just to regter Tied: ich kam eben zu rechter Zeit. Tis just dat Wedderspill: es ist gerade das Gegentheil. Even just! das war getroffen! scilicet: wenn man spottweise einem seinen Irrthum vorrücket. Up sien just (vielleicht jus) staan: nicht nachgeben wollen: hartnäckig bey seiner Meinung bleiben.

UTLAND, die dänische Halbinsel. Es ist nur bens läufig

läufig, daß derselben hier Erwähnung geschiehet, um die Abstammung zu bemerken, von jut und jut out, welches noch im Engl. ist, und hervorspringen, protuberare, bedeutet. Also heißt Sütland eigentlich ein Land, welches sich weit ins Meer erstrecket.

IUTTE. S. **LITTE.**

IVER, Eiser, Zorn.

Ivern, eisern. it. eine Bekleidigung durch den Weg des Rechtes zu rächen suchen, gerichtlich verfolgen. In der Verordnung des Raths von 1592, wodurch die sogenannte 5 Stücke ohne Gnade gemildert sind, heißt es: Art. 4. Schall sowol dem besleidigeden, als ock dem Rämener frei stahn, de Wunde und Lemisse, als ock solche andere hoge und atroces injurias vor dem Rahde tho verflagen, unde darsulvest vermöge gemeiner beschrevenen Rechte tho iverii ic.

Iverkötel, ein zornsüchtiger Mensch. Es ist ein Schimpfname. Man sagt aber auch im bittern Spott zu einem, der sich über alle Kleinigkeiten erisert: Nimm een beten Iverkötel in.

ITZE, ein Kröte. S. **UETZE.**

K.

KABBAUEN, sich pöbelhafter Weise, mit lautem Geschrey, unter einander janken. R. Von kabseln oder kibbeln, und bauen, bouen, wouswen, bellen.

KAB-

KABBELN, dasselbe. S. KIBBELN.

KABBELIK. Künd: Rolle Art. 81. So we Rabbik bernet tho Kalke: wenn jemand Rabbik zu Kall brennet. Was aber Rabbik ist, wissen unsere jüngige Kalkbrenner nicht. Vermuthlich wird eine Art Kieselsteine damit gemeinet, die wir jetzt Kasbeisel, auch wol Kifkel-stene nennen. Es scheint auch Steinkalk zu bedeuten in Reiners Chron. A. 1573, den 22. Jan. starff Greve Anthonius van Oldenborgh. De wass by sinen Levende sinen Undersahten ein sharp Here. He nam der Kerken tho Blexen dre Vicarien. —— Et. 3 Klocken, und de Orgelpipen, 100 bremische Latten, 207 Tonnen Rabbekes, 5 Balsken, 3313 Dacksteine &c.

KABBESIUN. Die Kueipe, welche man den Pferden auf die Nase legt. E. Cavelson. Fr. Cavesson. Das Hochdeutsche Kappzaum scheint nur eine verderbte Aussprache davon zu seyn.

KABEISEL. Kabeisel-steen, Kieselstein.

KABEL. Kabel-tau, ein dickes und langes Seil, ein Schiffsseil. H. Kabel-touw. E. Cable-rope. Daher hat der Kabel-danz den Namen, den hier vor Zeiten die Schiffer vom Hanse Schutting herunter auf den Markt thaten. S. Reiners Chron. unter dem J. 1568. Im Osnabrückischen heißt er Putkenpad, Rygen, und Rüter-danz. Strodtm. Id. Osnabr. p. 172. Das Wort Kasbel-danz kommt in aller Absicht genau überein mit dem Gr. καρδαξ, und dem Lat. restis. Terent. restim ducere, den Reihen führen.

Kabeling,

Kabeling, auch Kaveling, eine Partey Kaufmanns: waare, die bey einer öffentlichen Steigerung auf einmahl zum Verkauf gesetzt wird. Z. E. eine Kas beling van tein Ophoofst Wien, zehn Ochshaupt Wein, die zugleich verkauft werden, u. s. f. h. Kavelinge. In verschiedenen Gegenden Deutsch: landes wird Kabel nur allein vom Holze gebraucht. Ein Kabel Holz ist eine gewisse Anzahl noch stehender Stämme, die da sollen verkausset werden, und die nach dem Platz, auf welchem sie stehen, mit Stricken gemessen, und in Parteien vertheilet werden. Von Kabel, ein Seil: oder von Kas vel, das Losen, die Vertheilung nach dem Lose. Wend. Kabl, das Los, kabljuu, losen. S. Frisch im Wörterb. unter Kabel, und Kavel.

KABELAU, und Kabeljau, ein bekannter Fisch vom Geschlecht der Dörsche, der auch in Holland und Frankreich diesen Namen hat.

KABUUS, das Kerngehäuse in Kapseln und Birnen. In Denabr. Karmus oder Kalmes. Str. Im Engl. ist Cabin, eine Hütte, welches mit unserm Kaven verwandt ist: und Kabuus in Chytræi Nomencl. Sax. wie Kabuys im Holländischen, ein Häutchen, oder der Küchenraum, auf dem Schiffe. Es lässt sich vermutthen, daß unser Kas buus also genennet sey, weil es einer kleinen Wohnung ähnlich sieht.

KABUUS-HOOD. S. unter KAPPE.

KACHEL, Kachel-aven, ist bey unsren Bauern ein von Dachziegeln aufgesetzter Stubenosen. Vergleichen aber jetzt von den eisernen Ofen beynahe

ganz verbrenget sind. Rachel hieß vor diesen ein
irden Geschirr. S. Frisch im Wörterb.

KADDEN, Kaddeln, zerschneiden. S. KATTEN.

KAFF. Spreu. A. S. Ceal. E. Chaff. In der heu-
tigen persischen Sprache Khal. So klein als
Kaff: ganz klein zerschnitten, oder gehackt. Im
figürlichen Verstande heißtet Kaff ein leeres Gewä-
sche. Frisch unterscheidet Kaff und Spreu: jenes
erkläret er durch purgamenta cuiusvis generis
frumenti, dieses durch solliculus zeæ sive spel-
tae. Welcher Unterscheid bey uns nicht Platz hat.

KAFFEN ist dasselbe mit Kiffen.

KAGEL hieß vor Zeiten eine gewisse Bedeckung des
Haupts, eine Kappe, etwa wie die Mönchsakaps-
pen. Man findet es auf verschiedene Weise ges-
schrieben: Gugel, Gugil: hut, Gugel-haube,
Kugel, Rogel, Roggel. De besten Kagelen
gehöreten mit zum bremischen Heergewette. In ei-
nem zum St. Jürgens Hospital gehörigen Schen-
kungsbriese von 1391. Dar schall de vorschres-
ven eldiste und de Vicarius van geven frans-
ken armien Lüden up der Strate, und Huf-
armen, des enen Zahrs Schoe, des anderen
Zahres Hemmeden, und des druddern Zahres
Rocke, Rügelein, Hoyekenn und Hosein,
alse se vurderst könent. A. S. Cugle. Luther
hat das Wort Rogel für einen Hauptschmuck oder
Bund der Babylonier und Chaldaer gebraucht,
Ezech. XXIII, 15. Wegen der Abstammung dies-
ses Worts ist man nicht einig, nach der Verschie-
denheit der ethnologischen Grundsätze in der deuts-
schen

schen Sprache. Einige leiten es her von *cucullus*: andere von *xoxvus*, *apex*, *crista*: noch andere vom deutschen *Kugel*, *globus*, wegen der runden Gestalt, die eine solche Kappe auf dem Kopfe hat. Allein es ist wahrscheinlich, daß sie eben so oft eine zugespitzte Gestalt gehabt habe. Und so könnte man mit eben dem Rechte sagen, *Kagel* käme von *Kugel*, *conus*. Es scheint vielmehr ein altes celtisches Wort zu seyn. Die Muthmassung des Herrn Wachter, in Gloss. voce *Kogel*, ist nicht zu verachten, wo er sagt: *Postoris Celtarum in Cambria cochl non amplius mitram, sed pallium denotat, forte quia cochl Celtica lingua est nomen generale, & omnibus tegumentis commune.* Selbst *cucullus* bey dem Martial ist das celtische Wort, daher auch Leibniz *Kogel* herleitet. Kero beym Schilter hat *Cucalun*, *cucullam*. Man sehe mehr von diesem Worte bey Frisch in seinem Wörterb. unter *Gugel*. Jetzt ist es auch bey uns veraltet: vor Zeiten aber hat es insonderheit die Kappe bedeutet, womit die Bienenwärter das Haupt und Gesicht für die Stiche dieser Thierelein verwahren. Ob aber die Straße hier in Bremen, *Kakelimbker*- oder *Kakelimpfen*-Gang ihren Namen habe von *Zimfer*, Bienenwärter, ist noch die Frage. Es ist wahrscheinlich, daß *Kakelimpfen* eben das bedeutet habe, was *Kagel* allein: von *Zimpe*, *Zipfel*; entweder weil diese Kappen oben zugespitzt gewesen, oder weil am Halse die Zipsel herunter gehangen. Denn Frisch führet aus dem alten Vocabul. *Gemina Gemmarum*

das Wort Gugel-zipfel an, welches einerley ist mit unserm Rageltimpfen, und füge hinzu: d. i. die Spieße, so an den Spieß-Gugeln ist, als die Capuciner haben, pars acuminata caputii Franciscanorum monachorum. Und bei dem Worte Gugel-hauben bemerkt er, daß sie hinten auf die Schulter hängen: und daß Gugelhäublein solche Häublein der Kinder seyen, die man hinten im Nacken zubindet, und die Spießen hinab hängen läßt.

K A G E N bedeutet in Hamburg den Husten und Schnuppen beysammen. R.

K A J E, 1.) Ufer, ein bekleidetes Ufer (S. F L Ü G E L in der 2. Bedeut.): Küste: ein bequemer Platz am Ufer, wo die Schiffe anladen.

2.) ein kleiner Deich, der aus Noth gemacht wird, wan ein Bruch im rechten Deiche kommt. Fr. Quai: Vom celtischen cau, einschliessen. Es gehöret also dies Wort zu der weitläufigen Famis lie, die unter K A V E angeführt ist.

K A I S E R L I N G, Kieselstein. Chytr. Nomencl. Sax. Reserlink. Vocabul. Theuton. Reselynk. Linther, Kieselring, Sprüchw. XX, 17.

K A J Ü T E. S. unter K O J E.

K A A K, der Pranger. H. Kake. Kilian leitet es her von Kaeke, Fr. Caque, cadus, orca; weil er rund in die Höhe gebauet ist, wie ein Fass. Besser ist die Ableitung, die Herr Haltaus gibt, von Faken, gaffen, anstatt dessen wir fiken sagen; weil die Misseschäfer daselbst zum Spektakul dienen. Den Raak losen: sich durch eine Geldstrafe vom Pranger.

Pranger los laufen. Welche Redensart hauptsächlich von der Geldstrafe der Ehebrecher gebraucht wird.

2.) ein Kinderspiel, da nach vier auf einander gesetzten Kirschsteinen mit denselben Steinen geworfen wird. Welche Steine hier deswegen, von den Kindern, Daak-stene, eigentlich Kaak-stene heißen. Kaak-saf ist noch ein ander Spiel der Gasenjungen, welche mit Kieselsteinen werfen.
Siehe R.

Kaak-hore, eine Schandhure, die den Pranger versdiene.

Kaak-rood, eine Wüttels Rute, dergleichen am Pranger zu hängen pflegen.

Käkkel, eigentlich der Theil vom Kinn bis an den Hals, die Gurgel, der Gaumen, die Kehle. So erklärt Frisch das Wort Reek, und Wachter Reke. Im Chur-Braunschw. sagt man Koggel. A. S. Ceac, maxilla, sauces, palatum: Ceacena swyle, ein geschwollener Hals, und Chicke der Gaumen. E. Cheek, und H. Kaeke, Backe, Kinnbacke, das Maul. Hebr. מ, cheech, der Gaumen, die Gurgel. In Hans Willh. Lau

renbergs plattdeutschen Scherzgedichten S. 11.
Man kan genochsahn sehn an dyner schwarten Reke,

Dat du dem Düvel bist gelopen uth der Bleke.

Wir brauchen unser Käkel anders nicht, als für das Instrument zum Plaudern, ein Plaudermanl,
So auch in Hamburg, R. De Käkel steit em nig

een Ogenblif: er plaudert beständig. Holt doch eenmaal de Käkel: höre doch einmahl mit dem ewigen Plaudern auf.

Käkel-reem oder Kikkel-reem, das Band unter der Zunge. De Käkel-remen is een good löset: er hat ein gutes Mundleder. R.

Käkeln, plaudern. It. mit ewigem Plaudern seine Sache behaupten. R. Daartegen an käkeln: dagegen an schwäzen; nicht nachgeben wollen in einem Wortkriege.

Käkler, ein plauderhafter Zänker, der immer Recht haben will. R. Dat is een regten Käkler: das ist mir ein Haberecht.

Kükelijs, ein verhaftes Geplauder, Geschwätz mit vielem Geschrey.

Kakeln, gacken. Es deutet das Geplauder der Hühner beim Eier legen an. E. cackle. Im figürlichen Verstande, viel Aufhebens, viele Worte machen von einer Sache: das, was einem selbst angehet, herans streichen. He kakelt so veel aver siest Gvdd: doon, dat enem de Oren lang weerdet: er macht so viel Prasens von seiner Mildthätigkeit, daß es einem höchst verdriesslich wird zu hören.

Kikken, muchzen. Du schaft mi nig fikken: du sollst nicht muchzen, den Mund nicht aufthun zum Reden. Rik seggen, heißt dasselbe. Ohne Zweisel von Käkel, oder Keek.

Kik-woord. Ik draf nig een Rik-woord spreken: ich darf den Mund nicht aufthun.

Kikel-kakel antwortet man, wenn man ein leeres und verdriessliches Gewäsch nicht anhören will. Dat is

is man kikel-fakel: das ist ein verwirrtes Gewebe, worin keine gesunde Vernunft ist.

Kikes-kaaks, eben dasselbe. Man braucht es auch vor etwas, das gar zu bunt ist, wo die mancherley Farben zu sehr durch einander gemenget sind.

Kakel-bunt, auch Kikelkakel-bunt, vielfärbig, gar zu bunt. Es wird auch hier, wie in Hamburg, jederzeit im verachtenden Sinne gebraucht. R. Man vergleiche kunter-bunt.

KAKEN, Kochen, Latet em faken un braen, so goed he kan: lasset ihn mit seinen Sachen ansangen, was er will.

Kakeraatzie, oder auch Käkerije, Köcherey, das Köchen. Dat is een dulle Kakeraatzie: das ist eine wunderliche Art zu Kochen, it. ein seltsam zubereitetes Gericht.

Köke (*on*), Küche. Se is bi der Köken: sie dient als Köchin. He kan afkamen un spisen in der Köken: er kann seiner Wege gehen, und halten sich zu den Leuten, die seines gleichen sind. Du warst in des Hengers (Düvels) Köke kamen: du wirst übel anlaufen: es wird dir schlecht gehen.

Kökern sagt man in Stade, für: kochen, das Essen bereiten. Und verkökern, mit gutem Essen durchbringen, verschwelgen.

Kökske, Köchinn.

Köken-hand-dook, eine Handquele in der Küche, für das Gesinde.

Köken-maagd, die Köchinn: auch Köken-maib.

Köken-schriver, sin Schimpfsname auf einen, der der

Köchinn ins Umt fallen will, und sich zu sehr um die Küche und Haushaltung bekümmeret.
Koks-mate, der Küchenjunge auf dem Schiffe. S. M A A T.

KAKKE.N, seine Nothdurft verrichten. cacare. E. cack.

Vom Cest. Cach, Mist, sumus. Sprw. De kafken will, moet den Eers daarto doon: wer den Zweck will, muß auch die Mittel wollen: wer den Vortheil will, muß das Ungemach nicht scheuen. He het good kaffen, he het den Eers bi sik: er kann wol fertig werden, da er alles erforderliche das zu hat. He het uut kafket: er hat seine Sachen gethan: er kann nichts mehr: er ist erschöpft. Vor Hunger nig kaffen können, ist die Beschreibung eines äußerst nothleidenden Zustandes. Wen Kinder kaffen willt, as ole Lüde, so deit enen de Eers wehe, sagt man, wenn jemand einem andern, dem er nicht gleich kommt, zu seinem Schaden nachahmet.

Bekakken, besch** carando inquinare. Wen he sik so vaken bekakket hadde, as em dat leed daan het — ist eine abgebrochene Redensart, für: er sollte viel darum geben, daß er es nicht gethan hätte: die That hat ihn schon oft gereuet.

Kak-stool, Nachstul.

KALAND, ein üppiger Schmaus. Enen großen Kasland anstellen: einen grossen Schmaus geben. Von den so genannten Kalands-heren, oder Kaslender-Brüderschaft, welche ungefehr im dreihunderten Jahrhundert entstanden sind, und sich mit der Zeit durch Schmausen und Schwelgen berührt

tigt gemacht haben. Ausführlich und gelehrt handelt von diesen Kalandebrüderu der seel. Hr. Doct. Conr. Iken in einer besondern Schrifft de Helopolitanis, majorum Kalendarum Dominis, welche seinen Symbolis Literar. T. II. p. 376. einverleibet ist. Mehr Schriftsteller führen Schilster und Wachter in ihren Glossariis an.

KALANDER, braune Kornwürme, die, sonderlich im Gersten, in ungeheurer Menge bey einander sind.

Die Holländer nennen sie eben so. Fr. Calandre.

KALANT, ein Kundmann, mit welchem man handelt, ein Handelsfreund. Fr. Chaland. H. Kalant, welches eigentlich einen Freund bezeichnet.

Kalandise, die Kunden. S. Fr. chalandise.

KALF, Kalb. Een groot Kalf: ein junger alberner und mutwilliger Mensch. Herum springen, als een schitterig Kalf: mit ausgelassener Frölichkeit herum springen. Daar hangt meer Kalfs: als Ko-hüde up'n Euun: es sterben mehr Kinder als Alte. Dat Kalf in't Oge slaan: einen beleidigen: jemand's Gunst verscherzen. Een Kalf anbinden: kochen. Wen dat Kalf verdrunken is, den will man de Putte dämpfen: clypeum post vulnera sumunt. In der tändelnden Kindersprache heißt ein Kalb Kiss-Kalf, von dem Lockworte der Kälber Kiss Kiss. Dulle Bullen gevet dulle Kalver: kein Rabe heckt eine Taube.

Kalvern, mutwillig seyn, alberne Posse machen.

KALFATERN, 1.) ausbessern, flicken; vornehmlich und eigentlich, ein Schiff. R. H. calfatern, Fr. calsfater. Ital. calsaltare. Vom Fr. Cale, der

unterste Theil des Schiffes, und fait, Ital. fatto, von faire, machen. Herum kalfatern: in andere Umstände, in ein anderes Geschick bringen. Laat em mi man ins kamen, ik will em anders kalfatern: er komme mir nur, ich will ihn schon den Kopf zurechte schen.

2.) durch heimliche Anschläge durchtreiben. Dat hebt se tosainen kalfatert, oder dor kalfatert: das haben sie mit vereinigten Kräften, mit gemeinschaftlichem Rath, zu Stande gebracht.

KALKUUN, zusammen gezogen aus Kalkuten, welsch Huhn. Man sagt auch kalkuunk Hoon, kalkuunksen Haan. Holl. Kalkoen. He wird im Gesigt, als een kalkuunksen Haan: er wurde im Gesichte feuerrot für Zorn.

KALLING, Verbindung, Vergleich, Contract, Abrede. Etwa von fallen, zusammen wachsen, sich verbinden: oder von fallen reden, E. to call. Wir finden dieß Wort in Vogts monum. ined. T. I. p. 481. Zwischen unsen Ambtmann tho Wildeshusen Diederick van dem Berge, unde unsrem Vogede iz nu tom Nienhusen, Otten Wallen, is sodane Kallinge gescheen &c.

KALMÜSERN, kalmäusern. Dieses Wort hat eine grosse Aehnlichkeit mit dem Engl. Cole-mouse, ein Mückenschnepper, ein Vogel, der sonst auch bei ihnen Gnat-snapper heißt. Kalmäusern ist ja nichts anders, als in der Einsamkeit Grillen fangen. Ohne Zweifel kann man es am süglichsten ableiten von dem alten müssen, mit Nachdenken den Kopf zerbrechen. Man sehe was unter Müseneest

neest bemerket ist. Diese Ableitungen sind natürlicher, als wenn man, wie Hr. Frisch, zu der kahlen Maus, d. i. der Eledermäuse, seine Zuflucht nimmt, weil solche Leute, so wie diese bey Tage, sich wenig sehen lassen. Ein kahler Gedanke!

KAAM, Kainig, u. a. siehe KIEM.

KÄMEN, Kummel. *Se hebt eren Kämen al flaar maket:* sie haben ihren Anschlag schon mit einander fertig gemacht. it. sie haben die Ehe mit einander verabredet.

Peper-kämen, der grosse gelbe Kummel, italiänischer, oder römischer Kummel. Der gemeine Mann nennt ihn auch Wurst-friud, weil ihn einige in die Würste thun.

KAMEN, kommen. R. In der kaum vergangenen Zeit haben wir das q behalten, *if quam*, ich kam, du quemest, he quam, mi quemem &c. von dem alten qhemian, Cod. Arg. quiman. Es zeuget von einem lächerlichen Vorurtheile, wenn Palthenius in Not. ad. Tatian. p. 298. bei Gelegenheit dieses Wortes, den Niederdeutschen eine rauhe Kehle vorwirft. Haben denn die Hochdeutschen nicht Wörter, die noch rauher klingen, als quam? Und wer wollte die alten lateiner insuavius sonantes nennen, weil sie ein Wort haben, das quam heißt? Wir können eben so antworten, wie Martial L. IV. Ep. 55. denen, welche die celtischen Namen der spanischen Dörfer nicht leiden konten:

Hec tam rustica, delicate lector,
Rides nomina? rideas licebit.
Hec tam rustica malo, quam Bitontos.

Der-

Dergleichen eben so ungerechte, als ungereimte Vorurtheile werden gründlich abgesertiget in des P. Büßier Abh. daß alle Sprachen und Mundarten in sich selbst eine gleiche Schönheit haben: in dem XXXI St. der Leipz. Beiträge zur crit. Hist. storie der deutschen Sprache. In Imperat. kum, kommu (daher das Nennwort Kumst); so wie auch in der gegenwärtigen Zeit du kumst, he kumt. To Passe kamen: sich wohl zur Sache schicken, zur gelegenen Zeit kommen. it. sich zutragen. To Palle kamen: übel anlaufen. S. PALLE. Dat kumt un geit hier, sagt man von einem Orte, wo ein beständiges Ab- und Zugehen der Leute ist. Ik will daar wol agter kamen: ich will es schon in Erfahrung bringen. As ik'r kam an, so kam ik'r wedder van: so gewonnen, so zertronnen. In den zusammengesetzten heißtt kamen auch bisweilen so viel, als gehen, wie an seinem Orte soll bemerket werden.

Kumst, die Ankunst. R. auch Ankumst.

Kumstig, künstig. Renner.

Kumpstiglich, adv. künstig. Renner.

Afkamen, 1.) abkommen.

2.) abgehen, weggehen. He kan affamen: er kann seiner Wege gehen, man kann seiner entbehren.

Afkumst. Abkunst. prosapia.

Ankamen. 1.) ankommen.

2.) angehen, attinere. Zu der Endr: Art. 4.
So schöle doch in sodaner Vergaderinge nicht anders vorgenahmen unde gehandelt werden, den allene, wes eren Personen unde egenen Ge:

Geschehesten ankamende unde bedrepende sy: was ihre Personen und eigene Geschäfte angehet und begriffst.

- 3.) ansfassen, sich bemächtigen. it. ansfahren mit Worten. Wo kumst du mi an? wie fährtest du mich an? In der Tafel, Art. 12. of en schal he in deme Stichte van Bremen, und in nener Hense-Stad velig wesen, edder Geleide hebben, unde wor men eine vindre unde anqueme, so schal me en vor einen Meeneder richten: auch soll er weder in dem bremischen Stiche, noch in irgend einer Hause-Stadt, Sicherheit oder frey Geleite haben, sondern wenn man ihn findet und erappet, so soll man über ihn, als einen Meineidigen, das Recht ergehen lassen.
- 4.) heran wachsen. Wenn wi dood sunt, so fas met use Kinder eerst an: wan wir todt sind, so werden unsere Kinder erst groß. Eine ankamende Deren: ein erwachsenes Mädchen. Man sage auch heran kamen.
- 5.) anbrüchig werden, anfangen zu verderben. In Hamb. R.

Averkamen, überkommen, in seine Gewalt bekommen. Bekumst, jemand's bescheidener Theil, was ihm zugeschaut, ein Genüge. R. So sagt man bey dem Essen: ik hebbe mien Bekumst: ich habe zur Genüge gegessen.

Bequemen, aptare, commodare. Von dem Imperf. quam, aus kamen. S. Wachter. Es kommt also ziemlich überein mit dem folgenden Bi kamen in der 2. Bedeutung.

Be-

Bequemheit, gelegene Zeit, Muſſe. opportunitas temporis. Schenen und Reinsbergs Chron. I.

804. So lange dat he mer Bequemheit und Tidt frege, dat Warck tho fullenbringen.

Bikamen, 1.) beynkommen, sich wieder erholen aus einer Ohnmacht, oder Krankheit.

2.) sich begeben, zutragen. In einer Urkunde in den Herzogth. Brem. und Verd. 4. Samml. S. 65. oft wo dat b̄yqueme: oder wo es sich zutrige. 4. Samml. p. 379. Wāre ik safe yenigerley Hinderunge in der Betaling, ofte ander Gesbreck schēge, dat queme by, wo idt by queme: es midche erfolgen, woher es wollte. Kero hat biqueuan in derselben Bedeutung.

Bikamern, adj. freundlich, einnehmend, einschmeichelnd, bequem zu jemand's Aufwartung.

Bi-een-kunst, Zusammenkunst. In der alten Fries. Sprache Bynauhnkomst. Von bi-een-kamen, zusammen kommen.

Henkamen, hinkommen, hingehen.

Henkamen, adj. bey Jahren, nicht jung mehr. Ene henkamen Deern: eine henkamen Junfer, ein Mädchen, so nicht die jüngste mehr ist: eine alternde Jungfer.

Herkamen. Es hat hier eben den überflüssigen Gebrauch, den es in Hamburg hat. Siehe R.

Herkunſt, Abkunſt. It. alte Gewohnheit.

Herkunſtig, was Herkommens ist, nach alter Gewohnheit üblich. Ostfr. Landr. I V. 66 Kap. Dat heeth eine heerkunſtige Morgen-Gave, de van

van dem Vader oder Groete-Vader der Docht
ter wert gegeben.

Inkamen, einkommen, zu Hause kommen. Kum in:
komm herein.

Inkunst, Einkünste.

Miskamen, 1.) vergeblich kommen, unrecht kommen.

*Si kamet hier mis: ihr kommt hier unrecht,
oder vergeblich.*

- 2.) Mi miskunt wat: mir begegnet ein Unglück,
mir widerfähret etwas Uebels. Reineke de Bos,
1 B. 36 Kap.

*Ick wolde lever, dat my myskeme,
Eer dat Lampe Schaden neme:*

ich wollte lieber, daß mir etwas widriges begegne:
te, als daß Lampe (der Hase) zu Schaden käme.

Sambtkunst, Zusammenkunst, Versammlung. Man
liest es in der Endr. Art. 5. Burder so schö:
len de Kopmanne unde Almpte in eren Sambt:
kunsten nicht anders vornehmen unde verhans:
delen, dann alleen datjenne, dat ere Kopmans:
schup, ofte Ambtes Geschefte ankaniende unde
belangende sy. S. auch Art. 6.

Tokainen, hat, außer den Bedeutungen, die das hoch:
deutsche zu kommen hat, noch folgende:

- 1.) zustehen, gehören. Dat kunt mi to: das ist
mein. it. das muß ich haben.
- 2.) ankommen, genug haben. Ick kame nig daars
mit to: ich habe nicht genug daran.
- 3.) geboren werden. Dat Kind is up sunte Gas:
tubs Dag to kainen: das Kind ist auf Jacobi:
Tag geboren.

Uimka-

Umkamen heißt bey uns nicht nur, umis Leben kommen; sondern auch: umkehren, zurück kommen.

Upkamen, Mode werden: Empor kommen. it. Aus dem Bette kommen.

Upkohme, Einkünfte: redditus. Voges Monum. ined.

T. I. p. 468. Schlott und Ampt tho Wils deshusen, mit aller siner olden unde nien Thos behöringe, Herlichkeit, Upkohme, Rente und Vorsalle sc. Wir brauchen jetzt das folgende in diesem Sinn.

Upkumst, 1.) das Aufkommen, conditionis et status in melius mutatio.

2.) Einkünfte. In Renners Chronic heißt es von der Stiftung Johan Oldebeers, Pred. zu U. L. G. So scholde de Oldermann der Gewandschnies der solke Upkumste un Legenden vorgemeld upbören.

Verkamen 1.) verwahrloset werden, wegkommen, verloren gehen, durch Vernachlässigung verderben. Es wird jetzt nur noch von Thieren gebraucht, die durch schlechte Wartung kein Fortkommen haben. Dat Kind verkumt ganz in Linis un Schorf: das Kind hat kein Fortkommen wegen der Läuse und Unreinigkeit. Ostfr. Landr. 1 B. 53 Kap. Dat Recht ist verloren: dies Recht ist in Abgang gekommen. Ein bremischer Erzbisch. musste in seiner Kapitulation schwören: Oct en wil noch schall ich nene Gündere — des Stichtes verspänden, versetzen, wenne dohn ofte befehlen, wodorch de dem Stichte möchten verfahren, ofte entfremdet werden. Es hat mit diesem Worte

Worte eine grosse Aehnlichkeit das Gothische in Cod. Arg. fraquiman, oder ~~ferl-~~ ian, perde-
re, delere.

2.) sterben. Ist jetzt veraltet. Nenners Chron. J.
1421. Wen se arest na den ~~W~~^W m Gades
almechtig vorkumpt —

Vörkamen, 1.) vorkommen. præveni.

2.) sich hervorthun, in bessere Glücksumstände kom-
men. Von Leuten, die reicher oder vornehmer
worden sind, heißt es: dat sunt vörkamende Lü-
de. Sonst sagt man: to vören kamen.

3.) bestreiten, einer Sache gewachsen seyn. R. Ich
hebbe so veel, as ik vörkamen kan: ich habe so
viel Arbeit, als ich bestreiten kann. Wir brauchen
es auch von eßbaren Sachen: Wi könt idt nig
alle vörkamen: wir können es nicht alle verzehren.

Vorleerkamen. Sun ji vorheer kamen? ist eine Art
eines Grusses bey den Bauern, auf dem Kirchwe-
ge oder sonst, welchen derjenige sagt, der einen ans-
dern einholet und vorbeugehet.

Vullenkamen, verb. beweisen: ist veraltet. Stat. 102.
unde des vullenkamen mach: und er solches be-
weisen kann. S. auch Künd. Rolle Art. 12.
nach Pusendorffs Ausgabe: und Statut. Verd. 80.

Vullenkainen, adj. und adv. vollkommen, völlig.

Wedderkamen, 1.) wiederkommen.

2.) zuwider handeln. Diese letzte Bedeutung ist nicht
mehr im Gebrauche. In der Tafel, Art. 12. steht:
Unde were id, dat jemend, Browe ofte Man,
desse vorschrevene Stucke, edder welk van en,
mit Worden edder mit Werken breke, edder

aaa .

weds

wedderquei, ; unde des vortüget wurde ic.
Wedderkunst, lederkunst.

Willkumst, die Willkommung, der Empfang. it. der
Trunk, mit welchen man jemand willkommen heis-
set: ein grosser Becher, den unsere durstige Vor-
fahren bey solcher Gelegenheit gebrauchet haben.

Kaamhaftig. Wenn einem ahndet, daß jemand kom-
men werde, so sagt man: Mi is van Dage so
kaamhaftig: es ahndet mir, daß ich heute Bes-
such haben werde.

KÜMENADE! S. KEMENADE.

KAMER, Kammer.

Kamer-katte, Kamer-kätsken, im Spaz, ein Kam-
mermiddchen. S.

Kämener, für Kämener, der Kamerarius: ist in Bre-
men die oberkeitliche Person, welche für die Ehre
der Bürger wachen muß.

Kämeners-Kamer, eine Stube auf dem Rathhouse, wo:
selbst das Kämenergericht gehalten, auch wol
Bürger gefangen gesetzet werden.

Kämerij-gerigt, das Gericht des Kämeners, wovor
die Injurien und Eheklagen gehören.

KAMM, 1.) wie das Hdeutsche: Kamm, pecken. Haß-
neukamm, crista. Ein widen Kamm: ein
Kamm mit weiten Zähnen. Ein engen Kamm: ein
Kamm mit engen Zähnen, Läusekamm. Alle
aver enen Kamm scheren: den einen nicht besser
halten, als den andern. Es scheint, daß diese
Redensart auf den Weberkamm ziele. Frisch aber
erkläret sie durch das Haarscheren, vermittelst des
Kammes: vexare omnes uno eodemque modo.

Einen

Guten aver'n Kamm hauen: einen ansfahren mit Worten, und zum Stillschweigen bringen: ist entlehnet vom Hahnenkamm.

a.) Wir nennen auch Kamm gleichnißweise, alles, was hervorraget, und erhaben ist. Z. B. die oberste Fläche eines Deiches, sonst Kappe genannt. Daher heißt ein Haus nicht weit von dieser Stadt up'n Hanen-kamm, weil es auf einer Höhe steht. Besonders nennen die Deicharbeiter Kamm einen kleinen Wasserdamm, der im Grunde eines Pütt-werks stehen bleibt.

Kamm-stortung. S. Kapp-stortung, unter KAPP E. Kammelung, eine kleine Verhöhung, oder Damu, an den Wasserlösen, Wetterungen ic.

Hanen-kamm, eine Art vom Tausendschön, amaranthus cristatus.

KAMM, ein Stück Landes, welches mit einem Graben befriediget ist. Von campus. S. Strodtm. unter Esch. Herr Frisch in seinem Wörterb. unter Kamm, vermeget dieses Wort sehr ungesügt mit Kamm, und meint, daß es eien Hügel, Berg, bedeute. Wir benennen die Kämpe nach ihrer Lage, Vor-kamp, Middel-kamp, Agter-kamp u. s. w. Kosters Kamp, der Kirchhof. Daher ist wol Zweifels ohne

Kämpen, 1.) kämpfen, in campo decertare, in arenam descendere: weil die Landleute ihre Kämpfe spielen, wie die Kriegsleute ihre Gesichte, auf freiem Felde halten. Cett. Cammawn, pugna. Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 101. Daher auch die Engländer und Franzosen einen Kämpfer Champion

pion nennen. Lat. *barb. campio*. U. S. *Cen-pa*, ein Soldat. Das Hochdeutsche kämpfen findet also hier einen bequemern Ursprung, als wenn Hr. Wachter, durch das lateinische *manum conserere* verführt, es herleiten will von einem alten Worte Kam oder Chain, in den Salischen Gesetzen, welches nach dem Hrn. Eccard eine Hand bedeuten soll.

q.) dem Gewichte und Maß seine rechte Schwere, und Einhalt geben. Welches wir sonst auch ifen neunen. Kämpede Punde, kämpede Mate, ic. Pfunde, Maasse, die nach dem rechtmäßigen Einhalt eingerichtet, und mit dem Bremer schlüssel beszeichnet sind.

Punde-kämper. S. unter PUND.

Kamp up gaan laten, eines gegen das andere aufgehen lassen, wie diejenigen thun, die den Kampf gegen einander aufrufen. R. Die Holländer haben diese Redensart auch.

KÄMPE, Kempe, ein Eber, Beerschwein. Im Thür Braunschw.

KAAN, Kahn, Nachen. Dat is een Keerl, de kan vor im Kaan staan: das ist ein handfester Kerl.

KANAX. Enem wat up den Kanax geven: einen abprügeln. Eine pöbelhafte Redensart.

KANDEEL, Wien-kandeel oder Wien-kandeelken, heißgemachter Wein, mit Zucker, Gewürz und Eiern. S. Von Kandel oder Kanne: weil man den Wein in einer zinnernen Kanne pflegt warm zu machen.

KANNE, Kanne. Daher

Kennen-

Kannen-geter, Zinngiesser.

Kannen-gluk, der lehre Trunk aus der Kanne, da es
nem bald zu viel, bald zu wenig darin gelassen
wird. R. Engl. Pot-luk.

Klipp-Kanne, S. unter Klippen.

KANS, Kansse, ein günstiger Zusall, bequeme Gelegen-
heit. opportunitas. Fr. und E. Chance. to chan-
ce, sich zutragen. Bi Kansse, ben Gelegenheit,
durch einen Zusall: E. by Chance. If see daar
kene Kans to: ich sehe hierzu keine bequeme Ge-
legenheit, oder, kein Mittel. Siner Kansse
(nicht Echazze, welches die Hdeutschen gebrau-
chen, und aus dem Franz. und Engl. chance ge-
macht haben) waarnemen: sich der guten Gele-
genheit bedienen.

KANTE, 1.) Ecke, Winkel. it. die Spize. Gr. καν-
θος, der Augenwinkel, und κεντω, ich sieche,
pungo. Daher hat auch die Provinz Kent in
England, vor Zeiten Cant, Cantium, den Na-
men, weil sie gegen das Meer einen Winkel macht.
Sik in de Kante setten: sich strubben, zur Weh-
re sezen.

2.) der Rand, der äussere Umkreis eines Dinges.
Und in dieser Bedeutung vornemlich haben die
Hdeutschen dieses Wort von uns übernommen,
wenn sie die Meerküste See-Kante nennen. In
de Kante setten, heißt auch hier, wie in Ham-
burg, wenn vom Gelde die Rede ist, dasselbe auf-
heben und verioahren: eigentlich, etwas so stellen,
daß es auf dem Lande ruhet. 'E steht mit em

up der Kante: es ist mit ihm aufs Neusserste gekommen.

- 3.) Die Fläche zwischen zween Winkeln: und auch überhaupt, die Seite, latus. An de Kante! ben Seite! An de Kante smiten: an die Seite werfen, anräumen. An allen Kanten: überall, aller Orten. Ji mötet an beiden Kanten rat nageven: ihr müsset beiderseits etwas nachlassen.
- 4.) Spitzen, welche an den Rand des Leinwands gesnäht werden, dentelles. Diese Bedeutung unterscheidet sich nur von der zweoten, als die Gattung vom Geschlechte.

Kanten-steek, s. Grädderken.

Binnen-kante, die innere Seite.

Buten-kante, die äußere Seite.

Käntjen oder Käntken, ist das Verkleinerungswort von Kante. Sdt is up't Käntjen: es fehlt nicht viel daran: um ein Haar breit. Sdt is mit em up't Käntjen: es ist mit ihm aufs Neusserste gekommen, es geht mit ihm auf die Reise.

Kant-haken wird hier so, wie in Hamburg gebraucht.

Siehe R. Vermöglich aber ist es eigentlich der Haken oder Ring, der an die Ecken schwerer Sachen befestigt wird, vermittelst dessen man sie anfassen, und bewegen kann.

Kantig, eckig, was Ecken oder flache Seiten hat. Dreskantig, Beer-kantig, xc. Dreieckig, viereckig. R. Een veer-kantigen Keerl: ein vier schräger Kerl. Sonst heißt kantig auch wol so viel, als, munter

munter und stark. it. mutig, der sich nicht verren läßt.

Veer-kante, Viereck. **Gli't Beer-kante:** im Quadrat. Sonst wird es nicht gebraucht.

Kant un klaar, ganz fertig. gleichsam kantig: in einem Gleichnisse von einem Zimmermälin, der seinen Balken schon kantig oder vierteilig gemacht hat.

Kanteln und Kantern, etwas, so edig ist, zuwälzen. R. **Afkanteln,** die Ecken, oder den Rand abnehmen. R. Außer dem heißt es hier auch bei den Strumpfstricken so viel, als mindern, wenn nämlich der Strumpf bis auf den Zehen fertig ist, und man ihn zu zumachen anfängt, so daß jedesmal eine Masche weniger auf der Nadel kommt.

KANTOOR, die Schreib- und Rechenstube der Kaufleute. Fr. Contoir, E. Contore: von counter und count, zählen. Daher auch Counter bei den Engl. ein Rechentisch heißtet.

Kantoor-mutze, eine altväterische Mannesmütze, die mit feiner Leinwand überzogen ist, welche oben in der Form eines Quastes zusammen gebunden wird.

KAPEN, gaffen. **S. GAPEN,** und JAPEN.

KAPITTEL-FAST. s. unter FAST.

Kapitteln, für kapitteln, einem eine scharfe Strafpredigt halten, den Text lesen. Fr. chapitrer. In den Kapitellsämmern pflegten diejenigen, so etwas verbrochen hatten, bestraft zu werden.

Kapitteleren, im Begrif stehen nachzugeben.

KAPPE, 1.) Kappe. Davon kommt wol das Fr. Chapeau, ein Hut. **S. Wachter.** Enem wat up de Kappe geven: einem Ohrfeigen geben: oder auch

auch: Stockschläge auf dem Rücken geben. nach
der folg. 2. Bedeut.

2.) vor Zeiten, ein Mönchsrock. Lat. barb. Cappa: beyr h. Hieronymus capitium. S. Frisch im Wt. rb. Renner bey dem J. 1500. De Pauler hwarten und grouwen Mönneke in schoenen Matzen, Easelen und Cappen,
drogen Z. anzien und Hilligdöhnne. Bald darauf: Vurna ging Gerhardus, Abt tho S.
Paul, in einer siden Kappen und sinen Abts
stave.

3.) der obere Theil eines Deiches: die obere Fläche zwischen beiden Dossirungen eines Deichs: oder der Weg auf dem Deiche. Sonst auch Ramm. Man sagt von einem Deiche, daß er holl unter de Kappe sey, wenn in dessen Dossirung, unter der darüber ausgespannten steisen Linie, Gruben oder niedrige Gründe sind, besonders oben nach der Kappe hin.

Kapp-stortung, die Abwärtsung der Kappe eines Deiches durch den Anschlag der Wellen, oder den Ueberlauf des Wassers. Man nennt es auch Ramms stortung, und Ufistortung.

Kipse, eine Weibermütze. S. Wo sit di de Kipse?
sagt die Mutter zu der Tochter: wie übel hast du
dein Kopfzeug aufgesetzt?

Kabuus-hood, Regenkappe, Reisemütze. E. Capuch, eine Mönchskappe. Fr. Capuce und Capuchon.

Kapp-laken, nach einer verderbten Aussprache Kappels haken: eine Ergötzlichkeit, die dem Schiffer, über den bedungenen Lohn, von jeder Last gegeben wird:
gleich-

gleichsam zum Laken oder Tuch zur Reise: Kappe.

Die Franzosen nennen es darum auch Chapeau.

KAPPEN, abhauen. E. chip, schniheln, und chop, zerhacken. Fr. couper, zerschneiden. Gr. κοπῶ. Dat Lou kappen: das Seil abhauen. Siehe R.

Af kappen, 1.) abhauen, ἀποκαπτεῖν.
2.) einen mit beissenden Worten absertigen.

Bekappen, behauen, die Köpfe oder Wipfe: der Bäume abhauen. R. Es wird nur von Bäumen gebraucht. De Wilgen bekappen: den Weidenhäusern die Zweige benehmen.

KAPRAALS-PUTZEN, Kapriolen, Bockssprünge. it. die Ränke, die einer macht, daß man ihm nicht ankommen kann.

KAPUT, verderben, verloren. Kaput machen: verderben, garaus machen. He is kaput: es ist aus mit ihm. Wir brauchen es auch im Spiele, wenn jemand Jan, oder ein doppeltes Spiel, verloren hat: eben wie die Franzosen, faire quelqu'un capot, einen zum Schuster machen. Etre capot, Schuster werden, ein doppeltes Spiel verlieren.

Kaputneren, zu nichts machen, verderben, umbringen.

KAKAKKE, ein grosses spanisches Kauffahrteischiff von alter Bauart. E. Carack. H. Kraak., Karaak. Fr. Caraque. Renner bei dem J. 1445. Item, se wunnen eine Kracke mit kostlichen Gude — Wente de Bremers sochten ohre Biende in der Sch: dat wolden de mit der Kracken ohne wehren. Dessa wass der Bremer Hövetmann Harger Rotermundt: de berade sich mit seinen

Maaß Volcke

Volcke — dat se mit Macht up der Krafken setten wolden — Aberst de Kracke was ohme veel tho stark, beide tho hoge verbordet und vermalet: und deden den Bremers solchen Spidt (Spiet) und Hochmodt, dat se nicht konden unme gahn, se nosten mit ehme fechten. Derhalven wurden de besten Luede uth allen Schepen gelesen, und setteten de Macht up den Kracken, und schlogen den Viendl in forter Eide wol so Man af. Thom leslen stech Harger Rotermundt mit etlichen achter tho den Rodergate in de Kracken, und lepen tho den Vienden in, mit Hacken (grossen Feuerrohren), Lansen und forten Degen. Dar bruckeden se ohre Hende als frame Luede, und öreden dar Ridderschup, und wunnen als so de Kracken.

KARANZEN, oder Kurranzen, peitschen, prügeln.

Hr. K. zweifelt, daß es ein niedersächsisches Wort seyn. Vielleicht ist es verwandt mit dem Engl. curry, striegeln, gerben; von dem alten Kur, Kllr, Gr. cuir, lat. corium, die Haut. Daher auch unser karnuzzeln. Es ist dasselbe mit dem Westphäl. franzeln, 1.) in der Wanne schütteln. 2.) prügeln. Siehe S.

Krans-heistern gehöret vermutlich auch hieher, für karanz-heistern. Siehe unten.

KARBATSCHÉ, Peitsche. Von Kür, Haut, und Batsche, ein Instrument zum Schlagen. Es ist auch bei den Hdeutschen gebräuchlich. Es verdient angemerkt zu werden, daß auch die Türken eine

ne Peitsche von kleinen Karavazza nennen. Man
siehe Carnerarii Hor. Subcisl. cent. I. c. 86.

KARENNE. Karine, war in den mittlern Zeiten eine strenge 40 tägige Fasten mit einer öffentlichen Buße, welche von dem geistlichen oder Send: Gerichte denen auferlegt wurde, welche sich gröblich vergangen hatten. Es ist das verderbte quadragena. Ostfr. Landr. i B. 26 Kap. bewiesen mit 7 Euis gen, die unstraffig sinnen, noch meenedig, noch Doetschlagers, noch in Sünden so verhardet, dat he einer Tarenen schuldig sy. S. die Ann. des Hrn. von Wicht ben dieser Stelle. Reineke de Bos, i B. 3. Kap.

Bleck un mager is he van Pynen,
Hunger, Dorst, un sware Karynen
De lydet he nu vor syne Sunde.
und im 5. Kap.

Wat Karinen he vastet, un wo he deit.

KARDELEN, für Quardelen oder Quartelen, sind Fässer zum Fischspeck und Trahn, deren eines zwölf Stechkannen hält.

KARE, Karre. Rummel-kare, ein alter gebrechlicher Wagen, oder Kutsche. De Kare in den Drek schuwen: eine Sache durch ungeschickte Beihandlung verwirren und verderben.

Kaar-mann, Karrenzieher. In der Künd. Rolle.

Karen-slag. S. unter Slag.

KÄREN, reden. S. KÖREN.

KARFUNKEL. Es wird hier nur angeführt des Sprichworts wegen: Dat schinet, as Karfunkel

fel im Roof-lake, wenn man im Spott den schlechten Glanz eines Dinges rühmen will.

KARKE, Kirche. A. S. Cyrc. E. Church und Kirk.

H. Kerk. He geit nig tu Karke nvg to Warke: er ist eben so faul, als Gottesvergessen.

Karksk, der Kirche und Gottesdienst liebet. He is nig good karksk: er hält nicht viel vom Kirchengehen. Karken-breker, Kirchenräuber, sacrilegus. Ord. 102. Karken-klepper, ein Scheinheiliger, der in alle Kirchen läuft.

Karken-strate, eine Strasse in Bremen; die auf S. Martini Kirche schiesset. Eigenlich Kark-herens strate, wie es geschrieben ist in der Wasser-R. Ordin.

Kark-dag, ein Tag, an welchem der Gottesdienst gehalten wird.

Kark-gang, 1.) der Weg nach der Kirche. Se hebt einen widen Kark-gang: sie haben einen weiten Weg nach der Kirche.

2.) die erste feierliche Erscheinung eines neuen Ehepaars, oder einer Kindbetterin nach zurückgelegten sechs Wochen, in der Kirche. Kark-gang holen: zum ersten Mahl, bei solchen Gelegenheiten, in die Kirche gehen.

Kark-heer, vor Zeiten, ein Prediger, Pfarrer. S. Herz. Brem. und Verd. 5 Samml. S. 408. 438.

Kark-höfers (on!), die Leute, welche auf und an dem Kirchhof wohnen.

Kark-lüde, Leute, die hausenweise nach der Kirche gehen, oder aus der Kirche kommen. He kumt mit dell eersten Kark-Lüden: er ist unter den ersten, die

die aus der Kirche kommen. it. er kommt bei der ersten Gelegenheit.

Kark-misse, 1.) Kirchmesse, Jahrmarkt, Kirchweihe, ein Dorf-Fest. H. Kermis. In Hamb. Karpmisse. E'is alle Dage fene Kark-misse: die Feiertage dauern nicht immer: man muß nicht immer etwas gutes erwarten.

2.) was man auf einem Jahrmarkte kauft, und andern schenkt. Enem de Kark-misse geben: einem die Messe schenken.

Karspel und Kaspel, für Karkspel, ein Kirchspiel, parochia. R. Man sehe Wachter in dem W. Kirchspil: vornemlich aber des Hrn. von Wicht Ostst. Deich- und Syhl-Recht, Kap. 1. §. 1. Num. b.)

Kaspel-kind, ein Eingepfarrter, Pfarrkind.

Kaspel-lüde, Leute, die zu einer Gemeine, oder Pfarrte gehören.

Kark-sprake, Verkündigung, Proclamation von der Kanzel. Ostst. Deich- und Syhl-Recht c. 4. §. 8. Wantehr de Dyck-Graven mit Kerk-sprake ein und ander mahl Gebodt unde Vermaninge doen laten, dat idlyck alsdann syne Dycke rede make.

Kark-sware. S. unter Sware.

KARMEN, seufzen, wehklagen. Siehe R. Cels. Garm, Geschrey.

Bekarmen, beklagen, bedauern.

KARN, 1.) der Kern.

2.) Wir brauchen es auch, durch eine verderbte Aussprache, für Karve, Kerbe, wie in Hamburg Karre. R. Und alsdan bedeutet es nicht nur die einge-

eingeschnittene Kerbe, sondern auch das Stück, so herausgeschnitten wird. Enen Karn, oder Karren, im Karf-stok snien: eine Kerbe ins Kerbholz schneiden. Ein Karn Hering, ein Stück aus dem Hering.

Eers-karn. S. EERS.

Karnen, inkarnen, eine Kerbe einschneiden. S. Karven, Karn-stok, Kerbholz. Doch sagen wir mehr und richtiger Karf-stok.

KARNEN, Butter machen. U. S. cernan. H. ker-nen. E. to churn. Wachter führet vier etymologische Quellen an, die aber alle zu seicht sind: da einige dieß Wort herleiten vom Franz. cerne, ein Kreis, und cerner, im Kreise herumdrehen; oder vom lat. cernere, absondern; oder vom deutschen kerren, lehren, wenden. Er selbst aber nimmt das celtische euro, schlagen, klopfen, für das Stammwort an. S. sein Gloss. in v. Kern. Hr. Richey scheint es herzuleiten von Karren, oder Karve, Kerbe, und von der gekerbten oder durchlöcherten Scheibe, vermittelst deren das Buttermachen geschiehet. Aber warum wollte man es nicht lieber von Karn, Kern, herleiten? da doch Karnen anders nichts ist, als den Kern, oder das Beste, von der Milch und der Sahne heraus bringen. Karne, das Buttersafz, das Gefäß, worin die Butter gemacht wird. U. S. Cerene, E. Churn oder Churn. H. Kern.

Karn-melk, Kar-melk, Buttermilch. R. Ungebaars ne, oder Anebaarde Karmelk, der schäumende Rahm, in welchem die Butter sich noch nicht von der

der Buttermilch abgesondert hat. Karmelks Klöße, eine blasse gelbliche Farbe im Gesicht. Karmelks Warmbeer, eine süß gemachte Suppe von Buttermilch, worin zerrieben Brode gekochet wird. Wegen der Nehnlichkeit mit einer dergleichen, hier sehr gewöhnlichen, Biersuppe.

KARNA, Karnaë, eine Rolle, wodurch die Schiff-Lane gehen: eine Blockrolle.

KARNUFFELN, contr. Knusfeln, durchprügeln, wund schlagen. Siehe R. In Osnabrück knusfen. S. Engl. knibble.

KAROK ist die Krähe im Reineke de Bos.

KARPE, I.) eine Karpse.

- 2.) ein viereckiger hölzerner Kasten, desgleichen diejenigen sind, in welchen die Unschlitt-Lichte aus Archangel zu uns gebracht werden.

KARS, Kerze. Von *xpox*, Wachs, und dem lat. *cereus*. Denn eigentlich sind wol die Wachskerzen, die man in den Kirchen brannte, darunter verstanden worden. Daher ist das hamburgische Karstengeter, Kerzengießer, ben R. durch eine verdorbene Aussprache für Karsen-geter. Sprw. De nig seen will, dem helpt nog Kars nog Brill: was helsen Fackeln, Licht und Brill dem, der mit Fleiß nicht sehen will?

KAARTEN, I.) Karten.

- 2.) die Distellköpfe, mit welchen die Tuchscherer die Wolle aufkrahen. Von *carduus*. E. Card.

Kaarten, verb. die Wolle bey Bereitung des Tuchs aufkrahen, *carminare*. Sprichwortsweise sagt man: kaarten

Kaarten un bisten, für sorgfältig püzen. E. to card.

Kaartjen, 1.) nom. Spienkarten.

2.) verb. in der Karte spielen. Dies Wort ist nur bey den Bauern üblich.

KARVE, eine Kerbe. Wir sagen auch Karre und Karn. S. oben. He het eine Karve in der Nässe: er ist ein offensbarer Schelm. Da noch heutige Tages in England gewissen Beträglern die Nässe aufgeschlitzet wird, so wird muchmaßlich diese Strafe auch bey den alten Sachsen üblich gewesen seyn; daher dieses Sprichwort entstanden ist. Karve, metaph. der Mund. S. KORF.

Karven, kerben, einkerbien. A. S. ceorsan. Bey den Engländern aber heißt to carve, verschneiden, castrare, und eingraben, schniçeln. Wir sehen auch, wie bey andern Wödtern mehr geschiehet, ein s davor, und sagen scharven, welches auch die A. Sachsen thun, scearpan. Tabak karven: Tabak klein schneiden. Gefürven, jerschnitten.

Karf-stok, Kerbholz. R. Von Bekleidungen, die man nicht vergessen will, sagt man: if will't alle up'n Karf-stok snien: ich will es alles im Gedächtniß behalten, und zu gelegner Zeit rügen.

Verkarven, verderben durch übelie Aufführung: gleichsam, zu Schanden schneiden. Von karven. Wo es nicht eine verdorbene Aussprache ist für das veralteste verkoren, oder verkurn, verlieren. S. Frisch unter fören pag. 169. col. 3. Wir sagen: He het idt ganz mit (bi) em verkurnen: er hat es gänzlich bei ihm verderbet, er hat seine Gunst verloren.

loren. Ji hebt ide al verfurven: ihe habe es schon mit der Sache versehen.

KARVEL, Kerbel. Von Karven, wegen der eingeskerbten Blätter, und weil er gescherbt wird, wie R. rechte anmerket. Eben so das Hdeutsche Kerbel von kerben. A. S. Cersille, E. Cherville. Die Aehnlichkeit des Französischen Cerseuil ist nur zufällig, da es offenbar aus dem Gr. und Lat. chæ-repliyllum kommt.

KASAL, Casal, Kasel, lat. casale, hieß vor Zeiten in Bremen ein grosses Steinhaus, welches der Versammlungsort und ein sicherer Aufenthalt gewisser adligen Einwohner und anderer mächtigen und angesehenen Bürger war, welche sich in eine Gesellschaft unter dem Namen Kasals-bröder verbunden hatten, die grössten Ausschweifungen und Gewaltthäufigkeiten, ja Raub und Mordthaten in der Stadt ungeschuetet beginnen, sich im Fall der Noth einander beystunden, und selbst dem öffentlichen Ansehen und dem Urn der Oberkeit sich wiberseckten. Diese abscheuliche Gesellschaft wurde nebst ihrem Hause, der Kasel, im J. 1347 von den ausgebrachten Bürgerschaft, die dieser Gewaltthäufigkeit längst müde war, zerstört. Renner in der bremischen Chron. erzählt dieses. Anno 1347. do wirdt de Casel verstuert. Er füget die Gelegenheit und den Anlaß dazu bey. Mainlich einer der Kasals-bröder, Otto Langemarens genannt, passet einem Bürger, mit welchem er Streit hatte, auf, und will ihn tödten; irret aber im Finstern in der Person, und erschlägt einen unschuldigen Mann.

Mann. Um nächst folgenden Morgen bringet man den Erschlagenen vors Gericht, und trage auf einer Stange den Mantel und die Kappe des Thäters, die er nach verübter That liegen lassen, und begehet von dem Rath Gerechtigkeit. Do waz Otto Langemartens ein Casels-broder. (De Cas sel waz in Cordt van Gröpelinges Have up der overen Straten, by der lütken Straten, so men dahl geit in de Hunde-Strate.) Desz sellen Otten Frunde und de Kasels-Brudere, und sündlicherlich Johann Duckel, dar entgegen, und hadden ohne gerne verdediget. Sie drungs gen aufs Rathhaus, und verwundeten daselbst Leute. Man ließ die Sturmglocke läuten, und die Bürgerschaft kam zusammen. Worauf diese Leute aus der Stadt gejaget und auf ewig verbannet wurden. Darna wurdt tho hand de Casel thoschlagen. Unter dem J. 1363 erzählet er: Desz fulven Jahres was ein mechtig Vorger binnien Bremen, Marten Langemartens genomet. De wurdt so ehrlich (vornehm, angesehen) im Rahde, dat he Gold und Bunt (sein Pelzwerk) drog. De wurdt um einer valschen Handfeste willen in einer Copen gebrandt. De Handfeste helt up des Casels Huus, dar tho forn van geschreven steht, wo idt Otto Langemartens ginck. Und vor dem Renner schreibt Henr. Wolterus Chron. Brein. (ap. Meibom. Rer. Germ. T. II. p. 66.) von der Zerstörung der Kas sel folgender Gestalt: Eodem anno (1347) destruebatur Casale in Brema, unde insolentie

non

non paucæ contigerant, & intersectiones non modicæ & rapinæ, & sicut quasi domus fortis (als ein befestigtes Schloß) in curia Conradi de Gropeling, ubi consluxerant violenti intersectoris pro nesciis: & dicebatur Casale a casa.

Ob diese Ableitung von dem lateinischen casa, Hütte, Haus, richtig sey, daran wird sehr gezweifelt. Weit bequemer leitet man Kasel her von dem A. S. Caes, Alt-Fries. Kase, Streit, Schlageren, Gesichte; und von dem Celtschen Cat, Streit, Krieg. Kase findet man in dieser Bedeutung im Ostfries. Landr. 3 B. 19. Kap. Wann einer wort doet geslagen in einer Stadt, Dorpe, Caese eder Geselschep ic. Man sehe auch 2 B. 247 Kap. und daselbst des Hrn. von Wicht Annierl. c.). Diese Ableitung ist einer Gesellschaft, die aus Schlageren gleichsam ein Handwerk machte, sehr angemessen. Wenn sich aber jemand verwundern sollte, wie in einer Stadt, als Bremen, woselbst gute Gesetze und Polizei schon längst, nach den damahlichen Zeiten, aufz bestete eingerichtet waren, eine solche barbarische Gesellschaft sich habe zusammen thun und bestehen können; dem geben wir zu bedenken, wie es höchst wahrscheinlich sey, daß die Errichtung dieser Kasels-Brüderschaft anfanglich die lobbliche Uebung im Turnieren oder ritterlichen Spielen zur Absicht gehabt habe. Daß die Bürger, besonders die adelichen rittermäßigen Familien in Bremen, dergleichen auch die von Gröplingen waren, vor andern darin geübet gewesen, so daß sie auch, bey einer

feierlichen Lustbarkeit, die der Erzbischof Burchard Grelle im J. 1335 in Bremen anstelle, die dabei gewesene Hof- und Kriegsbediente übertroffen und zum Neid gereizet haben; beweist eine Stelle aus Schenken und Niensbargs brem. Chron. welche wir unter dem Worte **DISTEREN** angeführt haben. Eine solche Fertigkeit wird nur durch Uebung erlaugt: die Uebung aber stellt in dieser Sache eine Gesellschaft voraus. Und in Bremen wohnten zu der Zeit viele adlige Geschlechter. Mit der Zeit ist diese Einrichtung in Mißbrauch gerathen, und die ritterliche Kasels-Brüderschaft in eine verachtete Bande gewaltthätiger Leute ausgearzett. Also ist es in Bremen nicht besser ergangen, als anderworts, da die Ritter vielfältige Ausschweifungen begangen haben. Die Kasels-Brüder beschaupteten sich eine gute Weile bey ihrem unterdrückenden Muthwillen. Man sehe, was Remner schon unter dem J. 1307 erzählte. Es waren die größten und mächtigsten Geschlechter, die daher auch Potestateu genannt wurden. Sie hatten ihren Anhang selbst im Rath, daß es also dem schwächen Bürger nicht möglich war, Gerechtigkeit wider sie zu erlangen. Bis endlich, was die Gesetze nicht konnten, ein Tumult ausrichtete.

KASE., Bank, Schlägerey. Ist friesisch. U. S. Caes. Vom Celt. Cat, Cad, Streit, Krieg. S. von Wicht Ostfr. Landr. 2 B. 247 Kap. Ann. c): wie auch unter dem vorhergehenden Worte **KASAL**.

KÄSEL. S. **KESEL**.

KASEL, 1.) ein Messgewand. vestis sacerdotalis. lat. barb.

barb. casula. S. KARRE in der 2. Bedeut.

2.) an einigen Dörtern eine Perücke.

KASELN, närrisches Zeug reden, phantasiren. Hannov.

Es gehöret zu kären, kören, schwähen, plaudern.

KASK, munter, wohl bei Krästen. R. Wir brauchen es gemeiniglich nur von alten Leuten. De Volde is nog kask: der Alte ist noch frisch. 'Tis een volden kasten Klauer: er ist ein alter Eisenheister. In Preussen karsch. Eben daselbst sagt man auch unkäsch, frank, unpfäglich. S. Wocks Id. Pruss.

KASPEL. S. unter KARKE.

KASSE, ein Büschel. Doden-kasse, ein Blumenstrauß, der auf das Grab unverheiratheter Personen gestellt wird. Hannov.

KASSE-BEREN, Kirschen: statt Kars-beren, da die Holländer, und einige Plattdéutsche Karße für Kirsche sagen. In Hamb. und Osnabr. Kass-beeren. R. und S. Sprew. Mit groten Heren is nij good Kasse-beren eten: se spijet enem de Stene in de Ugen: die Gemeinsamkeit mit grossen Herren ist gefährlich: nunquam est fideliſ cum potente societas.

KASSEN, Kresse. nasturtium. U. S. cærse.

Born-kassen, Brunnkresse.

KASTEEL, Schloß, Festung.

Agter-kasteel, der Hintere, Poder.

KASTEN, oder Karsten, Christian. Gen Reerl as Kasten: ein ganzer Kerl. R.

Kasten, verb. taußen: gleichsam, zum Christen machen.

R. und S. Dasd dieses Wort nicht von Kassen,

d. i. Kerzen (welche bey uns nicht gebräuchlich sind), herkomme, erweiset das Engl. christen, taus sen. In Hamburg Kinder-Kasten, Kindtause. Kastel tūg, die Kleider, welche den Kindern bey der Taufe angelegt werden.

KASTIK und **Karslik** (wie in Hamb.), durch eine ver derbte Aussprache, für **Stafit**, welches lehre hier auch gewöhnlicher ist, ein Staket, Zaun von Lats tenwerk. Fr. Estacade, Ital. Stacchetta, Stec cada, Holl. Staketsel. Alle vom deutschen **Stek** fen, und unserm **Staken**, **Staffen**.

KATTE, ein schlechtes kleines Häuslein, eine Bauerhüt te, Kote. A. S. Cote, Cyte. E. Cot, Cotta ge, Hütte; und so in andern Sprachen mehr. In Westphalen Kötte. Hierher gehört auch cat fa, Caserne u. a. m. Denn die Verwechselung der Buchstaben t und s ist gar gewöhnlich. Fers ner das beym Vocabul. Thieuthon. befindliche Gas den, ein Häuslein, und das bey uns fast schou veraltete Gagm oder Gadem, der Ort vorne im Hause, wo die Krämer ihre Waaren auslegen, welcher vor diesem eine besondere Bude oder Kate gewesen. Daher sagt man im Chur: Braunschwo. ankoteni, eine eigne Haushaltung anlegen. Das Stammwort ist das Celtische kutten, bedecken: daher das Cambrische cwtt, eine Hütte, ein Ort sich zu verbergen: und (um es beyläufig zu benieren) Kutte, eine Mönchskappe. Man sehe, was R. von der Bedeutung des Worts KATE hat.

Käter, ein Einwohner der KATE auf dem Lande. Eigentlich ist es ein Meier, colonus, der etwa die Hälf:

Hälste, oder auch noch etwas weniger, Land besitzt, als ein Büuw-mann, oder ganzer Meier. Er ist auch unterschieden sowol von einem Hübsling, der nur zur Heuer in einem Häusgen wohnt, als auch von einem Brink-sitter, welcher ein eigenes kleines Haus, und einen kleinen Flecken Landes, aber ohne Ackerwerk, besitzet. Diese Käter werden an andern Orten Rotsassen genannt.

Käterije oder Käter-Stede, Haus und Hof eines Käters.

KATER-JUCHEN (kurzes offenes u), sehr dünnes und schlechtes Bier. Entweder von Kater, quasi lotium folis: oder durch eine verdorbene Aussprache, für Keutel-juchen: S. unter KEUTEN; oder von dem Bier, so zu Stade gebrauet wird, und Kater heisset.

KÄTJEVAAR, ein Spiel der Kinder, worin sie einander jagen und haschen. E. catch, fangen; ersappen. R.

KATLING, Heckapsel. Weil das Holz gern wächst; so werden an einigen Orten Hecken, oder lebendige Zäune davon gemacht.

KAT-RULLE, eine Kölle oder kleines Rad, worüber ein Strick geht, um etwas in die Höhe zu ziehen und nieder zu lassen. trochlea.

KATTE, 1.) Rahe. Ein Wort, das sich in sehr vielen Sprachen, mit geringer Veränderung findet. Celt. Cath. Wen de Katte nig to Huus is, so danset de Misse up den Bänken: wenn der Misserer abwesend ist, so geht es unordentlich zu. Wat van Katten kuint, will müssen: Art läßt von Art nicht: der Apfel fällt nicht weit vom

Gammie. De Katte im Saffe kopen: etwas unbesehen kaufen. Bind de Katte vor't Knee, sust du nig, so sut de, ist die Antwort, die man einem gibe, der sich entschuldiget etwas zu thun, weil es finster ist. He sut uut, as Katt friup uut Water, sagt man von einem, der im Regen oder Wasser durchgedosset ist. Leven as Ratten un Hunde: beständig im Zank mit einander leben. Wen de Katte muset, so mauet se nig: wer Vogel fangen will, wirfst nicht mit Knütteln unter sie. Man sagt es auch von einem, der unter dem Essen nicht redet. Wen man de Katte up't Spek bindet, so it se nig: sagt man von einer Wohlthat, die mit Zwang sie anzunehmen, oder mit Angst und Gefahr in ihrem Besitz, verbunden ist.

- 2.) ein langer lederner Geldbeutel, den reisende Kaufleute um den Leib binden, zona.

Kätsken, Kätzchen, 1.) Kätzlein. felis catulus.

- 2.) die rauche Blüte an den Weiden, Birken und andern Bäumen. It. die herabhängende Schwanzge an den Nuss- und Kastanienbäumen, die den Samenstaub enthalten. paniculae, juli. In Hamburg Kettjens. R. Holl. Kattekens.

Katten-fleesk, Kattenfleisch. Sprw. von einer Sache, die sehr gemein, und allenthalben zu finden ist: Dat is so gemeen, as Katten-fleesk, dat krup van sif sulvest in den Pott.

Katten-haar daar trusken hakken: Uneinigkeit stifteten, die Gemüther gegen einander aufbringen.

Katten-klaar, so nennen die Kinder und gemeine Leute das

das Harz, welches aus den Kirsch- und Pflaumen-
blümen dringt. In Osnabr. Katten-gold.

Katten-swanz, ein Kraut, welches gern an sumpfigen
Dertern wächst, mit einem hohen Blumenstengel,
der voll dicht an ein ander sitzender Blumen ist,
und eine Aehnlichkeit mit einem Kuhenschwanze hat.
Katter-beetsk, von boshaftem Herzen und Maule: ei-
gentlich, beissig wie eine Kähe. Veym Strodtm.
Id. Osn. Kötelbeetsch, welcher dieses Wort von
Ketelbötern, d. i. Kesselflickern, ableitet. So
auch in Hamburg.

Katt-siske, kleine Fische, die man den Kähen vorwirft.
Katt-hassen, sich heftig mit jemand zanken. it. viele
Mühe haben, einen in Ordnung zu halten, einen
zu überreden ic. Gleichsam, als wenn man eine
böse Kähe bey dem Kragen hält, die sich sperret.
Ik hebbe veel mit em to fatt-hassen hat, eer
ik em daar to bringen kon: es hat mir unbes-
schreibliche Mühe gekostet, ihn dazu zu bringen.
Die Holländer bedienen sich dieses Wortes auch.

Kattsteilig, wilderspänstig. Dicmars.

KATTEN, auch wol Kadden, das Fleisch ungeschickt
zerhauen, oder zerschneiden. In Hamb. farreln,
und faddeln. Wir sprechen es auch wol katsen
aus: und so kommt es näher mit dem Holländi-
schen Kassig überein, welches zerrissen und zersch-
te bedeutet. Dem Herrn R. scheint das farreln rich-
tiger zu seyn als faddeln, da er es herleitet von
Karre, Kerbe. Allein er hat sich geirret, da al-
le diese Wörter abstammen von dem alten kutten,
zerschneiden, E. to cut. Diese. kuatten, quat-
ten.

ten. Camb. catt, cwtt, ein Stücklein. S. Wachter in v. Kutten. Unser Rüt, Gedärme, Eingeweide, fütten, ausweiden ic. stamnen auch daher.

Katt-sleesk, übel zerschnitten Fleisch.

KAUEN, kauen. R. A. S. ceowan. E. chew.

Daar het he wat an to kauen: dieser Verdruss wird ihm nahe gehen, lange schmerzen. Daar warst du wat an to kauen frigen: das wird dir eine harte Nus zu zerbeißen seyn. Dat weet de Buur nig to kauen: das ist für den Bauern zu gut. He to kauede sif daaran: es kostete ihm Mühe es zu zerklauen.

Aar-kauen, wiederkauen. Bibl. Lyr. aberkauen, Lev. XI.

Nakauen, einem höhnisch nachsprechen, seine Worte auf eine gehässige Weise wiederhohlen. R.

Kaueln, im Affekt, it. ohne Anstand und Verstand das her plaudern. Holl. kaveln, rede-kaveln. He faulde daar wat her: er plauderte ins Wilde hinein. Sif herum kaueln: sich herum zaunk. Daher ist vermutlich kibbeln, kibbeln, sich zaunk en, entstanden. Im Ostfr. Landr. wird es, wie bei den Holländern, kavelen geschrieben, und im guten Sinne gebraucht für reden, verhandeln, disserere. Z. B. im 25 Kap. des 1 B. Düssen § Roer sal men kavelen int Boek der Erfnisse: diese ste Willkühr soll verhandelt werden im Buche von den Erbschaften.

Nakaueln, eben so, wie Nakauen.

Tokaueln, mit Unhöflichkeit und Verachtung einem zu reden:

reden: wenn der Accent auf to ist. Ist er aber auf tau, so heißt es, zernagen, zerbeißen.

KAUSSE, ein grosser hölzerner Schöpfkessel, womit man das Wasser in den Eimer, oder aus demselben schöpft.

KAVALJE, ein altes verfallenes Haus. R.

KAVE, Kaven, eine kleine umschlossene Ecke, wo man Vieh hinstellet. Kalver-kaven, der Ort, wo die Kälber stehen. Swiene-kaven, Schweinstall. De Swine up den Kaven leggen: die Schweine einsperren, um sie zu milsten. Wenn der Bauer sein Kind etwa liebkosend zwischen beiden Knien einschließt, so spricht er: ik hebbe den Jungen im Kaven. Kaven ist unterschieden von Stall, als ein Theil vom Ganzen, oder das Kleine vom Grossen. Dies Wort gehöret zu einer ungemein grossen Familie, wovon die Abkömmlinge sich fast in allen Sprachen und Dialektien ausgebreitet haben. Das uralte Stammwort, welches Wachter anführt, ist Kaw, hehl, cavus. Celt. Cahan, eine Hütte, casa, noch jetzt ben den Franz. Cabane. Cambr. Brit. Cyfod, eine Wohnung. A. S. Cip, Hütte. Dän. Kippe, dasselbe. Ben den Engländern ist Pidgeons-cove, ein Taubehaus, Cabin, eine Hütte, und Cauv, ein durchlöcherter Fischbehälter: ben den Franzosen Cave und Caveau, ein kleiner Keller, Kästchenkoffer: ben den Holländern Kauw, ein Kästch, cavea: und selbst dieses Kästch, Koffer, Kuber u. s. w. ben den Hdeutschen; und unzählige andere. Unser Kavalje und Kausse, die

so eben angeführt sind; ferner Koje, eine mit Brettern umschlossene Schlafstelle (welche bey den Bauern gemeinlich an den Viehstall stößet), h. Kooy, fr. Alcove, gehören auch hieher. Endlich scheint es, daß man auch Kubben, Kubje, bekubbeln, wovon unten an seinem Orte, nicht unsüglich zu dieser Verwandtschaft ziehen könne.

KAVELING. s. KABELING.

K E D E (7), Keë, eine Kette. Bey den Leinwebern heißt es die Scherung, ehe dieselbe auf den Baum genommen wird; denn so lange wird sie kettenweise geflochten, damit das Garn sich nicht verwickle.

Keën-hund, Kettenhund. Biten as een Keen-hund: ein loses Maul haben, mordaciter invehi in aliquem.

K E I E R N, Keierken. Keiern gaan, oder keierken gaan: müßig herum schlendern, spazieren gehen. Will wi een beten keiern gaan? wollen wir einen Spaziergang thun? Der hr. General-Superintendent Pratje meint, es könnte von dem Worte keyern seyn, welches die h. fländischen Bauern anstatt kindern brauchen. Dann hiesse diese Redensart so viel, als: nach Art der Kinder müßig umher gehen.

K E I S, der Ruheplatz der Kinder, wann sie Kriegen spielen, wo sie nicht dürfen ergriffen werden. Mien Keis uit is: und Mien Keis angeit, sind die bei ihnen üblichen Redensarten bey dieser Gelegenheit.

K E I S E R L I N K, Kieselstein.

K E I T E N, Keiteln, s. KEUTEN.

K E K E.

KEKKE (n), ein Windstoß, eine Windbraut. Ist in Hamburg üblich. In Bremen höret man es nicht. R.

KEKEL. s. Käkel.

KELLE, Kelle, ein Gefäß zum Schöpfen mit einem Stiele. S. Wachter. Schüm-felle, Schaum-löffel. Rok van Ritau sleit de Lüse up der Kels len twel: ist ein Sprw. auf einen Sudelkoch.

KELLER, 1.) Keller. cella.

2.) dicke Milch. Dittmars. Es kommt überein mit Gallerte, fr. Gelée, jus gelatum. In Frisch's Wörterb. Galrey, Galrat, Galreid. Daher Kellern, gerinnen.

Keller-lauke, s. LAUKE.

KELSKEN, gar zu laut reden. Etwa von Kehle, daß es sagen wolle: aus voller Kehle schreien? oder vom Gr. καλεῖν, rufen? oder von hillen, hallen, sonare? In diesem Fall wäre es mit gillen verwandt: und aus gehillen, kschillen, wäre kellen, und endlich kessken geworden.

KEEL-STEKER, ein Mensch, der gewohnt ist, solchen Leuten, die auf schwachen Füssen stehen, und ihre Sachen aus Noth verkaufen müssen, die Waaren für einen schändlichen Preis abzudringen, und ihnen gleichsam die Kehle abzustechen: weil sie das ben nothwendig verderben müssen. R.

KEMENADE, Kämenade, oder Kemnat. Nach dem Frisch in seinem Wörterb. hat es vor Alters eine neue Art von Gebäuden bedeutet, camera in, conclave arcuatum. Also kann man es herleiten vom celtischen camun, gebogen, gekrümmte, cammu,

mu, krummen. Dass es also eigentlich ein gewöhltes Gemach mag bedeuten haben. Oder will man es herhohlen von Kamin, E. Chimney, h. Kemeneye, Fr. Cheminee (welche doch auch von camum abstammen), so hiesse es eine Stube, welche gewärmet werden kann. Diese Bedeutung ist zwar längst veraltet: allein ohne Zweifel hat ein grosser Bauerhof, der nicht fern von Bremen, abgesondert vom Dorfe, lieget, diesen Namen daher behalten. Und da auch in andern Gegenden solche grosse Bauernhöfe, die eigentlich zu keiner Dorfschaft gehöören, eben diesen Namen tragen, so lässt sich desto eher vermuthen, dass Kemenade ein allgemeiner Name (appellativum) sei. Warum man sie aber also benennt habe? lässt sich fragen. Etwa, weil sie, wegen des vielen Ackerlandes, gleichsam Kornkammern sind? oder weil der Landesherr daselbst eine Kammer und Gemach für sich hat zurichten lassen, wo er sich zu gewissen Zeiten hat pflegen aufzuhalten, um die Streitigkeiten unter den Landleuten zu schlichten? Diese letzte Muthmassung erhält eine ziemliche Wahrscheinlichkeit aus einigen Stellen, welche Schilter unter diesem Worte ansöhret. Die erste aber aus einer Österholzischen Urkunde in Pratjens Herz. Brem. und Verd. 5 Samml. S. 441. wo dieselß Wort scheint ein Kornhaus zu bedeuten: Cum claustrum nostrum — nec non Kamenate & granaria nostra — totaliter sunt combusta &c. Man sehe auch von diesen Worte in Chr. Ulr. Grupens Künserb.

Anmerk. aus den deutsch. und röm. Rechten und Alterth. Halle 1763.

KEMPEN, s. Kämpen unter Kampf.

KEEN (e), Kien, Kienholz, Kiesernbaum, tæda, arbor & lignum. Wend. Koina, Kuina. Von dem celtischen cynne, anzünden, brennen: da dieses Holz, wegen des überflüssigen Harzes, wie eine Fackel brennet. Damit kommt auch das Gr. κακεύ überein.. Dat brennet as Keen: das brennet, wie eine Fackel.

Keen-rook, Kientuß.

KENNEN, kennen. Daher ist

Kennis, Kenns, oder Kense, heißt 1.) Kenntniß, Wissenschaft. He ligt buten Kennis: er liegt schwer darnieder, ohne Empfindung, und ohne jemand von den Umstehenden zu kennen. Daar hebbe ik keen Kense van: davon habe ich keine Kenntniß. it. ich weis nichts davon. Dat is bas ven mine Kennis: das geht über meinen Horizont.

2.) Bekanntschaft. If hebbe daar kene Kennis an: ich habe keine Bekanntschaft mit ihm. Een Mann van miner Kennis: einer von meinen Bekannten.

Bekant, bekannt. Aber Bekant wesen, heißt hier nicht nur, bekannt seyn, sondern auch, bekennen, bekannt seyn lassen. He willt wol bekant wesen, dat he Geld het: er läugnet nicht, daß er reich ist. Dat will he nig geern bekant wesen: das will er nicht gern von sich gesagt haben.

Een-kennern, und

Een-kennigz 1.) was ein eigenes besonderes Merkmahl hat,

hat, woran man es von allen andern Dingen derselben Gattung unterscheiden kann. Ein een-kens-nig Peerd: ein Pferd, das ein gewisses Zeichen hat, wobey man es unter allen andern Pferden leichtlich kennet.

- 2.) active braucht man diese Wörter z. E. von einem Kinde, das nicht jederman kennen oder leiden will; das sich von Niemanden, außer der Mutter oder Amme, anfassen und aufnehmen lässt. Doch wird in diesem Sinn mehr e-kennern, als een-kens-nig, gesaget. Man sagt auch verstümmt e-kennern und e-kennig, entweder aus een, oder eigen; eigen. Das eigen wird wenigstens also mishandelt in e-wille, für eigen-willig, eigeninnig.

KENTERN, umkentern, für Käntern, ist dasselbe mit kanteln, kantern. Siehe unter KANTE: und Frisch in seinem Wörterb. Im Hannsb. heißt kentern, einen Riß bekommen, jerspringen.

KEPER und Kepern. s. KÖPER.

KEREN (e), 1.) wie das Hochdeutsche Lehren, vertere und verrere.

- 2.) anwenden, verwenden, impendere, convertere in usum. Stat. 17. Keren in der Kinder besté: zum Vortheil der Kinder anwenden.
- 3.) reichen, sich erstrecken, extendi, pertingere. Eigenlich bedeutet es: das äußerste Ende, wo die Wendung geschiehet, erreichen. Ord. 15. also verne syn Hure keret: so weit die Hausmiete reicht.
- 4.) geben, darreichen, porriger. S. tokeren; uutkeren, wedderkeren.

Keer,

Keer, die Richtung, der Lauf. Glehe R. unter To
fehre gahn, lärmen: welches wir hier auch sagen.
Uut der Kere gaan: einen Umweg nehmen. Dat
is wiet uut der Kere: das ist weit gefehlt: das
überschreitet alle Schranken. Gdt s' ball bald eine
andere Keer nemen: die Sache soll bald anders
gehen. De erste, de tweede Keer, das erste,
zweite Mahl. De Sunne geit to Kere: die
Sonne neigt sich zum Abend. Wosür der gemei-
ne Mann unrecht to Bere saget.

Afkeer, Widerwillen, Abscheu. Ik hebbē enen reg-
ten Afkeer tegen em: ich verabschene ihn.

Afkerig, abwendig, ungewogen. Enen Afkerig
maken: einen abschrecken. it. abwendig machen.
Afkerig maken: aus den Händen bringen, ent-
reissen. Kenner.

Tokeren, 1.) zukommen lassen, zuwenden. He will
mi nig veel tokeren: er denkt mir nicht viel zu
geben.

2.) eben gnug haben an etwas, ausklemmen. it. auf-
hören mit etwas. Daar mójt ji mit tokeren:
damit müsst ihr auskommen. it. wenn dieses Ver-
branchet ist, so müsst ihr aufhören.

Uutkeren, heraus, zurück geben, auszahlen.

Verkeren, 1.) verkehren. it. jemand's Worte oder Wer-
ke verkehrt auffassen, übel auslegen. Rein. de
Vos, i B. 3. Kap.

Ga, hadde he of Wackerloß do ghehangen,
We scholde eine dat vorkeren?

Ga, wenn er damahls den Hund ausgehangen hätt
te, wer würde es ihm übel deuten?

- 2.) Umgang haben. *Iſt verkeren even nig veel mit em:* ich habe keinen sonderlichen Umgang mit ihm.
 3.) Waaren umsezen. *Man ſut em nig veel verferen:* man ſiehet nicht, daß er viele Handlung treibet.

Verker, Verkerung, 1.) Umgang, conversatio.

- 2.) Umſetzung der Waaren, Handel und Wandel.

Wedderkeren, zurück geben. *Stat. 80.* ein Knecht, oder eine Magd, die mutwillig aus ihrer Herren Dienſt gehen, vor der rechten Zeit, de ſchall ſinem Heren wedderkeren, so wat he eme gegeben heft.

KEERL, Kerl. *Een Keerl als ander Lüde Jungens:* ein Mensch, der noch albern und jugendlich ist, oder ausſiehet.

KERKE, Kirche. S. KARKE.

KERKENER, Kerker. Ist veraltet. Man findet es in alten Dokumenten. S. Herz. Brem. und Verd. 6 Samml. S. 155. 156.

KERNIENKEN, eine verderbte Aussprache für Kaninch'en. *Een Kernienken-Gefigt,* ein kleines Aufengesicht, Fratzengesicht.

KERSTENEN, taufen. S. Kasten.

KESE (e), Käſe. *Een Junge tve Kese hoođ:* ein kleiner kurzer Junge. Klaar is Kese, sagt man im Sprw. für: nun ist die Sache fertig.

Brikken-kese, kleine Handkäſe, die man auf einem Brikken, oder Brettlein, an der Luft trocknet.

Weken-kese, der weiche Käſe, der eben aus den Molken genommen ist. *Uutseen,* als weken Kese: von bläſer Gesichtssarbe ſeyn, wie ein Wasserschäger,

Kelen.

Kesen, zu Küsse werden, gerinnen. Die Molk ist fest: die Milch ist im Kochen geronnen.

Kese-botter, Schmierkäse, den man auf das Brodt schmieret. Er wird mit etwas Milch dünn gemacht, und mit Salz und Kummel durchgearbeitet, für das Gesinde auf dem Lande.

Kesehaftig, käseartig. Kesehaftig uitseen: eine blasse Käsefarbe haben.

Kese-hek. s. HER.

Kese-steker, ein hohler Bohrer, vermittelst dessen man die Käse probiert, und sieht, wie sie inwendig beschaffen sind.

KESEL (n), Kreisel, womit die Kinder spielen, turbo. Benym Chytr. Nomenclat. Sax. Küsel. In Hamburg sagt man Krüsfelding. He kumt herum as een Kesel: er tummelt sich aus lauter Geschäftigkeit.

Brum-kesel, ein Hohlkreisel, Kugelkreisel, welcher im Umlaufen brummet. it. ein brummischer Mensch eben wie in Hamb. Brumi-krüsel.

Keseln, herum keseln, taumeln, rund herum laufen. In Hamburg Küseln. R.

Küsel heißt noch im Oldenburgischen ein Wirbel, oder Strudel im Strom; und küseln, sich im Wirbel drehen.

KESTEN, wählen. Kelsing, Wahl. s. KÖSEN.

KESPEN, in einigen Gegenden, kleine Unterleger, worüber eine lange Leye, oder Legebalken, wagger recht gelegt werden soll.

KETEL (n), Kessel. Cod. Arg. Katil. A. S. cetyl, cetl, cytel, E. Kettle. Schwed. Kættil.

Ecce z Marti-

Martnus leitet es her von *xeruhy*, vas concavum. Sprw. De Ketel verwit dem Pott, dat he swart is: der Mensch tadelst seine eigne Fehler an dem andern. E. The Pot calls the Kettle Burnt-arse.

Schulder-ketel, ein Kessel, worin man ein Schulzterstück kochen kann: ein Schinkenkessel: gehdte zum Heergewette.

Ketel-slikker, und Ketel-lapper, Kesselflicker. Schellen as een Ketel-lapper: auf eine pöbel hast Weise schimpfen. Sik herum schellen up sien Ketel-lapperst: sich pöbelhaft mit einander zanken.

Ketel-hake, die Kette, oder eiserne Stange, woran der Topf über dem Feuer hängt. Entweder von Kede, Kette; oder von Ketel. Dat will ik mit swarter Krite am Ketel-haken schriven: das will ich suchen zu vergessen.

KETIEF, im Reini. de Bvs, wo es oft vorkommt, Ketyf, ein Arglistiger, arger Schall, Schelm. Ital. Cattivo: welches ohne Zweifel vom lat. ca-tus, verschmiht, listig, herkommt. Das Franz. chetif, armselig, schlecht, geht von dieser Bedeutung ab.

KETJEVAAR. S. KÄTJEVAAR.

KETTER, Keher. Die manngaltigen Meinungen von der Abstammung dieses Worts findet man bey den Wächter. Wir brauchen dieses Wort häufig in Vergleichungen, wenn wir das Uebermaß in einer Unart oder Laster andenken wollen: j. E. Heupt,

supt, he slokken ic. as een Ketter: er saupt, er fluchet abscheulich.

KEUT, dreist, frech. R. Ben uns höret man es nicht.

KEUTEN, und das frequentat. Keuteln, von einem Geschirr ins andre giessen. tokeuten, zugieissen, zuschütten. tosamten feuten, verschiedene Flüssigkeiten zusammen giessen.

Keutel-juchen, schlechtes dünnnes Bier, wozu zu viel Wasser geschüttet ist: oder auch, das von vielen Ueberbleibseln aus vielen Geschirren zusammen gegossen ist.

KEVEN. s. unter KIFFE.

KHUSCHK, womit man die Hünner scheuchet. s. HUSCHK.

KIBBELN, Kabbeln, mit vielen unruhigen Worten janken, oder widersprechen: hadern. R. E. gabble, schwäzen: und beym Schilter ist Kippeln, Zänkeren, jurgia. Ribbeln oder kabbeln kommt ohne Zweifel von kauen und kaueln, welchesdehyde eben dieselbe Bedeutung hat. Denu hier ist anzumerken, daß die Aussprache des a und i, ben uns, eben so, wie bei den Engländern, sehr oft vermischt wird. Und noch öfter wechseln b und u mit einander ab. Wollte man das kibbeln lieber als ein frequentativum von fiven anschauen, das wäre auch nicht ungefugt. Wir sehen oft beyde Worte ben einander: Wat is daar all to kibbeln un to kabbeln? was ist da für ein lautes Gejänke?

Kibbler, ein naseweiser Zänker, Widersprecher, scäm. Kibblerske.

Kibbelije, 1.) ein lautes Wortgezänke, strepitus litigantium. R.

2.) Daher heißt, nicht unartig, in den handverleschenen Amtshäusern, das Vorgemach, wo die streitenden Parteien sich zanken, die **Kibbelije**.

Gekibel, eben das, was **Kibbelije**, in der ersten Bedeutung.

KIDDELN, und mit einer verzerrten Aussprache **Kirreln**, küheln. In Hamb. **keddelen**, in Osnabr. **kitteln**. N. S. **citelan**, E. **kittle**.

Utkiddeln, im Scherze, einen so viel küheln, bis er es gewohnt wird, und leiden kann. **He ist all mutkiddelt**; er ist nicht kühlich mehr.

Kiddelsk, kühlich, der das Küheln nicht leiden kann.

Riddel-harig, einer, der nicht viel vertragen kann, der sich nicht anzapfen lässt, kurz angebunden. Nur vere sagen **kiddel-orig**. Die ließländer **kettelhasrig**.

KIDDELN, hurtig laufen. **Weg kiddeln**, schnell davon laufen. So auch in Westphalen. Man vergleiche das holländische **ketsen** oder **kitzen**, versetzen, nacheilen: und das deutsche **ketschen**, bei dem Frisch; und das Hamb. **Kettjeaar** bei R. **Kiddel-hakken**, zusammengezogen kielhakken, schnell weglaufen, eigentlich, im Laufen die Fersen schnell nach sich ziehen.

KIEF, Verweis. It. **Zank**, Streit. S. unter **KIVEN**.

KIF, gemalene Gerberlohe.

KIFFE, eigentlich, Kinnbacken, Kiefer, mandibula, maxilla (daher das Hdeutsche **kiesen**, d. i. zerknüpfen,

nagen, ze beißen, behm Frisch): it. das Maul.
Holt de Kiffe: halt das Maul. De Kiffe steit
em vor herunt, sagt man von einem, dem das
Kinn herans stehet, so daß die unterste Reihe Zäh:
ne über die oberste gehet. Daher ist

Keven ^(s), Fischohren, die Kinnbacken der Fische.

Hecht-keven, Hechtkiefer, mandibulae lucii,
die in den Apotheken gebraucht werden. E. Che:
weth, mandibula.

Kiff-snute, 1.) ein Schelwort auf einen, dem das
Kinn, oder der Kinnbacken zu weit hervorraget.

2.) ein kleiner Hund, der stets bellat. Man sage
auch wol, een Kiff-snute vam Hunde. Metaph.
ein Mensch, der viel Widerredens macht, der zu
viel Mauls hat. In dieser zweiten Bedeutung
sagt man auch Rass-snute.

Kissen, verb. bessern. Es bedeutet insonderheit das
Bellern eines kleinen Hundes. In Osnabr. keffen.
In Holland bedeutet kessen das Bessern des Fuch:
ses. Es ist von Kiffe: oder auch eine Nachah:
mung des Schalls.

Killer, ein kleiner Hund, der stets bellat.

Kiff-hooll, ein trockner Husten.

KIFFE, ein elendes Häuslein. R. Dieses Wort ge:
hört zu der weitläufigen Verwandtschaft, deren
unter dem Wort Kave Meldung geschehen ist.

KIKEL-KAKEL, und Kick-kaaks, siehe unter
KÜKEL.

KIKEN, gucken, schauen. R. Kiek nippe to: schaue
recht zu. To deep in't Glas kiken: sich betrins:
ken:

Ken, Kift de Katte dov wol up den Kaiser:
warum darf ich dich nicht ansehen?
Kiek-dör'n-Tuun, ein gewisses esbares Kraut, das
gern neben den Zäunen wächst, und sich hindurch
schlängelt: Gunderman, hedera terrestris.

Kiek-es-k. s. unter Aesk.

Kiker, 1.) ein Fernglas. Enen in dem Kiker hebbet:
Argwohn auf einen haben, und ihn deswegen be-
obachten, auf ihn lauren.

2.) in den Zusammengesetzten, einer, der da beschauet,
d. E. Sternkiker, Sternseher u. a. m.

Kiek-glas, ein Fernglas; ein Vergrößerungsglas, wo-
durch man liest.

Kiek in den Pott, ein Topfzucker, der sich um die Küb-
che bekümmert, mehr als sechs gebühret.

Kiek in de Welt, ein junger unerfahrner Mensch.

Kiek-lecht, eine Kerze. In der Kindersprache.

Kiek-lok, eine Drosning, oder Fenster, wodurch man
etwas beobachten kann.

Kiek-unt. siehe R. Außerdem dasselbe, was Kiek-lok,
Auskiken, versteckter Weise der Verfertigung eines Dir-
ges zusehen, und dadurch lernen, wie es gemacht
wird.

Ankiken, anschauen, betrachten, intueri.

Bekiken, beschauen, betrachten.

Dörkiken, durchsehen. He sit mi an, as wen he
mi dörkiken will: er betrachtet mich so genau
und scharf, als wollte er durch mich hinschauen.

Nakiken, nachsehen.

Tokiken, 1.) zusehen, zuschauen.

2.) das Nachsehen haben, leer ausgehen. S.

Up

Upkiken, ausssehen, in die Höhe sehen.

Uutkiken, ausschen, prospectare.

Verkiken, versehen, unrecht sehen, im Sehen sich irren.

KIKEN, 1.) ein Küchlein. Verwandte Dialekte haben auch ein i, und nicht ü. A. S. Cicen. E. Chiken. H. Kicken. Hr. Wachter leitet Küchlein her vom A. S. Coc, E. Cock, ein Hahn: Frisch aber von dem alten Wort kükken, lebendig machen, erkucken, ausbrüten; welche zu unserem Quik, quecken &c. gehören. Sie hebt nig Kind nog Kiken: sie haben keine eheliche Erben, it. leben ohne Sorgen. Eben so sagen auch die Engländer: nor Child nor Chiken.

- 2.) ein Feuerkübchen, welches man unter die Füsse setzt, und dessen sich vornemlich das Frauenzimmer bedient, sich zu wärmen. R.
- 3.) der Zapfen oder Dreheschlüssel im Hahnen, epistomium siphonis. Veym R. Küken.
- 4.) ein vertrocknetes Klümpchen Röhr in der Nase, bey kleinen Kindern.

Kiken-korf, ein runder locherigt geslochterer Korb, unter welchem man die Küchlein einsperret. Wenn de Himmel infällt, so frige wi enen groten Kiken-korf: wie wenn der Himmel einfiele! antwortet man einem, der Einwendungen macht, die unmöglich sind.

KIKKEL-REME, und

KIKKEN, s. unter KÄKEL.

KIEL, 1.) Keil, und alles, was keilsförmig ist. S. Richen. Es ist noch bezuzügen, daß Kiel hier auch bedeutet den Stengel an einer Zwickel im
Ecc 5 Strumpf,

Strumpf, weil er keilsförmig ist. Hr. Wachter leitet Kiel her von *xes*, ich spalte.

2.) der Grundballen am Schiffe in die Länge, auf welchem der ganze Bau ruhet. R. In den verwandten Dialekten bezeichnet es den Schiffboden, und selbst ein Schiff: als A. S. Ceol, Cæle, E. Keele, H. Kiel, Gr. κολη, celox. Gloss. Pez. Chiel, celox.

Kilen, einen Kiel hineintreiben. Bekilen, mit Keilen befestigen. Tokilen, einen derben Streich versetzen, schlagen. R. Enem de Ogen to filen, oder verkilien: einem die Augen vernageln; einen schlagen, daß er nicht aus den Augen sehen kann.

Kiel-halen, 1.) das Schiff auf die Seite legen, um es auszubessern. R.

2.) bedeutet es eine schwere Schiffstrafe, da der Verbrecher unter dem Schiffe, oder Kiel, durchgezogen wird. catapontilino punire.

KILEN, hurtig laufen. Dörklien, und Wegkilen, hurtig weg laufen, durchgehen. S. Es ist entweder eine weiche Aussprache von oben angeführtem fiddeln, oder es kommt her von Kiel, celox. Im Hamndv. kielhacken gaan, sich schimpflich wegbegeben.

KILIAAN, Kieljaan, 1.) ein Mannename, Kilian.

2.) ein Spottname. Enen to'm Kiljaan maken: einen zum Narren machen. Daher ist Kiliaanshaftig, geckisch, Pickelheringsmäßig. Von dem Pickelhering in den Lustspielen, welcher gemeinlich diesen Namen trug.

KILLEN, heftig schmerzen. Bey R. heißt es, eine kalte

te Empfindung geben: welche Bedeutung aber gar zu eingeschränkt ist. Denn wenn man sagt, de Finger fillet mi, sc. für Kälte; so sieht man nicht auf die Kälte, sondern auf die Pein, die sie erwecket. Es kommt überein mit dem Hochdeutschen quälen, wofür die Alten gesaget haben chalen, und chelen, h. quellen. Hierher gehöret auch das Engl. kill, tödten, und chill, von Kälte schmerzen.

Kill-jök, ein juckender Schmerz.

Kill-jöken, einen juckenden Schmerz erwecken, und empfinden. Man sagt bendet: dc Wunde killt jöket, und: idt killjöket mi darin.

Köle (on), Pein, Schmerz. Es ist beynahe dasselbe mit Quaal. Köle in allen Gliedern, Schmerzen in allen Gliedern. Liev-föle, Bauchgrimen. Kopf-föle, Kopfschmerzen. Kusen-föle, Zahnschmerzen. Ik weet mi vor Köle nig to laten: ich habe unausstehliche Schmerzen.

Kiem; 1.) der Schimmel, Kahn, oder die weisse Haut, welche sich auf dem verdorbenen Bier, Wein und Essig setzt. R. in Rym. Beym S. Kahn. Chytr. Rām. h. Kaam.

2.) der Keim. Alt Fränk. und Alam. Climo, Ki-mo, gerinnen: Climen, germina, generato-nes. Gr. κυμα. Lat. cyma und gemma Dat Saat liegt im Kiem: der Same keimet schon.

3.) schwach und unvermögend für Alter. Dies wird aber richtiger küm geschrieben, welches an seinem Orte unten nachzusehen ist.

Kimen,

Kimen, 1.) schimmlisch werden, eine welsse Haut sezen,
wie Bier und Wein, wan es verdirbet.

2.) feinen.

Kimig, das Kiem hat; kahnig: beym Wachter, kaus-
mig. H. kraunig, mucidus.

KIMM, der äusserste Rand eines Dinges, besonders die
über dem Boden hervorragende Enden der Fähdau-
ben. So ist es auch in Osnabr. gebräuchlich, benia-
S, wie auch bei den Holländern. E. Climib. It. Der
äusserste Gesichtskreis auf freiem Felde: der Ho-
rizont. So sagt man von der auf- oder unterges-
henden Sonne: se sitt under dem Kimm. Küns-
men, gekünmet, wird, dem Frisch zufolge, von
den Gefüßen gesagt, welchen der Boden eingeschö-
weden soll: Kimmens-Hobel, zum Boden einse-
ken. Schilter aus einem Msc. A S. Climbing,
commisurias.

Klinker, ein Böttcher, der solche Holzarbeit macht, so
mir einen Boden hat, als Kübel, Eimer u. d. g.
welche man in der Haushaltung gebraucht. In
Hamburg Kynner. Denn ein Künker ist hier un-
terschieden, sowol von einem Küper (s. dieses
Wort), als auch von dem Tumi-maker, der
nichts, als allerley Art Tonnen und Fässer, so
zween feste Boden haben, versiertiget. In Bres-
men sind diß drey verschiedene Gilden, und Pro-
fessionen, die sich einander nicht dürfen ins Gehä-
ge kommen.

KIND, Kind. Die alten Sachsen haben, wie noch
heutiges Tages die Engländer, das n in l verwand-
elt, Child. Kinder! ein sehr gewöhnlicher Aus-
ruf,

ruf, wenn man sich verwundert. Man verdoppelt es auch Kinder Kinder! Aber alsdan gebraucht man es bey Besorgniß und andern gemäßigtēn Gemüthsbewegungen. He het sien Kinder, nvg Kinder: er ist ohne Famtie, und außer Sorgen des ehrlichen Auskommens halber. Leve Kinder hebt vele Namen: geliebten Personen gibt man viele Schmeichelnamen. Nien Kind ward groot ane Bulen, d. i. ohne öfters zu fallen. He sut uut man scholl'r Kinder mit na Bedde jagen: er hat ein widerliches, oder fürchterliches Aussehen. Gif weren as't Kind in der Wegen, wird ironice gesagt von einem Bestreben, das kek ne Wirkung hat.

Kindken, Kindlein.

Christ-kindken, Christ-Kindlein. He ls daar so lez ve tv, as wen em Christ-Kindken wat brogt hadde: er freuete sich darüber, als die Kinder, wenn ihnen etwas zum h. Christ geschenket ist.

Vör-kindler, Kinder der ersten Ehe.

Kinderije, Kinderpossen, kindische Ausführung.

Kindskheit, die zweite Kindheit bey alten Leuten: der Zustand, da sie kindisch sind.

Verkindsk'en, kindisch werden. De Dolde verkins sset al: der Alte wird schon kindisch.

Kindel-bedde, Kindbett, die 6 Wochen.

Kindel-beer, die Kindtaufe, der Tauffchmans.

Kinder-dag ist eigentlich der unschuldigen Kinder Tag, im Kalender. Hier aber heißt also der Tag, der unmittelbar nach vollendeten dreyen grossen Festfeierrtagen folget: weil alsdan die Kinder noch aus der

der Schule Urlaub haben, und sich ein Vergnügen machen.

Kinder-sangst, die Geburtshülse. In Stade Kinder-trek. Up den Kinder-sangst wesen: bey der Entbindung einer Schwangeren seyn.

Kinder-frage. s. unter FRAGEN.

Kinder-leef, adj. der gern Kinder leiden mag. infan-tarius: welches Wort Martial gemacht hat.

Kinder-water, Fenchel oder dergleichen Wasser, welches man den kleinen Kindern, für Blähungen, eingibt.

Kindern, verb. Icht will in dem Huse wol kindern: in dem Hause ist ein rechter Kinder-Segen.

KINKE, die Verdrehung eines Schiffseils. Das Seil bekommt eine Kinke, wenn es, wegen Feuchtigkeit, sich von selbst in einem Zirkel hier und dort drehet und windet. E. Kenks. H. auch Kinck. Auch die Schneider brauchen dieß Wort; wenn der Faden im Nähen sich selbst verwickelt und einen Knoten macht.

KINK-HOOST, ein trockner Husten, ein Reckhusten, wobey die Brust gleichsam klinget. H. Kink-hoest. E. Chin-cough, für Chink-cough. Denn chink heißt bey ihnen, einen Klingenden Schall ges ben.

KINNE-WIPKEN, das Kinn. In der Kindersprache.

KIPE. s. KILPE.

KIPPEN, 1.) abhauen, abschneiden. R. Es ist in dieser Bedeutung bey uns nicht sonderlich gebräuchlich. E. chip.

2.) umschlagen, abgleiten, schnellen. R. Umkip-pell,

pen, heißt eben das. it. active, eine Sache, die auf einer flachen Seite liegt, als einen Block, Fass u. d. g. erst auf die Ecke heben, und dann auf die andere Seite fallen lassen. Gr. *xuβew*, umkehren, convertere: *xuπ̄ew*, neigen, senken, inclinare.

3.) wählen, auslesen. *Ulkkippen*, nach einer genauen Betrachtung auswählen.

Kipper und **Wipper**, hießen bekannter Massen die Münzversäfischer im Anfang des vorigen Jahrhunderts. Kipper leiten einige her von kippen, so fern es beschneiden bedeutet: andere von dem auf und nieder kippen der Schnellwage, deren sie sich bedient. Wenn man dieses letzte annimmt, so sieht man, wie die dritte Bedeutung des Zeitworts kippen, aus der zweiten entstanden ist.

KIEP-SAK. s. unter **KÜPE**.

KIPSE. s. unter **KAPPE**.

KIRRELN. s. **KIDDELN**.

KIRREN bedeutet das ängstliche Geschrey der Hühner, wenn sie etwa einen Raubvogel sehen. Man vergleiche ferren, clamare cum stridore, beym Frisch.

KISTE, 1.) Kiste, Käste. cista. E. Chest. Eine sehr gemeine Redensart unter den Tagelöhniern und Hofsdiesten ist: Sine Knaken in ander Manns Kisten leggen: ohne eignen Vortheil zu eines andern Nutzen arbeiten: mehr arbeiten zum Vortheil eines andern, als man verbunden ist.

2.) ein Gefängniß. Kenners Chron. J. 1407. Des anderen Dages toegen se tho Huß, und brachten Juncker Carsten (Grafen von Oldenburg) mede

mede tho Bremen, tho Lichtmüssen, und helsden ohne gefangen in einer groten Kisten. Das her sagen wir noch Doren-kiste, Dull-kiste, ein enges Behältniß, worin rasende Leute eingesperret werden.

3.). ein durch Pfahlwerk abgetheiltes Fach, zur stückweisen Füllung eines Erdammes, oder Glengenwerks. Das Fach, so bey dem letzten Zuschlag einer Brake mit Schanzkörben zugeworfen wird, heißt Körve-kiste.

Doren-kiste. S. unter DOOR, Thor.

Rust-kiste, ein grosser schwerer Sarg, mit erhobenem Deckel. Von rusten, ruhen. Die Engländer nennen auch den Sarg Kyste.

Kisten-damm, ein mit Bösen und Pfählen gesütterter Damm: oder vielmehr, eine Durchdämmung, so mittelst einiger Queer-Reihen Pfähle in Kisten oder Fächer, zur stückweisen Füllung mit Erde, abgetheilet ist.

Kisten-paal, ein Pfahl zu Abschlagung der Kisten bey Braken, wie auch bey Glengen.

Kisten-pand, Unterpfand, pignus. Kisten-pandsrecht. Unterpfandsrecht. Pusendorf ad Stat. Brem. Ord. 14. sagt: Ad hoc intelligendum pertinet charta Senatus Bremensis de 1498. in Gruppen teutschen Alterthümern c. 4. §. 4. Dominus scil. post ternam citationem exmittebatur, & creditor in domum immittebatur. Und dieser vom Vogt ausgesprochene Befehl machte, daß jemand ein Erbe to Kisten-pands-rechte besäß. Der Gläubiger wurde aber nicht in den wirklichen Besitz des Erbes

Erbes gesetzt, wie solches nach dem Wicboldes-
rechte geschah: sondern zu seiner Sicherheit wur-
de ihm eine Anweisung auf das Erbe gegeben, wel-
ches so viel galt, als wenn er die Handfeste davon
in seiner Kiste verwahrete. Vid. Allert. Lib.
Brem. p. 750 & seq. und Halaus in Cilossar.
voce Kistenpland. Sonst heißt Kisten-pand
noch jetzt im gemeinen Gebrauche, allerhand Sa-
chen, die man in den Kasten pflegt zu verwahren,
z. B. umgschnitten Leinwand u. d. g.

KIETJE-BÜTEN, s. KÜTJE-BÜTEN.

KITT, Kütte. Es besteht aus kalziniertem und zerriebenen Marmor- oder Alabasterstein, oder auch Cement, welcher mit Leinöhl durchgeknetet wird. lithocolla.

Kitten, verkleiden, mit Kütte befestigen. Ruten ins
Kitten, Fensterscheiben in hölzernen Rahmen mit
Kütte befestigen.

KIVEN, keisen, schmälen, mit Worten strafen, zanken. In den alten Zeiten wurde es auch für streiten, kämpfen, von den gerichtlichen Zweikämpfern gebraucht. S. die gleichfolgenden Befiven, und Kief. Rein. de Vos, S. 201. Wolsens. Aussg. von 1711. Dat vyfste is eyne Vere to den, de de syn bedrucket van sodanen Bösen, dat nd beter is, en to wifken, wan nd is, myt en to kyven edder tv vechten. E. chase, zornig, bös werden. Haud dubie (sagt Wachter in Keisen) à Kief, mandibula (ben uns Riffe), sive quia continuo motitatur in jürgiis, sive gula altercantes videntur se mutuo mandibulis

D d d ' peterie

petere & quasi mordere. Man sehe auch Frisch in seinem Wörterb. unter Kiesen. Mit einem fisen: mit einem jürenen, hadern. Aver enen fisen: über einen jürenen: vornemlich in dessen Abwesenheit. De leue God fift: sagen hier, wie in Westphalen, die Einfältigen zu den Kindern, wann es donnert.

Bekiven 1.), einen mit harten Worten bestrafen.

2. vor Zeiten auch: sein Recht durch einen gerichtlichen Zweikampf behaupten. Rein. de Bos 3 B.
2 Kap.

Men sette my Kamp, Welt unde Dach,
Unde eynen guden Man tegen my,
De my ghelyck gheboren sh:
Eyn ysllyck dar syn Recht bekyve:

d. i. da mag ein jeder für seine Sache kämpfen.

Kief, ein Auspuker, Verweis, Bestrafung mit harten Worten. lt. Zank, Streit. Kief kriegen: einen Auspuker bekommen. Vorher Bescheid ist daarz na kein Kief: wenn man vorher die Bedingung macht, so gibt es hernach keinen Streit. Ostfr. Landr. L. I. c. 23. is billick, dat men ein Pleit eder Rys anheve, umb syn bewechlyck eder uns bewechlyck Guet mit Rechte to beschermen. Es bedeutet hier den gerichtlichen Zweikampf. S. von Wicht in der Anmerk. daselbst, S. 47 und 50.

Kief-dick, ein Deichpfand, dessen sich Niemand annehmen will, worüber ein Zank entsteht, indem es der eine dem andern zuschiebt. Wir sagen auch Wrook-dick, oder Wrook-pand.

Kief-gatt, eine kleine Beschädigung am Deiche, welche

welche ein Gränznachbar dem andern anhälzen will.

KIEF-STRATE, ein Gäßchen in Bremen, welches sich ehemals durch das Zanken der gemeinen Leute, die darin gewohnet haben, mag berüchtigt gemacht haben.

KIWIET, ein Kibiz. Es ist dies Wort eine Nachahmung der Stimme dieses Vogels. Im unechten Sium bedeutet es einen Menschen, der sich um anderer Leute Sachen unberufen bekümmt. Von einem solchen sagen wir im Sprichworte: De Kiwiet will dat ganze Feld verdegen, ill kan sien egen Nest nig verdegen: er bekümmt sich um alle fremde Dinge, und kann seinen eignen Sachen nicht vorstehen. Siehe R.

KIWETS-EI, critillaria: eine bekannte Blume, wegen ihrer Gestalt also genannt. Den latein. Namen hat sie daher, weil sie gewürfelte Flecken hat, wie ein Brettspiel.

KLADDE, 1.) Die Hauptbedeutung ist: Unreinigkeit, Schmutz: und ist bei den Holländern, auch in Hamburg, im Gebrauch. Bei uns zeigt sie sich nur in beiden folgenden tropischen Bedeutungen, und in einigen abgeleiteten Wörtern.

2.) Der erste unsaubere Aufschlag einer Schrift.

3.) Schmuckbuch, das Handbuch der Kaufleute, worin die täglichen Vorfälle durch einander ange schrieben werden. R.

KLADDERN, 1.) schmaddern: undeutlich, oder auch unreinlich schreiben: Dintenflecken auf dem Papier machen. He fladdert daar so wat hen: er

schmieret so was hin auss Papier. In Hanibrig fladden.

2.) Mit einer Waare schleudern, unter Preis verkaufen. R.

Kladderig, belieckt, unsauber geschrieben.

Kladderije, ein Geschmier, Sudelen. In Hamburg: Kleinigkeiten, nichtswürdige Dinge. R.

Kladderke ist in Hamburg, eine steife Würste, womit der Schmutz scharf abgerieben wird. It. ein Schimpfwort auf ein junges unachtsames Mädchen.

Bekladdern, unsauber machen, das Papier beliecken, oder beschmaddern.

Verkladdern, verschwenden, vergenden, viel verhun. Es kommt von der zweiten Bedeutung des Wortes kladdern. R.

KLAFFEN, nachsagen, aus der Schule schwäzen. In Westphalen kleffen. Es ist von klappen, welches auch die Holländer für klaffen brauchen. Clett. Lles, die Stimme. Und an einigen Dörtern in Westphalen sagt man flappeien. Du moost nigt uut der Schole klaffen: du mußt das Geheimniß nicht entdecken.

Naklassen und Utklassen, eben dasselbe.

Klaslat, einer der aus der Schule schwäzet, der alles nachsaget. Wir nennen einen solchen auch Zells fies.

Klasser, oder Klassert, ist dasselbe.

KLAGEN, queri, accusare. Daher Ankläger, i.) accusator, actor.

2.) In unsern Statuten, der Beklagte, reus. i. E. Ord. 4. Wylde vch de Antlegere den Kleger schul-

schuldigen: wollte auch der Beklagte den Kläger beschuldigen. Ord. 6. **Schuldiget ock ein Kles** gere enne umme andere Penninge — unde de Anfleger vrageit wedder ic.

Beklagen, Klage führen, Klage erheben über etwas, sowol im gerichtlichen als gemeinen Verstande: einklagen. Stat. 53. Nodiget ein Mann ein Wyf, will se dat beklagen, dat schall se doent an der Stunde ic. Zwinget ein Mann eine Frau zu seinen Willen, und will sie darüber Klage führen, das muß sie thun in derselben Stunde —

S. auch Ord. 10. 11. 14.

Unbeklaged, 1.) unverklaget, nicht angeklaget. Uns beklaged bliven: nicht angeklaget werden.

2.) unsträflich, untadelhaft. E'en unbeklaged Diek: ein unsträflich gemachter Deich.

Klagt, Klagte, Klage. So auch hen den Holländern. Hr. Frisch urtheilet recht, daß Klagn richtiger seyn als Klage, weil es das Kennzeichen des abstracti behyhalten habe, welches das Hochdeutsche verloren. Denn Klagn ist von klagen gemacht, wie Jagt von jagen.

KLAKERN, stochern, mit einem spitzigen Instrument heraus kramben. Vielleicht von Klack beym Frisch, welches eine Rie, Spalte, Defnung, bedeutet. **De Oren klakern:** die Ohren reinigen. **In der Asken klakern:** in der Aschen herum rühren.

Upklakern, mit einem Stocher öfnen. **Ic will di de Oren upklakern:** ich will dir die Ohren öfnen, daß du ein andermahl besser zuhörest.

Uutklakern, mit einem Stocher reinigen. **De Pipett uutklakern**

uitklakeren; die Pfeiffe von dem darin gebliebenen Taback reinigen.

Klaker, ein Stocher; ein jedes etwas spitziges Instrument, womit man etwas heraus holen kann. **Dorsflaker,** Ohrlöffel. **Pipen-flaker,** ein Instrument, die Tabakspfeissen zu reinigen. **Zeeens-flaker,** Zahntochter.

Klakerer, einer der stochert.

KLAKKEN, 1.) Es wird eigentlich von dem Klakleben oder Wersen des Leimus und Kalks an die Wand, gesaget. Men sagt auch kliffen,

2.) Flecken machen. **De Gedder flakket;** die Feder fleckt. K.

3.) Etwas hier und dort zerstreuet fallen lassen oder hinlegen. **He het idt allervegen hen flakket;** er hat es hier und dort hingeworfen.

Beklakken, 1.) mit Leimen oder Kalk bewerzen.

2.) Flecken machen, besudeln, mit Koch besprühen.

Klak, Klaks, 1.) eine gewisse Portion einer dicken und zähnen Materie, die kleben bleibt, wenn sie an etwas geworfen wird, insonderheit Kalk. **Een Klak Kalk** ist so viel gemachten Kalks, als auf der Mauserkelle auf einmal, zum Bewerzen, genug ist.

2.) ein Flecken, Schandslecken, macula, probrum. **Verel.** in Ind. Klækr, opprobrium. **Klakse up't Papier maken;** Dintenslecken auf dem Papier machen. **Einem enen Klak anhangen;** jemanden einen Schandslecken anhängen, einen bessen Namen machen. **He smit 'r enen Klak** (ohne Zweifel Lak) in: er bringt die Sache in ein böses Gerüchte. It. er ersinnet einen Verwandt, nicht

nicht länger an sein Wort gebunden zu seyn: er fängt einen falschen Hader an. Häuptsächlich sagt man es von Kaufleuten, die die gekauften Waaren nicht haben wollen, unter dem Vorwand, daß sie nicht taugen; und von Spielern, die eine Ursache ersinnen das Spiel umzustoßen.

3.) Insonderheit wird dies Wort genommen für ein Stück Butter, das man in die Speisen wirft, in der Redensart: Dat Eten het nig Klap nog Smak: das Essen schmeckt weder nach Salz noch Schmalz.

Klakkerig, befleckt, mit Flecken besudelt, besprützt.

Klap-loos, adj. und adv. 1.) was nicht fest sitzt, wie ein angeklebter Klumpen (wie Hr. Ridgen wohl anmerket), lose.

2.) metaph. nachlässig, ungewiß, nicht zuverlässig.
Klap-loos anfaten: nachlässig, nicht fest anfassen. He antwoortede klap-loos: er antwortete lastzinnig, nicht zuverlässig. Gen klap-lozen Smak: eine ungewisse Rede, worauf nicht zu bauen ist.

3.) ohne Salz und Schmalz; das keinen Geschmack hat. s. die dritte Bedeutung des Worts Klap.

Klik, Kliks, heißtt 1.) eben das was Klap. it. eine jede kleine Maasse, ein Weniges. Man hat hier wieder ein Beispiel, wie gern die Niedersachsen a und i verwechseln. Wat schall de Kliks? was soll das Wischen? sonderlich, wenn es eine weiche oder zähe Materie ist. Gen litjen Kliks Botter: ein kleiner Kl unpe Butter. Bi Klif un Klap: bei Kleinigkeiten.

2.) Klik ist auch ein kleines, etwa 4 bis 5 Zoll langes, und 3 Zoll dickes Hölzlein, welches die Sodenstecher unten an dem Stiel der Escher oder Sparden, oberhalb des Blattes, befestigen, damit sie beym Sodenstechen scharf nachtreten können.

Klikken, 1.) eben das, was klaffen in der 1. Bedeutung. it. flecken, schmieren.

2.) hinlänglich seyn. it. etwas beitragen. sufficere. S. Richen. Die Hochdeutschen haben chedem auch in diesem Sinn flecken gesagt: und daher ist das jetzt noch gebräuchliche erklecklich. Dat klicket nig veel: das trägt wenig bey. Dat will nig klikken: das ist nicht hinlänglich.

Leim-klikker, so nennet man aus Scherz, oder Verachtung, einen Mäurer.

Verklikken, 1.) hinlänglich seyn, etwas beitragen. R.

2.) Demandes Vergehen angeben, oder kund machen: verrathen, verläunden. Im Engl. ist click, ein Geklapper machen. H. klicken, verklagen.

Verklikker, ein Angeber, Verräther, Verkläger. Es wird stets im gehässigen Sinn gebraucht. H. klicker.

KLAMM, 1.) dicht an einander, enge, gedränge. Nicht von klemmen, wie R. will, sondern klemmen ist vielmehr von klamm, so wie auch Klammer u. a. Alle aber vom L. G. Clam, das Band, vinculum, ligamen, retinaculum. Der Schnee ist klamm, wenn er beym Thauwetter sich ballt, und in einen harten Ball dichte zusammen drücken lässt.

2.) Klebricht: feucht, viscosus. E. claminy. Klans me

me Hände, beschwielte Hände. Klammen
Sweat, ein klebricher Schweiß.

Klamm, subst. ein Klumpen: eigentlich, eine gediegene Masse, die zähe ist, und zusammen hält. Von dem adj. *klamm* in der ersten Bedeutung. Das hochdeutsche Klumpen ist, durch eine gewöhnliche Verwechslung der Selbstlauter, daraus gemacht. In Boxhorn. Lex. Ant. Brit. heißt eine solche Masse Clamp: in Verel. Ind. Klimpa. H. Klomp. E. Lump. Diese Ableitung wird sich selbst einem jeden empfehlen, und den Vorzug für derjenigen behaupten, welche Hr. Wachter angibt, von Kleben, oder Laben, coagulari. Die häufigen epenthesis und aphæresis in der Wortforschung, sonderlich wenn beyde diese gewaltsame Mittel bey einem Worte müssen zur Hand genommen werden, erwecken ohne das bey Vernünftigen ein billiges Misstrauen. Hr. Frisch leitet Klump her von Klappen. Das klappt aber gar nicht. Wir brauchen das Wort Klamm beynahe nicht anders, als von einer Welle Butter, etwa von ein bis zwey Pfund: Ein Klamm Botter. Da nun also das b stets auf dem i folget, so meint man gemeinlich, und spricht auch das Wort so aus, als wenn es Klamp hiesse.

Klammen, Verklamen, von Kälte erstarrten, torpere contrahique frigore. Im Hannov. Klomen. Man braucht es aber nur von den äussersten Gliedmassen des Körpers, als den Fingern und Zehen. R. De finger sunt verklamet, wenn man durch den Frost das Gefühl und den Gebrauch derselben

auf eine Zeitlang verloren hat: oder wenn die Finger von der Kälte krumm und umbiegsam, wie Klammer, sind. Es ist also dieß Zeitwort ohne Zweifel von klamm. Chyträus schreibt es: pers flammen; welches diesen Ursprung noch deutlicher anzeigen.

Klammerig, verklamet, für Kälte erstarret, ohne Empfindung. Klamerige Poten, eiskalte Hände; im Scherz.

Klämke, eine träge unentschlossene Frauensperson, die nichts angreifen will, noch fest halten kann; als wenn sie klämme Hände hätte, oder (welches noch näher trifft), als wenn ihre Hände verklamet wären.

Klammer, gediegen, lauter, pur: gleichsam aus einem Klamm, oder Klumpen. Nut klammern Golde: aus lautem, gediegenem Golde. Hannov.

Klemmen ist gleichfalls von klamm, wie schon bey diesem Worte bemerket ist.

Klemme, 1.) Klemme.

2.) Kraft und Nachdruck, es sei in Worten, oder Werken. R. Dat het beter Klemme: das hat mehr Nachdruck, dringt besser durch. Eine Rede, die keine Klemme het, ist, die weder führet noch überredet, wie z. E. eine Kneipe, die lahm ist, und nicht klemmt.

Klem-vagel, Habicht, und andere Art Stoßvogel mit starken Klauen, womit sie ihren Raub klemmen. H. Klam-vogel. Im Sachs. Sp. welches Frisch aufführt, klemmende Vögel.

Bekommen, bekommen, beengt. Eine beklummene Zeit: eine beschwerliche, oder theure Zeit, templus

pus arctum. Man sagt auch: Geld; klumme Eied.

KLAMP, 1.) ein Klumpen. S. Klamm.

2.) Im Ditemars. ein Steg über einen Graben. S. KLEMPERN, klummen.

KLANDER, eine Mänge, eine Walze oder grosse Rolle, womit Leinwand und Kottun geglättet wird. Fr. Calandre.

2.) ein brauner Kornwurm. S. KALANDER.

Klandern, das Leinwand plätzen und glätten. H. Kalandern. Fr. calander.

Klanderer, der diese Profession treibt.

KLANG, clangor. Wir bemerken es nur, wegen der Redensart, die im Hannöverischen üblich ist: to Klange gaan: festerlich, als ob man berufen wäre, gehen: so, wie man auf den Klang der Klopfen gepunkt zur Kirche geht.

KLAPP, 1.) Eigentlich bedeutet es den Schall, den ein Schlag macht: welchem dieser Wort auch nachahmet. He freeg etien an de Oren, klapp see (segde) dat; er bekam eine Ohrfeige, daß es klappt schete.

2.) der Schlag selbst, der einen Schall verursacht. Beyde Bedeutungen hat auch das alte Britische Clap, beim Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. wie auch das Holl. Klapp. Hieher gehört auch das Cest. Clappa, eine Keule. clava. Ein Klapp vor't Gat: ein Schlag vor dem Hintern. Eines Klappes, auf einmahl, plötzlich. Metaph. eine Schlappe, und bei den Kaufleuten ein den Credit schwächender Unfall, oder Verlust.

Klapp,

Klapp, adj. rasch, fertig mit dem Maule. **Eet klappen** Gast: einer der hitzig von Kopfe und hurtig im Munde ist. Hieher bringet R. die auch bei uns übliche Redensart: **klapp un flaar**, ganz fertig. Und so käme damit überein das Engl. **clap**, welches nicht nur schlagen bedeutet, sondern auch, eine Sache fertig zu Ende bringen. Sonst kann man diese Redensart auch bequem vom Handschlag beim Kauf erklären; da sie vornemlich von einem geschlossenen Contract, Kauf und Eheverlöbniss gebraucht wird. Daher ist

Klapp-snute, ein Klappermaul, ein Maulsechter, der keine Antwort schuldig bleibt.

Klapps, eine Interjection, welche den Schall eines Schlags anzeigen. **Klapps**, daar kreeg he einen, scil. Slag.

Klappe, 1.) ein Deckel, und was sonst mit einem Schall zusfällt: eine Fallshüre, ein Thürlein, welches man auf und zu ziehen kann. **valvula**. Daher ist das Franz. **Clapet**, ein Ventil an der Orgel, oder Luftpumpe. Die auch hier gebräuchlichen Zusammengesetzten, als **Duvensklappe**, **Rannenklappe**, **Karkenklappe** &c. s. beim R.

2.) besonders, eine Zugbrücke. In dem Herzogth. Bremen werden die Hosdienste unterschieden in Dienste binnen der Klappe, und Dienste buiten der Klappe. Jene sind die so genannte Burgvest-Dienste, welche am Schlosse innerhalb der Zugbrücke geleistet werden: diese aber sind Landfolgen, und andere Wochendienste.

Boxen-klappe, eine Klappe an der Hose, welche sich forn:

forne schliesset, und wie eine Fallthüre aussieht.
Klapp-holt, 1.) kleinere Stücke gespaltenes Eichenholz
 ges, welche die Tonnenmacher gebrauchen: Fag:
 dauben: Holz, etwa vier Fuß lang, und sechs bis
 sieben Zoll dick. Sind sie grösser, so nennt man
 sie Pipen-stäbe.

2.) Klapp-holster, in plur. heißen die hölzerne Ab:
 sätze, die nur aus dem Groben geschnitten sind,
 so wie sie an die Schuster verkauft werden.

Klappen-snür, der hölzerne Absatz für die Schuster
 schneidet.

Klapp-oge, der Gebrauch hat Glep-oge daraus ges:
 macht. S. dieses Wort im Buchst. G. Wiewol
 man auch bisweilen noch Klapp-oge gebraucht,
 sonderlich wenn von grossen aufgerissenen Augen
 selbst die Rede ist: wenn die Augenlider gleichsam
 wie Fallthüren aussiehen. De Klapp-ogen to
 doon: sterben. So sagt man im gehässigen Sinn
 von dem Tode eines stolzen und herschüchtigen
 Mannes.

Klapp-siel. S. unter SIEL.

Agter-klapp, ein böses Nachspiel: eine unerwartete
 Folge. S. unter ACHTER. Vorzeiten bedeutet
 te es, so wie noch bey den Holländern, eine übelie
 Nachrede, Verläumding. Von flaffen, oder
 Flappen, nachsagen, plaudern. Daher Achters
 clepper, ein Verläumper: Bibl. Lubec. 1494
 in Fol. cum Gloss. Nic. de Lyra. Rom. I.
 Statt dessen man sonst auch Achter-foscer findet:
 von fosen, jetzt bey uns quasen, schwächen. Reiv.
 de Vos a B. 8 Kap.

De

De Werlt is vul van Achterklapperne;
Vul Loggen, vul Untruwe, vul Deverhe.

Klappen, 1.) klatschen, schlagen, daß es klatschet. E. *clap.* Sprew. Als idt klappen scholl, hadde 'e eine Ule seten, sagt man von praterhaften Versprechungen, und scheinbaren Anstalten, die, wenn man nun die Wirkung erwartet, auf nichts hinauslaufen. Ein oolden Fobrman hört nog geern de Swepen klappen: im Alter ist einem die Erinnerung an die Verrichtungen in der Jugend lieb. it. Ein alter Narr denkt noch bei Gelegenheit mit Vergnügen an die Thorheiten und Klusschwelungen seiner Jugend.

2.) sich reimen, sägen, De Verske flappet nig: die Verse reimen nicht gute. it. haben keinen Wohlklang. Dat flappet nig: das ist nicht gesäßt, non quadrat. Dat flappet, as Vuurst up Oge: das ist höchst ungereime.

Daalklappen, niederschlagen: was aufgeschlagen oder gekrempet war, niederlassen, z. E. einen Hut u. d. g. Upklappen, ausschlagen. De Mouen upflappen: den Ermel ausschlagen. Den Hoob upflappen: den Hut aufkrempen.

Klappern haben auch die Hdeutschheit, ein schallendes Geräusch machen, crepitare. Es ist das Frequentat: von klappen.

Klassen gehdret auch unter Klappen: es ist aber oben schon besonders da gewesen.

Klippen, eine Klappe zuschlagen, z. E. den Deckel einer Kanne. it. den Schall eines solchen Schlags von sich geben. Es ist sichtbar, daß es aus klappen gemacht

gemacht ist. Vermuthlich liesse sich Klippe, scopolus, rupes, davon am besten ableiten: wegen des hellen Schalls, den ein Felsen macht, wenn er berühret oder geschlagen wird.

Klippe, Vagel-klippe, ein Meisekasten, eine Falle, worin man kleine Vögel fängt.

Klipp-kanne, eine hölzerne Deckekanne. Bey den Friesen Klipp.

Klipp-kramer, ein Kramer der schlechte Sachen zu Kaufe hat, als hölzerne Kleinigkeiten, Spielgeräthe &c. venditor crepundiarum. Man findet dieses Wort auch beym Frisch.

Klipp-kroog, eine geringe Bierschenke: wo die Gäste mit den Kannen klippen. Ein solcher Wirth heißt Klipp-früger.

Klipp-mester, ein Schulmeister, der den kleinen Kindern das Buchstabiren und Lesen lehret. Etwa wegen des Klatschen der Schläge. Fœm. Klipp-mesterske.

Klipp-schole, eine solche Schule für kleine Kinder.

Klipp-torf, die beste Art Torf, der schwarz, sehr fest und hart ist, wie ein Stein, und der, wenn er fällt oder darauf geschlagen wird, einen hellen Schall giebt. Es bestätigt also dieses Wort obige Vermuthung von dem Worte Klippe. Den Torf, der nicht völlig so gut, wie der Klipp-torf ist, nennen wir Au-klipp, gleichsam nächst dem Klipp-torf.

Kloppen gehört gleichfalls zu diesem Wörterstamm: klopfen, schlagen. Up den Busk kloppen: versuchen, ob man irgend wo seinen Vortheil finden könne.

kenne. ist die Rede so lenken, daß man einen andern aussorsche: wie die Jäger auf die Büsche schlagen, zu sehen, ob auch ein Hase darunter verborgen liege.

Klopper, der Hammer oder Ring an den Thüren, wo mit man anklopft. R.

Klopse, Schläge. Einen braav Klopse geben: einer durchprügeln.

Klopp-ball, ein Ballspiel der Kinder, wobei sie sich in zween Haufentheilen, und sich einander den Ball zu schlagen.

Auskloppen, und **Nörkloppen**, außer der eigentlichen Bedeutung, durchprügeln.

Ankloppen, anklopfen. **Unkloppen**, und **Unkloppen spelen**, bedeutet auch ein Spiel der Knaben, da sie eine Schnellkugel gegen einen Stein, oder eine Mauer werfen, daß sie im zurück prallen eine andre berühren muß.

KLAAPRUMP, ein Kraut, welches den Wiesen sehr schädlich ist. Wo es steht, wächst nicht gern gutes Gras. Daher pflegen die Landleute gern die Wiesen abzumähnen, ehe der Same desselben reif wird, um es zu vertilgen.

KLAAR, 1.) klar, helle, rein. Ein Wort, das sich bei den Celten, Griechen und Lateinern findet. In der alten Britischen Sprache cl aer, Gr. γλαυρος, γλαυσος, clarus.

2.) lauter, nichts als, merus. Van klarem Gols de: von purem Golde, ohne Zusatz.

3.) fertig, bereit, vollendet. Die Engländer brauchen auch ihr clear in diesem Sinn. Ein Kleed Haar

Klaar maken: ein Kleid fertig machen. Klaar is
Koop! der Kauf ist geschlossen. Ik bin klaar:
ich bin fertig, bereit, angekleidet, abgesertiget u. d. m.
Unklaar, 1.) dunkel, triübe.

2.) verwirrt, verwickelt. it. unrichtig. De Sache is
unklaat: es ist ein verwirrter Handel, es steckt
was arges dahinter. it. es geht schief mit der
Sache.

Klaren, 1.) helle und klar machen, it. werden. Denn
wir sagen: dat Beer klaret up, und, klaret
sik up: der Himmel klaret sich aus. Eben so: de
Wotter klaret, und, is klaret: welches man sagt,
wenn in einer Brühe die Butter sich absondert und
allein zu stehen kommt. Welches in Hamb. durch
eine veränderte Aussprache glaren heißt. Das
hamburgische klären, blank machen, ist hier nicht
üblich.

2.) fertig machen, zu Stande bringen. Wi willt
idt wol klaren: wir wollen es schon zur Richtig-
keit bringen. Ha, woll klaret! ist ein gewöhn-
licher Ausruf, wenn durch einen unvermutheten
widrigen Ausgang unsere Hoffnung betrogen wird.

Verklären, 1.) erklären, aufklären. Endr. Art. I.
sundern schölen — vortmehr to ewigen Das-
gen blyven unde geholden werden, unde durch
düssse Ordinantien unde Reformationen vele mehr
verkläret unde verbetert werden. Bremens.
T. II. p. 302. wo des etlike Artikel in düsser
Verdracht nomet un verkläreret werden: so wie
etliche Artikel in diesem Vertrage benennet und er-
kläret werden. Es wird jetzt nur uneigentlich von
Cee. den

den Augen gebrauchet. Sine Ogen verklären: seine Augen weiden. He will sine Ogen ius verklären, sagt man von jemand, welcher hingehet, ein artiges Frauenzimmer, oder seine Braut, zu sehen.

- 2.) verkündigen, zu wissen thun. Man braucht es vornehmlich im Spott, wenn einer eine Kleinigkeit, als was Grosses, anbringt. Dat moste he gleich verklären; das musste er ja gleich, als eine wichtige Neujigkeit, anbringen.

Verklärung, oder Verklärung, wie es in der Enddracht geschrieben wird:

- 1.) Erklärung, Erläuterung. expositio.
- 2.) Aussage, declaratio. In dieser Bedeutung wird es bei den Schifferrn gebrauchet: Verklärung down ist, eidliche Aussage thun, daß während der Reise von dem Schiffvolle nichts von den Gütern veruntreuet ist.

KLARET, ein gemachter, oder gewürzter Wein: etwa wie Kirsch- oder Schleewein. aromatites. mulsum. Chytr. Clarette: oenomeli. R. Rolle: ök en schall nemand Claret lecken (zapsen) tho verfopen, ohn alleen in unser Stadt Keller.

KLASPE, nach einer verdorbenen Aussprache, Klafsemi, eine leiste, wodurch zwey Bretter zusammen gehestet werden, oder worauf ein Brett ruhet. E. Clasp, eine Heste. Im Oldenburg. Kloßpen.

KLÄTERN, 1.) rasseln. In Hamburg und im Dithmarsischen Klötern. Allein das Engl. clatter, und Holl. klatern, rechtfertigt unsere Aussprache. Und Klater = gold nennet man eine Art geschlagenes Mettal:

tal: Gold, oder unechte Goldplatten, die man gebrauchet, Mahnen und andere Sachen zu überziehen; weil sie so sehr rasseln. Auch nennen die Dänen eine Kinderklapper en Kladdrere. S. Richen. Sdt reegnet dat et klåtert: es regnet, daß es raselt. De Ko is so mager, dat se klåtert: die Kuh ist so mager, wie ein Gerippe.

- 2.) In Stade sagt man auch: einen klåtern, bÿr klåtern, mit klåtern, einem derbe die Wahrheit sagen. It. von einem asternen. Im Ditmarsischen wegklåtern, mit Ungestüm wegjagen.

Klåter-ding, Klapper, Klapperzeug der Kinder.

Klåter-busk, ist in Hamb. ein Haselstandenbusch. In Bremen hieß ehemahls ein wüster Ort in der Neustadt also, welcher wegen des Gebüsches, woselbst verliebte Personen zusammen zu kommen pflegten, übel berüchtigt war, jetzt aber in Gärten verwandelt worden. S. Klåter-nöte, unter NÖT.

Klåter-kraam, ein Kraam von allerhand trüdingen Waaren. Man nennt es auch Klipp-kraam aus einer und derselben Ursache. Vergl. Klipp-kramer, unter KLAPP.

Klåterije, Geklapper. it. Klapperndes Werkzeug.

Klåtern, subst. plur. Luppen, Lappen, zerlumpte Kleider. Daar schölt di de Klåtern na slaan: das wird dich noch an den Bettelstab bringen: das wirst du noch einmal mit der äußersten Armut büßen. Es kann auch das Verkleinerungswort seyn von Klatten, als welches auch Luppen bedeutet.

KLÄTTE. 1.) Verwickelung der Fäden: ein verwirrender

ter Haarzopf. Metaph. ein verwirrter Handel, Procesß, Zank. Im Klatten liggen: in Zwistigkeit, Procesß oder Streit verwickelt seyn. E. Cloath.

2.) Lumpen an den Kleidern. De Klatten slaat em: er geht sehr zerlumpt. Ein Klatte sleit den andern: idem.

Elf-klatte. S. unter ELF. Es ist dasselbe mit dem Hamburgischen Mahrklatte, d. i. Wichtelkopf, Mahrfschlechte. S. R.

Klatterig, 1.) verwickelt, verwirrt. Klatterig Haar: ungekämmtes Haar. Eine klatterige Sake: eine verwirrte böse Sache.

2.) zerlumpt. Ein klatterigen Bedeler: ein zerlumpter Bettler. Klatterige Ogen: triefende Augen: wenn nämlich eine klebriche Feuchtigkeit (Augenbutter) in den Winkeln und Wimmern der Augen sitzt: oculi gramiosi. Sprw. De klatterigen Falen gevet de besten Peerde: aus einem lebhaften unordentlichen Buben wird oft der beste Mann.

3.) klatterig neunt man auch oft, im Scherz, was viele Falten hat: z. Ex. klatterige Bokse. S. unter BOKSE.

Klatten-kämmer, so nennt man sportswise einen Rückmacher.

Klatter-gatt, der zerrissene und zerlumpte Kleider trägt.

Klatter-kopp, ein ungekämmter Kopf. it. einer mit verwirrten oder zerzauseten Haaren.

Klattern, verb. intranlit. sich verwickeln.

Verklattern, verb. activ. verwickeln, verwirren.

Klatt-

Klattjen-hochtid, ein Bettlerschmaus.

Klattjen-volk, das schlechteste Pöbelvölk.

KLÄTTERN, klettern. H. klautern. Hr. Wachter erinnert sehr wohl, daß diese Wörter abstammen von dem Celtaischen *llethir*, wosür wir Ledder sagen, eine Leiter.

KLAUDITJEN, allerhand Geschäfte listig durchtreiben.

KLAUE, Klau der Thiere, Kralle der Vogel. Klave und Klöven, sind nahe damit verwandt. S. unten. Daher ist

Klaien, anstatt klauen, mit den Nägeln krazen, krauen. S. KLEIEN.

Klauen, sich hurtig fortmachen, geschwinde laufen.

Einem agter na klauen: einem aus allen Kräften nachlaufen. He klauede all wat he kon: er lief aus allen Kräften. In Hamburg heißt klauern so viel, als klettern, wie auch in Osnabrück. Ohne Zweifel ist es von Klaue, und will eigentlich so viel sagen, als die Klauen im Gehen einschlagen, und also forschreiten.

Klauer, Klauert, ein hurtiges, auch ein grosses Thier: ein Thier, das in seiner Art Vorzüge hat. R. Een gauen Klauer: ein hurtiger Mensch. Een groten Klauer: ein grosses Thier. Een lustigen Klauer: ein lustiger Mensch. Een argen Klauer: ein Mensch, der genau über Ordnung und Zucht hält.

Grieps-klauer, einer der alles zu sich raffet.

Verklauen, sich verklauen, die Klauen nicht los kriegen können: wie die Vögel im Kestch, wenn sie mit den Klauen hängen bleiben.

KLAVEN, S. unter KLÖVEN.

KLAUS, Claas, Nicolaus. Sunder Klaus, Sanct Nicolaus. u. die Kuchen und das Zuckernwerk, welches er den Kindern bringt. Sunder Klaus het em wat brogt: er hat ein unvermuthetes Glück gehabt. Klaus Klunder, ein Schimpfname. In Hamburg spricht man Klas Klump. Es soll aber vielleicht beydes Klaus Klunt heißen. Dein Klunt bedeutet in Ostfriesland, wie Kluntje im Ditmarsischen, und auch bey uns, einen grossen ungeschickten Menschen. E. Clown, ein grosser Esel. Man hat aber Klunt mit Klaus verbunden, weil am h. Nicolaus Abend ein verkleideter h. Nicolaus, oder Fastnachtionarr, die Kinder schreckt. Welche heidnische, oder papistische Thorheit hier, seit einigen Jahren abgeschaffet ist.

KLEED, Kleid. N. Clatha. E. Clad. Dän. Klade. Goth. Klethe. Zu plur. sagen wir Kleere, anstatt Kleider. Dat were wol sien Kleed: das würde ihm wol anslehen, gesallen. Dat kumt, oder raket mi nig an de kolen Kleere: das geht mir gar nicht nahe. S.

Kleed-holt, die Planken und Bölen, womit eine Schleuse, Brücke u. d. g. auswendig bekleidet wird.

Kleer-kors, ein Korb, worin man die Wäsche leget. Kleer-schap, Kleiderschrank.

Kleer-seller, der alte Kleider verkauft.

Auskleden, durch eine Scheidewand absendern.

Bekleden, bekleiden, überziehen, mit Dielen benageln.

KLEI, heißt hier nicht, wie in Hamburg, Made, Schlamm, sondern Thon, Leimen, lettige Erde. alt Brit. Clai. E. Clay. H. Kley. If b n so wenig

wenig van Klei baffen, as ji: ich bin so wenig von schlechter Herkunst, als ihr. Wenn man einem ein Geschenk verspricht, pflegt man bezusagen: dat schal nig van Klei baffen wesen; das soll sich dürfen sehen lassen.

Klei-balken, die unter dem Boden einer Schleuse, quer über den ersten Grundbalken oder Sand-strakken gelegte Balken, zwischen welchen guter Klei eingestampft wird.

Klei-land, Marschland, ein fetter lettiger Grund: in Entgegenstellung des Sand- oder Heidelandes. R. E. Clay-land.

Ankleiig, adj. so nennet man einen etwas lettigen Boden, der nicht ganz Sand- oder Moorland ist.

KLEIEN, 1.) **krauen**, krahen. Ohne Zweifel von Klaue. E. claw, welches das Nennwort Klaue, und das Zeitwort krauen bedeutet. Enem de Ogen uit kleien: einem die Augen auskratzen. Sik agter de Oren kleien: sich hinter die Ohren kratzen, etwas bereuen. Kleie mi, so kleie ik di: gibst da mir die Wurst, so lösche ich dir den Durst: nulus milum scabit. So sagen auch die Engländer: Claw me, and I'll claw thee.

2.) ungeschickt schreiben, oder malen. Up kleien, etwas geschwundne ausschreiben. He kleiet daar wat hen: er schlägt die Arbeit geschwind und nachlässig von der Hand.

3.) herum führen, vornehmlich mit den Mägeln und Fingern: mit der Hand in etwas wühlen. G'nt Eten kleien: oder, dat Eten up'n Teller herum kleien: im Essen herum südeln. Im Gelde herum.

um Kleien: die Hände im Gelde haben. Schisten Kleien: im Dreck herum wühlen, schmutzige Arbeit thun. Ein Schitzen-Kleier: der den Roth umröhret.

- 4.) viele Mühe haben, in verwirrte Händel gerathen, sich sauer werden lassen. He het wat to Kleien-fregen: er hat ein sauer Stück Arbeit bekommen: it. dies wird ihm Verdrießlichkeit verursachen.
 - 5.) in unserer Nachbarschaft, besonders im Marschlande, einen Graben ausbringen, reinigen: etwas ausgraben. Vielleicht von obigem Klei. S. R.
- Ankleien, 1.) einem etwas anschreiben, in Rechnung bringen. Klei an, schreib an!
- 2.) sich so gut zu retten suchen, als man immer kann. He kleiet nog jummer an: er thut alles, was möglich ist, sich zu helfen. Es ist eine Ansierung auf einen, der ins Wasser gefallen ist, und um sich zu retten, stets um sich herum greift.

Afkleien, 1.) abkratzen. 2.) geschwind oder schlecht abschreiben.

Bekleien, 1.) bekratzen.

- 2.) voll schreiben, mit ungeschicktem Schreiben, oder Malen verderben. Dat Papier bekleien: das Papier beschmaddern.

Dörkleien, 1.) durchkratzen.

- 2.) durchröhren, durchwühlen. Man sage auch wol,
- 3.) he het sit daar dör kleiet: er hat sich durch die häufige Schreiberen durchgearbeitet.

Inkleien, einscharren, vergraben, begraben: vornenlich wenn es in der Eile geschiehet.

Tokleien, zuscharren, eine Grube zuwerfen.

Um-

Umkleien, in der Eile umgraben, als ein Stück Land des, einen Acker ic. it. umröhren, umwühlen.

Upkleien, 1.) aufkrahen.

2.) aufwühlen, eine Grube auswerfen oder ausgraben.

Verkleien, mit ungeschicktem Schreiben verderben, als Papier, Tinte ic.

Kleierije, 1.) eine häßliche Schrift, oder Malerey.

2.) Sudeley, das Herum sudeln in schmierigen und schmutzigen Sachen.

Klei-katte, ein Kind, oder Weib, das sich seiner Mädel zu bedienen weiß.

KLEMMEN, Klemme, Klein-vagel, s. unter **KLAMM**.

KLEMPERN, klimmen, klettern. A. S. climban und climan. E. climb und clamber. In Dürmarsischen ist Klamp ein Steg über einen Graben. Hierher gehöret auch ohne Zweifel das Gr. κλίμα, ein Staffel in der Leiter. In Hamb. Klemmern. R. Klemperer, einer, der gut klettern kann.

KLEEN, klein, sein. Alt Fränk. chilin und chlcn. Die deutschen Hellenisten quälen sich, dieses Wort aus dem Griechischen heraus zu foltern. Wie quer aber muss dem guten Helvigius das Wort ἄλεχνος ins Gedächtniss gekommen seyn, daß er es für das deutsche klein gehalten hat. Niemal mit Hülfe des etymologischen Exorcismi, oder durch eine Art von Transubstantiation, geht es leicht an. Kleinen Zweern, seiner Zwing.

Kleen-achtung, Geringachtung.

Kleen-brood, eine Art gebeuteltes Rockenbrodt.

Kleenlik. Dafür sagen wir aber stets, eben so wie die Hamburger, durch eine verzerrte Aussprache, Kuenlik: kleinlich, zart, schwächtig. Siehe R. Ein kleenlik Kind: ein kleinliches Kind.

Kleenisen, kleinlich, nicht groß in seiner Art. He is man kleensen: er ist nicht groß und stark, er ist von zarten Gliedmassen. Eine kleensen Stimme: eine seine schwache Stimme.

Kleen-smid, ein Schlösser, faber ferrarius.

Kleen-städtlk, gering, gemein, verächtlich, niederrächtig. Es hat Zweifels ohne daher seinen Ursprung, daß die Einwohner der kleinen Städte den Einwohnern der grossen und reichen, oder Hauptstädte, auf eine armelige Weise pflegen nachzuhören, und deswegen verachtet und verspottet zu werden. Dat is mi to kleen-städtlk: das ist mir zu gering: ich bin zu gut dazu.

KLENEN' n). S. KLÖNEN.

KLEPPE LÜDE, Leibeigene, litones. In einem Verkaufsbrie von 1353 verkaufen Johann und Conrad von Verden 4 Hufen Landes in Maendorp cum litonibus dictos mansos colentibus — & eorum liberis natis & nascendis aliisque omnibus litonibus ad predictos mansos spectantibus jure proprietatis, tam viris quam sceminaibus, que vulgariter Kleppe Lüde dicuntur &c. Ob ebiges que nur allein auf die Weiber gehen soll, oder ob es durch einen Fehler des Abschreibers oder Druckers sit qui gesetzt worden, steht dahin. So liestet man die Stelle in Hrn. Cassels Bremens. 2 B. p. 53.

KLEP-

KLEPPEN, hurtig laufen. Etwa von Klapp, wegen des klatschenden Schalls, den das Laufen verursacht. Man bemerke hier zugleich den Ursprung des Worts Klepper, welches ein kleines stark laufendes Pferd bedeutet. Die lateinischen Poeten nennen aus derselben Ursache ein Pferd sonipes. Ma kleppen, nacheilen. Weg kleppen, schnell fort laufen.

Klepperske, ein Weib, das sich zu tummeln weiß.

VERKLEPPUNG, im Oldenburgischen, die Verstärkung eines Deiches.

KLEVEN. S. unter KLIVE.

KLEVER (ε), 1.) Klee. A. S. Clæser-wyr. E. Claver und Clivers. H. Klaver. So spricht man auch an einigen Orten in Westphalen. Von klößen, spalten, einschneiden: weil die Blätter dreifach eingeschnitten sind. Klever-vete, ein Klestengel mit vier Blättern. Einfältige halten es für eine Vorbedeutung eines Glückes, wenn sie dergleichen finden.

2.) Trest in den Spielskarten. He luurt up Klever-äffen: er leurt auf eine günstige Gelegenheit seinen Vorthell zu machen.

KLIDDERIG, was klebricht und weich ist. Es wird sonderlich gebraucht von Mehlkuchen und Klößen, die nicht gnugsam ausgegangen noch lecker sind: wie auch vom Brot, das inwendig nicht recht gar ist. In dem Sinn sagt man auch klitzig. Nächst dem heißt klidderig auch schlüpfrig, und wird von einem leimichten Boden oder Wege gesagt, der vom Regen schlüpfrig ist.

KLIK,

KLIK, toll, närrisch. Klik weren, für Ungebult und Verdrüg fast toll werden. R. Sollte es wohl von Klak, eine Nische, Spalte, seyn? S. Frisch. Dass Klik waren also eigentlich sagen wolle: für Zorn versten.

KLIKKEN, Kliks &c. s. unter **KLAK**.

KLIMPERN, 1.) Blech, oder Metall hämmern. Die Hdeutschen sagen, klempern. Wir brauchen es auch von dem Ton, den das Hämmern macht. N. S. Chympre, Metall.

2.) ungeschickt auf dem Klavier spielen, oder die Orgel schlagen.

KLINKE, 1.) ein einsfallender Thürriegel, den man mittelst eines Druckers aufhebt. Vordein hieß Klinke ein Schlagbaum. S. Schilter in h. v. Up der Klinken (up den Klinkhaken) rüsten: kommen um etwas auszuspähen. De Dör is nig in der Klinken: die Thür ist nicht feste zu.

2.) eine Falte, die in gewissen leinen Kleidern gemacht wird. Pracher-klinke, eine Falte, die beim Platten der Wäsche aus Unsorsichtigkeit in das Zeug gemacht wird: dergleichen die Pracher, d. i. arme und geringe Leute nicht zu achten pflegen.

3.) In Hamburg bedeutet es auch einen winkligen Schnitt oder Riß. R.

Klinken-mauen, Vermel, welche gekräuslet oder in Falten gelegt sind.

Klink-haken, das Eisen an einer Thüre, worin die Klinke einsfällt. Verlös vom Klink-haken nehmen: ohne Urlaub und Abschied weg gehen.

Klinken, Klingen, inklinken, 1.) in Falten legen, wie

wie z. E. die Halskragen. Gen klinkeden Hof-
ken, ein grosser Beschen oder Kragen, in welchem
Falten sind, dergleichen hier die Rathsherren und
Professoren tragen.

- 2.) einschrumpfen, durch das Eintrocknen sich zusam-
men ziehen: wie z. E. das Getreide an der Maas-
se verliert, wenn es ganz trocken wird. In die-
ser Bedeutung ist inklingen gebräuchlicher. Bei
den Engl. hat clinch eben diese Bedeutung: und
cling, fest anhangen. Partic. inklingen, ein-
geschrumpft, fest und dicht geworden. Es kommt
hiemit auch in der Bedeutung überein das Wort
klungeln, welches unten an seinem Orte vorkommt.
3.) Außerdem ist inklinken in Hamburg, den Riegel
in den Haken fallen lassen. It. in ein Gewand,
Papier, Brett u. d. gl. einen eckigen Schnitt thun.
R. Welches aber ben uns nicht gebräuchlich ist.

Uutklinken, ein winkliges Stücklein heraus schnei-
den. Ist Hamburgisch. R.

KLINKELERN, ein Geklinge machen, mit heller
Stimme singen.

KLINKER, ein kleiner hart gebrannter Mauerstein, der
auch wol zum Pflastern gebraucht wird. Von klin-
gen, da ein solcher Stein einen hellen Ton hat:
oder von klinken, weil er durch das Backen sich
einziehet und fest wird.

KLINKER-KOST, heißt hier eben wie in Hamburg,
weiche, leichte, jättliche Speise. Hr. von Leib-
niz hat also geirret, wenn er es durch gemeine
und starke Speise erkläret. Siehe R. Vergl.
Klunkermuß in Bock's Id. Pruss.

KLINKE-

KLINK-SCHOON, ganz klar, helle. R. Hier sagen wir auch Klink-flaar.

KLIPPEN, Klipp-kramer, Klipp-mester, Klipp-schole, Klipp-tors, u. a. m. siehe unter **KLAPP.**

KLIPP-FISK, eine Art Stockfisch, der am Rücken aufgerissen, und darauf auf den Klippen ausgebreitet und gedörret wird.

KLIREN, Upkliren, heißt in Hamburg so viel, als rühen, ausschmücken. R.

KLISTER (lang i), Kleister. In Holland heißt Klese und Klisse, eine Klette: in Flandern klellen, klissen, kleben, hangen bleiben. S. Wachter in Klette.

Klistern, kleistern. Zoklistern, zukleiben.

Verklistern, zukleiben. Es wird nur in der Nedensart gebraucht: Enem de Ogen verklistern: jemand einen blauen Dunst vor den Augen machen: durch Künste und Manke machen, daß einer etwas nicht merken kann, oder nicht will.

KLISTERN, adj. (kurz i), verzärtelt, eckel, wählerisch im Essen. Zu Osnabr. Klesterin.

KLUTERN. S. KLÜTERN.

KLITZ, 1.) eine kleine hölzerne Kugel, womit die Knaben spielen. H. Kloot, ein Kloß. Wenn Frisch findet man es auch geschrieben Kloß und Gloß.

2.) der Borg, Credit. S. unter gleich folgendem Worte.

Klitzen, anklitzen, zu Buche schen, auf Rechnung schreiben. Daher sagt man: Up den Klitz halen: zu Vorge holen, das Gefauste auf Rechnung schreiben

ben lassen. H. kletzen, borgen, auf Credit nehmen.

KLITZIG, dasselbe, was klidderig. Etwa von kliss-
sen, kleben. S. KLISTER.

KLIVE, 1.) eine Klette. A. S. Clyf-wyrt. Alt
Fränk. Cliba. R.

2.) eine kleine Leiter, welche die Decker branchen,
wenn sie ein Strohdach machen, oder besteigen.
Es sind zween eiserne Haken daran, welche sie
durch das Strohdach schlagen, so daß die Leiter
vermittelst derselben auf den Latten fest hängt.

Klichen, verb. neut. kleben, ahdlicherere. A. S. cloran-
fan. alt Fränk. kliban. Smitet den Drek an
de Wand, klist he, so klist he: sagt man von
Verläundungen: columnare audacter, semper
aliquid haeret. it. ihr müsst euer Heil auss Gera-
the wohl versuchen. Schrift de klist: litera
scripta manet.

Kleven (n), heißt dasselbe. Aber

Kleven (e), ist ein verb. acti: kleibon, kleben ma-
chen, luteare: insonderheit, eine leimernue Wand
machen. E. cleave.

Beklichen, bekleiben. Es wird gesagt 1.) für anstecken,
bey den Seuchen.

2.) ankommen, anwachsen, bey einem gepropsten Reise.

Klevisk, Klefsk (n), klebrig. Klefske Finger,
Diebsfinger, woran alles kleben bleibt.

Kleve-lappen (n), etwas schlecht angebautes: ein
elendes altes Haus ohne Festigkeit. Siehe R.

Kleve-luus. S. unter LUUS.

Klook, klug. It. noseweis. A. S. gleaw. (das
her unser glau). Hierher gehörte das Scandische
glug-

glugga, einsehen (lügen, sehen). Verel. in Ind. gloggva, erfahren: und Klokskapr, Verschmitztheit. He is mi to kloof: er ist mir zu klug: er braucht mir zu viele Ränke.

KLOKKE, Glocke, Uhr. Wat is de Klokke? Wie viel Uhr ist es? Alles an der großen Klokke hängen: alles unter die Leute bringen, ausposaumen. He het de Klokke wol lüden höret, averß he weet nig, woor se hanget: er weiß die Sache zwar zum Theil, aber nicht völlig und umständlich. Vi sunt jo an der Klokken nig bunden, sage man zu den Gästen, wenn sie weg gehen wollen, weil es schon spät ist. Ik höre wol, wat de Klokke sleit: ich höre wol, wie es eigentlich gemeinet ist. Mit einer goden Klokken lüden: einen schwindsüchtigen Husten haben. Dat was Klokken-slag un Mölen-steen: das war bald durch die ganze Stadt (durch die ganze Gegend) ausgebreitet. Durch den Glockenschlag kann man das Geläute einer Sturm- oder Feuergröcke verstehen. Aber wie mag der Mühlenstein hier herkommen? Etwa von den Leuten, die auf den Mühlen zusammen kommen, und die Zeit mit Plaudern und Klatscherey vertreiben.

KLÖNEN (or, 1.) mit durchdringender Stimme reden.

2.) schallen, wiederhallen. In Hamb. heißt Klösnen, klagen. R. Gr. *κλονως*, tumultus, strepitus. *κλονεω*, tumultuose ago. Es scheint mit Klingen, Klang &c. verwandt zu sein.

Geklöne, eine schallende, durchdringende Stimme, ein Geschrey.

Klö-

Klönken, Pantosellen mit hölzern Sohlen und Absätzen.

Von dem Schall und Gepolter, so sie im Gehren machen.

KLOP-DIESSEL, oder Klob-diessel. S. unter DIESSEL.

KLOPPEN, mit den Abgeleiteten. S. unter KLOPP.

KLÖRE (*œ*), Farbe, Couleur. Ist aus dem Französischen gemacht. R.

Klöred, adj. was nicht schwarz oder weiß ist. R. Klöred (sc. Lüg) anteen: Kleider, die nicht schwarz sind, anziehen: die Trauer ablegen.

Verklären, die Farbe verlieren, sich entfärbten, blaß werden.

KLOSTER heißt hier insonderheit das ehemalige Johannis Kloster, welches nach der Reformation in ein Zollhaus verwandelt ist.

Kloster-katte. Sprw. Einen Kopf haben, als eine Kloster-katte: einen dicken setten Kopf haben: wohl gesüntert seyn.

KLOOT, Klos, Kugel. Es wird in dieser Bedeutung bey uns eben nicht gebrauchet, wol aber von den Holländern. Im Ditmarsischen ist Klood ein Hauße, accrus. Bey uns heißt Kloot, in plur. Klöte, die Hoden, testiculi. Kloot-sak, der Hodensack. Daher sind

Klute, Erdklos, Erdscholle, Klumpe, was sich zusammen geballtet hat. E. Clod. H. Kluit. Daher ist vermutlich das metaphorische kluttig bey den Ditmarshen, welches schwer, langsam, träg, bedeutet.

Klütje, diminut. 1.) Mehklöse. Spek um Klütjen: ein gemeines Gericht für gute Magen. R.

2.) eine ungeschickte vierschrötige Frauensperson. **Nuur-klütje**: ein grobes vierschrötiges Bauernmädchen. Man sagt auch Kluntje. Zieglers Id. Ditm.

Kluten, verb. die grossen Erdschollen auf einem besaeten Acker entzwey schlagen. Solches geschiehet im Kley- oder Marschlande, damit das aufkleimende Getreide durchbohren kann.

Klutern, verb. sich in Klumpen, oder Klöse zusammen sezen: wie z. E. das Mehl, Grütze u. c. von der Feuchtigkeit, oder von den Mühlstein.

Kluterig, klösig, grumosus.

KLÖTERN (*en*), rasseln. R. leitet es her von Klokt, und von dem Rasseln an einanderstossender Kugeln. Wir sprechen es aber aus klatern, welches mit dem Engl. clatter übereinkommt. S. **KLÄTERN**, oben an seinem Orte.

KLÖVEN (*oe*), spalten. R. Ein Wort, das sich in vielen Dialekten findet, die Hochdeutschen aber verloren haben. A. S. cleasan, cleofan, Fränk. chliuban. E. cleave (Daher das Mittelwort cloven, A. S. cleosed, closen, gespalten). Holl. klooven und klicven. Schw. klyswa. Isl. klyufa. In welcher letzten Sprache auch closs eine Spalte bedeutet. Die Hochdeutschen haben noch daher Klebe, eine Vogelstange, ames, weil sie gespalten ist: Klauie, unguis: Kluft, hiatus, recessus, u. a. m. Vielleicht ist auch das per unser fliven, flauen, ql. rimari. Man sche

sehe noch Schilteri Gloss. v. Clob. Den Kopp upklöven: den Kopf spalten. Van een ander klöven: zerpalten.

Klöve (*on*), eine Spalte, ist hier nicht sonderlich, wohl aber in Hamb. üblich. R. Besonders heißt im Thur.-Braunschw. Klöve die Spalte, oder Deßnung an einer Tageschale, worin das Zünglein gehet. Up den Klöven: ganz genau, eben recht. **Haar-klöver**, so nennt man Spottsweise einen Perückmacher: it. einen, der in Kleinigkeiten gar zu genau ist.

Haar-klöverijc, eine gar zu grosse Sorgfalt in Kleinigkeiten.

Klaven, in Hamb. Klöve (*on*), nennt man gewisse Dinge, welche gespalten sind: als, eine Art Semmelbrodt in der Figur eines halben Monds, welches eingeschnitten ist. Daher auch Klavett-stücken, welches Semmelbrodt von allerhand Figuren bedeutet, wenn es aus dergleichen Teig gemacht ist. **Een Klaven Engvaar**: eine Klave oder Stück Ingwer. **Een Klaven Krusloof**: eine Spalte Knoblauch. Eigentlich ist Klave eine Klave, wie es auch so in Westphalen gebraucht wird.

Klust. Außer der Bedeutung, die es auch im Hedschen hat, heißt es 1.) Holzscheit, ein gespalten Stück Holz. Im Thur.-Braunschw. S. auch R. In Bremen aber auch

2.) bey dem geschlachteten Rindvieh, das dicke Fleisch in der Höle des Bauchs.

KLOUWEN, ein Knäuel, glomus. Gloss. Msc. A. S. Cleouuae. E. Clew. Im Celischen ist Cwlm.

Clwm, Cwlwm, ein Knoten, ein Band. S. Leibn. in Celticis p. 111. **If will 't alle up een Klouwen winden:** ich will es mir alles hinter das Ohr schreiben: ich will es alles mir merken, bis das Maß der Strafe voll ist.

KLURIG, lustig, possierlich, scherhaft, sinnreich. R. von dem Holl. Klucht, ein lustiger, witziger Einfall.

KLUK, und das diminut. Kluksken, ein Schluck: so viel als man auf einmal im Trinken hinunter schlucket. Von dem Laut des Schluckens klu^k klu^k. **Een Kluksken nemen:** einen Schluck Brantwein nehmen.

Klukken, 1.) schlucken. Es wird aber nur im bösen Sinn gebrauchet, für: starkes Getränke lieben. **Es mag wol ins klussen:** sie liebet den Trunk.

2.) glücken, wie eine Glückshenne, glocire, κλωσειν.

U. S. cloccan. Von dieser letzten Bedeutung ist Klukkern, sieblen, als wenn eine Mutter und ihr Kind sich liebkossen. R. und S. **Um einen herum kluks fern:** schmeichelnd um jemand herum gehen.

Klukkerer, einer, der freundlich thut und schmachtet.

KLUMP, ein Klos. Klümpe, Klöse. R. Vergl. KLAMM.

KLUMP-SAK, eine Tracht Schläge. Klump ahmet hier dem dumpfigen Schall nach, den etwa ein geschlagener Sack von sich gibt. **Wult du Klumpsak hebben? ringest du nach Schlägen?**

KLUNEN, Kalumen, für Kaldauen. it. eike Art Würste: ist Hamburgisch. R. S. PINKEL.

KLUNGELN, 1.) die Hauptebedeutung ist: einschrumpfen,

pfen, sich fest zusammen ziehen, dürre und mager werden. E. clung, verdorren. Wir brauchen es aber nicht in dieser Bedeutung, sondern statt dessen das zusammengezogene verklungeln, oder auch klinken, flingen, inflingen: von dessen Mittelwort klungen dieses Zeitwort gemacht ist. S. Klinken. Dahin gehöret ohne Zweifel das westphälische Wort Klungeln, verschlissene Kleider, alte Lumpen.

2.) sich verbinden heimliche Anschläge auszuführen, ein Komplot machen. Dies ist nur eine figurliche Bedeutung. E. clinch, sich zusammen ziehen; und cling, fest anhangen. Se klungelt to sammeln: sie machen heimlich ihre Anschläge. In Hannov. fungeln.

Klungelje, ein heimliches Verständniß. Wird stets im bösen Verstande genommen.

Verklungeln, dürre, mager werden, einschrumpfen, almdhlig vergehen. Es wird hauptsächlich von Thieren und Pflanzen gesagt. Dat Vieh verzlungeln lassen: das Vieh verkommen lassen, versäumen. Ein verklungeld Kind: ein Kind, das mager und abgezehrt ist, nicht das gehörige Wachsthum hat.

KLUNKERN, plur. kleine Klumpen. grumi, massæ concretæ: als, Klunkern Botter: Butterklummen in der Buttermilch. Klunkern Hett ic. Es kommt her von dem alten sächsischen cling, fest anhangen, welches die Engländer noch haben; woron auch unser klungeln abstammet. In Ham-

burg ist Klunker ein hangender Quast, wie z. E. am Kopfgeschirr der Pferde. R.

KLUNSEN, (oder Kluntzen, von dem gleichfolgenden Klunt) im Gehen bairisch zutreten, daß es poltert, so wie vorneinlich von denen geschiehet, welche in hölzernen Schuhen gehet. Man vergleiche das Gr. *κλύρος* ein Geräusch, E. Clown, ein grober Lümmer, und was droben bei Klaus Klunder, unter Klaus, angemerkt worden. He quam an Klunzen: er kam mit schweren Tritten angelangt.

Klunts-voot, Kluns-voot, ein ungestalteter Fuß: ein Mensch, der einen solchen Fuß hat, it. der bairisch tritt. Chytr. Nomenc. Sax. Klunkes voth, loripes. Im Thür.-Braunschw. Klunkes voot. Welches von klungeln, verklungeln, herzukommen scheint. In Hamburg Klunk-fuust, lahme Hand.

Klunts-voten, verb. dasselbe was Klunzen.

KLUNT, diminut. Kluntje, 1.) ein Klumpe. R. Holl. Klont, Klontje. Insonderheit nennen wir, wie die Holländer, Kluntje, ein Klümpchen Zucker, so man in die Theetasse wirft.

2.) Kluntje heißt auch ein dickes grobes Weibesbild.

KLUSE, 1.) Klause, Mönchszelle, Einsiedlers Wohnung, (daher Klüdner, Einsiedler). it. ein kleines enges Häusgen. Es ist aus dem lat. *clausus*, *claudere*. E. Closet. He sit, as in der Klusen: er sitzt, wie ein Gefangner: er kommt nicht unter die Leute.

2.) Vor Alters hieß Kluse auch, ein enger Paß im Ge- bürge,

bürge, eine Päss: Festung, welche Eginhard clusa nennet: Lat. Barb. clausa. Holl. Kluyse, ein enger Eingang. Rennier: de engen Clusen des Geberchtes; die engen Pässe im Gebürge.

3.) Man findet auch Cluse, ein Gette, cubile, letus. S. Schilter p. 184. a.

Klüfern, grübeln, nachgrübeln, spintisren. Von Kluse in der ersten Bedeut. Uut klusern: durch vieles Grübeln und Nachdenken erfinden. Hannov. Wir sagen das für fluren, uut fluren, auskleuben.

KLUSTER, was dicht und dick zusammen sitzt: eine an einander hängende Menge Sachen, die in einem Klumpen zusammen sitzen, als verschiedene Arten Beeren, Trauben, ein Bienensthwarm u. d. g. R. Eng. Cluster. Es ist mit Klister, Kleister, verwandt. S. oben unter diesem Worte. De Appel sittet in einem Kluster: die Apfeli sitzen dicht an einander. Wir sagen in demselben Sinne auch Drussel.

Klustern, verb. Sik to samen klustern: sich in einem Haufen an einander hängen. it. dicht zusammen treten. conglomerari.

Verklustern. De Hare sunt ganz verklustert: die Haare sind in Jöpfe verwachsen und verwickelt.

KLUTZ, Klütje, und andere abgeleitete Wörter s. unter KLOOT.

KLÜTERN, allerley Kleinigkeiten, besonders von Schreinerarbeit, machen. R. Etwa von klatern, d. i. beständig Klopfen und hämmern. Bey den Engländern ist clout ausbessern.

Klüterer, einer der allerley Kleinigkeiten machen, und

alles ausbessern kann, der sich mit allerley Kunstwerk behelfen kann, ob er gleich kein Handwerker von Profession ist.

Kluterije, eine solche Arbeit. it. das Werkzeug dazu.

KLUTTIG, schwer, langsam, träge. Dittmars. Etwa von Klute, Erdklos.

KLUVEN, klauen, carptim legere, it. rimari. Von Kloven. Daher auch Klust. Hier ist nur das zusammengesetzte mitkluven, ausführen, ausgrübeln, gebräuchlich. R.

Kluver, Klauber. R.

KLUVEN-STAKEN, ein Springstock; eine unten mit einem Kloß verschene Stange, womit man über einen Graben setzt. R. Das einfache Wort Klus ve, Dittmars. Kluver, ist hier nicht gebräuchlich. Es ist aber dasselbe mit dem alten sächsischen Club, Keule, welches die Engländer noch haben. Cambro-Brit. clwppa. Schw. klubba. Daher ist das Hdenische Kölbe, durch Versetzung der Buchstaben.

KNABBELN, auch Gnabbeln, und Gnaueln nagen.
s. KNIBBELN.

Knalbo, Geest-knabhe, ein Schaaf von der hohen Geest, Heidschaaf. Diese Art Schaase ist klein, aber von harter Natur. Daher nennt man auch se eine starke und gesunde Wöchnerin. Es kommt her von Knabbeln oder knibbeln, welches insonderheit von dem Fressen der Schaase gebraucht wird.

KNÄGELN, karg seyn. S. GNEGELN.

KNAGGE, 1.) eine gute Ecke, oder dickes Stück Brots.

Brodes. Gen dögden Knaggen: ein derbes Stück. E. Knag, ein Knorre.

2.) ein hölzerner Wirbel an einer Thüre oder Fenster, welcher herum gedrehet wird. R. Einige sagen Kratze.

Knaggen, ty knaggen, den Wirbel vor die Thüre drehen. R.

KNAKE, Knoche. R. Bunkens-knake, der grosse Lendenknoche. De den Roland seen will, moet den Mund vull Knaken (d. i. Zahne) hebbien: ein Sprichwort, womit man diejenige, welche die grosse Statue des Rolands in Bremen noch nicht gesehen haben, veriret. Gen Heind up dem Stasfen, dat andere up den Knaken: hiemit spottet man derer, die aus Armut nur zwey, oder wenige Hemde haben. Flink up den Knaken: hurtig, behende auf den Füssen. Dat is nien Knaken, daar Vett up sit: mit dem Frauenzimmer ist nicht viel Geld zu bestreien.

Knake-dröge, ganz trocken. R.

Knakerig, voll Knochen: so mager, daß die Knochen heraus stechen.

Knäken, nicht knöken, wie R. schreibt, Endchern, beiern, aus Knochen gemacht. Knäken Spilz-wark: Spielzeug von gedrechselten Knochen, wie etwa der Münzberger Land zu seyn pflegt. He is man een knäken Spilz-wark: er ist nur eine schwache Person. Gen knäken Minsch: ein zarter, schwacher Mensch.

Knäken-dreier, ein Kunstdrechsler in Knochen und Elsenbein.

Grov-knaked, von starken Knochen.

Knaken-hauer, ein Fleischhauer, Meßger R. He
seeg mi an, als de Ko den Knaken-hauer: er
sah mich von der Seite an, mit misstrauischen
und erbosten Augen.

KNAKS. s. Kniks, unter KNICKKEN.

KNAPE, heißt, wie anderswo, so auch in unsern al-
ten Schriften 1.) ein Edelknafe; ein junger von
Adel, der noch keine Kriegsdienste thut, oder, der
noch kein Ritter ist. it. ein Dienstmann, Lehnträ-
ger des Sires, sanulus, ministerialis. Sonst
auch Knecht. In der Tafel Art. 2. Vorsten,
Heren, Prelaten, Eddelingen, Rittern, Kna-
pen, edder wo man se benomen mag.

2.) ein Knabe, Jüngling, Junggesell. Stat. Stad.
IX, 8. Alle dhe Wile, dhat ein Man unde
ein Browe beidhe levet — so sint se welsch
mit eren Kinderen to donde to goder Wis so
wat se willet, wedher se se to Closter gheven
willet, ofte to Mannie dhe Meghede, so to
Wive dhe Knapen.

3.) Im Chur-Braunschw. heißt Knape noch jetzt ein
Knecht. U. S. Cnapa. Stat. 80. So we huz
ret einen Knapen ofte eine Maget ic. so jemand
einen Knecht oder eine Magd nietet.

KNAPP, adj und adv. Siehe R. Weil dieses Wort
den Hdeutschen nicht gar bekannt ist, verdienen des-
sen verschiedene Bedeutungen ausführlich bemerket
zu werden.

1.) wenig, sparsam, nicht viel. Dat Geld is wat
knapp

knapp bi em: er hat nicht viel Geld. Eine knappe Antwort: eine kurze lakonische Antwort.

- 2.) sparsam, genau, geizig, temax. Ein knappen Gast: einer der nicht viel missen kann, ein langer Mensch. Und adv. knapp to kerden: es genau überlegen, sparsam zu Werke gehen.
- 3.) enge, angustus, strictus. De Rock is wat knapp: der Rock ist ein wenig zu enge. Ein knappen Bootspad: ein enger Fußsteig.
- 4.) kurz von Dauer, eilsichtig, gleich. Knapp daar up: alsobald hernach. He quam knapp na mi: er folgte oder kam kurz nach mir. Elk knapp umkeren: sich kurz umdrehen, sich scheinendes Fusses wenden.

5.) kaum, mit genauer Noth. Dat will knapp ans gaan: das kann kaum geschehen. He keerde knapp daar mit to: er kam kaum damit aus.

Afknappen, 1.) abziehen, ungerechter Weise entziehen, abkürzen. R.

2.) heimlich tödten, todt schießen. He het manni gen Hasen afknappet: er hat manchen Hasen weg gebüchset. Diese Bedeutung scheint von dem Schall gemacht zu seyn.

Beknappen, dasselbe was afknappen in der ersten Bedeutung: den Lohn verkürzen.

KNAPPEN, wird auch hier, wie in Hamburg, gebraucht für klappen, klatschen. R.

KNAPPERN, oder Knupfern, harte trockne Speisen mit einem Gerassel zerbeißen. R. Daher

Knapp, harte trockne Speisen. Dat is gode Knapp: das ist was zum Trunk.

Knapp-

Knapp-sak, ein Reisesack, worinn man vergleichen trockne Speisen mit zu führen pflegt. R. Wir nennen auch so den Schub sack. Fr. Canapé, der Ranze der Soldaten.

Knapp-wurst, eine dünne geräucherte Schweinstwurst, von gehacktem und gekochtem Fleische. Eine Mettwurst ist von rohem Schweinfleische. R. Wir nennen sie auch Knaf-wurst. Die Ursache beider Benennungen ist, weil eine solche Wurst, wenn sie ganz trocken ist, im Brechen knackt.

KNAST, ein Knorre. Den olen Knast: ein alter Mann von harter Natur. R.

Knastig, knorrig R.

KNASTERN. S. GNASTERN.

KNATZIG, oder Knatzig, krähig, schäbig. s. GNATZ.

KNAUEN, nagen. So sprechen es hier, wie in Hamb. einige aus. Man sagt aber besser gnauen. S. im Buchst. G.

Knauserer, ein Knauser, langer Filz. Man kann es füglich von Knauen oder gnauen herleiten: gleichsam, der allenthalben etwas abnaget.

Knausern, geizen.

Knauserig, karg, silzig.

KNÄVE, Stärke. Knävige, stark. Dittmars.

KNEE, 1.) Knie. S. Wachters Glossar.

2.) Geschlecht, Glied oder Grad der Verwandtschaft. generatio, gradus cognationis, sexus. Es ist bei den Friesen üblich. S. mehr davon bei dem Worte KUNTE.

Verknee, wird in dem Ostfr. Landr. i B. 123 Kap. gebraucht für: Kraft der Geburt, oder des Grades der

der Verwandschaft, ein Recht zu etwas haben. Wair dat ein Erffnisse verralt, so soll de Erffnisse boeren, de se mach worfneen: Wo eine Erbschast verstammet, da soll der siz haben, der dazu geboren ist.

K N E C H T. 1.) Knecht. So manigen Knecht, so manigen Weg: ein jeder gehet seinen besondern Verrichtungen nach, besorget seinen eignen Vortheil. Dies Sprw. kommt her von den Hosdiensten, da nach verrichteter Arbeit ein jeder nach seiner Wohnung kehret.

2.) In Stat. Brem. ein Knabe, eine junge unverheurathete Mannsperson. Ord. 12. De Vormunds der schôlen Vormunder bliven, den Jungfrauen iwenthe se to vôftein Jahren kamen, und den Knechten to achtein Jahren.

3.) Im uneigentlichen Sinn, nennt man also, in den Maschinen, dasjenige Stück, welches dem Hauptwerke zur Unterstûzung, oder sonst, dienet. So heiszt am Bratenwender dasjenige Eisen, worauf der Spieß ruhet, und sich herum drehet, Knecht. Meistr-knecht, der oberste Bedienter in einer Fabrike, der die Aussicht über die Arbeit hat.

Schottel-knecht, ein hdlzern Gestell, worauf die Mägde die gewaschenen Schüssel trocken werden lassen.

Stevel-knecht, ein Holz, vermittelst dessen man die Stiefel ausziehet.

Stumpel-knecht, ein Hölzchen mit dreyen Stesten, auf welchen haushälterische Leute die Stümplschen der Lichte rein ausbrennen lassen.

K N E G E L N (7). S. G N E G E L N,

K N E I-

KNEIEN, junges Weidengebüsch, welches zum Flechtwerke, und zu Haßbänden gebraucht wird. Es ist Hamburgisch. R.

KNENLIK. S. Kleenlik, unter KLEEN.

KNEEP. S. unter KNIPEN.

KNEPEL, Klöppel, Glockenschwengel. R. Es ist von Klepsen, und ein n für ein l gesetet, so wie z. E. knenlik für kleenlik. Ein Galgenknespel, ein Galgenschwengel.

KNETERN (n), oder Knittern, 1.) knistern, prasseln, wie eine Flamme.

2.) besonders wird es von einem in kurzen Zwischenzeiten unterbrochenen hellantenden Donnerschlag gebraucht, heftig zitternd knallen, prasseln. Viels leicht ist es eine verzartezte Aussprache (dergleichen Exempel man in Knepel und knenlik hat) von Klätern, E. clatter. Oder man leite es her von dem alten Gnat, das Krachen, Geprassel, so bey dem Verel. in Ind. vorkommt, und gnatra, ein Geprassel machen; in Lübeck gnetern. Wollte es jemand lieber mit dem holländischen kneuterin, stammeln, in Vergleichung und Verwandtschaft sehen, so würde es überhaupt einen kurz und oft unterbrochenen Ton zu erkennen geben.

Gekneter, das Krachen, Geprassel.

KNEVEL (n), 1.) ein Knebel.

2.) der Knöchel am Finger. condylus. R.

3.) wird es als ein Schelwort gebraucht, überhaupt für einen widerwärtigen Menschen.

KNIBBELN, und Knibbeln, nagen, benagen, bey Kleinigkeiten abnehmen, es sey mit den Zähnen oder

oder sonst, scharf dingen. Knibbeln, gnibbeln und nibbeln, knabbeln, gnabbeln, gnaueln sind alle einer, oder doch verwandter Bedeutung. E. gnaw, knap, knapple. H. knahbeln. Will man ja einen Unterscheid unter knabbeln und knibbeln machen, so würde das leste mehr im uneigentlichen Sinn gebrauchet werden. S. NIBBELN.

Asknibbeln, abnagen, bei Kleinigkeiten abbeißen.

Allerwegen wat af knibbeln: allenthalben etwas abkürzen, abziehen.

Beknibbeln, umher benagen: hier und dort etwas weniges abbeißen, abbrechen.

KNIDDERN, Knittern, hat dieselbe Bedeutung mit knullen, knitschen.

KNIEF, ein Messer: besonders ein schlechtes, altes, lahmes. it. ein Schustermesser. Siehe R. Wie man dem Hrn. Wachter die Ableitung von *κνιψω*, *seco*, überläßt, so gehören hier mit mehrerm Rechte her die von ihm angeführte alte celtische Wörter, *çneissio*, *tondere*, *cnaif*, *tonslura*: und unser knippen, afknippen, abschneiden, abzwacken. Al. S. Cnif: E. Knise: Dän. Knif, ein Messer. Fr. Canif, ein Federmesser.

KNIKKEN, 1.) biegen. Siehe die Ableitung unter dem folgenden Kniks.

2.) brechen; zur Hälfte, nicht völlig brechen. Metaph. schwächen, die Kraft benehmen. He ist knifket, sagt man sowol von einem, der Schaden an seiner Gesundheit genommen hat, so daß er nie recht genesen wird, als auch, von jemand, der in seiner

seiner Nahrung und an seinem Vermögen einen solchen Schaden gelitten, daß er nicht leicht wieder empor kommen kann.

3.) knacken, krachen als wenn ein Stock bricht: im Brechen einen seinen Laut hören lassen, als wenn ein Glas bricht oder springt. Knacken drückt einen stärkeren Laut aus: knacken einen dumpfigen. Inknikken, 1.) in Falten biegen, z. B. Linnenzeug, Papier u. a.

2.) einen Bruch machen, nicht völlig brechen.
Knikke-benen, beständig kneibungen, im Gehen bey jedem Tritt in die Knie sinken. Von Been, Bein. Knikke-been, ein Mensch, der einen solchen Gang hat.

Knik, 1.) eine Hecke, ein lebendiger Baum. Vom Einknicken oder Biegen der Zweige.

2.) ein Bruch. Die Entrüstung. He het einen Knik (sonst auch Knuk) wege: es hat ihn ein unglücklicher Zufall betroffen, der ihn drücken wird.

3.) das Gelenke im Nacken, Genick. Wir sagen auch Gnik, und Nik. Es kommt von Nacke.

4.) Im Oldenburgischen ist Knik auch eine erhärtete Lage eines steifen Kleigrundes.

Knik-doorn, eine Dornhecke.

Kniks, 1.) eine Kniebeugung. R. Dieses Wort sowol, als das verb. knicken, kommt her von dem theostischen hneigan, sich neigen, bücken, beugen, und zwar aus einem tempore, so mit dem Augenblick vermehret ist, welches die Alten mit ke oder ki, statt des heutigen ge, machten. So findet man in den Glossarien kinikan werden, incur-

ven-

ventur: kehneickente, declinantes: si kehneigit, declinetur: kineigit, proclivum, geneigt, u. a. m. Woran leicht Kenigs, Kenits, Knits herzuleiten ist.

- 2.) Eine Interjection, wenn etwas bricht. Man sagt auch knaks und knuks. Wobei aber dieser Unterschied zu beobachten ist, daß knaks gebraucht wird bey einem starken schallenden Laute: knaks, wenn etwas bricht, das klein, hart und fein ist, als wan ein Glas springt, die Kette in einer Taschenuhr reisset u. d. g. knuks, wenn etwas beym Zerbrechen einen dunkeln Laut macht, z. E. ein Glied, das sich verrenket, oder wieder einspringt.

Kniks-steerd, 1.) Verbeugung, Reverenz. Se mas ket eren Kniks-steerd weg: sie macht ihre Kniesbeugung.

2.) ein Meusch, sonderlich ein Frauenzimmer, das viele unzeitige und überflüssige Verbeugungen und Reverenze macht.

Kniks-steerten, viele Verbeugungen und Reverenze machen. St. viele gute Worte geben, sehr schmeicheln.

KNIKKER, 1.) aus Thon gebackene Schnellsküglein. R.
2.) ein Geikiger. E. Niggard. Isl. Nauggur,
Niugr, Nidskur. S. Wachter.

Knikkern, genau bedingen, geizen.

KNIMEL, ein Wort des Pöbels, welches den Teufel bedeuten soll.

KNIPEN, 1.) kneifen, zwicken. Auch dieses Wort ist, so, wie knifken, mit der Vorsetzungsylbe vermehret. Denn die Alten haben myppen gesagt,

so wie es auch noch in vielen Dialekten gebraucht wird. E. nipp. Schw. nypa. Ital. niupa. Die Holländer haben beydes nypen und knypen. Man vergleiche unser knapp.

2.) Schmerzen erwecken, dergleichen vom Zusammendrücken und Zwicken entsteht. Cest. Cnis, Schmerz. Idt knipt mi im Live: ich habe Reissen im Leibe. Man kann hier sehr wohl in Vergleichung bringen das Gothische in Cod. Arg. Gnipnands, betrübt: als welches hieselbst nur eine metaphorische Bedeutung hat; eben so, wie die Lateiner sagen, sordicare, pungere oder vellicare animum. Dat knipt: das thut wehe.

Knipen gaan, durchgehen, weglaufen. Etwa wie ein Hund, dem man die Kneipe auf dem Schwanz gesetzt hat.

Knipe, Kneife, Kneipe. R. He sit in der Knipen: er ist in der Klemme. Diese Redensart zielet vernünftlich auf die Bedeutung, die das Wort Knipe noch bei den Holländern hat, da es eine Kloben, oder gespaltene Vogelstange, heisset. So würde 'obiges knipen gaan auch süglich können erklärt werden durch entwischen, wie ein Vogel aus der Kloben.

Kneep, Knepe (n), 1.) das Kneifen, Zwicken. Es bedeutet sowol die Handlung oder den Angriff mit Kneifen, als auch die Wirkung, z. E. der blaue Flecken, der davon entsteht.

2.) der Wuchs des Leibes, die Taille: der schmalste Theil des Leibes über den Hüften, wo der Leib als eingeklemmt ist. castigatus venter.

3.) Män-

3.) Ränke, listige Anschläge. He is voller Knepe: er gebraucht viele listige Ränke. Dat sunt Knepe van Jan Wunke: das sind listige Streiche. Jan Wunke ist vielleicht ein arglistiger Kerl gewesen. Daher Duven-knepe, Diebesränke. S. im Buchst. D. an seinem Orte. Von der mittelsten Bedeutung dieses Worts kommen folgende bedeute:

Kneepsk, von gutem Leibeswuchs: und

Kneep-rok, ein Kinderkleid, absonderlich der Mädelchen, welches die Taille vortheilhaft zeiget.

Afsknipen, abkneisen mit den Nägeln, der Zange ic.
Beknipen, beklammern.

KNIPPEN, schnellen. Wir brauchen aber knippen, affnippen, in der Bedeutung, mit der Schere hurtig abschneiden, mit der Kneipzange ablneipen. Es ist entweder vom Schall, den es verursachet, gemacht, oder von knapp, oder es ist das intensivum von knipen.

Knipp-scheer, in Hamb. Knapp-scheer, eine kleine Scheer. He is allerwegen mit der Knipp-schere achter heer: er sucht allenthalben etwas abzukürzen, abzudingen, den Aufwand färglich einzuschränken.

Knippken, Knipsken, ein Schneller, talitrum. R. Enem een Knippken vor de Nase slaan: einem verächtlich trocken. De Knippken in dem Kupsak slaan: heimlich trocken.

Knipp-ogen, blinzen, die Augenlider auf und zuschlagen.

KNIPPERN, knittern, wie die Kerzen, die einen feuchten Dacht haben.

KNIR-FIK, ein kleiner schwacher Mensch. In Hamb. Knirfsicker. Wir sagen auch Knir-feks, Knir-fiks und Feks allein. Wo dies Wort, wie in Idiot. Hamb. erwähnet wird, eigentlich einen Zierpfeffing bedeutet, so ist der Grund obiger Bedeutung klar. Der Oberländer sagt auch wol das für Knirbs.

KNIRRFITJEN, eigentlich, die Federn ausrupsen, die Flügel beschneiden. It. übel handhaben. Churs Braunschw. Vermuthlich ist es von kniddern, nach einer weichern Aussprache knirren, zerknüsselfn, zerknitschen; und Kitje, Fittich.

KNISTERN, oder Gnistern, siehe GNASTERN.

KNOBBE und Knubbe, wovon das letzte am gebräuchlichsten ist, bedeutet überhaupt, was dick und rund heraus steht; als 1.) ein knotiges Stück, ein Knoerre, und was dem ähnlich ist, ein dicker Geschwulst, Knoten in der Haut &c. R.

2.) insonderheit, eine Knospe. E. Knob. Blötes Knubben: Blütknospen. Rosen-knobbe: rosæ alabaster.

Knobben, verb. uit knobben, grosse Knospen bekommen. gemmare. De Böme sangen an uit te knobben: die Bäume sangen an auszubrechen.

Knobken, ein kleines rundes Rockenbrodt.

Knoop, die oberste Rundung oder der Kopf eines Dinges, Knopf, Knauf. Ohne Zweifel von Knobbe. Hr. Frisch merkt an, daß man vor Zeiten Knob für Knopf gesagt. N. S. Cnæp. H. Knoop. Chem den

den Knoop herunder slaan: eenen den Kopf abschlagen.

Knöp-nadel, Stecknadel.

Knubberig, knorrig, knotig, höckerig, uneben. Die
Strate ist knubberig: die Strasse ist höckerig.
Ein knubberiger Dörfslag: ein Mensch mit starken Pockengruben.

KNOJEN, i.) grobe Arbeit eifrig verrichten.

2.) begierig und unanständig fressen, so daß Hände und Mund gleichsam in beständiger Bewegung und Arbeit sind. Henin knöjen, hinein würgen. Es kommt in dieser Bedeutung überein mit knuvven, Eest. enol, naagen.

KNOCKEN. Wird nur vom Flachse gebraucht. Ein Knöcken Fläsch: ein zusammen gedrehtes Gebüschel Flachs. In Hamb. Kluck. R.

Knokken, verb. das Flachs in Knöpfen zusammen drehen.

Knoop und Knöp-natel s. unter KNOBDE.

KNUBBE. S. KNOBBE.

KNUBBEN-BITER. f. Krubben-biter.

KNUBBERN oder Knüppern, ist dasselbe mit KNAUPERN.

KNUBBER-KNAKEN. f. KNURBEL-KNAKEN.

KNUFFELN. f. KARNUFFELN.

KNUFFEN oder **Cinuslen**, grunzen. Von **Knuf**, welches eine Nachahmung des Tons der grunzenden Schweine ist. Es heist auch: mit kurzen und murrischen Worten antworten. **Nig Knuf nog Knaf seggen:** in der bdsen Lanne nicht ein einziges Wort sprechen. **He knusfede mi dat so to:** er gab

gab mir dieß mit einsylbigen mährischen Worten zu verstehen. Im Stadischen ist Knuffel die Schnauze, der Rüssel der Schweine: und knüffeln, in der Erde wühlen; imgl. sich mit der Schnauze stossen, wie die Schweine.

KNUF-LOOK. s. KRUF-LOOK.

KNUK, auch wol Gruk, ein heftiger Stoß, oder Schlag, der einen dunkeln oder dumpfigen Laut macht. E. Knock. Es ist ein uraltes celtisches Wort. Beym Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. heißt es cnocc. daß von das Zeitwort ist cnoccio, A. S. cnocian und cnucian, E. to knock, schlagen, klopfen, stossen. Es ist mit Knitzen verwandt. He het em enen Knuk gevett: er hat ihm einen Streich versetzt, der seiner Gesundheit schädlich ist. He het einen dögden Knuk wege: er hat einen heftigen Stoß an seiner Gesundheit, oder an seinem Vermögen, erlitten.

Knukken, einen dunkeln Laut hören lassen, als wenn ein Bein zerbricht, oder ein Glied verrenkt wird, auch ein verrenktes Glied wieder einspringt.

Knuks, eine Interjection, die einen solchen Laut aussdrücket. S. Kniks unter KNIKKEN.

KNUKKEL, Knöchel. Es wird hier mehrtheils nur gebraucht von herausstehenden Knochen, Gelenken, Auswüchsen oder Geschwulsten. A. S. Cnuci, E. Knuckle, H. Kneukel. R.

KNULLE, 1.) ein Knaust, Körre, ein grobes ungeschicktes Stück. Een Knullen Brood: eine abgeschnittene Ecke vom Brodt. Een graven Knulle: ein grober Mensch.

2.) eine

2.) eine übelstehende Falte, etwa im Zeuge oder Papier, sonst auch Krüfel.

Knullen, etwas in häßliche Falten zusammen drücken, zerknüffeln, zerknitschen: wie man z. E. einen Bogen Papier zusammen greift. Im Hannov. knüllen.

Dörknullen, direch und durch zerknäffeln. Een Kind, een Mäken dörknullen: ein Kind, ein Mädchen ungestüm liebkosen; nämlich so, daß die Kleidung in Unordnung kommt.

KNUPPEL, 1.) Knüttel, Klöppel. R. Den Knuppel up den Kopp! ich will dir (ihm) was anders zeigen. De Knuppel liegt bi'm Hunde: er ist durch Drohungen, oder aus Furcht, in seinen Handlungen eingeschränkt. Den Knuppel twüsken de Hunde sinuten: in allgemeinen Ausdrücken tadeln, und eine Person insonderheit damit meinen.

2.) insonderheit heißen so die kleinen Klöppel, womit die Spiesen gewirkt werden.

Poorten-knuppel, ein Thorriegel. it. ein kurzer dicker Mensch. R.

Knuppel-holt, Brennholz von den dünnen Nesten der Bäume, das nicht gespalten ist. R.

Knuppeln, 1.) prügeln. 2 Art. sunder Gnade: So welf Vorger den anderen knuppelt ic.

2.) Klöppeln: Spiesen oder Band machen; welches vermittelst kleiner Klöppel geschiehet. R.

Knuppels, allerhand Spiesenarbeit.

Knuppel-kussen, eine Klöppellade.

Knuppelerske, eine Frauensperson, die Spisen wirket, oder es andern lehret.

Knup-stoot, ein Stoß, Puff. **Knupstöten**, Püsse ausheilen. Hannov.

KNUPPEN, knüpfen, Knoten machen. Wir sagen doch nicht knutten.

Inknuppen, einbinden, einschärfen. inculcare. In der Endracht Art. 12. heißt es: Unde in deme sulste Eede schöle den Borgern unde Gemeensheit mede ingebunden unde geknuppet warden sc.

KNUPPERN. s. KNAPPERN.

KNURBEL-KNAKEN, Knubber-knaken, auch wol Knusper-knaken, Knörpelnknochen. H. Knorben. In Lübeck Gnuß. Von dem Laut, wenn man sie zerbeisset. S. KNUBBERN und KNAPPERN.

KNURRE, Knorre. E. Knur.

KNURREN, murren. H. knorren. S. GNURREN.

Knurr-haan, ein gewisser Gesisch, welcher knurret,

wenn er gefangen ist. It. ein mürrischer Mensch. R.

KNUSEN, quetschen, quassäre. H. kneusen. Beym Schilter chnusian, collidere.

KNUUST, 1.) Knorre oder Ecke von der Brodteinde.

H. Knuyst. Sprw. De to'm Knuust batken is,

ward sien Dage keen Brood: den das Schießsal

zum niedrigen Stande bestimmet hat, wird sich

nimmer erheben können. Knüste in der Batkens:

Knollen in der Backen.

He het sien Brood bet

up'n Knurst geten: er ist eine abgelebte Person,

am Rande des Grabes.

2.) In

2.) In Hamburg ist es außer dem noch, ein dichter runder Zierrat von Band, Flohr u. d. g. den man an der Hutschnur auf den Hüten trägt. R.

KNUTTE, Knoten. E. knot. R. Insonderheit heissen Knutten die Samenknoten vom Flachs.

Knutten, 1.) einen Knoten schlagen. U. S. knittan, E. knit. De Vuist knutten: die Hand ballen. De knuttede Vuist: die geballte Faust.

2.) stricken, Strümpfe stricken. R.

3.) die Knoten vom Flachs schlagen.

Anknutten, anknüpfen. R.

Inknutten, einknüpfen, innelere. it. einschärfen, inculcare.

Toknutten, zuschürzen, den Knoten zuziehen. R.

Vaddern - knutte heißt im Hannov. ein Pathengeschenk.

Weil es der gemeine Mann in dem Zipsel eines Tuchs zu knüpfen pflegt.

Knuttel-dook, ein zusammen geknüpftes Schnupftuch, worin man etwas trägt. Gen Knuttel-dook um den Koppe habben: ein Tuch um den Kopf gebunden haben.

Knutt-vuist, die geballte Faust.

Knutt-vuslen, einem mit geballter Faust drohen.

KNUVEN, begierig aufessen. He kan anders in de Appel knuven: er kann mit Appetit viele Nepsel essen.

Inknuven, hinein würgen.

Upknuven, begierig aufessen.

KO, eine Kuh. Wir schreiben es ohne h, weil dieser Buchstabe in den alten und neuern verwandten Dialektien sich nicht findet, und auch im plur. Wie
G g g s
keinen

keinen Platz hat. U. S. Cu. Frank. und Alam.
 Chua. E. Cow. S. Koe und Koey. Dem de
 Ko hört, de vatet se bi'n Steerd: Niemand
 greift eine Sache ernstlicher an, als dem sie selbst
 angehet. De daar het fine Koie, de het oock fine
 Mvje: wer nicht viel hat, der hat desto weniger
 Sorge und Mühe. De Ko dekket de Tafel to:
 die Kuh bereitet den Tisch. Zdt kumt bi de Grotz-
 te nig to, sus fung de Ko wol enen Hasen:
 man muß nicht auf die Größe und das Ansehen ei-
 ner Person, sondern auf ihre Geschicklichkeit sehen.
 Dat is wat ihres, wen de Ko enen Hasen jaget:
 es läßt seltsam, wenn einer etwas thun will, wo-
 zu er kein Geschick hat. De Ko mit dem Kalve
 frigen: eine Geschwängerte, oder die schon ein
 Kind hat, heurathen. De de Ko slagtet, geit
 de Melk quit: von einem, der sich selbst die Quel-
 le eines Vortheils verstopft. Man sage auch:
 De Koie vor Ossen anspannet, mag sine Peer-
 de melken. He is so vorsichtig: as Koesters Ko,
 ist ein Sprw. wenn einem seine übertriebene Vor-
 sichtigkeit nicht viel hilft. Man pflegt auch wol
 zur Erklärung hinzu zu fügen: de ging dre Dage
 vor dem Regen in den Stal, und dog wurde
 er de Steerd natt. Wir haben noch ein Sprw.

Daar is kien Brou so rieb,
 Se is der Ko gelick.

Ko-beest, ein Stück Hornvieh, eine Kuh.

Ko-drek, und noch etwas gröber, Ko-schiete, ein
 Kuhsladen. Dat klappet, as Ko-drek im Kös-
 tel; it. Dat klinget, as Ko-drek im Büdel, sagt
 man

man spöttisch von einem elenden Klange. Is man doot, so gelt de Ko-schete so veel, as een Rosen-blad: der Tod macht alle Stände gleich. De Leefste fallet so ligt up enen Ko-drek, as up een Rosen-blad: die liebe ist blind.

Ko-sot, Jan Ko-sot, ein unanständiges Schimpfwort, womit der Pöbel einen weibischen und feigen Kerl belegt.

Ko-foot. S. Foot.

Ko-hakken. S. HAKKEN: und andere zusammen gesetzte mehr, anderswo.

KODDEN, Koddeln, uutkoddeln und Kodde-waschen, in der Eile und obenhin das Leinenzeug waschen. Der Ursprung des Worts ist dunkel. Es ist vielleicht verwandt mit dem Engl. coddle, sacht kochen, weil man die Wäsche durchs Kochen in Lauge geschwind rein machen kann, wie auch hin und wieder geschiehet. Oder noch besser möchte man es herleiten von dem veralteten Röder, Schleim, Roth, allerhand Unreinigkeit, sordes. Daher heißt koddeln auch, mit Leinen bewerzen, kleiben: T. III. Script. Brunsv. p. 469. S. Frisch im Wörterb. unter Roth. In Donabrück sagt man Fätken. S. von Raat, wie in einigen Dia-lektien das Wort Roth ausgesprochen wird.

Koddelije, Sudelwäsche.

KÖDDER, Kropf, hangendes Unterlippn. Einige wöl-len fören, zusammengezogen aus ködderen, plaus-dern, davon herleiten. S. KÖREN.

KÖDDIG, spaßhaft, lustig. Ist auch Holländisch.

KÖDDIK, Köck, oder Keck, Kettich, Hederich, rapistrum,

pistrum, kampsava. Ein schädliches Unkraut im Getreide mit gelben Blumen, den blühenden Rüs bestengeln sehr ähnlich.

KOOG, ein eingedeichtes Stück Landes. Dittmars.

KÖGEN (os), husten. s. KUCHEN.

KOGGE, eine Art Schiffe, die etwas breit, vorn und hinten etwas rund sind, und vormahls im Kriege gebrauchet worden. Fr. Cague und Coque, Ital. Cocchio, welches Frisch vom lat. concha herleitet. Kilian, Koghe, Kogh-schip, celox. Isl. Kugge, ein Erog oder Boot, so aus einem Baum ausgehöhlet ist; bey den Engl. Cock-boat. Schilfer führet folgende Stelle an aus Hist. Episcopor. Bremer. Posuerunt magnam navim, vulgari- ter dictam Koggę, cum armatis viris. Als ein Kriegsschiff kommt es auch beim Renner vor.

Vrede-koggen hiessen die Schiffe, welche die Hanse-Städte i. J. 1398 ausrüsteten, um das Meer von den Seeräubern zu reinigen, und die Handlung zu sichern. Willebrandts Hans. Chron. S. 54.

KOJE, eine enge mit Brettern in einem Winkel abgesonderte Schlaflätte. Daher ist auch ohne Zweifel Alcove, welches dasselbe bedeutet. Siehe KA-
VIE. Daher kommt auch

Kajüte, eine Schiffskammer.

KOJERN, heißt im Oldenburg. bey der Deicharbeit Erde mit Schubkarren ausfahren.

Kojerer, einer der diese Arbeit verrichtet.

Kojer-haken, ein kleiner Haken, zu Umlegung der Dienst bei Kojer-Arbeit.

Kojer-kare, die Schubkarre, so zum Kojern im Klei gebraucht.

gebrauchet wird, und behender, als eine sogenannte Mull-kare ist.

KÖKE (*on*), Küche, und andere mehr, siehe unter **KAKEN**.

KÖKE (*oe*), Tasche am Kleide, Schub sack. In Hamburg. R.

KOKE, Küche, Fladen. E. Cake. Holl. Koek. Ven faken, kochen.

Köke-bakken, verb. wird von Frauen gesagt, die alles mit Kochen und Braten verplempern.

PAN-koken, Pfannkuchen, Eierladen. **Spek-Pan-**koken, ein Eierladen mit Speck. Jdt is kien Spek-pankoken: man kann es ja nicht riechen, wenn es einem nicht gesagt wird. Riker Lüde Krankheit, un armer Lüde Pankoken rüset like wiet: vornehmer Leute Krankheit wird weit und breit ruchbar. Se is so platt, as een Pan-kokken: sie ist unbebrütet.

Speigel-koken. S. im Buchst. S.

KÖCKER (*on*), Köcher, Futteral, theca. A. S. Co-
cer, Coxre. Gloss. Lips. Coccare. S. Wach-
ter in Köcher. Dat kumt nig uut dinen Kö-
cker: das ist nicht deine Erfindung.

KOOL, Kohl. Hievon sind einige Sprüchwörter.
Hebbe ji kenen wissern Kool, so getet man Bos-
nen in de Weke: wenn ihr euch darauf allein ver-
lasset, so seyd ihr betrogen. It Kool, so sitt
di de Kool wol, sagt man zu den Kindern, wenn
man ihnen das Kohlessen anpreiset. Dat will den
Kool nig fett maken: davon will der Brate nicht
tröpfeln.

Kunns-

Kuims-kool, s. unten an seinem Orte.

Kool-höker, der Gemüse zum Verkauf bringet, olitor.

Davon hat die Koolhöker-strate in der bremischen Vorstadt den Namen.

Kool-pott, Kohltopf. Algter der Moder Kool-pott sitten bliven: nicht von Hause kommen, die Welt kennen zu lernen. Dat passt sic, as de Haspel up'n Kool-pott: sagt man überhaupt von einer ungereimten Verbindung zweier Sachen, die sich gar nicht zusammen schicken: das reimet sich, wie Faust auf Auge.

Kool-sprenger, und

Kool-slöter, siehe im Buchst. S.

KooLD, kalt. A. S. ceald. H. koud. E. cold.

Vold und koold: alt von Jahren, da die natürliche Lebenswärme abnimmt.

Koolde, das kalte Fieber. Man scholl leverst frank wesen, as dat Koolde hebben: sagt der Bauer, wenn ihm beim Fieber die Gedult vergeht. So liestet man auch T. III. Script. Brunsv. p. 398. he starf in Ungheren an dem Kolden.

Kulde, die Kälte, der Frost. Verel. in Ind. Kuldi.

A. S. Ceald, it. Ciele, Cyle. Dat kumt em an mit Hitte un mit Kulde: er bekümmt plötzlich eine heftige Begierde dazu. Metaph. von einem Fieber.

Kulden, Kälte machen, erwecken.

Verkulden, erkälten. If bin verkuldet, und, If hebbe mi verkuldet: ich habe mich erkältet.

Kulderhaftig, kältlich. frigidulus, subfrigidus.

Kölen,

Kölen (os), kühlen. **N.** S. colan. **E.** cool. **Schw.**
köla. **H.** koclen.

Kölig, kühl. **E.** cool.

Költe, Kölde, die Kühlung, refrigerium. die Kühl-
le, tempus diei subfrigidum: das Kühle, locus
refrigerans: die kühle Lust, ein kühler Wind. **E.**
Cooleing. **H.** Koelte.

Bekölt, kalt vor Schrecken. Daar wurde ik ganz bes-
kölet vor: ein kalter Schauder lief mir deswegen
durch alle Glieder. Man höret es sonderlich im
Stadischen.

Köl-trog, der Trog in der Schmiede, worin das heiße
Eisen abgekühlet wird. **E.** Cooling-trogh.

KÖLE (on), Pein, Schmerzen. **S.** unter KILLEN.

KÖLE (on), Kohle. Iſt sta, if sitte, as wen ik up
Kölen sta, oder sitte: die Erde brennet mir unter
den Füssen: sagt man, wenn man ungeduldig ist,
daß man bey grosser Eilfertigkeit warten oder ver-
ziehen muß. Dat doe ik so geern, as ik hete
Köle ete: das thue ich sehr ungern.

Smee- (Smede-) Köle, Steinkohlen, welche die
Schmiede gebrauchen.

Inkölen, den Osen heizen. Wir brauchen dies Wort
mehrentheils nur von einem übermäßigen Einhei-
zen. Wo hei ji infölet: sagt man zu dem Ges-
lunde, wan sie ein zu grosses Feuer in den Osen ges-
legt haben.

KOLK, eine Tiefe: insonderheit eine Tiefe, die vom
überströmenden Wasser ausgehölet worden; oder
das von dem inwendig herunter fallenden Wasser,
unter einem Deiche gespülte Loch, wodurch der
Deich

Deich ost mit fort gerissen wird, und eine Brake entstehet. In den Marschländern heisst es auch Weel. Daher heisst Möhlen-kolk ein Mühlenseich. Dat Land ist niks als Kolk um Kulen: das Land ist voller Sumpfe und Tiesen. Man findet dies Wort auch beym Luther 3 V. Mos. XI, 36. wo es von Brunnen und Teichen unterschieden wird, und Eisternen, oder Tiesen, in welchen sich das Wasser sammelt, bedeuten soll. Es kommt her von Kule, eine Grube: daher Kuleke, Külke oder Kolk.

KOLLE oder Kolln, Pfefferkraut, satureja, lepidium. Wir nennen es auch Bonen-kriud, weil es an die Bohnen gethan wird.

KOLLE, der weisse Fleck an der Stirn der Pferde. Der Fleck auf der Nase heisst Blesse. Im Schwed. und Isl. ist Kulle der Scheitel, vertex. He will de Kolle nig bögen: er will den Kopf nicht beugen.

KOLPEN, upkolpen, rülpfen. S. Hr. Frisch hat koppfen, ructare: kùppeln, ructus movere. Das eine, wie das andere, ist vom Laut gemacht.

KOLPOGE, ein Auge, das vor dem Kopfe heraus steht. it. Einer dem die Augen zum Kopfe heraus liegen.

KOLTE, eine Bettdecke, Matraze, culcitra, stragula. Man kann von diesem Worte, ausser den Glossar. und Wörterbüchern nachsehen des hiesigen gelehrtten Hrn. Past. Vogts Monum. ined. T. I. p. 289. 290. In Luthers Uebersetz. 2 Kön. VIII, 15. ist Kolter dasselbe. Stat. 7. dar en baven

baven alle ere Kledere, linnen unde wullen, Koltten, Russen, Bedde unde Laken ic. Die Kolste gehdrete auch mit zum Heergewette in Bremen: Thom Ersten schall mēn geven — eine Kolsten negest der besten, einen Hövetpöel negst dem besten ic.

KÖMEN (*on*), Künniel. s. **KÄMEN**.

KOMFOOR, eine Glupsfame. *H.*: Confoort, Comfoir.

KÖNEN (*on*), können. *Gett de Kännent van der Hand, un do't mit den Händen,* ist ein Wortspiel, wenn man einem im Scherz antwortet, der da sagt: ik kan nig.

Afkönen, hat eine eigene Bedeutung in einigen Niedensarten, da es so viel heisst, als: aushalten, erdulden, bestreiten können, gewachsen seyn. *Dat kan ik wol af:* das kommt mir nicht sauer an. *He kan de Arbeit nig meer af:* er kann die Arbeit nicht mehr thun. *He kan de Kesten nig af:* er kann den Aufwand nicht bestreiten.

KÖNIG. In unsern alten Gesetzen und Urkunden wird dadurch der Nidmische König oder Kaiser verstanden. Und überhaupt ist in dem mittlern Zeitalter der Name des Königs gebräuchlicher, als des Kaisers. Des Königs Vann: das Recht über Leben und Tod der Untertanen. *jus gladii, jurisdictio criminalis.* *S.* Herz. Brem. und Verd. t Samml. S. 50. Des Königs frije Strate van Bremen: der freie Beserstrom zu Bremen. Königs tinse: *S.* TINSE.

KÜNKE (*oe*). *S.* KÜNKE.

h h h

- **KOPEN**,

KOPEN und Köpen (oe), kaufen. **I**f kope, du kostest ic. Cod. Arg. kaupan. **A.** S. ceapan. **H.** koopen. Sprw. Koop mit dem, de mit di kopen will: sey nicht zu eigensinnig im Handel: ic. sey nicht zu wählerisch im Heurathen. **H**e kost een hüpen Geld uut der Ware: er löset viel Geld aus der Waare. Wenn de Kinder (Doren) to Markte komet, so koopt de Kramers Geld: wan Kinder oder Narren einkaufen, so lösen die Krämer das meiste Geld. **G**ode Ware kost sizer Vijnde Geld.

Bekopen, 1.) mit Gelde oder Bestechungen zu etwas erkaufen.

2.) einen im Kauf übereilen, benachtheiligen. Ostf. Landr. 2 B. 295 Kap. Wanner einer, de aver 25 Jaeren olt, einem andern syne Gueder feylt, und umb ein geringe Gelt geben und vorfoepen will, und daerna den Koep wederumb begert, darin he bekost ist, (darin er benachtheiligt ist) und de Gewerde der Guederen nicht geweten heft ic.

Koop, Kauf. **A.** S. Ceap und Ceaping. Isl. Kaup. **Z**inkoop, Einkauf. Verkoop, Verkauf und a. m. wo das p anstatt des Hdeutschen f ist. Koop is Koop: den Kauf muß man halten. Daar bin ik nog al so Koops ankommen: das habe ich noch um einen ziemlich leidlichen Preis bekommen. Daar haget em de Koop mit: er ist sehr vergnügt darüber.

Good-koop, wohlseil.

Christ-koop, sehr wohlseil.

Schand-

Schand-koop, gar zu wohlseil, so daß sich der Verkäufer dessen zu schämen hat.

Kopenschup, Handel, Kaufhandel, mercatura, commercium.

Koopmann, Kaufmann. Koop-lide, Koop-lide: ein Kaufmann ist oft in Gefahr auszutreten. Düm regten Koopmann kamen: seinen Mann finden, recht ankommen.

Koop-sarer, ein Kapitain oder Schiffer eines Kauffahrteyschiffes. it. ein solches Kauff Schiff, in Entgegenseitung eines Kriegeschiffes.

Koop-saardije, eine Schiffahrt, welche die Handlung zum Zweck hat. Koopsaardij-schip, welches der gemeine Mann gemeinlich Kunferdij-schip ausspricht, ein Kauffahrteyenschiff. Up Koop-saardje faren: auf einem solchen Schiffe als Schiffer oder Matrose fahren.

Koop-slagen, kaufen, handeln. Von dem Handelslage, der bei Schließung des Kaufs pflegt zu geschehen. Se koopslaget mit eenander: sie suchen einen Handel unter einander zu schließen.

Koop-slagerije, das kaufen.

Verkoopslagen. Sik verkoopslagen, sich im kaufen versehen, zu theuer kaufen, zu schlechte Waare fürs Geld kaufen.

Koop-sünig, verkäuflich, das gut abgehet. vendibilis. Von einem Frauenzimmer, das in ihrer Gestalt oder Person etwas hat, das nicht leicht jemand reizet, es zu beurathen, sagt man: Se is nig koop-sünig: sie ist nicht für jedermann.

KoRE, 1.) Kuse, ein grosses Viersäß, Orhaupt, cu-

H h h z

pa,

pa, dolium. vergl. KÜVEN. Renner unter dem J. 1531. Dar gingen etliche frame Vorger, und des Rhades Dener in den Keller, tegen de Tappen uth den Kopen, Batzen und Sonnen, und lehten dat Beer lopen, darmit iwt den Upriorischen nicht tho Wahte quenie, und se noch unsinniger makede. Es ist veraltet. Dar her ist Küper, ein Faßbinder der Kaufleute und Weinhandler.

- 2.) Es kommt auch einige Mahl vor in Renners Chron. vielleicht in der Bedeutung einer Grube oder Höhle, worin etwa vor Zeiten die Misschäfer verbrannt wurden. cavum. Dies Wort ist eines uralten Stammes, und von weitsäufiger Verwandschaft. S. Wachter in Kaw. Hebr. דָע (Gob) und נְדָע (Giebe) eine Grube. Renner unter dem J. 1365. erzählt: Dessenven Jahres wass ein mechtig Vorger binnen Bremen — de wurdt so ehrlich im Rahde, dat he Gold und Bunt (Pelzwerk) drach. de wurdt um einer valschen Hantfeste willen in einer Copen gebrandt. Welche Lebensstrafe daher füglich, in unsern Statuten, seden, sieden, kochen, genannte wird. Ord. 102. Einen Valscker schall men seden. Frisch im Wörterb. unter Kopen führet aus dem Jeroschin an: Werfen in den Kopen des gar glügenden Ofen. Oder, hat man vor Zeiten die Misschäfer in einer Kuse verbrannt? (Alsdann wäre das Wort am angesührten Orte in der ersten Bedeutung aufzufassen.) oder soll Kopf einen Kessel bedeuten, worin einige grobe Misschäfer

thäter ehdem gesotten sind? Dieses letztere scheint einige Bestätigung zu erhalten aus des Hrn. von Wicht Ostfr. Landr. i B. 59 Kap. De Knechte, de deren Heren verraden, eder umbringen, düssen soll men na olden Gesette eder Ordinanz tie seeden. Welches daselbst übersehet wird: diese soll man, nach denen alten Gesetzen und Ordnungen, in einem Kessel seeden.

Körper (os), ein drell- oder raschartiges Gewebe, in welchem der Eintrag über einige Fäden der Scherung liegt. Hr. Frisch schreibt es Keper, und leisstet es het vom Holl. kepern, ad normam fornare: Keper, ein Winkelhaken: beym Kilian. Er sagt auch, daß dieses Gewirke von den Niederländern zu uns gekommen sey.

Köpfern, ein selches Gewirke machen. Gefüperd Tüg, ein auf beschriebene Art gewebetes Zeug.

Kopjen und **Kopken**, eine kleine tische Schüssel, Näßchen, das obere Theeschälchen. Holl. Kop: von welchem das unriige das Verkleinerungswort ist. E. Cup. A. S. Cupp. Fr. Coupe. Ital. Cappa. Man vergleiche das lat. cupa: und das Gr. κύπελλα, welches ein Trinkgeschäß bedeutet. Beym Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. heißt eib ein Gefäß, und ewpan ein Trinkgeschirr: beym Vercl. in Ind. Kopp: woher der celtische Ursprung dieses Wortes leicht zu erkennen. Vielleicht alle vom Hebr. קַפְתָּה (kaph), vola manus, acerra. Zu dieser Familie gehört auch

Kopp, ein Lashöpf, Schröpfköpf. E. Cup. Koppe selten; schöpfen. R.

h h h 3

Kopp-

Kopp-setter, ein Voder.

Kopp, Kopf, Haupt. R. Cest. Coppa, vertex, apex, crista. Enen Kopp hebbet: eigenstinnig seyn, sich starrköpfig bezeiget. Sinen Kopp upsetten: seinen Eigenstinn zeigen. Nagel mit Koppen maken: heißt in Verträgen, Kontracten oder Verabredungen die andere Parten durch schriftliche Instrumente, Zeugen, Einschränkungen, Klausulen, oder dergleichen, so binden, daß keine Aussicht oder Gelegenheit zur Zurückziehung übrig bleibt. Voor man sulßt nig kumt, daar ward enem de Kopp nig wusken: selbst richte man seine Geschäfte glücklicher aus, als durch andre. He het enen verslagenen Kopp, as een Ambolt: er ist ein dummer Tropf.

Dull-kopp. S. im Buchst. D.

Förkopp, die Stirn. R.

Kort-kopp. S. unter KORT.

Rappel-kopsk. S. im Buchst. R.

Kopp-salt,

Kopp-heister, } Siehe unter dem letzten Wort dieser
Kopp-pien, } Zusammensetzungen.

Kopp-swaar,

Koppen, 1.) kōpsen, enthaupten.

2.) den Kopf einnehmen, zu Kopfe steigen, wie z. E. starkes Getränke und Dünste. R.

Koppel-barg, der Rabenstein: der Richtplatz, wo die Missethäter abgethan werden.

Bau-kuppen,

Nik-kuppen,

Schudde-kuppen,

} Siehe in den Buchstaben B. N. S.

Kop-

Koppels, Hood-koppels, die Tiefe des Huts, die über den Kopf gehet. R.

Koppig, Koppik, eigensinnig, starrköpfig. Hieben sind verschiedene zusammengesetzte als Dull-koppik, Kort-koppik, Kurrel-koppik, Rappel-koppik: die man unter dem ersten Theil der Komposition suchen muß.

Koppigkeit, und

Koppeskheit, Eigensinn.

Kopp-loos, ohne Kopf. R.

Kopp-stuk, ein 12 gr. Stück. der sechste Theil eines Rthlr. in einem Stück. Die Bauern rechnen hier gemeinlich nach Kopp-stullen. Im Spaß heißt es auch eine Maulschelle.

Koppel i. heist eigentlich ein Band, copula, ligamen. Daher Degen-koppel: Degengehenke. Wir brauchen es aber auch für einen Haufen, eine Menge solcher Sachen, oder Personen, die an einem Orte versammelt sind. Ein ganzen Koppel Lüs de: eine Menge Leute in einem Haufen. Daher Koppel-haken. S. unter H A K E.

Sik koppeln, sich in einen Haufen versammeln.

KOPPER, Kupfer. it. Kupferstich. E. Copper. h. Koper.

Kopperhaftig, und

Kopperig, kupferig: was wie Kupfer aussiehet, oder nach Kupfer schmecket. Eine kopperige Nase: eine rothe sinnige Nase. Dat smekt kopperhaftig: heisst nicht nur: es schmeckt nach Kupfer: sondern auch: es schmeckt nicht gut, weil es zu viel kostet. le coût fait perdre le goût.

Koppern, von Kupfer. Koppern Geld, koppern
Seel-messe: wie der Lohn, so die Arbeit: wie
der Preis, so die Waare,

Kopper-Släger, Kupferschmid,

KOORD, Konrad.

KÖREN (on), speien, kohen, In Hamburg. R.

KÜREN (en), oder Kären, bisweilen auch Küren,
sprechen, schwäzen, plaudern. Es ist zusammen
gezogen aus köddern, welches im Braunschweig-
ischen gebräuchlich ist. H. quettern, Schw.
qwittra. Diese stammen ab, nicht eben von Ködder,
ein starkes Unterlinn, wie Hr. R. will; son-
dern von dem alten Gothischen in Cod. Arg. qui-
than oder chwithan: A. S. cwethan: im Frän-
kischen und Alamannischen Dialekt qhwedhan,
quedan: E. chat, und in 3 pers. imperf. quoth.
Daher auch unser quasen, in der zten Bedeut.
und kosen in lieb-kosen herkommt. Die Schwä-
ben sagen karen. He kan so wise kören: er
weiss wol ein Wort zu reden; und im spöttischen
Sinn: er redet, um seine Weisheit hören zu las-
sen. Du heist goed kören: du hast gut schwätz-
hen: du würdest anders reden, wenn du in andern
Umständen wärest. Männer im Leben Erzb. Ab-
bert II. Hirup kündigte de Raht ein Schott:
do maketen dc — einen Uplop, kurreden
(kuereden) umb dat Schott (unterredeten sich,
oder ratschlageten über den Schoß), nökeden sif
wredt jegen den Raht ic.

Bekören, beschwärzen, mit guten Worten überreden.

In

In einer veralteten Bedeut. ist bekoren, versuchen,
in Versuchung führen.

Bekoring, Versuchung, tentatio. theor: Chorunga.

Wiver-köre, Weibergrischwâl,

KÖREN (os), 1.) beurtheilen, probiren oder im Pro-
biren beurtheilen, gut heissen. Goud kören, gut
helfsen, seluen Verfall zu etwas geben.

2.) wählen. Welche Bedeutung natürlich von der
ersten hergeleitet wird. Denn was man wählet,
das hat man zuvor beurtheilet und gut erkannt. R.
Die Hdeutschen haben dies Wort nicht, wos aber
unterschiedliche abgeleitete, als Thur, Thurfürst,
erführen, Willkür ic. Wir sagen auch kösen,
wovon, nach der ersten Bedeutung, das Hdeutsche
kosten herkommt.

Karen, erkohren, erwählet: ist das Mittelwort von kö-
sen. Karne Vormunde heissen in den brem.
Statuten die Vormünder, die den Kindern aus
freier Wahl, entweder von ihren Eltern vor ihrem
Tode, oder, nach dem Tode der Eltern, von den
nächsten Blutsreunden, oder auch vom Rath, ge-
setzt werden: und werden unterschieden von den
barnen Vormunden, oder rechten Vormuns-
den, tutoribus legitimis, welche die beiden
nächsten Verwandten von väterlicher und mütterli-
cher Seite sind. Stat. 17. Were oock, dat
de karne Vormund astryvich wurde, er de Kins-
der to eren Jaren komen, so moghen de neghe-
sten Brunde, twe van Mader weghene, unde
twe van Moder weghene, den de barne Vor-
munde van der Kinder Gud Rekenschup scho-
len

H h h s

len

len don; enen andern Vormund in des hoden
Stede kezen ic. Man findet auch gefaren, als:
Stat. 14. So welf oof deser Vormunder, de
gebarne ofte gefarne, der Kinder jenich veras-
de ic. und koren, i. E. in der Tafel, korne
Schiedesglüde, erwählte Schiedsleute.

Köre. Dieses Wort hat mancherley Bedeutungen, die
zum Theil nicht mehr im gemeinen Gebrauch sind.
Man findet sie bey dem Hrn. Haltius. Bey uns
bedeutet es noch:

- 1.) Wahl, freier Wille, Gutsdanken, optio, arbitrium, placitum. A. S. cyre. Dat hebb ic
jo wol Köre: das habe ich ja wol Macht, stehet
in meinem freien Willen. R.
- 2.) Ein von Oberkeit und freien Unterthanen bewil-
ligtes Gesetz. S. unten Willköre. In der uns-
digen Rolle, nach der Pufendorfischen Ausgabe,
Art. 39. (welcher sich in der hieselbst 1756 veran-
stalteten Ausgabe nicht findet) heisst es: So wor
ein ruchte schuit binnien unser Stadt, und dat
geschriet wert, und kamet de Nabur dar nich
to, de dar by seten sint, un schuit idt by der
Nacht, dat schulen se betern mit 2 Mark, un
de by Dage mit 1 Mark dhrer jewelick to der
Stadt Koere: so we aver sweren wil, dat he
des nicht en horede, de en darf nich wedden.
Dieser Artikel ist aus den alten stadischen Statut-
ten von 1279 genommen, wo im 6. Stück, Art. 21.
stehet: So wor ein Ruchte schut an dhesser
Stat, unde dhar gescriet wert, unde ne ko-
met de nagesten dhar nicht, de dharby beseten
sint,

sint, dhat scolen se betern mit enem Punde,
er jewelic, to der Stat Kōre ic. Die Strafgel-
der, die to der Stadt Kōre gegeben werden, sind
also solche, welche die Städte nach Willkür ausle-
get, und zum gemeinen Besten verwendet.

- 3.) Sonst heißt Kōre auch die Strafe, oder Geld-
busse selbst, die nach Willkür auferlegt wird. Z.
E. in dem brem. Deichrecht von 1449. heißt es:
Wer den — ein Dyk gewroget und in
Kōre gelegt wurde.

Körlsk, Körlk, wählerisch, einer dem nichts gut genug
ist, der sich bei der Wahl nicht entschließen kann.
Im Hannoverischen befürisch.

Kör-boom, und das verb. Kör-bomen werden nur
sprichwortsweise gebraucht. Kör-bomen, und
körs-bomen gaan, wählerisch seyn: sich in der
Wahl nicht entschließen können: wie einer, der,
um den besten Baum auszusuchen, im Walde von
einem zum andern gehtet, und nicht weiß, welchen
er wählen soll. Kör-boom geit to Buul-boom.
it. He geit so lange to Kör-boom, bet he to
Buul-boom geit: er wählet so lange, bis er
endlich das schlechteste trifft. Besonders werden
diese Sprichwörter von einer Person gebraucht,
welche im Heutathen wählerisch und eckel ist, und
nach einer langen Wahl doch an einem schlechten
Ehegatten hängen bleibt.

Kör-fett, auserlesen fett. R.

Kör-good, auserlesen gut. R.

Kör-heer, 1.) ist in Bremen eine oberkeitsliche Person,
welche die Aufsicht über die einzubrachten Waaren,
son-

sonderlich Schwären, hat, und solche nthigen Halls heurtheilen muß. censor eduliorum & mercium.

- 2.) Wahlherr, den das Los trifft, daß er selb vierte einen neuen Rathsherren muß wählen helfen.
Statut. 3.

Kör-mester, ein untergeordneter des Kör-herrn, in der ersten Bedeutung.

Twi-köre, eine zwiespältige Wahl, wodurch zween zugleich gewählt werden. Reuter: Als de (Hsfridus, Bisch. zu Naheburg) oek entschlep, wurdet ein Twielker im Capittel ic. Eben das. unter dem J. 1306. averst de oldesten und wiesfesten wollen in der Twiedracht nicht lesen, und dachten daran, dat van Twiekoer der Preslaten vele quades tho fahmende plecht.

Will-kör, Willkür. Dies Wort hat in den alten niedersächsischen Dokumenten mancherley Bedeutungen, die man bey Hrn. Haltius nachschlagen kann.
1.) Unter andern heißt es so viel, als Gelobung, Versprechung, spacio, promissio libera voluntate facta. Ord. 78. So welker einen Willkōre deit wedder den andern —— dat he ohne wedder antworden schole schadelos ic.

- 2.) Willkōre heißen auch Gesetze, Ordnungen, besonders unsere Statuten, weil sie nach Willkür, und Beliebung des Raths und der Bürgerschaft sind beschrieben worden. Herzogth. Brem. und Verd. 6 Samml. S. 520. und 554. In dem ältesten friesischen Landr. wird es Rest genannt, welches desselben Ursprungs ist: (S. von Wicht Ossfr. Landr.

Landr. S. 32. Vergl. unten KÖSEN): auch Kōre, Kere. In einem alten fris. Gejēß heym vor Wicht S. 828. Thiu sexta Kere is: thot en jewelikes vrouwes persona thiu mey hiren Keyr liebhe huette monne thet hiu nime huel &c. Die sechste Willkür ist: daß eine jede Frauense Person ihre Wahl haben möge, welchen Mann sie nehmen wolle. Hier wird Kere, placitum, und Kehr, optio, verschiedentlich geschrieben, da sie doch eines Ursprungs sind.

Will-küren, eigentlich, nach Gubdunken wählen. it. geloben, sich verpflichten. So kommt es vor in unsern Statuten, 3. E. Ord. 22. Willkoret ein Man den andern schadelos up to neimende vor twen Swaren ic. wean jemand sich vor zween Geschißvormen anheischig macht, daß er den andern schadlos stellen wolle. S. auch Ord. 43. und Stat. 6. Handfesten willkören, Handfesten willigen.

KORF, Korb. Du bist de brste Haan im Körve, wen de andern alle daaruit sunt: du bist der Hauptliebling, scilicet. Het geit em aver de Körve: er leidet Noth: es geht über ihn her. Eigentlich will es sagen: er ist in Gefahr zu ersauzen. Körve in diesem Sprw. kommt nicht von Korf: sondern es ist die verderbte Aussprache für Karve, Kerbe; die vielleicht die Hdeutschen veranlassen haben, als welche auch Körbe, statt Kerbe, vor Zeiten gesaget haben, und in diesem Sprw. auch noch gebrauchen. Kerbe aber wird im uneingeschränkt

gentlichen Sinn für den Mund gesetzt. S. Frisch
unter Kerbe.

SCHANZ-korve sind insonderheit die mit Erde gefüllte
Körbe, welche zu Stopfung einer Brake, oder um
einen tief ausgelaufenen Grund bei Wassergebäu-
den wieder zu füttern, gebraucht werden.

KORITZ, Koritzer, hieß vor Zeiten ein Küras. Men-
ner unter dem J. 1534. De Bischup togh in
einem fullen Koritzer, und schwarten sammit-
ten Rock daraver nah Osterholte.

KOORN, Korn. granum, frumentum. Nig een.
Koorn, oder: nig een Spiers-kroon: nicht
das allergeringste: ganz nichts. Wird von einer
jeden Sache gesagt. Nig een Gods Koorn:
nicht ein Körnlein. Dat steit as armer Lüde
Koorn, sagt man von der Saat, oder Gartenge-
wächsen, die mager und dünne stehen.

Kornen, 1.) körnen.

2.) Im besondern Sinn brauchen es unsere Landsleute,
für: die Spiken (aristas) von den Gerstenkörnern
schlagen; welches geschichtet, so bald der Gerste
gedroschen ist, und ehe denn er geworstelt wird.

Koorn-hingst, eine Art gelblicher Sperlinge, welche
entweder wirkliche Ortolanen, oder nahe damit
verwandt sind.

KORNUTEN, die Kameraden eines bösen und ungebu-
denen Menschen: Spiel- und Saufgesellschaft.
Es ist sichtbar, daß es selbst das alte Wort Kors-
noten, d. i. Körigenossen des Fehnigerichts, ist.
Welches Haltas erklärte: lecti pares ad judici-
um scabini. Von kören, wählen. Dass aber
dieses

dieses Wort bey uns in eine gehässige Bedeutung ausgeartet ist, daran ist ohne Zweifel der allgemeine Hass Schuld, den die Faemnoten und Kornos ten, oder die Richter des alten Fehnigerichts, mit so vielem Recht, auf sich geladen haben. N. N. un sine Kornuten: N. N. mit andern seines Ge lichters.

KÖRSNER (oe), Kürschner, Pelzmacher. Von dem veralteten clurs, Fell. Daher das Fr. cuir. lat. corium.

KORSTE, Koste, die Rinde am Brodt, Kruste. crusta.

KORT, kurz. A. S. scyrt und sceort. E. short. H. Kort. lat. curtus. Beym Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. corr, ein Zwerg: wosür Wachtet cort liest. Korte Jan im Euun: der Zaunkönig: it. eine kleine Person. Den kerten up den lane gen nemen: plötzlich davon gehen, sich auf den Weg machen. Und adverb. to kert scheten: das Ziel nicht erreichen: zu kurz kommen: kein hinläng liches Auskommen haben. Enen kert holien: ge naue Aussicht über einen haben: verhüten, daß er nicht ausschweife.

Kortens, kürzlich, neulich. it. in kurzem. R. Es ist zusammen gezogen aus kortinges, anstatt kordins ges, wie es unsere Vorfahren schreiben. Auf eben die Weise sagten sie vldinges, weiland, vor langer Zeit. Renners Chron. J. 1414. Dat se den Wund nicht breken scholden, den se kordin ges neverst anderen Steden mit dem Königinge hadden upgerichtet.

Kort-

Kort-kopp, subst. und Kort-koppisk, adj. der kurz angebunden ist.

Kort-um, ein kleiner aber hurtiger Mensch, der sich wohl regen will.

Kösen (os), riesen, wählen. Es ist nahe verwandt, oder vielmehr dasselbe mit kören. A. S. ceolstan und cysan. E. choose. H. kiezen. Alt Fränk. chiosan. Schw. kesa. Isl. kiosa. Fr. choifir. Fries. kiasa: daher Kest, placitum. Auch in Cod. Argent. findet man Marc. VIII, 31. us-kiulan, verwerfen, reprobare, sive delectu-habito repudiare: welches also das Zusammengesetzte von kiulan, wählen, ist. Aus dieser Uebereinstimmung in den verschiedenen Dialekten kann man schliessen, daß kösen das ursprüngliche Wort sey, von welchem nachher kören, mit Verwandlung des f in r entstanden ist. Stat. 3. Als men einen Radtmnan plecht to kesende.

Verkösen, verwerfen. Cod. Arg. uskiulan.

Kösing, Kesing, Wahl. Denier unter dem J. 1532.
Van der 104 Menner Kesinge, uch wat Ors
safe se gefaren weren.

Kost, 1.) Speise, Kost.

2.) Hochzeit. Ben R. Köste. Es stammt sowol als das hochdeutsche kosten ab von kösen, in so fern solches ehemahls schmecken, probiren bedeutet hat statt dessen wir jetzt kören gebrauchen. Es wird auch für eine jede solenne Mahlzeit gebräucht. S. Raad-kost. In der Amts-Dolle der hiesigen Goldschmiede: Welf Mann de sines Sulvest werden will, de schall dem Anpte eine Kost dohn;

dohn, Mannen und vrouwen: wer seine eige-
ne Mahzung anfangen, oder Meister werden will,
der soll dem Amte, sowol den Frauen als Män-
neru, eine Mahlzeit geben. Wanner eines
Aumbtmanns Söhne, de im Aumpte were gebaz-
ren, sines silvest werden und sin egen arbeiden
wolde, de schulde denne der Aumbtfost frij we-
sen.

- 3.) **Unkosten**, Auswand, sumptus, impensa. Cost. Fr. Coult, Cost. Daher Kosten für gelten, constare. Beel an een Ding to Koste leggen: viele Unkosten an eine Sache verwenden. Diese Bedeutung nimmt man vielleicht besser für die erste an. Sinen Hals daran to Koste leggen: sein Leben daran wagen. Remer,

Nakost, 1.) Speise, die nach der Suppe gegessen wird.

- 2.) der zweite Hochzeitstag, wozu außer den nächstern Verwandten nur junge Leute und Kinder eingeladen werden: repotia.

Raad-kost, die Mahlheit; das Traktement, so ehemahls
ein neuer Stathsherr gab. Denevers Chron. II.
1532, up nien Jahrs dagh do Her Lüder Hals
sine Rhatkost dede, rotteden sich etliche up uns
ser leven Kruwen Kerckhave ic.

Reül-kost, Verkost. S. im Buchst. R.

Bekostigen, 1.) die Kost geben. Von Dienstboten, denen die Herrschaft nicht den Tisch gibt, heißt es: se mödte sit sulyst bekostigen.

- 2.) die Unkosten zu etwas hergeben, auf seine Kosten etwas ausrichten. Stat. 12. So we sinen Alstaell Gudez en wech ghifft, und starvet, so we

syn Antaell up boret, de schall des Doden
Graff befestigen: wenn jemand seinen Anteil
Güter verschenket, und stirbt, so soll derjenige, der
seinen Anteil bekommt, ihn auf seine Kosten zur
Erde bestatten lassen.

Verkosten, Unkosten machen. In Erzbisch. Alberts
Renunciations-Briefe an die Stadt Bremen: So
schölen wi ein (dem Rath und der Stadt) dat
Schlot to Stotle helpen wedder winnen, myd
all unser Macht: unde wat se darvor vortee-
reden, edder vor kostheden, offte yenigerleye
Schaden welkerleye Wyse se en nehmen, dat
schölen se reckenen uppe des Capittels Helfste.

Kost-bidder, ein Hochzeitsbitter: im Spaß, ein Beiter.
KOSTER, Küster. Kosters Kamp, der Kirchhof.

Kosters Ko: s. Ko.

Kukuks-koster. So nennet man hier den Wiedhops,
weil er einige Tage vor dem Kukuk anfängt sich häc-
ten zu lassen, und also dessen Vorläufer ist.

Kosterije, die Wohnung des Küsters.

KOSTERS nennet man in Hamburg Thee- oder Kasse-
köppchen, mit einer Gladenspeise angefüllt, die
auf mancherley Art zubereitet wird. R. Vermuth-
lich von Kost. Oder vom Holl. koestern.

KÖTEL (on), zusammen gedrungener Kot: insonders
heit die harten Exkremente einiger Thiere: als
Schaap-kotel, Swien-kotel, Muse-kotel u.
d. gl. Holl. Keutel. He het een Harte as een
Muse-kotel: er hat ein verzagtes Herz.

Frost-kotel. S. unter FRESEN.

Iver-kotel. S. unter IVER.

Snur-

Sinur-kötel. S. im Buchst. S.

Köteln, den Roth fallen lassen.

Kötel-beren, eine Art kleiner wilder Birnen, welche etwa einmahl so groß sind, als ein Schafskoth.

KÖTER (on), oder Käter. S. unter KATE.

KÄTER (os), ein Bauerhund, der die Käte oder Kote verwahret. R. Wir sagen hier auch im Spott oder Unwillen: Du bist een schönen Köter: du bist mir ein trefflicher Kerl! wie wir auch in einer gleichbedeutenden Redensart, een raren Hund sag gen.

Köttern, oft aus der Thüre gehen, wie die Hunde thun.

R. Uut un in kötern: aus und ein laufen. Im Hannov. flappörtgen, von flappen und Poorte.

Köterer, einer, der oft aus und ein läuft.

KOTT, in Hamburg, ein Rosen, Reficht, worin man Gevögel mästet. R. cors, cortis.

KÖVEN (on), heißt in Stade der Husten: und kövisch, der den Husten hat, oder sehr dazu geneigt ist.

KRABATEN, oder Krawaten, Kroaten. Vermuthlich ist das unten vorkommende Krauter nichts weiter, als eine verdorbene Aussprache von diesem Worte. Munttere herum hüpfende Kinder nennt man litje Krabaten.

KRABBE, eine kleinere Art Meerkrebs, welche rund und den Spinnen ähnlich sind, in der Grösse eines Eies. N. S. crabba. E. crabsissli. H. wie wir. Gr. καραβος. Fr. crabe. Im Ditmars. Kraut. Ist verwandt mit Krevet, Krebs. Sollte wol krupen, kriechen, das Staniniwort seyn? Weil diese Thiere sehr boshaft sind, und was sie einmahl

mit den Scheren ergriffen haben, nicht leicht wie der los lassen, so heisset ein kleiner zaunküchiger und bösartiger Mensch eine lütje Krabbe. Wies wol man auch ein Kind, so den Gebrauch der Hände und Füsse noch nicht hat, so nennt. So kroold als eine Krabbe: ganz kalt, erfroren: entweder weil diese Thiere von Natur kalt anzufühlen sind, oder von der rothen Farbe der gelochten Krabben, die auch an den erkälteten Gliedmassen zu sehen ist. Tasken-krabbe, eine Art der Krabben, welche acht bis zehn mahl so groß ist, als die ordentlichen. Krabbeln, eigentlich, die Füsse wie eine Krabbe bewegen. Auf Händen und Füßen herum kriechen, wie die kleinen Kinder: um sich greissen, wie eine Krabbe: Krauen. Einige sprechen es aus grabbeln. Allein dan wäre es dasselbe mit dem Engl. grapple, mit einem Haken ergreissen: von gripen, greissen. Kraueln, kriechen wie eine Krabbe, oder wis ein Wurm: sich arbeitsam bewegen. R. E. crawl. Es ist nur eine weichere Aussprache des nämlichen Worts krabbeln. Man sagt aber auch: Gdt kraeult mi up'n Live, wenn einem ein Wurm auf der Haut kriechet, oder wenn man eine solche Empfindung hat. KRAFT, und Kracht, Krafft. Das letztere ist auch Holländisch. Krachtig, kräftig, mächtig, tapfer. Ob es gleich Holländisch zu seyn scheint, so ist es doch von Alters her bey uns im Gebrauch. In Erzbisch. Alberts Renunciations-Briefe vom J. 1366. Tho einer open:

openbaren Bethughenisse, so is unsse grote Jns
gesegel —— hanghen tho dessen Breve, dar
hegenwordigk hebbet gewesen unde mede dehges
dinget de crachtigen Lude, Provest Hinrick van
Lune, Her Seghebandt van dem Berge, Her
Hinrick van Izendorpe, Ridderen, unde Dies
derick van Hederen, Knape.

Verkräftigen, entkrästen, schwächen, nothzüchtigen.

Dsfr. Landrecht 1 B. 58 Kap. We Juncfrouwen,
Mlegede eder andermans echte Frouwen
vorkefftiget, soll sinen Hals loesen mit 12 olde
Marck, und de Frouwes Persona, de also vor-
kefftiget is, sal men geven 24 olde Marck.

Verkräftiger, der ein Frauenzimmer schwächet, oder
nothzüchtiget. Eben das. dat de Verkefftiger
sinen Hals loesen soll mit 150 Einder Gülden.

Verkräfting, Gewalt an ein Frauenzimmer, Nothzucht.
Eben das.

KRAGEN, Kragen: das Gelöse eines geschlachteten
Bieches. it. der Hals. h. Kraeglie. fr. Gorge,
jugulus. hr. Frisch belehret uns auch, daß Kra-
gen den Hals an musicalischen Instrumenten und
Krügen bedeutet habe. Dat geit bi den Kragen
her: das kommt auf den Kopf an: nämlich wenn
von Missthetern die Rede ist, die in Gefahr sind
gehängen oder geköpft zu werden. Enen bi'n
Kragen frigen: einen be n Halse fassen, ans-
packen.

ſ

KRAJEN, 1.) streicheln, lieb loen. Vielleicht ist es
verwandt mit krauen.

2.) zum Essen nothigen und ausmunttern. R. In Joh.

J i i 3

Wilh.

Wilh. Laurenbergs platzdeutschen Scherzgedichten:
 Den geyth dat Crayen an: Eh Mödder
 doht wat eten:
 Ey will myn Ohm sick nu so gans un gahr
 vergeten ic.

KRAAK, Krakke. S. KARAKKE.

KRAKEEL, Zank, Streit. S. von diesem Worte R.
 Krakelen, zanken, Streit und Lärui anfangen.
 Krakeler, ein Zänker.

KRAKEN, 1.) neutr. krachen, brechen; R. U. S.
 eearcian. E. krak. Fr. craquer.

2.) zerbrechen, etwas krachendes zerbeißen, als Nüsse
 u. d. g. Dat is ene harde Nut to krafen: das
 ist eine harte Nuss auszubeißen. Daher

Kraak-mandeln, Mandeln, die noch in der Schale
 sitzen.

Krakeln, 1.) frequent. den Umsfall drohen: oft krachen.
 Sprw. De krafelnde Wagen hölet am längs-
 sten: Leute, die allzeit kränkeln und klagen, leben
 am längsten. Ungeachtlich braucht man es von ei-
 ner Schwangern, welche die Vorboten einer na-
 hen Geburt empfindet: se krafelt all.

2.) gacksen, wie die Hölzer. Diese Bedeutung gilt
 im Hannoverischen: statt dessen wir kafeln sagen.
 Sprw. Wol een Ei im Steerte hatt, de hatt
 gut krafeln: Gut macht Muth.

KRAKKE, 1.) heißt bey uns so wol, als bey den Nie-
 derländern, nicht nur ein altes umfälliges Pferd,
 sondern auch ein altes Haus, das den Einsfall dro-
 het. R.

2.) ein hölzerner Wirbel an einer Thüre. S. KNAGGE.
 Krak

Krakkel - spann, ein Spann eisender Pferde: ein schlechtes Führwerk: eine Ochsenpost. Metaph. ungeschickte, unvermögende Arbeiter.

KRALEN, verb. man braucht es von kleinen Kindern, wenn sie bei vergnügtem Nuthe lallen, als wenn sie reden wollten.

KRALL, Krall-oged. **S. GRALL**.

KRALLEN, stehlen. Von Krallen, Klauen der Raubvögel.

KRAAL-WAKEN, nicht schlafen können. It. bei Schlasenszeit noch geschäftig seyn. Etwa von krall, krall-oged. In Stade kraulwaken.

KRAAM, 1.) Kram.

2.) das Wochenbett. In den Kraam kamen: niederkommen. R. Tuinman in seinem Buche, Fackel der Nederd. Tael, p. 199. leitet dies Wort in dieser Bedeutung her von karmen, karmen, winseln, ächzen, kreissen. Wir wissen keine gewissere Ableitung.

Kraam - srouw, Wöchnerinn. Kraam - stuve, Wochentube. Kraam - bedde, Wochenbett, u. d. in.

Kraam - stukken, allerhand Kramwaren. It. im verschleichen Sinn, unerhebliche Kleinigkeiten, Plunder.

Mis - kraam, unzeitige Niederkunft. R.

Unkraam, unnützes Gerät. R.

Kramien, 1.) Krämerey treiben. it. sich beschäftigen: bald dieses bald jenes aufheben und wieder nieder setzen. Mit dem Gelde herum - kramien: in dem Gelde herum wühlen. Bi den Böckern herum - kramien: sich mit Umsetzung der Bücher beschäf-

schäfigen. Umkramen, anders stellen: in ausbare Ordnung sezen.

2.) ins Wochenbett kommen.

KRAMBEKER, und Krambeer, ein albernes Fluchwort des gemeinen Mannes: wie in Hamb. R.

KRAMM, Kramp, Krampe. S. unter KRIMPEN.

KRAMPEN, verb. ist im benachbarten Marschlande, beym Decken der Deiche das quer über das ausges breitete, oder vorgestrenete Dach, gelegte Stroh alle halbe Fuß lang mit Pflocken in die Erde besetzen. S. DEKKEN.

KRAAN, 1.) Kranich. Beym Chytr. Kron. Camb. Brit. garan. Al. S. cran und cræn. E. Crane. Gr. γέραves. Daher

2.) die Maschine, womit schwere Lasten aus den Schiffen gewunden, und eingeladen werden. geranium. E. Crane. Wegen der Ähnlichkeit mit einem Kranichhalse.

3.) Zapfröhre, Lasszapsen. epistolium. Ebenfalls obgedachter Ähnlichkeit wegen.

Kraan-mester, der bey dem Kraan die Aussicht hat, und die Güter auf und absetzt.

KRANK, frank. It. schwach, gering, schlecht. Rein. de Ros, i B. 19 Kap.

Starck sy gh, un ik byn frank:

Myn Hulpe is kleyn, de huwe is groot.

Vorwar, al slogue gh my of doet,

Dat were yw eyne franke Wrake.

So auch compar. franker, geringer, schlechter.

In der bremischen Goldschmiede-Rolle von 1392.

Dat se schvelen arbeiden gut Gold, dat sta tho den

Den Verden, und gudt sijn Gulver, behalven
dat de lōdige Mark ein Lōdt franker sy, uppe
dat men dat arbeiden möge.

Krankt, ein Fluchwort des gemeinen Mannes, womit
man jemand ein Unglück an den Hals wünschet. R.
Es ist zusammen gezogen aus Krankheit, und wird
dadurch die fallende Eucht verstanden, deren ge-
wöhnlichster Name auch in Westphalen de Kranks-
te ist.

Verkrenked, schwachsinnig, unklug. Nenner unter dem
J. 1564. Do geschach ein grot Mohrt im
nien Gasthuse durch einen vorfrenckeden Man
— Desulve hadde lange in der Dorenlisten
gesetten, und wurdt daruth gelaten, den he-
wasß wedder tho Vorstände gekamen.

KRÄNS-HEISTERN, durchpeitschen, derke prügeln.
S. unter **KARANZEN**.

KRAANS-OGEN; Krähenaugen, nux vomica.

KRANZI-MANZI. Veel Kranzi-manzi maken:
unnöthige und überflüssige Komplimenten machen.

KRASCHEN, Wolle oder Tuch fardatschen, krazen.
carminare. Hanußv.

KRATZ-FOOT, im Spott oder Scherz, die Verbeu-
gung einer Mannesperson: weil man dabei mit
dem linken Fusse ein wenig hinten ausscharret.

Kratze-soten, eine Verbeugung, einen gehorsameren
Diener machen.

KRAUEN, mit den Nägeln krazen. Es ist dasselbe mit
fleien, flaien, oder flauen, durch Verwech-
selung des l und r, von Klaue. Daher ist

Krauwasic, Krauwaasje, welches auch Holländisch ist,
Die

die Kräze. Es wird durchgehends bey uns fehlerhaft ausgesprochen Kurasie, j. E. Snieder-kurasie, statt Snieder-krauwasie.

Kraueln. S. KRABBELN.

KRAUTER ist vermutlich einerley mit Krabat, Kravat. S. oben unter diesem Worte. Krauters heissen unruhige Kinder. Een dullen Krauter: ein wunderlicher Knauß, seltsamer Kopf.

KRAVEEL, eine Art grosser Kauffahrteyenschiffe, navis vectoria. Reuner bey dem J. 1510. Dar bleff he mit seinen Kravel von 60 Lasten mit Man und all.

KREGEL (n), munter, hurtig, mutsig, wehrhaft. Een lütjen kregeln Keerl: ein kleiner Kerl, der Herz und Stärke hat.

KREIE, oder Kraie, Krähe. Die Kinder sagen Kreis aalke. R. A. S. Crawe. H. Kray. Gr. κράνων. E. Crow. Wir sagen hier auch: he weet daar so veel van, as de Kreie van Sondage: er ist ganz unwissend in der Sache. Zi nietet mit den Kreien aver't Door flegen, sagt man zu einem, der sich außer der Stadt verspätet hat, und vor das verschlossene Thor kommt.

Kak-kreien, Dohlen, eine Art kleiner Krähen, graculi. In Coleri Hausbuche Kayfen: E. Chaul und Chouli.

Kreien-poten, die Numzeln, welche sich bey bejahrten Leuten von dem Winkel des Auges in die Schläfe ziehen. Von der Nehnlichkeit mit den Füssen der Vögel.

Kreien, 1.) krähen. A. S. crawan. E. crow. H. krayen.

krayen. Die ursprüngliche Bedeutung ist überhaupt, schreien; wie wir es bisweilen auch noch so gebrauchen. Camb. crio, schreien: cri, Ge- schren. Arinor. Criwr, Heerold, Ausrufer. Fr. crier: E. crie, schreien. Daher stammet auch krisken, kreischen, und krijolen, jauchzen: wo von unten an seinem Orte. Man hat auch ein s davor gesetzt, in schrijen, schreien.

2.) eben auflochen, aufwallen lassen. S. K R O T E N.

K R E I T, eigentlich, ein Kreis. It. Kampfplatz, ein wie Schranken eingeschlossener Platz zu den Turnierspielen. Rein de Bos, 4 B. 7 Kap.

He wylsede syck, to wesen wolghemeint (gutes Muthes),

Un spranck myt des in den Kreyt.

Kreitwaarder, ein Kampfrichter, Aufseher beym Turnier oder Zwenkampf. Eben das.

De Krentwarders brochten de Hylgen vord,
Dat was de Lupart un de Losz:

Dar mochte sveren beyde Wulf un Rosz,
Ummie wat se dar quemen in den Kreyt.

Die Oberdeutschen sagten Grieswärter, Grieswarte, welches Wachter herleitet von Grit, pugna, frisch aber von Kreis.

K R E K K E, ein kleiner Schlitten, auf welchen die Kinder einander schieben. R.

K R E L L E N, drehen. Verkrellen, verdrehen. Ditmars.

K R E M E L N (n). Es scheint gemacht zu seyn von dem alten grimmien, fremere, murmeln, Holl. grimmeln: oder von fribbelin, moveri atque repere. Das h und m dst verwechselt werden, braucht

braucht keiner Erinnerung. Und so würde es eigentlich von der Bewegung vieler kleiner Thiere und Würme gesaget werden, verminare. Beym Frisch frümmelein. Wir brauchen es nur von einer versammelten Menge. Idt was daar so voll, dat idt fremde un wemelde: es war so voll, daß es davon wimmelte. Wir sagen auch frimmelein.

KREMEN, oder Krämmen, sich zieren, sich durch Zurückziehung des Nackens ein gezwungenes stolzes Aussehen geben: etwa wie die Huner, wenn sie gestopft werden. Dieses heißt wenigstens bey den Engländern cramm.

KREMPF, Aufschlag, Aufschlitz, ein umgebogener Theil, als der ausgeschlagene Rand eines Huts. Von krimpen.

Krempfen, Upkrempfen (den Hood), den Rand eines Huts in die Höhe biegen. R.

KRESEM hieß vor Zeiten das Salböhl in der römischen Kirche: Chrisam, chrisma. Renners Chron. Ilse Giselbertus in den guden Donnerdage hadde den Kresem gewiet und sin Ambt gesdahn ic.

KREET, Zank, Streit, Hader, ein heftiger Wortwechsel. R. unter kreteln. Es ist ein pur celtisches Wort. Boxhorn. Lex. Ant. Brit. Gryd, proelium, conflictus, pugna. Man vergleiche das Gr. κρότος, ein Stoß, pulsus. In andern deutschen Mundarten Grit, Krod, Krot, Kroit, Zank, Streit. Daher Gritmann, ein Richter, u. a. m. In der Kapitulation des brem. Erzb. Joham:

Johannis Rode: Ick schall und wissl dat werdis
ge Dohm: Capittel van Bremen baven alle Cas
pittel und Prälaten in Wehrde und Stede bes
hohlden — so dat icc jo mit allen nenen
Kreth mit denjenigen hebbet will, de mi to
eren Herren düsses Landes gemaket hebbet.

Kritten, ein zankendes Geschrey erheben, kreischen, schreien, wie die eigensinnigen oder zankenden Kinder. Goth. kreitan, weinen. H. kryten, schreien. Ital. gridare: Gr. *ξειστείν*: Hebr. קָרַא (kara): alle in der Bedeutung des Schreiens.

Kriddeln, in Hamb. kreeteln:

- 1.) zanken. R. Es ist dasselbe mit den von Frisch in seinem Wörterb. angeführten gritteln, Einwürfe machen, zanken; und kretten, Händel anfangen. H. kreten, reißen. Was aber Frisch vorschreibt von dem Ursprunge des ersten Worts von rütteln, trifft bey weitem das Ziel nicht. Sonstern das Stammwort ist das celtische Grit, Streit, Zank.
- 2.) mit sich selbst unzufrieden, in sich selbst verdrüßlich seyn; sich ärgern. He kriddelt sik daaraver: er ärgert sich darüber, wird voll innerlichen Verdrusses.

Kriddeler, ein Zänker. Chytr. Kreteler. Beyn Frisch Grittler.

Kriddelije, Zänkeren, Verdruss, Ärgerniß.

Kriddelig, 1.) zänkisch, leicht zum Zanken zu bewegen.

- 2.) das leichte Ursache zum Zank gibt, lästlich. Eine kriddelige Sake: ein verdrüßlicher, oder verworrender Handel, woraus leicht Zank entstehen kann.

Beyn

Beym Frisch grittlich, und früttlich. Vet. Vocab. Theuth. croedelick.

Kriddel-kopp, der sich leicht ärgett. it. ein Jäuler.
Hochd. Grizzkops, caput litigiosum. Hr. St. hat Kittelkopp, entweder durch eine verderbte Aussprache, oder von fiddeln, küsseln.

Kriddel-kopsk, zum Verdrüß geneigt, jänkisch.

Kriddsk, oder Krittsk (wenn man es lieber zunächst von kritten herleiten will), verdrüßlich, unzustreden, jänkisch. Ein kriddsk Kind: ein mürrisches eigenstümiges Kind, das gleich schreit.

Kridden, Kridden spelen, bedeutet ein Spiel der Strafseuzungen, welche in zwei Parteien sich gegen einander bemühen, eine hölzerne Kugel (Klitz) mit Kolben nach einem gewissen Ziel zu schlagen. Von Gritt, unter Kriddeli. Vergl. das Gr. *xpotos, pulsus*, weil dieses Spiel durch Schlagen mit Kolben geschiehet.

K R E T E (n), Niße, Kerbe, Spalt, Streif. R. Es ist von Krazen: oder von Nete, Niße, und riten, reissen. Se het al vele Kreten up den Hören: sie hat schon viele Kinder zur Welt gebracht: sie ist schon bey Jahren. Dies Sprw. ist von den Kühen hergenommen, welche jedes Jahr, oder nach jedem gebrachten Kalbe einen neuen Ring, oder Kerbe an den Hörnern bekommen.

Kretse, und Kritse, ist dasselbe mit Krete, nur mit dem Unterscheid, daß Krete mehr eine natürliche Kerbe, Kritse aber nur eine Niße, oder einen Streif, bedeutet, der mit einem spitzigen Dinge gemacht worden. In de Kretse gaan: verloren gehen,

gehen, verderbet werden. Entweder, weil körnige und stäubige Sachen sich in die Riken sezen: oder Kretse ist hier das alte Wort, welches eine gewisse Maasse bedeutete, wie es noch in Schwaben einen Korb bezeichnet. Schilter in Glöss. p. 520. führet aus dem Jure August. eine Stelle an: und soll je in ainem Krezen gan vier und zwanzig Mezen. In de Kretse gaan hiesse also eigentlich: im Messen verloren gehen. In Hannoverischen sagt man: britsch gaan.

Kritsen, 1.) kräzen, mit etwas Spitzigem über die Oberfläche eines Dinges fahren, daß davon die Spuren zurück bleiben. scalpere.

2.) schlecht schreiben. Die Feder kritset, wenn die Spalte zu spitz ist, daß sie im Schreiben die Dinte über das Papier sprühet.

Kritzeln, mit einem scharfen oder spitzigen Dinge über etwas hersfahren, daß es unangenehm in die Ohren Klinget, z. E. wenn man eine Säge feilet. It. einen solchen unangenehmen Ton von sich hören lassen.

KREVET, Krebs. S. KRABBE.

KRIBBE, 1.) Krippe.

2.) was Ware ist in der zweiten Bedeutung.

KRIBBELN, 1.) die erste und Hauptbedeutung ist, sich bewegen, kriechen, wimmeln; moveri atque repere, wie es in Alberi Lex. erklärt wird. S. Frisch in dem W. Kriebeln. Insonderheit wird es von der fühlbaren und fühlenden Bewegung des Bluts in den Gefäßen gebraucht. Es ist verwandt mit kraueln, krupen, Krabbe, tremeln oder

oder krimmeln, u. a. m. Daher sind folgende metaphorische Bedeutungen, die beymahe die erste verdrungenen haben; als:

- 2.) eine kühelnde und schauderhafte Empfindung erwecken, dergleichen man empfindet, wenn einem eine Spinne oder anderes Insekt auf der Haut kriechet. Zdt kribbelt mi in der Nase: ich habe eine juckende und zum Niesen reizende Empfindung in der Nase. Zdt kribbelt mi im Blodd: ich fühle ein stechendes Jucken im Blute. Zdt kribbelt mi im Halse: ich fühle eine Reizung zum Husten.
- 3.) verdrüßlich machen. Zum Unwillen reißen. Dat kribbelt mi im Koppe: davon wird mir der Kopf warm.
- 4.) sprudeln, aufwallen, bullire. Dat Beer kribbelt: das Bier bouteilliret. Dat Water kribbelt al: das Wasser fängt eben an zu kochen. Up kribbeln laten: eben auflochen lassen. Hannov. krimmeln.

Kribb-kopp und Kribbel-kopp, ein auffahrender Mensch, der leicht zum Zorn gereizet wird. R.

Kribbel-kopsk, adjekt. und

Kribbig, und Kribsk, kurz angebunden, empfindlich. R.

Kribbken, Unwille, zornige Laune, Aergerniß. De Kribbken im Kopf frigen: unwillig werden: die Auswällung des Zorns fühlen.

KRIGEN, bekommen. it. greisen, fassen. Imperf. ik freeg. Pers. ik hebbe fregen. Im Hochdeutschen wird es nicht viel gebraucht. Wachter leitet es her von *χειρ*, Hand, *χειρεύειν*, greisen. Kriegen spielen: von

von einem Spiel der Kinder, da sie sich einander haschen und greifen. Hebben is beter, den kriegen: der wirkliche Besitz ist besser, als die Hofnung des Besitzes. Enen bi der Nâse kriegen: einen bey der Nase fassen. it. einen bey der Nase herum führen, hintergehen. Kinder kriegt: Kinder gebären.

- Upkriegen, 1.) von der Erde aufnehmen. Wat he weg smit, begeer ik nig up to kriegen: er wirft nichts weg, ist karg.
 2.) öffnen, den Deckel abnehmen. Ik kan de Busse nig up kriegen: ich kann die Bühse nicht aufmachen.
 3.) verzehren, alle machen. Wo krije wi het up! wird den Prassern und Verschwendern zum Wahlspruch beigelegt.
 4.) ertragen, verdauen. Ik kan dat nig up kriegen: ich kann das nicht verdauen, vergessen: es ist mir unerträglich.

KRIJÖLEN, Krijölken, 1.) ein Freudengeschrey machen, jauchzen. R. und St. Der alte Vocab. Thieuthon. hat creyeren. Fr. criailler. H. krioelen. Es ist aus zweien Wörtern zusammengesetzt, aus freien, E. crie, F. crier, schreien, Hebr. נִרְאָה (kara): und jölen, singen, welches in Hamburg, so wie unser jauchz, von einem unselblichen Gesange gebräuchet wird. E. to be jolly, lustig seyn, jauchzen: H. jolydt, lustig, fröhlich. Dahin gehört auch das Fr. joli. Verel. in Ind. jola, genio indulgore.

- 2.) bisweilen bedeutet es auch: kläglich schreien. Zum Ausange einer Uebersetzung des 130 Psalms heißt es:

K L L

es: Nut der depen Kulen krijst' ik, Heer, to
di: aus der Tiefe ruf ich, Herr, zu dir. — In
Chur-Braunschw. krajaulen.

KRICK, Schein, Glanz. De Krik vam Dage: der
Aubruch des Tages, aurora rutilans. Die Holz-
länder sagen auch: het Kricken van den Dag.
von kricken, scheinen, glänzen.

KRICKEL. S. KRÜKEL.

KRICKE, eine Art kleiner wilder Arenten: querquedu-
la. R.

KRILLEN, in Hamburg, am Leinengeräthe einen klei-
nen mit Fäden beschlängten Saum machen. R.

KRIEM, die Schärse, welche Bier, Wein, Käse,
Schupftoback und andere Dinge an sich haben.
Es ist in Stade gebräuchlich. Man vergleiche uns-
ser Kiem.

Krimig, was eine solche Schärse hat: als, krimig Beer,
krimigen Wien u. s. w. Im uneigentlichen Sinn
bedeutet es, mutig, hitzig, leicht aufgebracht.
Dat is een krimigen Gast: er ist leicht aufge-
bracht.

KRIMMELN. Krimmeln um wimmeln. S.

KREMELEN.

KRIMPEN, oder vielleicht besser Klümpen (von krumm;
E. crump: A. S. crymbig, verdrehet), 1.) zu-
sammen ziehen, einschrumpfen lassen: wie z. B.
das Tuch im Wasser.

2.) neutr. sich zusammen ziehen, kleiner werden, ein-
schrumpfen. E. crumple, sich krümmen, in Klun-
zen ziehen. Schw. krynpa. R. Man braucht es
auch von jemand, der wegen Kälte oder Schmer-
zen im Leibe, sich krümmt. Iu-

Inkrimpen, und

Upkrimpen, einschrumpfen, aufschrumpfen. Man braucht es besonders von Leuten, welche Alters oder Krankheit selber hager und klein, zum Theil auch krumm und gebückt werden. Im uneigentlichen Sinn, in seinem Nahrungsstande zurück kommen, verarmen.

Krimpe, das Einschrumpfen. metaph. der Mangel, die Abnahme. *Idt geit to (in de) Krimpe: es nimmt ab: es geht verloren.* R.

Krimp-mate, die Untermaasse: was das Korn, und andere Waaren, durch das Eintrocknen, oder Einschrumpfen an der Maasse verlieret; und welches denen zu Gute gerechnet wird, welche herrschaftliche oder anderes Korn in Verwahrung haben.

Krimper, so nennet man den Wind, der gegen den Lauf der Sonne sich umwendet, z. B. der aus dem Westen zum Süden, oder aus Süden zum Osten übergeht, und unbeständig Wester bringet. quasi *ventus coarctatus.*

Kramp, unrecht **Kramm,** der **Krampf:** eine Krankheit, da die Sehnen und Nerven sich zusammen ziehen, wovon oft der ganze Mensch krumm zusammen gezogen wird. E. Cramnp. Schw. Krampa. Fr. Cramppe. Dass diese Wort von krimpen abstamme, hat schon unser berühmter Martinius mit Recht geurtheilet.

Berg-kramp. Marien Berg-kramp, ein Tag im Karfreitag, der Freitag nach Judica, welcher zum Gedächtniss des Mitleidens der Maria, als sie Christum auf dem Berge Golgatha leiden sahe, gefeiert

wurde. Marien Ohnmachtsfeier: festum spasmi Mariæ, festum compassionis s. septem dolorum. Krampe, eine Krampe: ein zusammen gebogenes, oder gekrümmtes Eisen mit zweien Spiken. H. Kramme. Fr. Crampon. E. Cramp-iron.

KRINGEL, Prezel, spira. Es gehöret zu dem sogenenden Kringk, und hat dieselbe Abstammung. Butter-kringel und Zucker-kringel, sind Prezeln, worin Butter und Zucker gethan wird, und die hier, sonderlich bei Leichenbegängnissen, aufgesetzt werden.

KRINK, ein Kreis. Die meisten leiten es her von Ring, vor Alters Hring: Hr. Wächter aber aus dem Cel-tischen. Cambr. crwnn, Armor. cren, und Hibern. cruinn, rund. Daher ist auch das Scan-dische Kringla, Zirkel, Kreis: Heimskringla, Weltkreis: und das Engl. crinkle, sich krümmen. Ein Kringk um de Mane: der Hof um den Mond, halo.

Krinkeln, ungefähr dasselbe, was krüfeln, runzeln, in ungeschickte Falten drücken. E. crinkle, und crinkle, sich krümmen, schlangenweise gehen.

KRINTEN, Corinthen, kleine Rosinen. R. Daher nennt man im Scherz, oder aus Verachtung, die Krämer Krinten: Löver.

KRISKEN, Kriesken, kreischen. Im Ditmars. kröschen. S. KREIEN.

KRITE, Kreide. Ulp Krite halen: zu Borge holen, auf Rechnung schreiben lassen. Mit dubbelder Krite anschreiben, sagt man von den Wirthen, die den Gästen mehr antrechnen, als sie verzehret haben. Kriten.

Kriten, verb. mit Kreide überziehen. Ankriten, auf Rechnung schreiben.

KRITEN, Kreischen. S. unter KREET.

KRITSE, Niße. Kritsen, krahen. S. unter KRETE.

KROOG, im Ditmarsch. ein Stück Weide: oder Saatland, das mit einem Zaun, Wall oder Graben eingehäget ist.

KROOG, Krug, Bierschenke. Enen laven in allen Krögen, daar niem Beer is: sich eben nicht bemühen, jemand zu loben: it. einen allenthalben verachteten. To Kroge gaan: zu Biere gehen.

Jakken-kroog, eine Schenke, wo es wild hergehett, wo läuderliche Lente sich lustig machen.

Krögen (oe), 1.) eine Bierschenke halten, Bier und Brantwein schenken. cauponari. He het ansangen to krögen: er hat eine Schenke angelegt.

2. An einigen Orten wird es auch gebraucht für: lange bey dem Trunk sitzen, oft und viel trinken.

Kröger (oe), Krüger. Sprw. De Kunst stigt jummer höger, uit dem Roster ward een Kröger: wenn jemand eine Handthierung ansingt, die sich mit seinem eigentlichen Berufe nicht reimet: oder auch, wobei seine Umstände nicht verbessert werden.

Krögerije, das Gewerbe oder die Nahrung eines Krügers. cauponaria.

KROIEN, brühen: eben aufwallen lassen, aber nicht gar kochen. R.

Kroi-wark, das Fleisch und Eingeweide eines geschlachteten Vieches, welches auf diese Weise zu den Würsten gekochet wird.

KRÖKEL. S. KRÜKEL.

KRÖME (*os*), Krume, Bröcklein, mica. U. S. Cruma. E. Crum. H. Kruim. Diminut. Krümken, Krümlein.

Krömen und Krömeln, in Krumen zerreiben, in kleine Brocken zerbrennen. R. E. crumble. U. S. acrumian, acrymmian. Hebr. קָרְמָה (garam). Wat in't Moos to krömen hebben: sich wohl stehen: gute Mittel haben.

Krönken, verb. 1.) eben das, was krönen.
2.) ein wenig schneien. Dat krönket, sagt man, wenn bey streugem Frost, oder sonst, nur ein wenig seiner Schnee fällt.

KRONE, außer der bekannten Bedeutung, eine Barnswinde, welche auf einer aufrecht stehenden Stange läuft.

Krönken (*os*), die eisernen Haken oder Zacken, die rings um das Kammrad sind, worin das Tau, oder die Winde, gehet. Von Krone.

KRÖNKEN (*os*), Chroniken. Daar leten sif Krönken van schriven: davon ließen sich viele außergewöhnliche Vorfälle (wunderliche Histörchen) erzählen.

KRÖNKEN (*on*), verb. schwimmen. Es wird von kleinen Kindern gesagt. Dat Kind krönkt: das Kind lässt von Zeit zu Zeit sich mit einem schwachen Gewimmer hören, ohne recht zu weinen. E. groan, achzen.

KRÖPPEL (*or*), 1.) ein Krüppel. Von krupen, kriechen; so wie das Engl. Cripple von creep, kriechen. Weiches Stammwort die Oberdeutschen nicht kennen, ob sie gleich verschiedene davon abgeleitete haben. S. Wachter.
2.) Eis-

2.) Einer, dessen Sachen schlecht stehen: mit dessen Nahrung und Verdienst es nicht fort will. Sprw.
 • Kröpel of König: aut Caesar aut nihil. He spelet Kröpel of König: er setzt alles auf Spiel: er waget alles, um entweder ganz reich, oder ein Bettler zu werden.

Kröpels-kraft. Sprw. He tut vor Kröpels Kraft: er ziehet aus allen Kräften. Es ist entweder eine Ironie, weil ein Krüppel keine Kraft hat; oder es will sagen, ziehen, als ob man zum Krüppel werden wollte.

Kröpelje, Krüppelwerk: eine Arbeit oder Geschäfte, womit es nicht fort will.

Kröpeln, langsam, beschwerlich fortkommen: in schlechten Nahrungsumständen seyn. De Wagen kröpelt: der Wagen geht sehr langsam fort. De Mann kröpelt: es will mit des Mannes Nahrung, oder Gesundheit, nicht recht fort.

Ankröpeln, eine schwache Bemühung anwenden, einen lämmertlichen Anfang machen, seinen Zustand zu verbessern.

Kröpel-busk, niedriges Gestranche.

Kröpel-weg, ein böser Weg, auf welchem nicht gut fort zu kommen ist.

Kröpel-winde, eine aus Noth, zum Behelf gemachte Winde, um, in Ermangelung ejner andern, etwas in die Höhe zu ziehen.

K R O P P, 1.) der Kropf der Vögel, ventriculus, seu ingluvies volatilium. Beym Boxhorn. in Lex. Aut. Brit. croppa.

2.) ein Auswuchs an der Achse, struma.

K F F 4

3.) der

3.) der Unterlinn bey einer stolzen Mine. E. crop.

Aver den Kropf spreken: mit stolzer Mine, aus Hochmuth durch die Gurgel reden. Daher sagt man auch: Aver-kroppst spreken, in derselben Bedeutung.

Kropper, eine Art Tauben mit einem aufgeblasenen Kropfe. R.

Kroppen, verb. 1.) ein Kunstwort der Schmiede, wenn sie dem Riegel eine Beugung geben, damit er das Loch, worin er fallen soll, erreichen könne.

2.) Sich kroppen, einen Unterlinn, eine stolze Mine machen.

3.) Wenn Apfel und Birnen inwendig verderben und faulen, und dabei auswendig gesund scheinen, so sagt man: Sie kroppet, oder: Sie sunt troppet.

Inkroppen, einschlucken. Dat Kind kroppet so viele in; das Kind isst zu viel. Metaph. Verdruss einnehmen, ohne sich öffentlich zu beklagen. Ik heb be genoog inkroppen moeten: ich habe Verdruss genug verschlucken müssen.

Verkroppen, verdauen, ertragen, erdulden, verschmerzen. Dat most ik alle verkroppen: alle diese Unbilligkeiten müsstet ich stillschweigends verschlucken, verschmerzen.

KROPP-SALAT, wird bey uns eben nicht gehöret. R.

Wir sagen mehr Kopp-salat. Aber doch

Feld-kroppe, Feld-Salat, Feld-Lattich, lactuca agnina, sive agrestis.

KROPP-VEE nennet man in einigen Gegenden das Hornvieh, Ochsen, Kühe, Kälber.

KROOS, ein Krug. R. E. Cruse. H. Kroes. Dän. Kruus.

Kruus. Fr. Cruche. Gr. *κρατος*, fistilis crater.

Kroos-lid, Krugdeckel. S. LID.

Apen-kroos, ein alberner Mensch, der aus Dummheit oder Verwunderung das Maul aussperret, und aussiehet als ein Krug ohne Deckel. He stund daar als een Apen-Kroos: er sperrete Maul und Augen auf: er sahe recht albern dabey aus. Da aber dies Wort auch wol einen possierlichen Menschen bedeutet, und oft von Kindern gebraucht wird, so möchte man auf die Muthmassung fallen, ob Kroos hier nicht so viel sey, als das holländische Kroost, Kinder, und Apen-Kroos so viel sagen wolle, als ein junger Asse.

Kroos, Kröse, Gose-kröse, Gelröse. S. unter Goos.

Kröse, Näse-krüse, das Obertheil der Nase, wo dieselbe an die Stirn gränzet. Hannov.

Krösen (os), die Kerben an den Enden der Fassbauen, worin der Boden fest sitzet. R.

Kross, broß, zerbrechlich, das sich zerreiben lässt. Es scheint verwandt zu seyn mit Kreuze, h. Korst. E. Crust. Fr. Croute. Lat. crusta, eine brosse Rinde einer feuchten und zähnen Materie. Daher ist das Hannoverische kröseln, oder krüsseln, (ll molli), in Brocken zerreiben: zerstreuen.

Kröte (on), Kröte, buso. Eine kleine, aber wehrhafte und boshaftige Person nennet man eine lütje Kröte.

Krubbe, Krippe. E. Crib. Schw. Krubba.

Krubben-biter, ein Pferd, das sich gewöhnet hat an der Krippe zu nagen. Een volden Krubben-biter

ter heißt auch ein alter unüblicher Kerl. Einige sprechen Knubben-biter, von Knubbe, Knorre. R. unter Knubbe.

KRUD, 1.) Kraut, herba, olus. Ostfr. Crut. Gl. Pez. Chrut.

2.) allerhand Würze, die man an die Speisen thut. Renner unter dem J. 1445. und wummen also de Kracken. Desulve waß geladen mit Malmassieren, Krudern, Olie, Wasß, und anderen kostlichen Guderien.

3.) Schießpulver. Kruud un Loob: Pulver und Bley. In dieser Bedeutung ist Kruud wol das selbe mit Brut, was zu Pulver, oder Gries zer-malmet ist. Siehe Idiot. Osnabr. S. 319. Daher im metaphorischen Sinn:

4.) ein eigenständiger, und auffahrender Mensch, der gleich Feuer fängt. Dat is mi een Kruud! das ist mir ein böser Kopf! De dat Kruud kennet, de kost idt nig: wer die bösen Eigenschaften dieser Person kennet, der begehret sie nicht zum Ehegatten.

Kruudken, dinnin. dasselbe in der vierten Bedeutung.

Krüderije, allerhand Würze und Kräuter.

Kruud-büdel, Krautbüntel. Wir brauchen es nur in der spaßhaften Redensart: **Ginen Kruud-büdel up doon**: einen stinkenden Wind streichen lassen.

Kruud-hos, Küchengarten.

Kruud-kese, Krautkäse, der mit Gewürzenkellen und Saffran, oder Kummel, gewürzt ist.

Kruud-kramer, ein Gewürzkramer.

Kruud-lade, und Krülade, anstatt Krüde-lade, ei- ne

ne kleine Lade mit Fächern, um verschiedene Arten des Gewürzes darin zu legen.

Krund-pott, Blumentops.

Kruud rege mi nig, noli me tangere. So nennet man ein gewisses Wexier-Kraut, dessen Samengehäuse, bey der geringsten Berührung, aufplatzt und den Samen umher streuet. it. ein hitziger auffahrender Mensch. ·

Kruud-schanung, eine oberkeitliche Besichtigung der Deiche im Sommer, ob nämlich das Unkraut vom Deiche gemähet sey.

Kruud-wienge, Kruud-wiging: S. unter WIJEN, weihen.

Verkrüced, und

Verkrüted, gewürzet, was nach Wurze oder Kräuter schmeckt. Det het enen verkrüden Smak: das schmeckt gewürzet. De Beren sincket verkrüed: die Birne hat einen gewürzten Geschmack.

Kruden, Krüden, Kräuter sammeln, oder auereissen. Den Graven uutkruden: den Graben vom Grase und Schilfe säubern.

Sik krüden, Krülen, Bekrälien, sich einer Sache anmassen. sibi vendicare. Es ist ohne Zweifel von Kruud. Denn der Bauer befriuet sich eines Flecken Landes, wenn er es bepflanzt, besäet und beschiedigt, und sein Kruud, Gras, Korn &c. darauf wachsen lässt. Vielleicht lässt sich daher auch das folgende Wort Kruest gut erklären. Krue di nig daaran: röhre es nicht an, es dir anzumassen. In Statut. vet. Brem. Ord. 83. heißt es von gesundenem Herrnlosen Gute: En kumpt he denne nicht

- nicht binnen Jahr und Dage, de sick des Gudeß
frude, edder sick dartho thee, als ein Recht is ic.
det es für sein Eigenthum ausgabe —

KRÜ ESK, lecker, eckel oder zart im Wählen, dem nichts
leicht gut genug ist. **Wes nig tu krüest:** sey
nicht zu wählerisch. S. auch Str. in den Zusähen.
Man könnte es herleiten von obigem früen, bes-
früen oder bekrüden, sich etwas zueignen: oder
auch vom Fr. curieux, wosür der gemeine Mann
hier auch kerjeest spricht. In Hamburg sagt man
Krüdauisch. R. In Stade Krüdatsch: welches man
füglich von Kruud, Krüde, Gewürz, und eten,
essen, herleiten kann. Es wärde also eigentlich ei-
nen anzeigen, der keine schlechte, sondern gewürzte
und den Gaumen reizende Speise haben will.

KRUFLOOK, oder vielmehr Knuf-look, Knoblauch.
He sut so leeflik uit, als eet he een Kruftlooks
Botter-brood: sagt man im Scherz von einem,
der ein verzogenes Gesicht, eine eckel Mine macht.

KRUKE, ein Krug, irdener Topf. Al. Fries. Crochta.
Holl. Kruik. E. Crock, und A. S. Crocca.
Cambr. Cregen. **He sut uit**, als ene Etiks
Kruke: er siehet sauer und finster aus.

Kruken-hörse, der vierectige, gepflasterte und mit ei-
ner Mauer umgebene Platz, über der Balge auf der
Schlachte, woselbst irdene Löffle seil sind.

KRÜ KEL, ben R. Kröfel, 1.) eine unsormliche Falte.
Ene Krükel int Book slaan: eine Falte im
Blatt eines Buchs machen.
2.) eine Runzel. **He het al Krükeln vor dem Koppe**: er bekommt schon Runzeln.

Krü-

Krükelken, diminut. Sprw. Krükelken im Kinn, het Schelmen im Sinn: ein freundliches Gesicht verbirget oft ein falsches Herz.

Krükelig, durch unsoziale Falten verstellen, kraus, runzlich, verschrumpft.

Krükeln, durch Falten verstellen, oder verderben, kraus machen. Es bedeutet also dasselbe mit knullen. E. Crinkles, Krümmungen, Falten.

KRÜKHAKKEN, in Zieglers Id. Ditm. zanken, streißen. Vielleicht richtiger Krughaken: von Krugfe, und haken, mit einem Haken fassen.

KRUKKE, 1.) Krücke. E. Crutch. Bey denselben, als auch bey den Schweden, heißt crook, krok, krumm, was einen Haken hat. S. Wachter. Krucken un Avenstaken: allerley schlechtes und unvermeidendes Volk: Krüppel und Lahme.

2.) Krucken nennt man auch die Wirbel an den Geisgen. R.

Krukkeln, auf Krücken gehen. it. für Alter und Schwachheit kaum fort können.

Kruk-stool, Kruk-stöle, die beweglichen Stühle in den Kirchen, für Frauenspersonen vom geringern Stande.

KRULLEN, kräuseln. R. Engl. curl. Fr. crouler. Es ist herzuleiten von rullen, rollen, mit Vorsehung der Syllabe fe oder ge. So hat man auch nach der Bemerkung des Hrn. Frisch in dem W. Rolle, vor Zeiten anstatt Rolle, Gerolle oder Gerulle gesaget; welches wir in Krulle zusammen gezogen haben. Laat em ins krullen: lasß ihn einmahl laufen. He let good krullen; er thut sich was zu Gusse:

te: genio indulget. **De Hare up kruullen:** die Haare krauseln, in Locken legen.

Krulle, Haarlocke. R. Kruullen in dem Steerd frigen: Stolz werden. Alber. in Lex. Kröll, cæsaries. Die Friesen brauchten krol auch als ein adjektivum, für kraushärig, lustig, stolz: in dem Sprw. dyre is nin Klyrk so krol, als Klyr Kamster krolhes rede Klyrk, aller Klyrken is hy to krol: da ist kein Klerk so frech, als Klare Kamsters kraushäris ger Knecht, alzu Klerken ist er zu frech. S. von Wicht Ostfr. Landr. p. 79 f.

Krull-hicked, ein kleiner Hecht, welcher so gespalten wird, daß der Schwanz, an welchem beyde Hälften noch zusammen sind, ihm ins Maul gesteckt wird.

Krull-koken, dünne Rollkuchen. R.

Krull-spöne, Hobelspäne.

KR U M M, krumm. Krumm um, ganz herum, in die Krumme. Mit krummen Arm fahren: Gaben und Geschenke bringen. Krumme Finger machen: stehlen, weg manzen. Krumme Tielke nennt man im Hannov. den Wirbelwind. Im Ostfr. Landr. 3 B. 75 Kap. ist Crunel-krum so viel als, krüppelig, und wird von krummen Elledern gebraucht.

Der erste Theil dieses Worts ist entweder von Kröpel, Krüppel, oder von krabbeln, kraueln, auf Händen und Füßen herum kriechen, wie eine Krabbe gehen.

Krumme, Krümmung. Sprw. Een goed Weg umme, is fine Krumme: gute Umwege sind besser, als der gerade Weg, wenn er nicht tanget.

KRU-

KRUPEN, kriechen. R. Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. croppian. A. S. crypan, und creopan. E. creep. H. kruipen. Schw. krypa. Verel. in Ind. krop-pa. Und kriechende Thiere heissen in Glosl. Lips. Krepinde, reptilia. Daher Kröpel, Krippel. *Zk froop, ich frach. Zk bin frapen, ich bin gefrochen. He sut em so gliest, as wen he em uit dem Munde frapen were: er ist ihm sehr ähnlich, sein rechtes Ebenbild.*

Bekrupen, 1.) beschleichen, hintergehen.

2.) beschläfen. vitiare virginem. R.

Bikrupen, behkriechen. Zusouderheit, beyliegen, beh-schlafen. R.

Unnerkrupen, unterkriechen. It. sterben: in dem Sprew. kruip unner, kruip unner, de Welt is di gramm: verlaß nur die Welt, da sie dich verläßt. R.

Verkrupen, verkriechen, heimlich wegkriechen.

Kruip, das Vieh an des Bauern Hosstätte, sonderslich das kleine, und Federriech. S. Kruip um Quik: grosses und kleines Vieh. Dat kan nog een Kruip eten: das kann noch dem Vieh gegeben werden.

Eers-krüper, die Eider.

Krüper, oder Kruip-hone, die türkische, oder welsche Bohne, welche nicht an Stangen hinauf wächst, sondern gleichsam an der Erden kriecht. So auch Kruip-arfken, Erbsen von solcher Gattung.

Kruip-hene, Kruip-kiken, eine Henne, ein Küchlein von kurzbeiniger Art. Auch ein Frauenzimmer von kurzer Statur.

KRUUS,

KRUUS, kraus. De Kopp is mi kruus: ich schla-
ge mich mit Grillen: ich bin verdrüßlich.

Krüsen, kräuseln in Falten, oder in Locken legen.

Upkruisen wird nur vom aufkräuseln der Haare
gesagt.

Krusedillen, Krusedillken, bey R. Krusedullen,
Handkrausen, Manschetten. Erwa von Dirrel
oder Diddel, ein kurzes Ende.

Kruse-minte, Krause Münze.

Kruse-musi, krauss, in einander geschlungene Arbeit.
Hr. Frisch schreibt Krüsümüsi, und erklärt es:
vermischt Sachen, da alles bunt und kraus durch
einander vermengt.

Kruus-haar, der krause Haare hat.

Kruus-haard, kraushärig. Een kruus-haarden
Jungen: ein Knabe mit krausen Haaren.

Kruus-kopp, ein Krauskopf. it. ein eigenmüniger hispi-
ger Kopf.

Kruus-kragen, eine Halskrause: ein Kragen, der in
lauter feine Falten gelegt ist.

KRÜSEL, eine hangende Lampe gerlinger Leute, worin
mehrentheils Thran gebrannt wird. crucibulum.
Fr. croissol. Lat. barb. cruselinum. Man be-
kenne lieber seine Unwissenheit in der Abstammung
dieses Worts, ehe man es mit R. von Kroos her-
leitet. Füglicher kann man an Kreis, und Kreis-
sel, der in Hamb. auch Krüsel heißt, denken:
weil eine solche Lampe einen Wirbel hat, und hers-
um gedrehet werden kann. He het to veel up den
Krüsel gaten: sagt man uneigentlich, für: er ist
betrunken.

Krüsel-

Krüsel-braen, ein Braten aus dem Rücken des in der Haushaltung eingeschlachteten Ochsen, wobei man seine Verwandte und guten Freunde des Abends pflegt zu Gäste zu bitten, in der Absicht, um ihnen eine Probe von der Güte des geschlachteten Ochsen zu geben. Weil nun bey der Gelegenheit unsere Vorfahren, so wie die Handwerker gemeinlich auch noch, des Abends zum ersten mahl bey anzündeten Lichtern essen, so heißt es daher Krüsel-braen, von Krüsel, eine Lampe. Na der (to'r) Krüsel-braen gnain: bey einer solchen Gelegenheit zu Gäste gehen.

KRÜSEL, Krüssel-ding, Kreisel. S. KESEL.

KRUUSKE, Karausche.

KRÜTZ, Kreuz: die Hüste, der unterste Theil des Rückens. De dat Krütz up der Hand het, de seegnet sif up't eerste: wer den Vortheil in Händen hat, bedient sich desselben zuerst.

Krüskken, diminut. Sprw. Elk Hüskken het sien Krüssken: ein jeder hat seine Plage.

Krlitze-bung, das Kreuz, der Hüstknöchen. Fries. Kruesbunk.

Krütz-wark, bei den Bauern Krüs-wark, die Hüste. If hebb'e t in't Krütz-wark: ich habe Hüstschmerzen.

KUBBELN, verb. ist jeho außer Gebrauch. Daher ist aber noch:

Bekubbeln, beeingeret: verbauet: im Bauen angeflicket, daß der Raum beeingeret ist. Man sit hier bekubbelt: man sieht hier zu enge. Sdt is im Huse so

so bekubbelt, dat man nig Foots wandalen kan: es stehen im Hause so viele Sachen und Geräthe im Wege, daß man keinen Fuß setzen kann. Die Engländer haben das Wort cobble, flicken, ausslicken, bewahret, vom Cest. cwbl, ganz. Hierher gehört vielleicht Koppel und kuppeln.

Kubje, Tokuhje, heißt bey den Bauern, die ans Haus angebaute Stallung. Kübung, sagt Strodtm. ist eine Verlängerung des Strohdaches bey den Viehställen, der Wärme halber, so daß das Dach daselbst tiefer herunter geht, als an den übrigen Theilen des Bauerhauses. Man vergl. das Hansndv. Kusse: Engl. Cabin, eine Bude, Hütte, Häuslein: und das Fr. Cabane: wie auch unser Kaven. S. oben.

KUCHEN (kurzes und gedämpftes u), und Kögen, in Hamb. kagen, kucheln, wie auch kaffen und krücheln, husten, leichen. E. cougli.

Köge, der Husten. Snöve um Köge: Schnupfen und Husten, eine Verkältung.

Kuch-hoost, ein schwindfältiger Husten. Schw. Kik-hosta. E. Cooping houghl.

Kuchert und Kuchie-baard, der alzeit hustet. Gen olen Kuchie-baard: ein alter Hustet. Behm R. Kucheler.

KUEL'N sagt man in Hamburg, für fugeln, wälzen, rollen.

KUF KUF lockt man hier die Schweine. Daher nennen die Kinder Kuf-swijen, Kuf-varken, ein Schwein, Ferken;

KUFF,

KUFF, Kuss-schipp, eine Art Schiffe, von der Gattung Schmacken. Beym Hesych. ist *κυπη* gleichfalls eine Art Schiffe. Es ist verwandt mit Küve, Kübel u. d. gl.

KUFT, ein grober zotiger Ueberrock, Bergleichen vornehmlich die Matrosen tragen.

KUKELN, gaukeln. Wir brauchen es nicht mehr, und sagen göcheln dafür. Daher ist aber noch: Verkukeln, durch ein Blendwerk einen andern Schein geben, listiger Weise etwas vor einem verbergen, eine andere Bedeutung geben, Worte verdrehen. Dat lagt ik mi nig verkukeln: ich lasse mich in diesem Stücke keinen blauen Dunst vor den Augen machen.

KUKELUREN, eigentlich, verborgen lauren, it. lange und vergeblich warten: eingesperret seyn: im Gefängniß warten und lauren. R. Aus dem Grunde nennt man auch in Dämmemark und Norwegen die Seeschnecken Kukelurer.

KÜKEN, Küchlein. S. KIKEN.

KUKUK, wird hier nur angeführt des Sprichw. wegen: Kukuk ropt sinen egenen Namen mit: von Egoisten und Leuten, die stets von sich selber reden. Den Kukuk nig wedder ropen hören: den Sommer nicht erleben. Kukuks Koster: der Wiedhops. S. KOSTER. Kukuks Spijent nennt man den Schaum, den man des Sommers in den Gärten auf den Stengeln der Gewächse, sonderlich der Rosen und Nelken, sieht, und in welchem ein kleines hüpfendes Insekt sitzt.

KULDE, Kälte, Frost. Siehe unter KOOLD.
KULE, eine Grube, Gruft, ein tiefes Loch, das Grab.

R. H. Kuile. Schw. Kula. Gr. κολος, hohl.

‘Tis een Kulen vull: er ist ein Kind des Todes:
seine Krankheit wird ihn unfehlbar ins Grab brin-
gen. In de Kule treden: hinunter. Im Scherze.

Külken, Grübchen. Külken spelen ist, wan die Kna-
ben mit Schnellkügelein nach kleinen in der Erden
gemachten Gruben werfen. Külken im Kinn:
das Grübchen im Kinne. R.

Fill-kule oder Filler-kule, Schindgrube.

Rakker-kule,) dasselbe.

Schinder-kule,)

Sling-kule, ein Abgrund, der alles verschlinget. Ist ein
hungriger Magen. Dat Geld fallet in der
Sling-kule: das Geld ist zu wenig, die grossen
Schulden zu tilgen, und wird umsonst angewandt.

Kulen-gräver, Todtengräber. R.

Umkulen, verb. ist dasselbe, was RIOLEN.

Kolk: daß dies Wort von Kule herstamme, ist schon
oben an seinem Orte bemerket.

KÜLE, 1.) Keule.

2.) das Hinterviertel von geschlachtetem Vieh: der
Schenkel der Vögel. R.

Plumpe-küle. S. unter PLUMP.

KULF, eine Kolbe, Keule: insonderheit eine Kolbe,
am dicken Ende mit einem Knie, womit die Kna-
ben im Kriiddeln die Kugel fortschlagen. Verel.
in Ind. Killsa. Hierher gehöret auch das Cambris-
che Clwppa, E. Club, Schw. Klubba, mit Ver-
schung das I. Kulf-

Kulf-foot, ein krummier, ungestalter Fuß.

KULLERN, 1.) kollern, nicht wohl bey Verstande seyn.

Schw. galen: von dem Gotz. gall, unsinnig, rasend. Vergl. das Gr. *χαλεγία*, atra bile vexari. S. Wachter in Kollern und Gall.

2.) schreien wie ein welscher Hahn. In dieser Bedeutung ahmet das Wort dem Laut nach.

3.) Es wird auch wol von dem Poltern der verschlossenen Winde in den Gedärmen gebraucht.

4.) rollen, fortrollen, wälzen. In Preussen ist Kulsler eine Kugel. Kurreln ist bey uns üblicher.

Kuller, der Koller der Pferde.

Kuller-koppesk, der den Koller hat, unsinnig.

KÜM, schwach von Alter, stöhnen, krank. Dieses Wort ist in den übrigen deutschen Mundarten verloren. Doch haben die Hochdeutschen noch die abgeleiteten Kummer, und kaum, und die Holländer kuyimen, seuzen, klagen, davon behalten. Beym Ostfied ist kumen auch seuzen und klagen: und kumig, Notk: chumig, krank, schwach. Gloss. Rab. Mauri, Chumunga, Klage, querimonia. Gloss. Pez. chumiga, fractos. Tatian. c. L. 2. truog unsa cumida, er trug unsere Krankheiten. Gr. καρπειν, schwach und krank seyn. Hr. Wachter meint auch, Kiem, Kaam oder Kaum (wie er es schreibt) seyn von Küm abzuleiten, als eine figürliche Bedeutung, da Kiem gleichsam die Krankheit oder den Fehler flüssiger Sachen bedeutet. Oold un küm, alt und schwach.

Kuum, kaum. Ostfr. kumo. Von dem vorhergehenden

den Küm: wie bey den Lateinern ægre, kaum,
mit genauer Noth, von æges, frank.

KUMMERS, Hangmatten, worin die Matrosen auf
den Schiffen schlafen. R.

KUMMER, Kummer. It. Beschlag, Arrest, Verpfändung. Es ist auch von obigem Küm abzuleiten. Erzb. Christoffers Wasdalischer Reech von 1534. Und als die Guetter unses Convents St. Georgii binnen Staden mit Arresten und Kummer verfasset, daß dieselben arresterte Guttere wiederumb sollen abgethan seien.

Kummerhaftig, kümmerlich, der in schlechten Umständen ist. Ord. 80. Wer en der Vörgen welche so kummerhaftig, dat he sinen Antall nicht gelzen möchte: wäre unter den Vürgen jemand in so schlechten Umständen, daß er seinen Theil nicht bezahlen könnte.

Bekummer, Beschlag, Verpfändung. In einem Vergleiche des Erzb. Christoffers mit den Ständen des brem. Stifts von 1534. De Guder des Convents S. Georgii binnen Stade mit Arrest und Bekummer uth unsern Vorhete vorsatet.

Bekummern, außer der bekannten Bedeutung, überhaupt beschwerlich fallen, beunruhigen in seinem Rechte, beengen. It. mit Arrest belegen, pfänden. Statut. Brein. 40. Und dat Vlek schall sin Naber mit nenen Dingen bekummern: d. i. den Platz des Tropfensfalls soll niemand dem Nachbarn beengen. Ord. 76. So we bekumiert alse ein Recht is, perde edder quick dat levendich is, sterret

stervet idt, ehr idt ohme welsdiget were, den schaden schall de hebbien, den idt sin is: wenn jemand rechtmässig pfändet Pferde oder ander lebewdig Wich, und stirbt es, ehe es eingelöst ist, so ist der Schade dessen, dem das Wich gehöret.
Ord. 80. So moget de vor öme geldet, von wyl bekümmern vor finen Antall: so mögen die, so für ihn bezahlet haben, ihn seines Theils wol pfänden lassen.

K U M M, oder besser Kump, ein aus Stein gehauenes Wasserbehältniß, eine Eisterne: it. eine tiefe Schüssel. Vor Alters hieß Kumppe, Humpe und Gumppe oder Gompe, ein See, eine Tiefe im Flusßbette. S. Schilfer und Frisch. Soppenskump, eine tiefe Suppenschüssel. Spöl-kump, das Spülnapfschen zu den Thee-Schalen. Holl. Komme.

Kump-siel. S. unter SIEL.

Kump-wagen, ein Wagen mit einem hölzernen Kumppe, den man brauchet, Schlamm, Sand u. d. gl. zu fahren.

K U M P A N, abgekürzt Kump, ein Geselt, Kamerad, Genosse, College, socius, consors. E. Chum. Verel. in Ind. Kompan. Es ist ein altes deutsches Wort, daher die Franzosen und Italiäner ihr Compagnion und Compagno haben. Stat. 68. Dar en scholen ock nene treue backen und bruwen in einem Huse, de Kumpane sindt. So auch in den stadtischen Statut. 2 St. 16 Art. Hebbet Sustere vste Brodhäre vste Kumpane ere Goet

to samene, unde winnet se wat, dhat is erer aller Brome, unde verleset se wat, dhat is erer aller Scadhe. So werden auch, in den alten Urkunden, die Mitgenossen des Raths, oder Raths: herren, des Rades Kumpane genemmet. En lustigen Kump: ein angenehmer Gesellschafier, lustiger Gesell.

KUMPANESCHAP, Kompanie, Mitgenossenschaft. consortium. In dem angesührten städtischen Stat. folget: unde wolle erer (der Kumpane) en dhen andes ren sculdeghen umme de Kumpanscap, he scal ome Scult gheven sunder Euch u. s. w.

KUMPELMENT, für Kompliment. He is so vull Kumpelmenten, as de Ko vull Muscaten: er ist ein ungehobelter Mensch, ein grober Edelpel.

KUMS-KOOL, Kopfkohl, Kappeskohl. Bey Hr. Frisch ist Kompst: oder Compost: Kohl Sauerkraut, eingemachter Kopfkohl, vom lat. compositum. Vermuthlich haben wir diesen Namen dieser Gattung des weissen Kohls deswegen gegeben, weil er vor allen andern zu Sauerkraut eingemacht wird.

KUNDE, 1.) Kenntniß, notitia. He is mi uut der Kunde kamen: ich kenne ihy nicht mehr: die Länge der Zeit, oder ein anderer Zufall, hat mir seine Gestalt unkennlich gemacht. Dat Peerd is uut der Kunde, wenn man an den Zähnen desselben nicht mehr sehen kann, wie als es ist. Cod. Arg. Kunthi. Gloss. Ker. Chundida. Die Hochdeutschen brauchen dies Wort auch zuweilen, aber nicht außer der Zusammensetzung: als Geschichtskunde, Sternkunde u. a. 2.) ein

2.) ein Kundmann, der immer bei einem Kaufmann Waaren nimmt, oder bei einem Professionsverwandten arbeiten lässt. Hr. Frisch will in dieser Bedeutung das Wort nicht von kennen, sondern von dem Kaufmannsworte Conto herleiten. Welches aber gar nicht nöthig ist.

Unkunde, Mangel der Kenntniß, Unwissenheit. Sine Unkunde was Schuld daaran: die Ursache war, weil er es nicht wusste, oder verstande.

Kündigen, 1.) verklündigen, ankündigen, kund machen. Ist nicht mehr im gemeinen Gebrauche. H. kondigen. Vct. Stat. Brem. 90. So wat ein Niann Rövern offte Deven afjaget, dat schall he kündigen dem Dagede und dem Rahde.

2.) vorladen, fordern, eltiren, zu Hofdienst bestellen. Ist noch hie und da im Gebrauche.

Kundige Kulle. **S. K U L L E.**

Bekunden, erkündigen, Erkündigung einziehen. Veraltet.

Bekundigung, **Erkündigung**.

K Ü N K E (langes ü), oder **Könke**, **Kunigunde**. Bei den Bauern. Eine dicke Kunke: ein dickes Bauermädchen.

K Ü N K E L, der Spinnrocken. Fr. quenouille. Ital. conochchia. Cambr. cogail. Hr. Wachter hält es für ein zusammen gesetztes Wort, aus Kona, Quena, ein Weib, und dem Slavonischen Kolo, ein Rad. Es ist bei uns nicht mehr im Gebrauche. Aber doch folgende abgeleitete:

Kunkelsuse, **Kunkelsuserije**, eine arglistige Verwirrung:
115

rung: eine geheime Verwickelung, Intrigue. R.
Ryn-kunkel. ein Schelwort auf eine alte Weibespersou. Ohne Zweifel von dem Holl. ronken, schnarchen. Lat. ronchus, das Schnarchen. Ene vle
Kun-kunkel: eine alte unflätige Bettel.

KUNKEL-PIPE. S. PINKEL.

KUNTE, in Westphalen, pudenda mulierum. Dass es bey den Friesen auch üblich gewesen, beweiset das Wort **Kuntlippen**, welches in des Hen. von Wicht Ostfr. Landr. S. 772 vorkommt. Unser Pöbel, wenn er ohne euphemismo redet, hat es auch noch, aber mit Aussölung des n. Es ist uralten celtischen Ursprungs. Die Lateiner sagen cunnus. Beym Boxhorn. in Lex. Ant. Brit. ist comedlu, parere, generare. Gr. γενναῖ. A. S. cennan. Cod. Arg. keinan. Daher ist bey den Deutschen noch übrig Kind, genitus, natus. Die Friesen haben noch davon **Knee**, welches in der uralten Fries. Sprache hieß Kin, Kinne, Knia, Kni; in andern Mundarten Kun, Kunne, Kyn, Chun, Geschlecht, genus, generatio, γένος. it. sexus. Man sehe mehr von der Verwandtschaft dieses Wortes beym Wachter in Kennen, parere: und Frisch im Wörterb. unter **Kunne**.

KUNTER-BUNT, 1.) übertrieben bunt, vielfärbig.
 2.) unordentlich durch einander, verwirret. R. im Nachschusse.

KUNZ, Konrad. Der Name ist bey uns aus dem Gebrauche gekommen. Doch sagen wir noch Sprüch-wortsweise: He hete Hans oder Kunz: es sei wer es wolle. KÜRE,

KÜPE, oder Kipe, 1.) ein grober Korb, worin etwas getragen wird, Röber: als Eier-küpe, Honer-küpe, Lecht-küpe, Torf-küpe u. d. g. R. Engl. coop up, einsperren: und keep, bewahren. Bei den Engländern ist auch Kipe eine Art Fischhamen von Korbmacherarbeit. Cib Britannis vas quod-dam, testa, κύπος, capsula. Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 105, De Küpe voll hebbend: wird von einem gesagt, der den Magen voll gestopft hat: wie auch von einer Schwangeren.

2.) Kufe, Kübel. R. s. KOPE.

KILP-SAK, die Kleidertasche, Schubtasche. Küp-sak in spelen: alles zu sich stecken. In Käpsatken: eben dasselbe.

KÜPER, ein Fassbinder, der den Kaufleuten beym Einpacken und Besichtigen der Waaren dienet. E. Cooper. H. Kuiper. R. Man sehe KÖPE.

KÜREN, schwächen. S. KÖREN (on).

KÜREN, Einfälle, caprices. Wat sunt dat vor dullie Küren? welche wunderliche Einfälle, oder Anschläge! R. welcher es von fören, wählen, abschleitet. Aber warum nicht lieber von furen, kuren, wollen, verlangen? welches beym Hero und Tatian vorkommt. Wiewol diese Wörter unter einander verwandt sind.

KÜRIG, seltsam, wunderlich. R.

KUVRLOONSK, unlustig, nicht aufgeräumt, übel auf. Man braucht es von Menschen und Vieh, wenn sie bei Auseinandersetzung einer Krankheit die Munterkeit verlieren. Es ist ein zusammen gesetztes Wort.

In

t

In der Ableitung aber stimmen nicht alle überein. Wir führen die verschiedenen Meinungen an, und überlassen einem jeden das Urtheil und die Wahl. Man könnte es ableiten von Kuur und loonck, d. i. einer, der ein Uebel hat, das der Kur verlohnnet: oder von Kuur und luunck; und so würde es bedeuten, der die Laune eines Menschen hat, der der Kur bedarf: oder es hiesse so viel als kuurloos, d. i. bey dem die Kur nicht anschlägt; it. der Keine Pflege hat: wie man denn auch im Ließländischen kyclotisig spricht: oder endlich kuurloonsk kann so viel seyn, als kuerverluunck, von kuvern, kränklich seyn, und luunck, der eine Laune hat, bey böser Laune ist.

KURREIN. 1.) sich wälzen, rollen. De Boossel furrelt: die Kugel rollet. Es kommt mit currere, laufen, überein. Das Stammwort scheint rullen, rollen, zu seyn: daher frullen; mit Verschlung der Buchstaben l und r, furreln.

2.) nicht wohl bey Vernunft seyn. Kurrelst du voor? bist du etwa nicht recht gescheut? He kurrelt: und, idt kurreld em im Koppe: es spuckt ihm im Kopfe, Petrus currit. Diese Bedeutung kommt entweder daher, weil bey einem solchen die Gedanken durch einander laufen; oder, weil einer, der sich wälzet, schwindlicht wird, und sich nicht wohl besinnen kann: oder kurreln ist hier eine verbte Aussprache für fullern, kollern.

Kurrel-bonen, kleine runde Bohnen.

Kurrel-havern, eine Art Haber, welcher sehr kurz ist.

So auch bey S.

Kur-

Kurrel-koppsk, einer, dem der Kopf nicht recht steht, der eine widerwärtige verkehrte Laune hat.

Kurrel-rund, Eigeltrund. Man saget auch wos purerel-rund.

KÜRR-WAKEN, übel schlafen: vor Sorgen nicht schlafen: oft aus einem leichten Schlaf erwachen. R.

KUSE, Backenzahn. Steket ißt achter de Kusen: esst das Wenige auf. Dat kan man achter de Kusen steken: das ist nur ein Mundvoll, ein Bissen. Ennen up de Kusen fölen: einen auf die Zähne fühlen. Man nennt auch so das Eisen unten am Spaklerstocke, welches die Gestalt eines Backenzahns hat. **Kusen-köle**, Zahnschmerzen.

KÜSEL. S. unter KESEL.

KUSS-HAND geven, oder to smiten, einen Kuß zu werfen. He gaf nog Kuss-hand to: er sagte noch grossen Dank dazu.

KÜT (langes ü), das Eingeweide, die Gedärme, sonderlich von kleinen Thieren, Fischen, Wdgeln, Insekten u. d. g. R. Dass es vor Zeiten auch Fleisch bedeutet habe, ist aus dem folgenden Kütelbank zu ersehen. E. Gut. Im Gothischen ist Kiöt Fleisch, Schw. Kött. Daher auch das Hochdeutsche Köder. Das Stammwort ist das alte kutten, schneiden, zerschneiden, E. cut, bey uns katten und fadden. Fr. Couteau, ein Messer. In Obersachsen heißt Kütelhof eine Fleischbank, beym Chytr. in Nomencl. Sax. Küterkaven: H. Kuyter-huys; und so auch in Hams-

Hamburg. Beyn Frisch findet man folgende hier gehörige Provinzial-Wörter: Kuttel und Kuttle, Gedärin: Küter und Kuttler, ein Schlächter. A. S. cwid, Weide, Geweide, Eingeweide; Cöd. Arg. uith. S. dessen Wörterb. 1 Th. p. 561. Wir sagen auch: He het Küt in de Bene: er hat dicke Wade. Auch in Osnabrück heisset Kütte die Wade. Bey den Holländern ist Kuyte beydes, die Wade, und das Eingeweide; besonders der Rögen der Fische. Welches letztere diess Wort auch schon bey den alten bedeutete. S. Junius in Willeram. p. 197.

Küten, den Bauch ausschneiden, ausweiden, metschen. So sagte hier ein Bauer: Wenn wi mit usen Geessen under de Franzosen quemen, wi wols len daarunder kütten. In dem Gloss. Chauc. beyni Leibn. Collect. etym. P. I. p. 46. ist kusthen, schlachten, Kuther, Schlächter.

Kütel-bank, Fleischbank. Besonders heißt hier also die steinerne Bank an der Mauer unsers Markts. Ohne Zweifel von obigem Küt. Man möchte es denn lieber von kuten, kauten, tauschen, herleiten wollen. S. unter folgendem Wort.

KÜTJEBÜTEN, statt kütten un bütten, auf eine ungemeinliche Weise tauschen: wird hauptsächlich von Kindern gesagt, wenn sie ihre Kleinigkeiten vertauschen. Bey R. kütbütten. Büten allein ist noch bey uns so viel, als tauschen, umwechseln. Kuten und kütken heißt im Osnabrückischen, unerlaubter Weise vertauschen. Vocab. Teuthon. cuyden.

cuyden. Und in des Hrn. Haltaus Gloss. findet man das alte Thüringische fauten und fuden in derselben Bedeutung: und Kaut, oder Kut, der Tausch. Die Dimarsen sagen hechtlöteln (*on*).

KUTJEBLIK, eine Wachtel. Von der Stimme dieses Vogels.

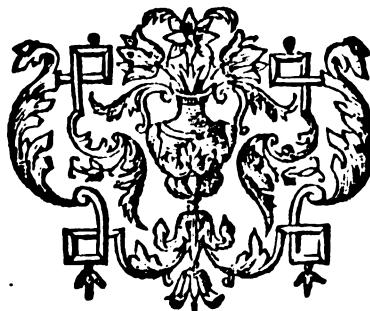
KUUTZE. Eine wilde Kuukze: ein wildes flüchtiges Mädchen. Kuukz, oder Kukze ist eine Steinreise, Kaukz. Aber man sieht hier keine Wehlichkeit, weil ein Kaukz eben nicht der munterste unter den Vögeln ist.

KÜVEN, ein Kübel, Zuber. Cupa. A. S. Cyse. E. Kreeve und Kiye. Fr. Cuve. S. Wachter unter Kaw. Stat. 23.

KUVERN, kränklich seyn. R. In Preussen kowern.

Uutkuvern, eine Krankheit überstehen. R. Dat moot ik wedder uutkuvern: das für muß ich eins Krankheit ausstehen.

KUZEN, sich auf dem Bauch niederlegen, wie ein Hund: sich demuthigen. He moot vor em kuzzen: er muß vor ihm schweigen, sich ihm unterwerfen. Vom Fr. se coucher, sich nieder legen.





3 6105 015 229 011

CECIL H. GREEN LIBRARY
STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004
(650) 723-1493
grncirc@sulmail.stanford.edu
All books are subject to recall.

DATE DUE

MAR 16 2001

JUN 09 2001

MAY 22 2001

